Danae in christlichen legenden

Albrecht Wirth


VE RI
TAS

Danae

in christlichen Legenden.

Von

Albrecht Wirth.

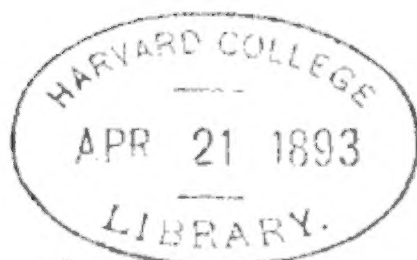
Prag. F. Tempsky.

Wien. F. Tempsky,

Leipzig. G. Freytag.

Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

1892.



Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Hermann Usener

gewidmet.

Inhalt.

Die antike Sage.

Perseus der Sonnensohn.

Die Vermählung der Erde mit dem Himmelsgott, der Kreislauf der Sonne, der Wechsel von Feuchtigkeit und Dürre sind die Grundelemente, aus denen die vielgestaltige Perseussage hervorgegangen ist. Poseidon, dem Gott der Gewässer, schenkt Libyen den strahlenden Belos. Aus der Verbindung des Belos, der über Ägypten herrscht, mit der Quellnymphe Anchirrhoe stammen Ägyptus der Fluß[1]) und Danaus der Trockne. Danaus entflieht vor dem Bruder nach dem durstigen Argos, wo er den Kult des Lichtgottes Apollon[2]) und der Erdgöttin Demeter[3]) begründet; seine Töchter, die Quellfinderinnen, bringen dem Lande Fruchtbarkeit und Segen. Zu des Danaus Geschlechte gehört Danae; ihr naht der Himmelskönig im unterirdischen Gemache und zeugt mit ihr den Perseus, den Durchdringer.[4]) Wie die Sonne in goldener Schale dem Aufgange entgegenschwimmt, so wird Perseus mit seiner Mutter in einem Kästchen dem Meere übergeben und gelangt zu Diktys und Polydektes, den Beherrschern der Unterwelt. Herangewachsen, gelangt der Held im Schutz des unsichtbarmachenden Hadeshelmes nach Tartessos an die Ufer des Okeanos am dunklen Westrand der Erde, wo der wolkenballende Geryoneus, wo die nächtigen Graien und die gewitterschwangeren Gorgonen[5]) hausen. Weiter geht die Fahrt nach dem Lande der Äthiopen, das Poseidon mit Überschwemmung heimsucht; mit dem Erscheinen des Sonnensohnes läßt die Plage nach. Mit den Kyklopen, den Rollaugen, kehrt Perseus schließlich aus dem Osten in die Heimat zurück und tödtet mit der sonnengleichen Diskusscheibe seinen Großvater Akrisios. Die Söhne des Perseus sind Heleios der Sumpfige und Elektryon der Leuchtende; eine seiner Töchter, Gorgophone, ist Großmutter der rettenden Dioskuren, der zwischen Licht und Dunkel schwebenden Helden.

Die Gestalt des Perseus ist die ältere; er allein findet Heroenkult, während Danae ohne Verehrung bleibt. Er ist identisch mit Perses, den die Genealogie der Mythographen gleichfalls als Naturgottheit erkennen läßt. Ihr

---

[1]) Vgl. Reinisch in Paulys Realencykl., I, 327.

[2]) A. Lykeios, Pausanias, II, 19, 2.

[3]) Herodot, II, 171; Paus., 36, 7.

[4]) Die gleiche Bildung findet sich beim attischen Dämon Perreus (bei Hesych.), vgl. auch פֶּרֶץ Zertheiler (Genesis 38, 29).

[5]) Die Urbedeutung von γοργός ist: wildverworren, vgl. gurges Strudel, gergo Kauderwelsch, gargarizare gorgogliare gurgeln.

zufolge ist der weise Titan Perses Enkel des Okeanos oder des Pontos, Sohn des Helios, Bruder des erdgebornen Aietes,[1]) Gemahl der Asteria,[2]) Vater der ferntreffenden Hekate. Letztere wird auch Perseïs oder Perseia genannt. Die Kultstätte dieser Gottheiten ist in Argolis vorzugsweise zu suchen. Ein Heroon des Perseus erhob sich zwischen Argos und Mykenai, der Perseskreis läßt sich zwischen Korinth und Aigeira lokalisieren. Als Hekate ward zu Aigeira Iphigenia verehrt,[3]) in deren Verlobung mit dem Flußgott Achilles die bezeichnende Zusammenstellung von Licht- und Wassermächten wiederkehrt.

Perseus und Akrisios.

Wie in der Wanderung und Ausbreitung der Zeusmythen der Weg sich zeigt, den einst das Zeusvolk von Kreta nach Thessalien gefunden hat,[4]) so vernimmt man in dem vorliegenden Mythus den Nachhall der Wandersagen, die sich an das Erscheinen der Persiden und der Danaer in Argolis knüpfen. Als Stationen einer solchen Wanderung ergeben sich Lykien, das Stammland der Kyklopen, sodann Rhodus, wo Danaus ein telchinisches Athenebild stiftete,[5]) ferner die syrische Küste, an der Andromeda ausgesetzt ward,[6]) endlich Ägypten, der Schauplatz einer unglücklichen Vermischung zwischen Eingeborenen und phönikischen Siedlern und deshalb von Danaus gemieden.[7]) Einen weiteren Aufenthalt des Perseus verlegte man nach Persien und Assyrien; sein Kult blühte in Tarsus, Amandra, Ikonium, Milet, in Kappadokien und Pontus.[8]) Alles dieses bezeugt eine Einwanderung der Persiden von Osten her, und es ist bloß ein scheinbarer Widerspruch, wenn das argivische Volk, im natürlichen Glauben an die Legitimität und Uransässigkeit seiner Herrscher, lediglich von einer Rückkehr jenes Geschlechtes erzählt. Der wahre Sachverhalt zeigt sich sehr deutlich darin, daß die Sage nicht Argos, seine Heimat, sondern Tiryns dem Perseus als Königssitz zuweist.[9])

---

[1]) Vgl. γηέτης (γήτης).

[2]) Asteria ist Tochter oder Enkelin der Phoibe. Movers vergleicht ihr Astarte.

[3]) Hoffmann, Kronos und Zeus, Wien 1876, 181 f.

[4]) Hoffmann, 190 ff. Aehnlich betrachtet Ranke die Geschichte der ersten weltgeschichtlichen Völkerkämpfe als eine Geschichte der streitenden Nationalgötter. Mit dem Gedanken, Kreta als Ausgangspunkt jener Wandervölker zu fassen, berührt sich die Darstellung Gutschmid's, der in seinen Vorlesungen Kreta für den Waffenplatz jener gewaltigen, unter Beistand von Griechen ausgeführten Unternehmung gegen Mernepta (13. Jahrh.) erklärte.

[5]) Zu Lindos; Movers, Die Phönizier, I, 46. Wie Danaus sollen die phönikischen Telchinen von Rhodos nach Argos übergesetzt sein.

[6]) Strabo, 759, Plinius, IX, 4.

[7]) Movers, a. a. O., da die Söhne des Ägyptus sich mit den Töchtern der Memphis verbunden hätten, in Memphis aber die Tyrier eine Niederlassung hatten, laut Herodot II, 112. Semitische Götter in Memphis, s. Meyer, Philologus, XLVIII, 2, 762.

[8]) Preller, Griech. Mythol., I, 273, Tümpler, Suppl. zu Jahns Jahrb. XVI, 143.

[9]) Hoffmann, 155.

Besteht der Niederschlag geschichtlicher Erinnerungen, den die Mär von Perseus bewahrt hat, wesentlich aus griechischen, näher argivischen Elementen, so führt der bei weitem überwiegende mythische Gehalt der Sage auf ein viel ausgedehnteres Gebiet. Ihre Grundgedanken kann man fast alle in indogermanischen Sagenkreisen wiederfinden. Perseus, Karna, Siegfried werden in einem Kästchen dem Wasser preisgegeben, durch ihre Kraft werden Ungeheuer überwältigt und Jungfrauen befreit:[1]) das Licht siegt über die Finsternis, Apollon über den pythischen Drachen. Der Hadeshelm ist der Tarnkappe gleichzustellen; jeder der genannten Helden führt eine Zauberwaffe.[2]) Den Rahmen aber für die Thaten des Perseus bildet ein bedeutsamer Göttermythus. Akrisios erhält die Prophezeiung, daß er durch die Hand seines Erben fallen wird. Hierin offenbart sich ein Motiv, das sich durch die ganze griechische Theogonie, von Uranos bis Zeus hinzieht[3]) und am deutlichsten bei Kronos auftritt, der von seinem Sohne mit Hilfe der Kyklopen gestürzt wird, ganz wie es ihm Gaia vorausgesagt. Orakel, Aussetzung und Vatermord kehrt wieder bei Ödipus und ähnlich bei Cyrus und dem nordischen Hjalmar, dem Königssohne von Gauthiod.[4])

Der Diskus, durch dessen Wurf Akrisios umkommt, ist ein Sinnbild der Sonne. Mit einem Diskus tötet Apollon den Hyakinth, im Mahâbhârata schenkt Varuna der Himmelsgott einen Diskus dem Krishna.[5]) Daß Akrisios vom Diskus am Fuße getroffen wird und durch eine so geringfügige Verletzung sofort stirbt, ist echt sagenhaft: dieselbe Verwundung führt den Tod des Achill, Orion,[6]) Oleg und des Örwarodd[7]) herbei, eine ähnliche, die Wunde am Knie, bewirkt den des Adonis.[8])

Zeus und Danae.

Nachdem wir drei unabhängige Bestandteile der Perseussage ausgeschält haben, die dunkle Kunde einstiger Völkerverschiebungen, die mythischen Thaten eines Sonnensohnes, endlich einen Nachklang der alten Göttersage von dem Kampf um die Weltherrschaft, stoßen wir jetzt auf eine vierte Sonderschicht, die Mär von Zeus und Danae. Ziemlich lose hängt sie mit dem übrigen Mythenstoff zusammen, wie sich das leicht aus dem Wesen einer Wandersage ergiebt, die aus jedem Lande und jeder Fabel neue Nahrung saugt. Am ehesten noch

[1]) Jordan, Epische Briefe, 63.

[2]) Beides auch bei dem keltischen Sonnensohne: Schott, Walachische Märchen 355.

[3]) Die dreifache Wiederholung desselben Mythus, sowie der Name des Kronos weist auf die auch sonst angenommene spätere, nicht indogermanische Spekulation.

[4]) Runeberg, Kung Fjalar, wie mir schwedische Freunde versichern, nach allgemein verbreiteter Volkstradition. Inwieweit, kann ich nicht nachkommen.

[5]) Lifmann, Geschichte Indiens (in Onckens Sammlung), 199.

[6]) Aratos, φαινόμενα 637; Ovidius, Fasti, V, 541.

[7]) Grimm, Deutsche Mythologie, III, 284, 742.

[8]) Roscher, Myth. Lexikon, 71.

ist jenes Abenteuer des Zeus mit seiner Auflehnung gegen Kronos in Bezug zu bringen; denn wie diesem, so ist er dem Akrisios feindlich gesinnt und wird Anlaß zu dessen Tode, sodann ist es derselbe Schauplatz, nämlich die thessalische Ebene bei Larissa, wo sowohl Kronos als Akrisios den Untergang finden. Immerhin ist ganz unabhängig hievon und ein Mythus für sich das Verhältnis zu Danae und die merkwürdige Art, wie die Liebenden zusammentreffen.

Ein wundervolles Gegenbild hierzu bietet die Edda in der Fahrt Odins zu Gunlöd, der liebreizenden Hüterin des Begeisterungsmethes. Mit seinem Bohrer Rati schafft sich der Gott einen Zugang in den Berg, schlüpft in Wurmgestalt durch das Bohrloch und gelangt so zur Tochter Suttungs; sie giebt ihm von dem köstlichen Getränke und er bleibt drei Tage bei ihr, trunken und übertrunken von Meth und Dichtung und Liebe. Im Adlerkleid schwingt er sich darauf von dannen.[1]) Ein ganz ähnliches Märchen haben die Spanier auffälliger Weise in Zentralamerika vorgefunden,[2]) wo doch sicherlich jeder Verdacht einer Übertragung fern bleibt. Es soll nämlich der amerikanische Schlangengott Votan einen unterirdischen Weg gegangen sein, der quer durch die Erde führte und an der Wurzel des Himmels endigte. Mit einem Hauche baute der Gott ein finsteres Haus und legte einen Schatz, große Urnen und Götzenbilder, hinein; als Hüterin dieses Hortes bestellte er ein Weib und einige Wächter. Diese brachten jedoch das ihnen Anvertraute dem Bischofe, der die Götzen verbrannte — ein Schluß, der ein ziemlich schiefes Licht auf den ganzen Bericht wirft.

Der spanische Bischof des 16. Jahrhunderts, der Vorstehendes erzählt, fügt — ungewiß, ob seiner Vorlage entsprechend — bei „der Wurzel des Himmels" die Frage ein: „Bei der Weisheit?" und erinnert so an den Meth der Begeisterung und Weisheit. Entfernte Ähnlichkeit hiermit hat auch der Zug Alexanders durch die Finsternis nach der Quelle des Lebens und seine Himmelfahrt mit den vier Adlern, Abenteuer, die zuerst im Talmud vorkommen, ohne jedoch jüdischen Ursprungs zu sein, und später von Firdusi behandelt werden.[3])

Wir wenden uns zu dem Mythus von Freyr, dem Vorbilde der Nibelungen. Freyr oder der jüngeren, verbreiteteren Fassung nach, sein Freund Skirnir reitet durch die Waberlohe, d. h. nach Simrocks[4]) Deutung zur Unterwelt, um Gerda, die frosterstarrte Erde zu befreien, und erschlägt mit seinem Schwert, d. i. dem Sonnenstrahl, ihren Dränger und Bewacher, den Sturmriesen Beli. Freyr ist hier Zeus und Perseus in einer Person. Fast alle deutschen Märchen von Prinzen oder Rittern und erlösten Prinzessinnen sind aus diesem

---

[1]) Gylfaginning, 58.

[2]) F. Liebrecht, Zur Volkskunde, 75, wo bereits der Vergleich mit der Gunlödsage.

[3]) Nöldeke, Beitr. z. Alexanderroman. Denkschriften der Wiener Akademie, XXXVIII, 25, 51.

[4]) Deutsche Mythologie, 64, freilich nicht völlig überzeugend.

Freyrmythus hervorgegangen,[1]) während an die Günlödsage die Mär von Frau Holda-Venus und Tannhäuser im Hörselberg sich anzuschließen scheint. Am nächsten kommt der Danaefabel das Märchen von Rapunzel, die von einer bösen Hexe in einen hohen, thür- und treppelosen Turm gesperrt wird. Wie Rudabe, die moschusdüftereiche, dem schönen Sal,[2]) so läßt Rapunzel dem sie besuchenden Königssohne ihr langes Haar herabwallen, auf daß er daran zu ihrem Gelaß emporklimme. Der Sonnenmythus bricht dann deutlich durch im Geschick des Prinzen, der beim Sturz vom Turm erblindet und erst wieder sehend wird, als er die Geliebte endlich wiederfindet.

Es gilt nun, bei der großen Verbreitung des vorliegenden Motivs der Danaesage ihre besondere Stellung und Entstehungsweise zu sichern. Der Kult des Perseus war in mehreren Orten Kleinasiens eingeführt, auf Lykien weisen die Kyklopen und die dort heimische Pegasussage.[3]) Chrysaor klingt an den karischen Zeus Chrysaorios an.[4]) Hiedurch ist eine örtliche Berührung mit einem Mithrasmythus gegeben, der Phrygien zum Schauplatz hat.[5]) Mithras der Felsengeborene[6]) soll aus Weiberhaß einen Felsen umarmt haben; dieser seltsame Zug ward auf Zeus übertragen, der von dem Steine Agdus in Phrygien einen Sohn erhalten hätte. Den Goldregen des Zeus, von dem man übrigens auch in Rhodos anläßlich Athenes Geburt zu erzählen wußte,[7]) hat daher Creuzer auf den feurigen Samen des Mithras bezogen.[8])

Ein Verwandter des Mithras ist ferner der syrische Juppiter Dolichenus, der auf einem Stiere stehend, mit einem Hammer in der rechten, einem Bündel Blitze in der linken Hand dargestellt wird, ähnlich wie der tarsische Juppiter und der karische Zeus Labrandeus.[9]) Auf einem siebenbürgischen Bildwerke ist nun der Dolichenus einer Frau gegenübergestellt, die einen Becher in der Hand hält, zwischen beiden aber befindet sich ein dreiköpfiger Hund.[10]) Dies deutet auf ein Verhältnis, wie es in den orphischen Liedern geschildert wird, denen zufolge Zeus seiner Tochter Persephone beiwohnte. Er soll dabei Schlangengestalt angenommen haben,[11]) also genau wie Odin, der ja auch

---

[1]) Verwandte slavische Märchen s. bei Krek, Einleit. in die slav. Litter., 630—653.

[2]) Firdusi, übers. von Schack, 104.

[3]) Treuber, Gesch. d. Lykier 58; enge Verbindung zwischen Lykien und Argolis, 56; zweifelhafte Etymologie des Apollon Lykios, den Danaus in Argolis einführte, 71.

[4]) Oder χρυσαορεύς C. I. G. 2720, Strabo, 579.

[5]) Vgl. Henle, Men- und Mithraskult in Phrygien, Theolog. Quartalschrift, 1888.

[6]) πετρογενής Lydus, De mensibus, 45, Bonn.

[7]) Mayer, Titanen und Giganten, 67.

[8]) Creuzer, Symbolik, I, 775, 790.

[9]) Seidl, Über den Dolichenus.

[10]) Museum zu Dewa, Fundort Sarmizegetusa. Der Becher ist Attribut der Kybele; vielleicht ist Erekura hier gemeint. Vgl. Zeus Trophonios als Pluton bei Pausanias, I, 34.

[11]) Roscher, Myth. Lex., I, 1087.

Ofnir und Swafnir „Schlangenherr“ heißt,[1]) als er die holde Gunlöd besuchte. In Schlangenhaut, fabelten die Alten, sei Zeus der Olympias und der Mutter des Scipio erschienen; ähnliches wird zu Grunde liegen, wenn die jüdische Sage als Adoptivmutter des Moses die Thermuthis = Schlange bezeichnet.[2]) Ein Rest solcher Vorstellung erscheint noch im Märchen von Amor und Psyche,[3]) ferner im karischen Mythus, der dem Zeus Chrysarios eine Tochter Echidna beilegt.[4]) Schlangensöhne nennen viele Stämme sich, so in Kaschmir, in Armenien,[5]) zu Hierapolis in Phrygien,[6]) zu Theben, zu Itri bei Gaeta.[7])

Persephone in ihrer Verbindung mit Zeus ist der Danae göttliches Urbild. Ihr Name, der offenbar mit Perseus zusammenhängt, ist als „Töterin des Perseus“ gedeutet worden,[8]) und man könnte damit die Sage zusammenstellen, daß Hekate, die ja oft mit Persephone zusammenschmilzt, ihren Vater Perses vergiftete, worauf sie Aietes zum Weibe nahm, und würde demnach die Göttin als „Bergerin des Lichtes“ etwa zu fassen haben. Allein geratener scheint die Deutung „die Weitleuchtende“ oder „die Aufhellerin“; heißt doch auch Hekate *εὐρυφάεσσα* in den homerischen Hymnen,[9]) wie denn überhaupt der Übergang von einer Lichtmacht zur unterirdischen Gottheit nicht ungewöhnlich ist. Hermes, der Seelenführer, der Nächtliche heißt auch *πάνοψ* und *ἀργειφόντης*; Apollon der Strahlende ist Totengott bei Homer;[10]) Dionysos hat die Beinamen *λαμπτήρ* und *νυκτήλιος*.[11])

Semitische Elemente.

Die orphischen Gesänge mögen in Athen redigiert worden sein,[12]) jedesfalls sind sie semitischen Einflüssen stark unterworfen. Ihre Erzählung von Zeus und Persephone schmeckt nach dem altsemitischen Dogma vom Inzest[13]) und

[1]) Simrock, Deutsche Mythologie 66.

[2]) Büdinger, Wiener Sitzungsberichte, LXXII, 453.

[3]) Siehe das betreffende Kapitel bei Liebrecht, Zur Volksk.

[4]) Gutschmid, Rhein. Museum, XIX, 370. Lipsius, Apokr. Apostelgesch., II, 2, 11.

[5]) Moses von Khorni, I, 30.

[6]) Gutschmid, a. a. O.

[7]) Ich hörte dort rufen: Non farmi arrabbiato, siam stirpe della serpe, was mir als gang und gäbe noch ausdrücklich bestätigt ward. Itri, die Heimat Fra Diavolos, ist wohl griechische Kolonie.

[8]) Röth, Gesch. der abendländischen Philosophie, I, Note 228. Analogie wäre Gorgophone. Für Persephassa denkt Röth an *σφάσσω* und vergleicht *μικρός* zu *σμικρός*.

[9]) XXXI, 2.

[10]) Mayer, Titanen und Giganten, 68, 74.

[11]) Lenormant, La grande Grèce, I, 399.

[12]) Kern, Hermes, XXV, 36, 13, Z. 6. Kadmilos der Kabir, den Kern in orphischem Zusammenhang aufführt, ist aus Kadmi-El (Sepp, Sybels Ztschr., 1880, 87) entstanden.

[13]) Lenormant, La légende de Semiramis, 60. Daß Konon bei Photios 132 Bekker Semiramis die Tochter des Ninus nennt, erklärt Gelzer, Afrikanus, I, 76, 2 für ein Versehen des Ph.

ist klärlich aus einem Zuge der Adonissage hervorgegangen, der allerdings bloß in einer abgeleiteten Form erhalten ist. Theias, der Assyrerkönig, soll in Liebe zu seiner Tochter Myrrha oder Smyrna entbrannt sein und mit ihr den Adonis gezeugt haben.[1])

Zur Erinnerung an Zeus' Schlangengestalt ward bei den Adonisfesten ein Gefäß mit einer Schlange und anderen verborgenen Heiligtümern der Menge gezeigt, ein Brauch, der in den Geheimdienst der Persephone und des Dionysos,[2]) sowie in die Mithrasmysterien[3]) und in die christliche Sekte der Ophiten überging.[4]) Weiterhin ist das Verhältnis von Danae-Perseus durchaus dem von Persephone-Adonis gleichzusetzen. Die Aussetzungsart des Perseus gemahnt an das Kästchen, in dem Adonis verschlossen ward, und noch mehr an die egyptisch-phönizische Fassung der Sage von Osiris, den ja manche für identisch mit Adonis halten.[5]) Osiris nämlich sei von Set in einen Sarg eingesperrt und den Nil hinab ins Meer entsandt worden; die Wellen spülten ihn dann bei dem phönizischen Byblos, dem Hauptsitze des Adoniskultes, ans Land. Das Schwanken der Sage hinsichtlich des Verhältnisses von Persephone und Adonis spiegelt sich wieder in dem ägyptischen Kulte des Perseus, der unter der doppelten Auffassung als Osiris und als ithyphallischer Horus, mithin als Gemahl und als Sohn der Isis, die sich mit Demeter deckt,[6]) in der Thebais verehrt wurde.[7])

Nachdem durch das Zusammentreffen gewissermaßen mehrerer geometrischer Örter die Adonissage als Ausgangspunkt der Perseusgeschichte wahrscheinlich geworden, darf um so offener bekannt werden, daß das berührte Aussetzungsmotiv bei allen Völkern sehr beliebt war, von den mythischen Helden Siegfried,[8]) Karna, Romulus und Remus an bis auf die Legende des ge-

---

[1]) Nach dieser Vorlage die lydische Erzählung von Assaron und dessen Tochter, Xanthos bei Parthenios, ἐρωτ. παθήμ., 33. Ebenso ist die babylonische Sitte des Sichselbstpreisgebens zu den Lydern gelangt, Meyer, Gesch. d. Altert., I, 308. Gutschmid suchte überhaupt die Heimat der Lyder in Syrien, er glich Ludim mit Retennu, vgl. Libyer = Rebu, so daß das lydische Macht- oder Wanderbereich dieselbe Ausdehnung wie das der Cheta gehabt hätte, deren Denkmäler von Karchemisch bis ans Ägäische Meer reichen (Meyer, I, 305).

[2]) Roscher, I, 1043, 1087.

[3]) Seel, Mitra, 272, 295. Die mythische Schlangenkiste auch bei Lotis, der Geliebten des Priapus, Panofka. Abh. d. Berliner Akad., XLI, 106.

[4]) Epiphanius, haeres., XXXVII, 5.

[5]) Stephanus Byz., Ἀμαθοῦς, ἐν ᾗ Ἄδωνις Ὄσιρις ἐτιμᾶτο. Vgl. Röth, Gesch. d. Phil., I, 269. Geburt des Adonis und Osiris aus einem Baume, Schwenck, Rhein. Mus., VI, 483.

[6]) Herodotos, II, 59.

[7]) Herodotos, II. 91. Brugsch in Stein's Ausgabe will Perseus egyptisch als Sohn der Isis „per se“ erklären.

[8]) In der Wilkinasage und darnach im Märchen, wie beim Kind in der Glückshaut (Jordan, Epische Briefe, 60f.), bei der märkischen Königstochter, die nebst Mann und Kind

schichtlichen Moses. In der japanischen Theogonie setzt der Gott I-za-na-gi-no-mi-koto den „Blutigelssohn", den er mit seiner jüngeren Schwester gezeugt, in ein Schiff von Schilfrohr und läßt ihn auf dem Wasser fortschwimmen, weil er, wie es scheint, unter übler Vorbedeutung geboren war.[1]) Ebenso ist das Urbild der Perseus- und der gleichartigen Heraklesfahrt, die nächtliche Reise des Sonnengottes, eine gewöhnliche Vorstellung. Indische Mythen kennen des Gottes goldene Schale, auf assyrischen wie egyptischen Denkmälern findet er sich auf einer Barke oder in becherähnlichem Fahrzeug.

Kehren wir jedoch zu den speziell semitischen Merkmalen der Sage zurück! Als solche verraten sich sehr deutlich der Name des Bel, die Herrschaft des Ägyptus über Arabien, seine Heirat mit einer tyrischen, einer arabischen und einer phönizischen Frau.[2]) Kunde von assyrischer Bauart, die ja freilich durch phönizische Vermittlung bis in die Landschaft Argolis sich verbreitete, zeigt das unterirdische, mit ehernen Platten ausgeschlagene Gemach der Danae.[3]) Beim assyrischen Bel-Mithraskult ward in unterirdischen Kammern — eine Art Katakomben — Gottesdienst gehalten.[4]) Stellte man sich dagegen das Gelaß der Danae als Turm vor wie Horaz, so mochte man arabische Steintempel, die viereckigen Betyle,[5]) oder den Tempel des Bel zu Babylon vor Augen haben. Babylon heißt übrigens Stadt des Perseus, von ihm leiteten sich die babylonischen Könige ab; auch wurden viele Thaten des Perseus in diese Gegenden verlegt,[6]) was immerhin bei dem Alter und der Beharrlichkeit der Tradition zu beachten ist.

Bestimmter nach Phönizien weist die Verwandtschaft des Belos mit Agenor und die Nachricht, daß Danaus vor Kadmos schon die Buchstabenschrift nach Hellas gebracht. Phönizischen Schiffern ist es vermutlich denn auch zuzuschreiben, daß die Perseussage in Egypten heimisch ward und sogar bei den Etruskern auftaucht.

---

in einer Glaskugel ausgesetzt wird (Kuhn, Märk. Sagen, 272), bei den drei Schönheiten (Schneller, Tyroler Märchen). Verwandte eranische Sagen bei Bauer, Kyrossage: Sitzungsber. d. Wiener Akad. C 512; syrische, 577.

[1]) Pfizmaier, Denkschr. der Wiener Akademie, XIV, 81. Ebendort eine an Danae und Semele zugleich erinnernde Heldin.

[2]) Apollodor, II, 1, 4.

[3]) Helbig, Homerisches Epos², 435.

[4]) Movers, I, 390. Allerdings hielten sich auch griechische Weise und Orakelpriester in unterirdischen Gelassen auf, wie Pythagoras, Zamolxis, Trophonios. S. Preller, II, 119; Koch, Siebenschläfer 28. Ähnliche unterirdische Bauten, wahrscheinlich der Dschainas, die das Volk den fünf Pândavas zuschreibt, sind zu Mâmandur (Nord-Arkot) in Indien, Madras Journ. of Liter., 1879, 36.

[5]) Kremer, Sitzungsber. der Wiener Akad., CXX, 90.

[6]) Herodotus, VII, 61; VI, 54; Malalas, 39; Chr. paschale, I, 74, Bonn. Daß die Perser, pârça, Ähnliches berichteten, ist vielleicht nicht bloß auf eine verunglückte Etymologie zurückzuführen.

Endlich spielt das semitische Element auch in dem für die vorliegende Sage wichtigen Mithraskreise eine erhebliche Rolle und scheint frühzeitig zu Mischgestalten geführt zu haben. Daß Akdestis, den Zeus mit dem Felsen Agdus gezeugt, von den Göttern entmannt wird, um seine Überkraft zu bändigen, ist sicher eine semitische Weiterführung der Sage und erinnert an die Gilde der Kadeschim, der phönizischen Tempeldiener und den Gebrauch bei deren Festen.[1])

Heidnisches im Christentum.

Allgemeines.

Staaten, öffentliche Zustände, Gesellschaft und Sitte können durch Umwälzungen plötzlich geändert werden, aber keine Revolution ist heftig, ist durchdringend genug, um mit der Muttermilch eingesogene Vorstellungen, um tausendjährige Gepflogenheiten und Gebräuche, um die religiöse Anschauung mit einem Schlage zu vernichten und Neues dafür an die Stelle zu setzen. Altsemitisches und egyptisches Heidentum drängte sich in den Monotheismus der Juden, Moses selber errichtete einen Fetisch, die eherne Schlange, die später König Hiskia wegnahm, weil das Volk ihr opferte,[2]) stets blieb der Adonisdienst in Blüte[3]) und unaufhörlich mußten die Propheten eifern gegen die fremden Götzen. Ebenso leben im Buddhismus vedische Vorstellungen, brahmanische Vielgötterei und Hierarchie ungeschwächt fort;[4]) im Islam sind zahlreiche Spuren und auch feste Traditionen einheimisch arabischen und fremden Heidentums.[5]) Und so hat denn auch das Christentum des Mittelalters Anschauungen, Göttergestalten, Festtage und Festgebräuche in großer Masse von den verschiedenen heidnischen Volksreligionen in sich aufgenommen, nach demselben Gesetze etwa, nach dem ein Strom Elemente des von ihm durchflossenen Bodens und dessen Farbe annimmt. Es war daher politisch sehr klug von Seiten der Kirche, die sich lange genug und oft genug gegen das Überhandnehmen abgöttischer Mißbräuche gesträubt hatte, wenn sie feindliche Faktoren, mit denen einmal zu

---

[1]) Movers, I, 687, der die betreffenden Namen auch etymologisch verknüpft.

[2]) Büdinger, Egyptische Einwirkungen auf hebräische Kulte in Sitzungsber. der Wiener Akad., LXXII, 454. Speziell Egyptisches ist jedoch darin kaum zu sehen. Allgemein vertrieb man im Altertum Fliegen durch eine eherne Fliege, die Heuschreckenplage durch eine Heuschrecke aus Erz u. s. w. In Egypten selbst diente ähnlichem Zwecke ein bleiernes Krokodil, s. Liebrecht, Gervasius, 48. Christliche Heuschreckenbannung auf analoge Weise s. bei Usener, d. h. Theodosius 176.

[3]) Sacharja, XII, 10; Ezechiel, VIII, 14.

[4]) Oldenberg, Buddha, 70ff. und sonst.

[5]) Wellhausen, Skizzen und Arbeiten, III; Goldzieher, Les saints de l'Islam in revue des religions, II, und Kultur des Islams, 1890, Halle; Kremer, Stud. z. vgl. Kulturgesch., Sitzungsber. der Wiener Akad. CXX, Kulturgeschichte des Islams II, 269.

rechnen war, zu ihrem Vorteile zu verwerten wußte, wenn sie heidnischen Festen und Zeremonien eine neue, dem Leben Christi und der Märtyrer entnommene Bedeutung beilegte, wenn sie die alten Götter und Heroen zu Heiligen und Schutzpatronen und die alten Mythen zu christlichen Legenden umgoß.[1])

Die engen Bezüge zwischen germanischen Gottheiten und späteren Heiligen sind oft, wenn auch noch nicht erschöpfend, behandelt worden; bedeutendes Material hiefür liegt bei Grimm, Simrock und Wolf vor. Für die Erkenntnis der gleichen Umwandlung bei den Mittelmeervölkern, die uns hier beschäftigen, sind bahnbrechend Useners Legenden der heiligen Pelagia, deren Schauplatz vorzugsweise Syrien bildet. Analoge Vorgänge in Griechenland erwähnen des öftern „Das Volksleben der Neugriechen" von B. Schmidt und „Das alte Griechenland im neuen" von Wachsmuth. Am reichlichsten, scheint es, fließen die Quellen für Süditalien und Sizilien; erwünschten Aufschluß über alle dortigen Gebräuche und Anschauungen giebt die großartige Bibliotheca delle tradizione popolare Siciliane Pitrés, die bereits auf 18 Bände herangewachsen; nützlich ist ferner Th. Trede, „Das Heidentum in der römischen Kirche", eine umfassende, allerdings nicht immer angenehme Polemik gegen das religiöse und kirchliche Leben Unteritaliens.

Die genannten Werke bieten unzählige Beispiele dafür, wie die Vorstellung, die Attribute von einer Gottheit, ihr Wirkungskreis ferner und oft auch die mit ihrem Kultus verbundenen Gebräuche bestehen blieben, jedoch dieses Alles auf einen Heiligen übertragen wurde. Ganz folgerichtig sind für den Fall, daß im Altertume für ein Gewerbe, für ein Element mehrere Beschützer vorhanden waren, auch mehrere christliche Schutzpatrone zu ihren Nachfolgern erwachsen. So ist im Herrschaftsgebiete des Meeres an Stelle der Aphrodite die Madonna getreten, deren Beiname bei den Neugriechen „Thalassitria" genau dem der Aphrodite „Thalassaia" entspricht; für die Dioskuren kam Petrus und Paulus auf, für Äolus der heil. Markus; Poseidon wird durch den heil. Nikolaus ersetzt oder den heil. Antonius, der den rechten Fuß auf einen Delphin setzt.[2]) Gebräuche, die von der Kirche geradezu verboten waren, konnten unter dem schützenden Deckmantel eines Heiligen sich erhalten, wie die Orakel, die ministeria daemonum, z. B. im Kulte des S. Giovanni bei Marsala an einer Stelle, wo früher die Sibylle gehaust hatte.[3]) Nicht selten ist es weiterhin, daß

[1]) Daneben freilich ging auch unverhülltes Heidentum. Ein Papst, wie Johann XII., rief beim Würfelspiel die Heidengötter an (Luitprant, Hist. Ottonis, X, 12); der Dienst des Janus lebte fort, Bacchus ward in der Umgegend von Paris noch im 18. Jahrh. verehrt (Collect. des trad. pop. au moyen-âge 71). Vgl. die bekannte Erzählung bei Heine. Der Kult des Lar familiaris dauert fort im heutigen Kalabrien, Dorsa, la tradiz. greco-latina 115); heidnische Opfer bestehen noch in Griechenland (Schmidt 55). Die Beispiele ließen sich leicht vermehren.

[2]) Trede, II, 311 ff. — eine Antwort auf die Klage des Augustinus, de civit. dei VI, 2, 9.

[3]) Holm, Geschichte Siziliens I, 56.

das Attribut zwar nicht, dafür aber der Name selbst einer antiken Gottheit dauert und die ganze Metamorphose in der Voraussetzung eines Santa oder Santo vor diesen Namen besteht. So gibt es einen S. Apolline, S. Bacco, S. Esculapio, S. Marte, S. Mercurio, S. Quirino, S. Romolo, S. Saturno, Sta. Fortuna, Sta. Venere,[1] S. Elmo;[2]) die Orientalen S. Silvano,[3]) S. Mechlar, S. Kasmi,[4]) S. Sabazio; Kultnamen in S. Arcagato,[5]) S. Eleutherio,[6]) Sta. Cinzia, Sta. Lucina, Sta. Pelagia. Natürlich hat es auch historische Märtyrer und Bischöfe z. B. des Namens Silvanus gegeben, es ist eben nicht jedesmal so leicht festzustellen, wie weit Sage und wie weit geschichtliche Kunde im Spiele sei. Schließlich wurden sogar Sterbliche der Vorzeit zum Lohn für außergewöhnliche Thaten mit dem Heiligennamen beschenkt, wie Phidias und Praxiteles,[7]) wie Virgil.

Antike Mythen in christlicher Gestalt.

Gleichwie in Indien z. B. eine Novelle der Dschainas, einer den Buddhisten verwandten Sekte, Sagengestalten des Mahâbhârata, Nal und Damajanti, als fromme Dschainas darstellt,[8]) so hat auch das Christentum seine Macht dadurch erwiesen, daß es selbst in die äußeren Gesetzen nicht unterworfene Phantasiethätigkeit des Volkes eindrang und die vorgefundenen Erzählungen und Märchen in seinem Geiste umbildete. Die Urväter der Menschheit bewegen sich im Adambuche völlig in christlichem Gedankenkreise; die Niflungen der Edda sind in unserem nationalen Epos zu den kirchenbesuchenden Nibelungen der Stauferzeit geworden. Es spiegelt sich in diesen Vorgängen sogar noch ein Stück Geschichte oder auch Charakterbild der einzelnen Völker. Am Mittelmeer, im Bereich des Katholizismus, wird es selten gelingen, ein Märchen zu finden, das nicht irgend christliche Spuren verriete, während die nordischen Völker, zu denen die neue Religion später kam oder die zäher an

[1]) Marango bei Raciti Romeo, Sta. Venera, 18.

[2]) = Ermo: Hell, viaggio sulle orme di Dante, 44.

[3]) Silvanus heißt invictissimus wie Mithras und Augustus (Preller, I, 397); er führt unter anderen Attributen die aphrodisische Muschel, die bei phrygischen Festen gebraucht ward. Etwa 10 Heilige der Mittelmeerküsten, von denen meist nichts weiter bekannt, führen seinen Namen. Vermutlich ist auf Silvanus auch der heil. Rochus zurückzuführen, denn beide sind Schutzpatrone der Ernte und haben als Begleiter den emporblickenden Hund. Ich verdanke diese Bemerkung Herrn Dr. Hammeran in Frankfurt.

[4]) = Melkart und Kadmos (Kadmi El) in Tyrus, wo auch Baal und Baaltis in Heiligenmasken auftreten. Sepp, Sybels Ztschr., 1880, 87, vgl. den h. Malke im syrischen Märchen bei Prym und Socin II, 216.

[5]) Aus Apollon ἀρχαγέτας, Brolio, Storia della chiesa di Sicilia, I, 37.

[6]) Beiname des Dionysos.

[7]) Ihr Gespräch mit Kaiser Tiber nach der römischen Legende in den Mirabilia urbis: Πολίτης. Ἑλληνικοὶ μεσαιωνικοὶ μῦθοι in Δελτίον τ. ἱστορ. ἑταιρίας, I, 80.

[8]) Śri Nala Davadantino rás or the story of king N. and his queen D., 1878, Ahmebad, 84.

ihrer Eigenart festhielten, den Grundstock ihrer Märchen von fremder Einwirkung frei erhalten haben.

Ich rücke nun meinem Ziele näher und gebe zunächst eine Übersicht von christlichen Umwandlungen alter Sagen im Mittelmeergebiet, eine Aufzählung, die ohne Zweifel in Zukunft reicher ausfallen wird.

Als der heil. Dionysios noch klein war, ging er einst nach Naxos und, da er ein Pflänzchen im Boden sprießen sah, das seine Aufmerksamkeit erregte, steckte er es in ein Vogelbein. In der gesegneten Hand des Heiligen wuchs der Sproß so rasch, daß er ihn mit einem Löwenbein und dann das Ganze mit einem Eselsbein überdecken mußte, damit nicht vor der Sonne das Pflänzlein verdorre. Die Würzelchen schlangen sich um all diese Hüllen und so ward die Pflanze mit ihnen eingesetzt und trug zur Freude des Finders die schönsten Trauben. Als man aber Wein daraus kelterte und die Menschen davon tranken, sangen sie erst wie die Vöglein, dann fühlten sie sich stark wie die Löwen, zuletzt aber wurden sie — wie die Esel.[1])

Nach einem altfranzösischen Gedichte hatte Abraham den Baum der Erkenntnis, den der Herr nach dem Falle Adams aus dem Paradiese geschleudert, in seinem Garten eingepflanzt. Von dem Baume brach die heil. Anna eine Blüte ab und ward von ihrem Dufte schwanger, wie einst die Tochter des Sangarios durch eine in den Busen gesteckte Mandel schwanger ward und den Attes gebar. Eine Variation hievon ist die Geschichte des Phanuel, der Äpfel schält; der Apfelsaft dringt ihm in den Schenkel, der davon schwanger wird. Nach neun Monaten kommt ein Mädchen zur Welt, das später die Mutter der Jungfrau Maria ward — eine unverkennbare Umformung der Schenkelgeburt des Dionysos.[2])

In einer unteritalischen Legende liegt eine alte Sage vor, der zufolge ein Schiff mit einem Götterbilde dem Meer überlassen ward, ohne menschliche Leitung dahinfuhr,[3]) und als sich zwei Städte um seinen Besitz stritten, der vom Himmel bestimmten auf wunderbare Weise zugeführt ward.[4])

Den Drachenkampf des Perseus übertrug man auf den Ritter Georg, dessen Berühmtheit im umgekehrten Verhältnis zu seiner Geschichtlichkeit steht;[5]) die Sagen vom Herakles-Schlangentöter, der alles schädliche Gewürm auf Kreta ausgerottet haben soll, eignete man dem Apostel Paulus.[6])

---

[1]) Schmidt, Neugriechen 43.

[2]) Liebrecht, Gervasius, 69, 72.

[3]) Wie das Schiff Ellida in der Fritjofssage.

[4]) Pausanias, VII, 5; Liebrecht, 19, 110.

[5]) Was Görres, Ztschr. f. wiss. Th., 1887, 54 ff., als einzigen Beweis für die Geschichtlichkeit des heil. Georg, nämlich die Worte des Gelasius anzuführen weiß, der ihn unter die Blutzeugen rechnet, qui Deo magis quam hominibus noti sunt, ist meines Erachtens erst recht ein Beweis des Gegenteils.

[6]) Schmidt, a. a. O.

Von dem Bischof von Portus, Hippolytus, dem großen Kirchenschriftsteller, erzählt die Volkstradition und nach ihr der Dichter Prudentius, daß er auf Befehl des römischen Präfekten von Pferden zu Tode geschleift wurde. Nichts als die bloße Namensähnlichkeit mit dem Sohne des Theseus, der am Nemisee in den Albanerbergen als Gottheit Verehrung fand, hat jenes schreckliche Geschick über den berühmten Bischof heraufbeschworen.[1])

Die Ödipussage ist in die berühmte Erzählung von Apollonios, König von Tyrus,[2]) die Mär von Penelope und ihrem nie beendeten Gewande ist in die Legende der heil. Agatha übergegangen,[3]) das Rabenwunder des M. Valerius findet sich verwertet in der Legende des S. Riccardo,[4]) die Sage von Pygmalion kehrt wieder in der Geschichte des Juden Armillus und der steinernen Jungfrau.[5]) Ein Nachhall des Märchens von Amor und Psyche tönt noch in der toskanischen Novelle von Dimé, die aus den verschiedensten Motiven wunderlich gemischt ist.[6])

Zu dieser Reihe nun gehört die Sage vom einsamen Gemach der Danae, deren Spuren bereits Papebroch in der Barbaralegende vermerkt hat.[7]) Wie der deutsche Göttermythus von Freyr und Gerda zur Erdensage von Siegfried und Brünhilde wird und im Kindermärchen von Dornröschen ausklingt, so wandelt sich die griechische Persephone zur Königstochter und zuletzt zur Heiligen.

Der Irenekreis.

Barbara.

Am bekanntesten von den christlichen Novellen, denen der Typus der Danae aufgeprägt ist, ist wohl die Legende der heil. Barbara. In der Zeit des Maximinian, so heißt es, lebte ein Toparch zu Heliopolis, mit Namen Dioskoros. Der hatte eine einzige Tochter, die er Barbara nannte. Da sie sehr schön war, so baute der Vater ihr einen Turm und schloß sie darin ein, damit sie nicht gesehen würde von den Menschen. Nun kamen aber die Großen des Landes zu Dioskoros und warben um die Hand seiner Tochter. Allein die Jungfrau wollte von keinem Manne wissen. Da begab es sich, während

---

1) Ovid, Fasti, VI, 755; Trede, III, 58.

2) Amélineau, Contes des Cophthes, I, XX.

3) Sprichwörtlich in Sizilien: è comu la tila di S. Aita, ca non si finia mai. Pitré, Bibl. XII = spettacoli e feste, 21 und 194.

4) Trede, I, 225.

5) Liebrecht, Gervasius 69.

6) Pitré, Due novelline toscane, 1890, Palermo.

7) Bollandisti, Acta Sanctorum (in Zukunft Boll.), Mai, I, LIV.

ihr Vater auf Reisen war, da kam die heil. Barbara zu den Werkleuten, die ein Bad in dem Hause baueten, und wie sie sah, daß das Bad nur zwei Thüren hatte, hieß sie die Leute zu Ehren der Dreieinigkeit noch eine dritte ausbrechen. Und von dem Druck ihres Fingers und dem Stapfen ihres Fußes blieb die Spur bis zum heutigen Tage. Wie aber das Bad vollendet war, da brachen von selber die Wasser los und erfüllleten das Becken und wurden geheiligt durch das Gebet der reinen Jungfrau, und sie empfing so die Taufe. Darauf ging Barbara hin und zerbrach die Götzen ihres Vaters. Dioskoros aber kommt zurück, und da er sieht, daß seine Tochter Christin geworden, zieht er vor Wut sein Schwert und will sie durchbohren. Indessen öffnet sich die Wand und nimmt die Bedrohte auf, die sich auf einer Bergwiese wiederfindet. Ihr Vater kommt hinaus und fragt zwei Schäfer, ob sie die Fliehende nicht gesehen. Der eine verneint es, der andere aber deutet mit dem Finger nach der Stätte, wo sie sich versteckt hielt, und augenblicks ward er zu Stein und seine Schafe zu Skarabäen. Dioskoros aber findet seine Tochter und sperrt sie in eine dunkle Höhle. Tags darauf kehrt er zurück mit dem Landpfleger und das peinliche Verhör beginnt. Der Unglücklichen werden die Brüste abgeschnitten, nackt wird sie in der Stadt herumgeführt, schließlich haut ihr der eigene Vater das Haupt ab, wird aber selbst dafür vom Blitze erschlagen.

Die spätere goldene Legende des Jakobus a Voragine hat, um die Bekehrung der einsamen Jungfrau zum Christentum zu erklären, einen Briefwechsel mit Origenes, dem berühmten Kirchenlehrer, aufzuweisen. Origenes empfängt im Palaste der Kaiserin-Mutter Mammäa einen langen Brief der grübelnden Barbara, worin sie ihn bittet, sie über Christus zu belehren; der Presbyter Valentinus, der Überbringer seiner Antwort,[1]) führt sich als alexandrinischer Arzt bei Dioskoros ein und wird so bei der Tochter zugelassen. Er verkündet Barbara die Lehre des Evangeliums und tauft sie; von Origines erhält sie darauf beständig Bücher und wird sehr gelehrt.[2])

Juliana, die Gefährtin der Barbara, soll in Nikomedien am 16. Februar oder nach anderem Ansatz am 21. Dezember gelitten haben. Sie verlangte von ihrem Bräutigam als Heiratsbedingung, daß er Christ würde; angeklagt und in den Kerker geworfen, wird sie daselbst vom Teufel in Engelsgestalt[3]) heimgesucht, hat jedoch die Kraft ihn zu überwinden und in Fesseln zu schlagen.[4]) Da Julianas völlig unabhängige Passion in keiner Barbara-Handschrift fehlt, so ergibt sich als Heimat der Barbaralegende Nikomedien, ein Ort, den noch die legenda

---

[1]) ‚Respondet Barbarae barbarice gentis'.

[2]) Jacobi a V. legenda aurea, 898, in der Ausgabe von Gräße, der die Barbaralegende dem Jac. abspricht. Daß Origines Schülerinnen aufnahm, bezeugt Eusebius, hist. eccl. VI, 4.

[3]) Ebenso im Adamsbuch, Dictionnaire des apocryphes, II, 310, Migne.

[4]) Boll., Febr., II, 873. Floril. Casinense III, 335. Gleich Barbara wird sie vom eigenen Vater mißhandelt.

aurea festgehalten hat. Nicht weit davon ist Euchaita zu finden, eine Stadt zwischen Iris und Halys, Sitz eines Metropoliten;[1]) Heliopolis, ein Name, den man auch in Phrygien kannte;[2]) sowie einige Orte Paphlagoniens, nach denen auch gelegentlich das Martyrium Barbaras verlegt wird.[3]) Von dem inneren Kleinasien verbreitete sich die Fabel einerseits nach Konstantinopel, das 565 mit den Gebeinen der Heiligen beschenkt ward, nach der anderen Seite aber nach Syrien, wo sie Erinnerungen an Origenes aufnahm. Nach Antiochien, wo man ebenfalls Barbara als Mitbürgerin beanspruchte, sollte ja jener große Kirchenlehrer auf den Ruf der Kaiserin-Mutter Mammäa gekommen sein, und in Tyrus zeigte man bis in die Neuzeit sein Grab.[4]) Etwa im 7. Jahrhundert, jedenfalls lange vor der Zeit des Jakobus a Voragine (13. Jahrh.) müssen die apokryphen Briefe des Origines in die Geschichte der Barbara gedrungen sein; die verwandte Irenefabel zeigt wenigstens in einer Handschrift, die dem 11. Jahrh. angehört, bereits eine verwischte Spur von ihnen. Von Syrien gelangte die Legende nach Egypten, wo Babylonia Egypti, ein Ort unterhalb Heliopolis, als Schauplatz des Martyriums bezeichnet wird. Für Egypten paßt auch am besten die eigentümliche Verwandlung in Skarabäen. Vielleicht hat bei dem Namen des Christenfeindes Dioskoros eine dunkle Erinnerung an Dioskoros, den Priester des großen Serapis zu Alexandria, der im 5. Jahrh. lebte und noch im Fihrist (ed. Flügel, II, 191) erwähnt wird, mitgewirkt. Endlich fand Barbara noch Aufnahme in Zakynth, wo man ein Mal ihrer Fingernägel zeigt,[5]) Tuscien und Rom. Ihr Name erscheint schon im Martyrologium romanum, verfaßt um 700.[6])

Der Kult der Barbara scheint jedoch erst ziemlich spät Bedeutung erlangt zu haben. Die erste bekannte Kirche errichtete man ihr um 900 zu Konstantinopel, verbunden mit der des *Παῦλος αἰθερόδρομος*.[7]) Im 9. oder 10. Jahrhundert mag die Heilige Patronin von Syrien geworden sein,[8]) was sie bis jetzt geblieben ist; der arabische Reisende Mokaddasi, der um 985 seine Geographie verfaßte, erwähnt den Barbaratag in Antiochien als ein Hauptfest;[9]) das erste Kloster baute man ihr indessen erst 1072, und zwar in Edessa.[10])

---

[1]) Krumbacher, Byzant. Litter., 355.

[2]) Hamartolus, 605, Migne. Notitia episcopatuum bei Goar, Codinus 317.

[3]) Zaccaria, Diss. de rebus ad hist. eccles. pertinentibus 1741, Rom, 153, wo überhaupt fast alle oben aufgeführten Orte zusammengestellt sind.

[4]) Sepp, Sybels Ztschr. 1880, S. 89.

[5]) B. Schmidt, Neugriechen, 38.

[6]) Zum 16. Dezember, ebenso Ado; für die Martyrologien und ihre Entstehungszeit vgl. Neumann, Staat und Kirche der Kaiserzeit, 327 ff.

[7]) Theophanes contin., 335, Bonn.

[8]) Barbára dort ausgesprochen.

[9]) Kremer, Kultur des Orients, II, 431.

[10]) Assemani, martyrol. univers. V, 408.

Die heil. Barbara ist Beschützerin gegen weibliche Brustkrankheiten, in Griechenland gegen die Pest (*εὐλογία*); ferner gegen den Blitzschlag[1]) und infolge dessen Patronin der Artillerie.

Schließlich ist noch eines alten Bildes zu gedenken, auf dem die Heilige als Königin dargestellt wird;[2]) wie man unten sehen wird, geht dies auf die älteste Fassung der Legende zurück.

Barbarus.

In aede S. Irenes ad mare zu Konstantinopel wird des heil. Barbarus Gedächtnis am 14. Mai begangen.[3]) Sein Martyrium wird nach Modon verlegt. Dort sei er, weil er seinen Glauben nicht verleugnen wollte, aufs Rad geflochten worden, über das man Öl goß, während unten ein Feuer angezündet wurde. Drei Tage lang bereitete man darauf eine neue Marter vor durch Glühendmachen eines ehernen Stieres. Der Heilige hielt sieben Tage darin aus und entstieg ihm sodann wie einem erfrischenden Bade. Der Stier wird zudem auf einmal lebendig und beginnt zu wandeln. Skorpionen und Schlangen werden noch auf den Märtyrer geworfen, alles umsonst. Zuletzt wird Barbarus enthauptet. Sein Leidensgefährte ist der heil. Bacchus.

Irene.

Weit reiner und vollständiger hat sich die Danaesage in der Legende der heil. Irene bewahrt, deren vollständigen Text wir hier zum ersten Male bieten.

König Lizinius hatte ein Töchterchen, das er Penelope nannte. Dies war kaum sechs Jahre alt, da war es schon schöner als die Strahlen der Sonne, so daß alle, die es sahen, von Liebe entzündet wurden. Die Eltern aber wollten ihr Kleinod vor den Blicken der Welt bewahren, bis daß es Zeit würde, der Tochter einen Gemahl zu suchen. So bauete denn Lizinius unter der Erde einen Palast für sein Kind und ließ ihn prächtig ausschmücken mit den köstlichsten Edelsteinen und dem herrlichsten Gold- und Silbergeräte. Rings um ihn schufen die Baumeister einen blühenden Garten und setzten schöne, duftende Bäume hinein. In den Turm aber that der König die Bilder seiner Götzen, je vierzehn in die einzelnen Stockwerke, deren sieben waren, und hieß Penelope ihnen opfern und Weihrauch streuen. Das arme Mädchen weinte bitterlich, als es hinunter sollte in das finstere Haus. Sie zu trösten gab der Vater ihr noch dreizehn Gespielinnen mit und einen alten Schulmeister, Ampelianus, der sie durch ein Fenster schreiben lehren mußte, ohne sie selber zu sehen. Der Palast war aber rings von Wachen besetzt und sogar die Speisen

[1]) Vgl. das sizilianische Märchen bei Pitrè, Fiabe e leggende, 239, wo einem Bauer träumt, daß seine Tochter Barbara vom Blitz erschlagen wird, und der sie deshalb in eine Hütte di chiummu auf dem Felde einschließt. Ihr Gebet wehrt den Blitz ab.

[2]) Assemani, a. a. O.

[3]) Boll., Mai, III, 285.

und Getränke gelangten nicht anders denn durch einen Aufzug zu der Königstochter dergestalt, daß dieselbe Niemand zu Gesicht bekommen konnte.

In solcher Einsamkeit hatte das Mädchen schon sechs Jahre verlebt, da sah es durch das Fenster von Westen einen Raben und nicht lange darauf durch das östliche Fenster eine Taube hereinfliegen. Ampelianus belehrt sie, das wären die Symbole des finsteren Teufels und des lichten Himmels. Um Mitternacht aber kommt ein Engel durch die verschlossene Thür und verkündet Penelope das Heil, so durch Christus in die Welt gekommen. Tags darauf besucht sie ihr Vater zum ersten Male nach der Trennung und verkündet der Tochter: Deine Gefangenschaft ist zu Ende, bereite Dich nunmehr, einen Königssohn Dir zum Ehegemahl zu erwählen. Die Jungfrau bittet um Bedenkzeit von sieben Tagen. Sie fragt ihre Götzen: Was soll ich thun? Da diese keine Antwort geben, zerschlägt sie die stummen Bilder und schenkt das Gold den Armen, indem sie auf einer Strickleiter vom Palaste herabsteigt. In der Nacht dringt der Engel wieder ungehindert durch die Wachen, begleitet vom Presbyter Timotheus, einem Schüler des Apostels Paulus. Sie unterrichten die Heilsverlangende im Evangelium und Timotheus tauft sie und ihre Gespielinnen. Bei Dir, sagt er zu ihr, werden einst die Völker Schutz finden, 133.000 sollen durch Dich bekehrt werden; und du sollst hinfort nicht mehr Penelope, sondern Irene heißen. Die Bekehrte verbringt ihre Zeit fortan mit Fasten und Beten.

Nach Ablauf der Frist erscheint Lizinius mit seiner Gattin Lizinia und einem großen Gefolge, um sich die Antwort der Tochter zu holen. Irene aber spricht in begeisterter Rede von ihrem neuen Glauben, will von keiner Ehe wissen und bekehrt denn auch wirklich ihre Mutter und viel Volks. Der König aber läßt Rosse auf seine Tochter hetzen, um sie zu zertreten. Allein, statt der Heiligen zu nahen, stürmte eines der Tiere auf den König los und biß ihm die Hand ab, so daß er auf der Stelle entseelt hinsank. Das Pferd nahm aber menschliche Stimme an und pries Irene. Lizinius, von der Tochter wieder zum Leben erweckt, zog sich in den Palast zurück, den er für Irene hatte bauen lassen, um dort in der Stille den Rest seiner Tage zu verleben.

Sein Reich nimmt Sedekias ein. Er läßt Irene, weil sie von ihrem Glauben nicht lassen will, in ein Schlangenverließ werfen, darauf ihr die Füße absägen, und als diese sofort wieder anheilen, läßt er die Märtyrin auf ein Wasserrad flechten. Da das Volk auch über diesen Anschlag die Heilige siegen sieht, bekehrt es sich und steinigt den Sedekias. Hierauf zieht Sapor mit 100.000 Mann heran, den Tod des Vaters zu rächen. Auf seinen Befehl schlagen die Soldaten Nägel in die Schläfen der Irene, knüpfen einen Strick daran und treiben sie wie ein Tier vor sich her. Allein die Erde thut sich auf und verschlingt die Ruchlosen. Irene wird noch von Numerian in einen geheizten Ofen geworfen, auf einen glühenden Sessel gesetzt, sie erduldet eine

letzte Marter unter Baudon, der sie der Reihe nach in drei eherne, glühend gemachte Stiere werfen läßt. Schließlich wird die Heilige durch Sapors Hand mit Speeren getötet, allein nach drei Tagen steht sie von den Toten auf, heilt und bekehrt Unzählige und läßt an den Bekehrten durch Timotheus die Taufe vollziehen.

Darauf kehrte sie zurück in ihre Heimat Magedon und besuchte ihre Eltern. Von hier ward sie entrückt nach Ephesus, traf hier Ampelianus und sprach zu ihm und seinen Gefährten: Folget mir. So kamen sie an die Meeresküste und fanden allda eine Lade, die seit grauem Altertume dort stand. Hier, sagte die Heilige, in die Kiste sollt ihr mich hineinlegen und den Deckel zuschlagen und dann nicht mehr nach mir sehen. Also geschah es. Als sie aber am vierten Tage wiederkehrten, da war die Lade verschwunden.

Diese Geschichte hat Ampelianus, wie er am Schluß versichert, der Wahrheit gemäß aufgezeichnet, ohne etwas wegzulassen noch aber auch etwas zuzufügen.

Der Patriarch Nikephoros erzählt, daß der Bischof Pertinax um 210 n. Chr. in Konstantinopel ein Gebäude am Meeresufer errichtete, das er Irene d. h. Frieden zubenannte.[1]) Man glaubt von dem Bau einer Loge, etwa „zur Eintracht" zu hören. Ein Bethaus des Sieges, der Macht und der Weisheit schloß sich bald an.[2]) Konstantin d. Gr. stiftete dann eine Kirche der Irene, und Justinian baute sie nach einem Brande mit solcher Pracht wieder auf, daß Prokop ihr einzig die dicht anstoßende Sophienkirche vorzieht. Prokop unterscheidet bereits jene ältere Irene, deren Kult dem der Sophia, Nike und Dynamis, also lauter abgezogener Personifikationen gleich lief, von einer jüngeren Irene Martyr, deren Kirche am Ausgange des Goldenen Hornes lag, ebenfalls ein Werk des Justinian.[3]) Die ältere Heilige, die *παραθαλασσία*, hatte ihr Fest am 21. Januar,[4]) die Martyrin, deren Geschichte wir gaben, am 5. Mai. Die Entstehung ihrer Passion fällt offenbar in die Sassanidenzeit; die Heimat der Heiligen, Magedon oder Mygedon wird auf Mygdonia bei

[1]) Nic. 113 de Boor.: *ἀνέστησεν ἐν παραθαλασσίῳ ἐπιλεγομένῳ Συκαῖς Εἰρήνην τὸν οἶκον προσαγορεύσας.*

[2]) Anonymus de antiqu. Cpoleos bei Kollar, suppl. bibl. Vindob. 753: *ὁ μέγας Κωνσταντῖνος πρώην αὐτὴν* (die Sophienkirche) *ἀνήγειρε δρομικὴν ὁμοίαν τοῦ Ἀγαθονίκου καὶ τῆς ἁγίας Δυνάμεως καὶ τῆς Εἰρήνης τῆς παλαιᾶς τῆς οὔσης πλησίον τῆς ἁγίας Σοφίας, ἤγουν Εἰρήνην Δύναμιν καὶ Σοφίαν καὶ Νίκην πλησίον τῆς μεγάλης ἐκκλησίας ⟨καὶ⟩ στήλας ἔστησε πολλάς· διήρκεσε δὲ τὸ δρομικὸν κτίσμα χρόνους οδ.* Sokrates identifiziert sogar die Irene mit der Sophienkirche.

[3]) Procop. de aedibus I 2 u. 7. Vgl. Pollux 274 Hardt. Eine Irenenkirche, von der Kaiserin Verina um 460 fertig gestellt, wird erwähnt im Leben des h. Martian (Boll. zum 10. Jänner).

[4]) Cod. Messin. 103, fol. 73.

Nisibis zurückgehen. Auf ihrer Wanderung nach dem Westen berührte die Legende zunächst Zypern, wo Irene am 18. September mit Sophia verehrt wird.[1]) Auf dieser Insel liegt das als Station Irenes erwähnte Konstantia, das alte Salamis, später Bischoffitz des Ketzerrichters Epiphanius; auch geht das zyprische S. Reino oder S. Arino auf Irene zurück.

Weitere Stationen sind: Ephesus; Thessalonich, wo Irene nach ihren Schwestern Chionia und Agape am 5. Mai[2]) mit Irenäus, Peregrinus und Silvanus den Feuertod erlitten haben soll; das schöne Santorin, früher Sant-Erini; Korinth, wo sie in der mythischen Gesellschaft von Christina, Nike, Lota, Charisius und Charisia, Basilissa u. A. am 16. April hochgehalten wird; Sizilien, das sie mit ihren Schwestern am 1. April verehrt; Unteritalien, Aquileja und Rom. Besondere Verehrung zollte man Irene oder Erina in Lecce und errichtete dort im Jahre 1014 einen fünfstöckigen Turm zum Andenken an ihre Gefangenschaft; eine Zeit lang diente sogar ein Turm als Abzeichen der Stadt, die übrigens zu der Heiligen betete, noch ehe sie deren Gebeine besaß, die erst später von Rom dorthin kamen. Wahrscheinlich ist die Legende der Irene auch auf die Geschichte ihrer portugiesischen Namensschwester von Einfluß gewesen. Irenäa oder Eyria, so lautet die Sage, sei von einem vornehmen Jüngling, den sie zurückgewiesen, ermordet worden; ihr Leichnam trieb den Nabar, den Zezere und den Tajo hinab bis zu der Stadt, die nachmals nach der Märtyrin Santarem geheißen wurde.[3])

Erwähnt wird unsere Irenelegende[4]) nur im menologium Basilii (9. Jahrh.) und in den Menäen; sogar in der legenda aurea (13. Jahrh.) ist sie übergangen. Daß die Fabel jedoch im Westen, wo sie im allgemeinen kaum Eingang fand, wenigstens nicht unbekannt war, zeigt eine Sieneser Handschrift des 15. Jahrhunderts, die eine italienische Version gibt.

Völlig zu trennen von unserer Irene ist eine Irenia der Kallistus-Katakomben, ferner eine ägyptische Märtyrin,[6]) sodann Irene, die h. Schwester des Papstes Damasus, die kanonisirte Kaiserin und Irene Hegumena, eine Heilige des 9. Jahrhunderts.[7])

---

[1]) Für das Folgende zu vergleichen Assemani, Kalend. univers. VI, 412; Tillemont, Mém. pour servir à l'hist. ecclés. V, 244; Surius zum 1. April; Stadler, Heiligenlexikon „Irene"; Boll. Sept. V, 773, Mai II, 789, April II, 204.

[2]) Egli, Altchristliche Studien 16; der Tag jenes Massenmartyriums wird sonst noch auf den 1. April, 3. April und 2. Mai verlegt.

[3]) Martyr. Roman. 20. Okt., Boll. VIII, 909.

[4]) Die Legende von Thessalonich im Hieronymianum und bei Usuardus.

[5]) Boll. Mai II, 797.

[6]) Ihre Akten sollen auf Eusebius zurückgehen, Eus. I, S. XX u. 1553 Migne.

[7]) Boll. 27. Febr., III, 244; zum 17. August; 28. Juli VI, 600.

Christina.

Die lateinische Replik Irenes ist Christina, deren Legende die Bollandisten mit durch ihre Zwecke sehr gerechtfertigtem Mißtrauen aufgenommen haben.[1]) Der Vater Christinas heißt Urbanus — offenbar Weiterbildung von Urbas, einem Richter der Irenelegende — und ist magister militum; die Mutter stammt aus dem Geschlechte der Anicier. Andere Handschriften legen den Eltern königliches Geblüt bei. Mit zwölf Mädchen wird sie in einen Turm gesperrt, ihr Vater will, daß sie Niemand heirate, sondern dem Dienste der Götter sich weihe und für die Stadt bete. Jedoch Christina unterläßt es sieben Tage lang,[2]) den goldenen und silbernen Götzen zu opfern, denn sie war eine Christin. Ihr Vater macht ihr Vorwürfe, allein sie antwortet sehr bestimmt: Ich opfere bloß dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. In der Nacht erscheint ein Engel und bringt ihr Brod, das wunderbar weiß und süß war, wie Milch und Honig,[3]) das nimmt die Jungfrau, nachdem sie zwölf Tage kein Brod gekostet. Am Abend zerschlägt sie die Götzen und gibt sie den Armen. Urbanus läßt die Tochter grausam schlagen und in den Kerker führen, wo ihre Mutter sie besucht. In der Nacht wirft man sie, mit einem Steine am Hals, ins Meer; aber der Stein zerschellt, und der Anschlag der Gottlosen wandelt sich zum glorreichen Triumphzuge Christinens. Sie bittet Gott, daß das Bad ihr als Taufe zugerechnet werde. Balsamische Düfte erfüllen die Luft, die Schöne wandelt auf dem Meere, von Scharen der Engel umgeben, ein purpurn Gewand schmiegt sich um ihre Glieder. Urbanus aber stirbt infolge des Gebetes seiner Tochter in derselbigen Nacht.

Ein zweiter Richter, Dio, läßt das Mädchen rösten; ein dritter, Julianus, wirft es in einen feurigen Ofen, darauf in ein Schlangenverließ. Die Schlangen beißen den exekutierenden Soldaten und töten ihn; die Heilige weckt ihn wieder auf. Darnach wird sie, ihres Haupthaares beraubt, nackt umhergeführt und die Zunge ihr ausgerissen. Sie speit die Zunge dem Julianus ins Gesicht, blendet ihn hierdurch und redet weiter. Durch Pfeile durchbohrt, haucht sie ihre Seele aus.

In dem literarischen Gebäude des uns beschäftigenden Novellenkomplexes stellt die Legende der Irene den Kern und die Hauptmasse dar, die der Barbara ist die verkümmerte Rückfaçade, die verwandten Motive ragen in unregelmäßigen Spitzen und Zacken hier und dort in die Höhe, an den Rändern

---

[1]) Boll. Juli V, 524 ff.

[2]) Nach dem Fuldensis der ed. novissima 9 Tage; eine Differenz, die an den Streit der griechischen mit der katholischen Kirche über die Tage des Totenkultus erinnert, vgl. Usener, d. h. Theodosius 135. Die ältere Zahl und die der besseren Handschriften ist 9.

[3]) Boll. a. O. § 97.

des Hauptbaues sich auftürmend; die weithin leuchtende Vorderfaçade ist nun durch die Christinenfabel gegeben, sie ist zugleich derjenige Teil des Gesammtbaues, an dem im Laufe der Zeit die meisten Veränderungen und Zusätze erfolgt sind und an dem trotzdem die antiken Linien am deutlichsten noch hervortreten.

Die erste Erwähnung Christinens findet sich bei Venantius Fortunatus († 600)[1]) und dann bei dem Bischof von Cherbourg, Aldhelm (Ende des 7. Jahrhunderts), nach dessen wie nach der Menäen Zeugnis Christina von Lanzen durchbohrt wurde.[2]) Zu drei verschiedenen Tagen bereits ist ihr Name im menologium Basilii aufgeführt (9. Jahrhundert), zum 15. Mai in Lampsakos mit Dionys, 30. Mai in Nikomedien mit Charalampius und, was das Abendland annahm, zum 24. Juli in Tyrus. Die Schönheit des Himmels aus dem Fenster schauend, habe sie den Baumeister der Welt an seinen Werken erkannt und sei so von selber zum wahren Glauben bekehrt worden. Obwohl also lediglich ein Spiegelbild Irenes, ist Christina doch sehr bald zu einer besonderen Heiligen erwachsen, ja hat sich ihrerseits in mehrere zerspalten. Wir finden ferner eine Christina in Persis zum 13. März eine andere zu Kaisareia in Kappadokien, ferner eine dritte in Spoleto,[3]) die bekannteste endlich in dem durch Raphaels Stanzen berühmten Bolsena in Toskana zum 24. Juli,[4]) mithin von Tyrus zugewandert, wie sie denn auch in der Tradition von Bolsena Tyria hieß. Am See von Bolsena zeigte man auch ihre Fußspuren, die sonderbarer Weise der ihr an Hals gebundene Stein aufgenommen hätte.[5]) 1160 wurden die Gebeine der tuszischen Heiligen nach Palermo überführt, dessen Schutzpatronin hinfüro Christina ward. Schließlich kannte man in Konstantinopel eine *σύναξις Χριστίνης πλησίον τῆς ἁγίας Εἰρήνης ἀρχαίας καὶ νέας* und in Rom ad S. Mariam Aegyptiacam.[6]) Vom 12. Jahrhundert ab verbreitete sich rasch ihr Kult im Abendlande, namentlich in Unteritalien und Sizilien.

Die Heilige ward in königlichem Schmuck mit Schlangen, auf einem andern Bilde mit Pfeilen dargestellt.[7])

Nun zu den Abweichungen in der Legende! Im officium Neapolit. heißt es: Si Christina diis virginitatem dicaret — et grato animo pulcherrimam puellam ut deam venerari praecepissent, inclusit propterea eam turri cum duodecim ancillis. Nach den Akten des Petrus de Natalibus[8]) bewohnt die

---

[1]) Boll. a. O. 507.

[2]) Boll. a. O. § 103.

[3]) Stadler „Chr." zum 6. Febr., Boll. Febr. II, 799.

[4]) Nur im Barberinus steht die Legende unter dem 10. Mai.

[5]) Boll. § 32. 114 (pia et popularis traditio).

[6]) Boll. § 58. 55.

[7]) Stadler, „Chr.", Boll. 522.

[8]) Boll. 507, verwandt die Würzburger Handschrift.

Jungfrau ebenfalls mit zwölf Gespielinnen „iuxta ritum indigenarum" den Turm und wird von Christus selbst getauft und empfängt so von ihm den Namen Christina. Im Tempel Apollons, wo sie gelitten, wird sie auch beigesetzt neben dem goldenen Bild der Sonne, deren Strahlen, vom Gesicht ausgehend nach allen Seiten hin leuchten, während das Bild selbst in raschem Umlauf sich dreht, umgeben vom Tierkreise und überragt von einer künstlichen Uhr, deren Zeiger Tage und Jahre anzeigten. Die spätere Vertuschung wollte dagegen haben, daß die Heilige ein Bild des Apollon zu Asche verbrannt oder die Statuen des Apollon und Damaus [1]) veranlaßt hätte, vierzig Schritte weit zu wandeln.

Nach der legenda aurea soll Christina unvermählt dem Dienste der Götter leben. Vom heiligen Geist wird sie unterrichtet. Von zwölf Männern wird sie gemartert und in eine eherne, pechgefüllte Wanne geworfen. Das Martyrium wird dort ins Jahr 286 gelegt, während Mombritius die Zeit Hadrians, Andere das Jahr 302 angeben.

Christina Mirabilis.

Vollkommen im mittelalterlichen Geschmack umgewandelt ist das Märchen von der Christina Mirabilis, als deren Tag der 24. Juli festgehalten wird.[2]) Als jüngste dreier Schwestern erhält sie das niedrigste Geschäft, die Schafe zu hüten. Sie führt ein entsagend Leben, dergestalt, daß ihre Leibeskräfte schwinden und der Tod sie ereilt. Ihre Seele wird von Engeln ins Fegfeuer entführt,[3]) dort alle Qualen der Verdammten zu schauen, darauf ins Paradies. Der Herr läßt ihr die Wahl: „Willst du hier bleiben oder wieder ins Leben zurückkehren, um für die armen Seelen, die du in den Flammen hast schmachten sehen, Strafe und Qualen auf dich zu nehmen?" Aus barmherziger Liebe zu den Menschen wählt die Heilige die Rückkehr; sie erwachte gerade zum Leben wieder, als ihre leibliche Hülle sich in der Kirche befand und der Opfer darbringende Priester beim agnus Dei war. Sie erhob sich von der Bahre und flog wie ein Vogel empor.[4]) Bäume und Kirchtürme wurden ihr Aufenthalt. Von der Höhe stürzte sie sich nun nieder, bald ins Feuer, bald ins Eis, bald unter ein Mühlrad, um so für die Verdammten zu büßen. Die Verwandten fangen sie, zerschlagen ihr Schienbein und sperren sie im Keller ein, aber ihre Bande lösen sich „und wie ein Pfeil nur umso rascher fliegt, je länger der Bogen nicht gespannt ward", umso behender entwich Christina aus dem verschlossenen Keller auf wunderbare Weise nach außen. Darauf bin-

[1]) Was für ein Gott gemeint, weiß ich nicht zu sagen. Vielleicht Domnos = Kronos (Gelzer, Afrikanus I, 76), oder Tammuz. Vgl. S. 46.

[2]) Boll. Juli V, 637.

[3]) Über mittelalterliche Höllenfahrten s. Liebrecht, Gervasius 89.

[4]) Genau dasselbe Kirchenabenteuer erzählte man später von Giuseppe di Copertino (um 1660), Trede II, 124.

det man sie an einen Stuhl, so lange, bis ihr Fleisch von den Knochen sich löst. Sie schaut die verborgensten Dinge und erklärt die Schwierigkeiten in der Schrift; ohne je gelernt zu haben, versteht sie die fremden Sprachen.[1]) Schließlich gibt sie von neuem ihren Geist auf, aber erwacht von neuem zu einem dritten Leben, das sie dann beschaulich und ohne Wunder verbringt. Nur drang manchmal eine wundersame Musik aus ihr, die so herrlich war, daß keine Stimme und keine Instrumente sie nachahmen konnten.

In Einigem ist hier das Ireneoriginal treuer gewahrt als bei der älteren, tuszischen Christina. Der glühende Sessel hat sich in einen hölzernen Stuhl verwandelt u. s. w. Das Wiederaufleben findet sich hier allein wieder. Höllenfahrt und Verschluß im Keller gemahnen an das unterirdische Gemach. Die drei Schwestern erinnern an die Legende von Thessalonich, wo ebenfalls die jüngste Schwester, Irene, bei weitem die bedeutendste Rolle spielt.

Der Biograph Christinens, von dessen tollen, oft widerlichen Phantasiegeburten Vorstehendes einen sehr knappen Auszug bildet, stützt sich auf das Zeugnis des Jakobus de Vitriako, der mit jenem Wundergeschöpf gelebt habe. Man sieht von Neuem, wie wenig Zeit nach einem thatsächlichen Ereignis zu verlaufen braucht, damit eine erregte Phantasie es mit dem Netz der Mythe umstricke und verhülle.[2]) Übrigens ist der Schauplatz jener Schauermären Brabant; eine andere Christina Mirabilis wird in Köln am 22. Juni verehrt, ihre Geschichte, ebenfalls von einem Zeitgenossen, ist ein Hexenkessel der unnatürlichsten Halluzinationen.

Verwandte Stoffe.

Sophia Pistis Elpis und Agape.

Irene wird mit Agape und Chionia zum 3. April und 22. Dezember in Thessalonich angeführt.[3]) Agape allein kommt sonst zum 11. März in Antiochia in früher Zeit schon vor.[4]) Nach der Legende von Thessalonich lebten die drei Schwestern einsam auf einem Berge, bis die Verfolgung hereinbrach. Irene ist stets die Hauptperson.

---

[1]) Wie Pasquale Baylon, der Spanier des 16. Jahrh. (Trede III, 276), oder der Sizilianer Francesco di Paola († 1507) (Trede III, 45).

[2]) Vgl. Usener, der heilige Theodosius XXI. Land, anecd. Syriaca III, S. XXXII.

[3]) Menol. Basilii; das syrische Synaxar, geschr. 412, gibt den 2. April für Agape. Egli, Altchristliche Studien 13.

[4]) Egli 12.

In einem andern verwandtschaftlichen Zusammenhang erscheint Agape in der Erzählung, die in Nikomedien[1]) und später in Rom[2]) auftritt, von den drei Schwestern Pistis, Elpis, Agape und ihrer Mutter Sophia. Daß Sophia, die sonst allein oder mit Irene zusammen in Zypern gefeiert wird, erst nachträglich eingeschwärzt wurde, zeigt ihr Ausschluß vom Martyrium. Durchaus märchenhaft[3]) ist die Dreizahl von Märtyrinnen; wie in Thessalonich, so erzählte man von dem Leiden dreier Jungfrauen in Persis, von drei Frauen als Begleiterinnen des Charalampius in Nikomedien,[4]) u. s. w.

Ich will die höchst mannigfaltigen Torturen der Pistis, Elpis und Agape übergehen, die genau denen der Irene entsprechen, und werde bloß eine Episode aus dem römischen Bericht von jenen mythischen Jungfrauen anführen, die umso charakteristischer ist, da sie ganz ohne Einfluß auf die übrige Handlung bleibt. Eine Jungfrau in Rom, aus königlichem Geschlecht, wird von allen Edlen umworben, sodaß sie, ihnen zu entgehen, der Vesta geweiht wird. In unbestimmter Sehnsucht ruft sie indessen den Gott der Christen an, obwohl sie ihn noch nicht kennt. In der Nacht erscheint ein Engel und führt sie durch lauter geschlossene Thüren hindurch zu einer Witwe, die sie über Alles aufklärt. Man suchte die Entschwundene vergeblich. Die heidnischen Orakelgötter werden befragt und sagen aus: Wegen ihrer zu großen Schönheit ward sie von den Göttern in den Himmel entführt. Die Eltern errichteten ihr darauf eine goldene Bildsäule und erwiesen ihr göttliche Verehrung.

St^a. Venera.[5])

In der Lokalsage von Lecce heißt es: Die heil. Venera war eine der dreizehn Begleiterinnen der heil. Erina, und als diese gepeinigt wurde von Lizinius, ging man aus, um auch Venera herbeizuholen. Sie ward vor einem Bilde Christi betend gefunden, mit einer Fackel in Händen, die weder auszulöschen, noch ihr zu entreißen war. In einem alten Gemälde von Lecce habe man ferner die Madonna abgebildet gesehen, mit Erina zur Rechten und Venera zur Linken, beide mit angezündeten Fackeln versehen; das Gemälde sei in der Kapelle von Sta. Maria della Luce gewesen. Ähnlich besaß man zu Palermo, dessen Schutzpatronin einst St^a. Venera gewesen ist, bevor Rosalia ihren Siegeszug hielt, ein Bild in der Kirche der Venera, im Jahre 1530 gemalt, worauf

[1]) Symeon Metaphrastes bei Migne CXV.

[2]) Florilegium Casinense 276. Der Übergang ist deutlich bekundet in einer anderen Überlieferung, der zufolge Sophia die Gebeine der nikomedischen Juliana nach Rom gebracht. Stadler „Jul."

[3]) A. de Gubernatis, storia delle novelline popolare „Tre sorelle".

[4]) Menol. Basilii, 20. Nov., 10. Febr.

[5]) Raciti Romeo, diss. storiche ed. archeol. sopra St^a. Venera, 1889 Aci Reale; ein fleißiges und sorgsames Werk, dem viel Merkwürdiges zu entnehmen ist, freilich in ganz anderem Sinne als der Verfasser beabsichtigte.

man die Madonna erblickte, ihr zur Rechten Venera, Rosalia, Rocco, Sebastian, zur Linken Christina, die Patronin Palermos in einer noch früheren Zeit, Ninfa, Agatha und Oliva.

Diese St^a^. Venera, auch Vennera, Venere, Benera, Veneranda genannt, ist eine der Hauptheiligen Siziliens und Unteritaliens; aus der östlichen Paraskeue abgeleitet, die in Syrien mit ihren Geschwistern Photeine und Sebastian litt.[1]) Sie wird am 26. Juni und 24. Juli, dem Tag der Christina, verehrt, außer Italien noch in Frankreich, Bulgarien, bei allen Slaven, zu Ikonium, in Armenien; nachweisbar ist sie seit dem 11. Jahrhundert.

In Wort und Bild ist sie im Zusammenhang, wie wir gesehen, mit Irene und Christina. Veneras angebliche Heimat und Hauptkultstätte ist Aci Reale, wo man ihr eine prächtige Kirche errichtet hat,[2]) gerade diese Stadt hieß aber Christina bis auf Kaiser Friedrich II. Von der Verbindung mit Irene ist auch in deren Akten ein Rest geblieben in der Gestalt der Kyriaka, Veneras Schwester, die schon im syrischen Synaxar zum 6. April in Nikomedien aufgeführt wird.[3])

Sehr bedeutend ist nun ferner die Ähnlichkeit der beiderseitigen Legenden.[4]) In Rom geboren am Freitag erhielt Venera ihren Namen durch eines Engels Weisung. Fünfjährig verliert sie ihren Vater. Von der Mutter erzogen, erblüht sie zu einem wunderschönen Mädchen. Sie teilt, im Alter von 12 Jahren ganz verwaist, ihre Schätze unter die Armen, schneidet sich die Haare ab und predigt das Evangelium. Juden klagen sie an beim Kaiser oder, nach Andern, beim Präses Antonius. Man setzt ihr einen glühenden Helm auf, wirft sie in ein Behältnis mit siedendem Öl, dessen Spritzer den Richter blenden, wälzt ihr einen ungeheuren Fels auf und setzt sie 7 Tage lang einer feurigen Masse aus, bis diese explodirt und Viele tötet. Ein zweiter Richter, Asklepius, nach Andern Antimius, will sie ihrer Schönheit halber seinem Sohn zur Ehe geben. Die Heilige weigert sich und wird einem Drachen vorgeworfen, den sie durch das Kreuzeszeichen tötet. Sie entrinnt und gelangt auf ihren Wanderungen nach Hermupolis, kehrt jedoch nach Rom zurück, wo König Tarasius sie von Neuem unter Reptilien werfen und dann köpfen läßt. Ihr Körper wird von Theotimus und Timotheus in einem Felsengrabe beigesetzt.

---

[1]) Fabulose griechische Akten der Photeine im Vat. gr. 1290, Vindob. theol. 279, der Paraskeue in jedem Menologium. Photeine fehlt in den Martyrologien und bei Baronius. Sie bekehrt die Schwester Neros, was an eine ähnliche Handlung der Pelagia (Usener VII) und der Katarina erinnert.

[2]) Unter ihrem Bilde dort die Inschrift: Venerae Venerandae concivi praedicatione ac sanguine hostium fidei victrici Regalis civitas amplissima.

[3]) Egli, Altchristliche Studien 14. Sonst noch zum 17. März und 7. Juli in Nikomedien, zum 5. Juni in Rom, zum 6. Juli (auch als Dominika) zu Tropea am tarentinischen Golfe. Stadler „Chr."

[4]) Ich fasse die wichtigsten Züge der französischen, griechischen und armenischen Tradition zusammen.

Von geringem Belange ist die Lokalsage von Aci Reale, der zufolge Venera in der Gegend von Gala geboren war und von ihren Brüdern bis zu einer Höhle verfolgt wurde, weil sie in eine Heirat nicht willigen wollte. Aus ihrem Blute entstand eine Quelle, über der man der Sta. Maria di Gala eine Kirche erbaute. Auch zeigt man 8 Milien von Aci eine spelunca di Sta. Venera, der eine Schwefelquelle entfließt. Noch erzählt man, daß ein Erdbeben entstand, als die Leiche ins Grab versenkt ward, worauf das Grab sich schloß.

Pelagiakreis.[1])

Die Göttin, nach derem Bilde die h. Venus geformt worden ist, lieh ihre Züge auch zur Gestalt der h. Pelagia. Im Meere der Pelagialegenden laufen zweierlei Strömungen wohl geschieden nebeneinander her: die eine, kirchlich, sucht die heidnisch üppige Schönheit durch Taufwasser und leibzerstörende Buße zu läutern; die andere fließt aus dem uralten Märchenquell, der in allen Landen rinnt und dessen Wellen das rührende Lied singen von der verstoßenen Unschuld, die, von den eigenen Verwandten verachtet und vertrieben, im Walde oder bei den Tieren des Feldes ein kümmerlich Leben führt, bis zuletzt ihr Wert und die Reinheit ihrer Sache glänzend an den Tag kommt.

Im Pelagia- und Irenekreise sind die Heldinnen stets Kinder vornehmer Leute, jedoch dem Heidentum ihrer Eltern aus unbestimmter Sehnsucht nach einem Höheren innerlich abgeneigt. Irgendwie mit dem Christentume bekannt geworden, entfliehen sie meist ihrem elterlichen Hause; in der Einsamkeit werden sie mit wundersam hervorbrechendem Wasser, gewöhnlich von der Hand eines Priesters, manchmal auch ohne Menschenhilfe getauft. Des Königssohnes Werbung verschmähend, erleiden sie um ihren Glauben das Martyrium, wobei häufig der eigene Vater den Henker spielt, jedoch nicht ohne seinerseits zu Grunde zu gehen. Der Geschlechtswechsel der Pelagialegenden ist innerhalb des Irenekreises in der Gestalt des Barbarus und des thessalonischen Irenäus wenigstens angedeutet. Die Reichtümer, welche die bekehrte Tänzerin den Armen schenkt, vergleichen sich mit dem Gold und Silber der Götzenbilder, das Irene unter die Dürftigen verteilt; die Bekehrung selbst verläuft in den beiden Kreisen auf dieselbe Weise, namentlich Fasten von sieben und mehr Tagen darf nicht fehlen. Wie Margarita, so muß Christina Mirabilis die Schafe hüten, und auch Barbara hat mit Schafhirten zu thun. Der rächende Blitz zerstört dem grausamen Vater der Liberata seinen Palast[2]) und er trifft das schuldige Haupt des Dioskoros. In einigen Fällen ist aus den zusammenlaufenden Fäden der verschiedenen Legendengewebe ein sichtbarer Knoten entstanden, so in der Person der Kyriaka, die als Schwester Veneras, als Freundin der Irene auftritt und gleich Pelagia als Ballettänzerin bezeichnet wird,

---

[1]) Usener, Legenden der heiligen Pelagia, 1879, Bonn.

[2]) Boll. Juli V, 68.

des Theotimos, dem (nach den meisten Handschriften) die Bekehrung Irenes, die Abfassung der Margaritalegende und die Bestattung der Venera zugeschrieben wird, endlich der Genossin Barbaras, Julianas, deren Drachenkampf und sonstige Erlebnisse sich völlig mit der Geschichte der Marina-Margarita decken.

Lehrreich für diesen Zusammenhang ist besonders die Mär von der Jüdin Susanna.[1]) Ihr Vater Artemius ist ein Götzenpriester in Palästina, während ihre Mutter zwischen heidnischem und dem neuen Glauben noch schwankt. Nach dem Tode der Eltern empfängt Susanna die Taufe von dem Presbyter Silvanus, dessen Segensworten sie schon als Kind zu lauschen pflegte, und verteilt ihre Schätze den Armen; darauf nimmt sie Mannestracht an und geht unter dem Namen Johannes in ein Kloster, wo sie bald zur Abteswürde emporsteigt. Von einer Dirne verbotenen Umgangs bezichtigt, entdeckt sie ihr Geschlecht, und wird von neuem hoch geehrt. Später kommt sie nach Eleutheropolis und beschließt als Diakonissin ihre Laufbahn. Der Tod der Eltern findet sich so bei Venera, der Name des Silvanus bei Irene, die Anklage bei Pelagia.

Die Berührung des Pelagia- mit dem Irenekreise ist zugleich eine örtliche. Die beiderseitigen Legenden entstanden in der Gegend von Antiochia, Heliopolis und Tyrus und spielten sich hinüber nach Kleinasien und Egypten. Nach Heliopolis allein werden vier zugehörige Martyrien verlegt, das der Margarita,[2]) (nach einer abweichenden Überlieferung) das der Susanna,[3]) ferner der Barbara und der bekehrten Hetäre Eudokia.[4]) Auf Zypern wird Marina vereint mit Sophia angerufen, um Säuglinge einzuschläfern, ein Amt, das die Griechen der Aphrodite zuschrieben; dieselbe findet neben Sophia und Irene Verehrung in Zakynth.[5])

Joseph und Aseneth.[6])

Das egyptische Heliopolis ist der Schauplatz einer jüdischen Danaegeschichte, des sogenannten „Gebetes der Aseneth", einer agadischen Legende, die an das Abenteuer von Dina und Sichem anknüpft, und die zuerst in einem Talmudstücke des vierten Jahrhunderts n. Chr. auftaucht. In bedeutend erweiterter und umgestalteter Form erscheint die Asenethgeschichte in dem griechisch verfaßten, aber bloß in syrischer Übersetzung erhaltenen Sammel-

[1]) Boll. 20. Sept., VI, 151.

[2]) Genauer nach dem benachbarten Libanon, Usener XVI. Anspielung auf den Venusdienst von H. in der „Reue der Pelagia", Usener 45.

[3]) So herzustellen aus Heliotropolis Boll. a. a. O.

[4]) Boll. 1. März, I, 9. Auch Christina ist patrona infantum.

[5]) Schmidt, Neugriechen 38.

[6]) Batiffol, studia patristica I, le livre de la prière d' A. 1889, Paris.

werke[1]) des Zacharias von Mytilene († um 540), um darauf ins arabische, koptische und armenische übertragen zu werden und zu den persischen Epen „Jussuf und Zuleika“ eines Firdusi und Nizami die Grundlage zu geben.

Aseneth war die Tochter des Priesters Pentephre zu Heliopolis.[2]) Sie war schön von Gestalt, und Viele begehrten nach ihrer Hand, aber Niemand bekam sie zu Gesichte, denn ihre Wohnung war ein hoher Turm, dessen Wände mit Gold und Edelsteinen bedeckt waren. Sieben Gespielinnen, deren jede in einer besonderen Kammer wohnte, waren der Jungfrau mitgegeben. In dem Hause aber waren drei Thüren, eine nach Osten, eine gen Mittag und die dritte gen Abend; umgeben war es von einer hohen Mauer mit vier Thoren, die von Bewaffneten bewacht wurden. Rings blühte ein Garten, in dem schöne Bäume wuchsen und ein lebendiger Quell sprudelte. Pentephre schlägt nun seiner Tochter die Hochzeit mit dem großen Minister des Pharao, mit Joseph, vor, aber Aseneth gibt ihm eine zornige Antwort und will nichts davon wissen.

In der Nacht darauf kommt ein Engel, der an Aussehen dem Joseph gleicht, mit einem Stab zu Aseneth und verkündet ihr das Wort des Heils. Die Schöne, verlegen ihren Gast zu bewirten, findet im Nebenzimmer vom Himmel gesandtes Brot von leuchtender Weiße und wundersüßen Honig. Darauf zertrümmert sie ihre goldenen und silbernen Götzen und wirft sie den Armen hinaus, ihr königliches Mahl gibt sie den Hunden. Nun fastete und betete sie sieben Tage lang und sprach zu sich selber: Meine Eltern und Verwandten hassen mich, weil ich ihre Götter zerstört habe. Da spaltete sich der Himmel, ein großes Licht leuchtete, und der Erzengel ruft: „Du bist von nun an eine geweihte Jungfrau, dein Name steht im Buche des Lebens, und du wirst fortan nicht mehr Aseneth heißen, sondern „Stadt der Zuflucht“, in der viele Völker Schutz finden werden, um Buße zu thun.“ Darauf segnete der Engel sie und ihre sieben Freundinnen.

Die talmudische Gestalt der Mär von Aseneth weiß noch nichts von dem Turme, noch von dem nächtlichen Besuche des Engels, der sich schon dadurch sofort als Einschiebsel kennzeichnet, daß Aseneth trotz ihrer Weihe zur virgo sacra ruhig Joseph zum Gemahle nimmt. Es wird daher nicht die Unterlage einer allgemeinen Vorstellung, sondern die Irenelegende in irgend einer Form als unmittelbare Quelle jener Episode, deren Text sich oft genug mit dem Wortlaut der Irenepassion deckt, und weiterhin als bestimmendes Vorbild für den ganzen

---

[1]) Land, anecd. syriaca III, Einleitung. Wenn dies dem Rez. meiner acta Nerei in der Theol. Lit. Zt. 1891, 3 bekannt gewesen, würde er sich seinen Tadel erspart haben. Daß das Zitat aus Vat. ungenau war, ist möglich.

[2]) „Asnath (Osjat vulgata) die Tochter Potipheras, des Priesters zu On“ genesis XLI, 45. On heißt auch בֵּת שֶׁמֶשׁ Haus der Sonne = Heliopolis.

Gedankenkreis im „Gebet der Aseneth“ anzusehen sein. Daß jüdische Schriften in christlichem Sinne umgearbeitet wurden, hat man auch sonst vermutet, wie bei der Apokalypse des Johannes und des Baruch,[1] bei der *διδαχὴ ἀποστόλων*, bei einem Abschnitte des Papias,[2] endlich bei einer Kolonistensage der Andreasakten und einer Bekehrungsgeschichte der Bartholomäuslegende.[3] Derselben Gattung sind vermutlich verschiedene apokryphe Stücke des alten Testamentes zuzuteilen, wie das Adambuch, das Testament der zwölf Patriarchen und die Apokalypse des Moses. Batiffol, der bereits den christlichen Charakter der Asenethgeschichte und die mit der Einweihung der virgines sacrae übereinstimmenden Züge ganz richtig erkannt hat, wird man daher beifallen gegen Duchesne,[4] der weder von einer geweihten Jungfrau, noch überhaupt etwas vom Christentum in der Aseneth entdecken kann. Zu weit geht allerdings Batiffol, wenn er in der Gestalt des Joseph[5] Christus und die Kirche in der Aseneths erblicken will; nicht minder wunderlich ist sein Einfall, die christliche Bearbeitung der Schrift nach Phrygien zu verlegen, weil dort gerade der Kult der Engel und Erzengel sehr verbreitet gewesen! Als ob nicht in jeder Heiligengeschichte auf jeder Seite der Engel des Herrn in Anspruch genommen würde[6] oder der Kult z. B. des Erzengels Michael sich nicht schon im vierten Jahrhunderte nach Konstantinopel[7] und im fünften nach Rom verbreitet hätte.[8]

Da bereits im 6. Jahrhundert unsere Novelle syrisch bearbeitet wurde, ungewiß, ob vor oder nach ihrer uns erhaltenen griechischen Fassung,[9] da weiter die in Syrien wurzelnde Irenelegende bestimmenden Einfluß auf jene Novelle geübt hat, so liegt es nahe, den Ursprung des Asenethbuches in Syrien, und zwar zu Heliopolis am Libanon zu suchen.

---

[1]) Gegen christlichen Einfluß bei Baruch: Hilgenfeld, Zeitschr. für wissensch. Th. 1888, S. 277.

[2]) Harnack, Texte und Unters. I, 131.

[3]) Gutschmid, Rhein. Mus. XIX, 395. 179.

[4]) Revue critique 1889, 463.

[5]) Joseph genoß ja überall die Ehren eines Heiligen, sogar bei den Arabern: Koran, 12. Sure. Sein Gefängnis bei Abukir gilt für wunderthätig: Goldziher, revue des relig. II, 293.

[6]) Man sehe über die egyptischen Legenden Hyvernat, Actes des martyrs cophthes oder Amelineau, récits des C.

[7]) Konstantin d. Gr. baute ihm eine Kirche: Hamartolus 608 Migne.

[8]) Trede IV, 350; Katakombeninschrift bei de Rossi, bull. di arch. christ. 1887, 84.

[9]) Syrische Bearbeitungen griechischer Legenden aus der ersten Hälfte des 6. Jahrh. gibt es von der Reue der Pelagia (Usener 30), von dem Leben Silvesters (Land, anecd. syr. III, 46, vgl. die eindringende Erörterung Duchesnes, liber pontificalis I, CXX) und vielleicht von der Passion der Domitilla (Acta S. Nerei et Achillei 13). Wahrscheinlich ist dagegen die syrische, noch vor 500 fallende Version die ursprüngliche bei den Thomasakten und bei dem Märchen von den Siebenschläfern (Nöldeke, Götting. Anzeigen 1886, S. 453. 455.)

Barlaam und Joasaph.[1])

Ein französischer, ein deutscher und ein englischer Forscher[2]) haben Jeder unabhängig vom Andern fast gleichzeitig entdeckt, daß der berühmteste christliche Roman des Mittelalters, Barlaam und Joasaph (Josaphat), aus dem Leben des indischen Religionsstifters Gotama erflossen ist. Die Quelle der in dem Roman benützten Buddhabiographie geht bis ins erste vorchristliche Jahrhundert zurück; die Umschmelzung der Biographie zu einem christlichen Asketenleben, wahrscheinlich durch nestorianische Mönche eingeleitet, ist gegen 620 im Kloster von S. Sabas bei Jerusalem vollendet.[3])

König Abenner läßt infolge eines warnenden Orakels seinen Sohn Joasaph gleich nach dessen Geburt in ein einsames Schloß bringen (die Buddhabiographie spricht von drei Schlössern), und gibt ihm vertraute Diener mit, die aufs peinlichste zu verhüten haben, daß der Prinz je von Armut, Krankheit, Tod und den sonstigen Übeln der Welt etwas sehe oder erfahre,[4]) zugleich aber auch, daß er je von den Lehren der Christen berührt werde. Der Einsiedler Barlaam weiß jedoch durch all die Mauern und Thore des wohlverwahrten Schlosses hindurch den Weg zu dem Königssohne zu finden, und es gelingt ihm, denselben zum Christentum zu bekehren. König Abenner wird wüthend, da er den Hergang vernimmt; er bemüht sich, durch harte Drohungen, dann aber auf den Rat eines Hofschranzen durch mancherlei Versuchungen den Sinn des Joasaph umzuwandeln, namentlich auch dessen Keuschheit, die Jener fürs Leben gelobt, zu erschüttern. Umsonst! Es erfolgen weitere Verhandlungen und lange religiöse Kampfgespräche, bis endlich der König, zuerst ein Verfolger, nunmehr Genosse der Christen wird. Nachdem er daher seine goldenen und silbernen Götzen zerschlagen und das kostbare Metall dem darbenden Volke verschenkt hat, übergibt er das Reich seinem Sohne und zieht sich als Einsiedler zurück. Joasaph regiert einige Jahre mild und verständig, darauf folgt auch er dem Beispiele seines Vaters, sucht Barlaam in der Wüste auf und erlangt durch strengstes Büßertum noch zu Lebzeiten den Geruch höchster Heiligkeit.

Ein Analogon im Kleinen zu Irene liefert ein altes, dem Joasaphroman eingeflicktes Märchen,[5]) das indessen ursprünglich einen anderen Schluß gehabt

---

[1]) Boissonade, anecd. graeca IV, Zotenberg, Notices et Extraits 28.

[2]) Laboulaye, Liebrecht, Beal.: M. Müller, Essays I, 330; auf einen noch früheren Entdecker, einen Portugiesen, des 16. Jahrh. macht aufmerksam Zotenberg S. 48.

[3]) Zotenberg 55 u. 64.

[4]) Jean Paul ist in der „Unsichtbaren Loge“ selbständig, wie es scheint, auf den nämlichen Gedanken verfallen. Gustav verlebt fern von der bösen Welt seine ersten Jahre in einer finsteren Höhle, mit einem Herrnhuter Erzieher. Vgl. auch Florianu.

[5]) Boissonade 268.

haben muß. Theudas, der Ratgeber, erzählt dem Abenner. Einem König war ein Sohn geboren. Da die Sterndeuter weissagten, daß dieser gänzlich des Lichtes beraubt werden würde, wenn er vor Ablauf von zwölf[1]) Jahren die Sonne oder irgend ein Licht oder Feuer sähe, so baute der König eine Höhle in einem Felsen und schloß dort das Kind ein, mit Dienern und Lebensmitteln und Schmuck und allem Zubehör. Heranwachsend lernte der Prinz alle Dinge durch Tasten kennen und so auch die Weiber, die man ihm als böse Dämonen vorstellte; als man ihn aber fragte, was ihm am meisten behagt hätte, sagte er: die Dämonen.[2])

Zerstreute Anklänge.

Madonna di Trapani.[3]) Auf dem Eryx erhebt sich, aus den Steinen, wie auch das Volk noch weiß,[4]) des alten Venustempels erbaut, die Kirche der Madonna delle Grazie, zu der alljährlich, bis noch in dieses Jahrhundert hinein, eine prächtige Reiterkavalkade von Trapani emporstieg. Eine romantische Lokalsage gibt Aufschluß über die Einführung des Madonnenkultes in Trapani. Eines Tages legte ein phönizisches Schiff an, das von Zypern kam. Es ließ eine cassa mit dem Bilde Marias zurück. Alsobald erhob sich ein Streit zwischen den Pisanern und Trapanesen über den Besitz der Lade. Man vereinbarte — ganz nach antikem Muster — einen Stier frei weiden zu lassen: wende er sich zum Meere, sollten die Pisaner siegen, falls hingegen zur Campagna, so sollten die Trapanesen das Bild behalten. Letztere behaupteten den Fund.

Nahe verwandt ist der öfters auftauchende Glaube, daß schwere Särge mit heiligen Gebeinen von den Wellen ans Land gespült wurden. Solches erzählt man von den Überresten des Apostels Matthäus, von Euphemia, deren Lade von Konstantinopel bis Lemnos verschlagen worden sei,[5]) von Bartholomäus, dessen Sarg die Legende gar von Indien um ganz Afrika herum bis zu den Liparischen Inseln schwimmen läßt.

Euphemia,[6]) die Tochter eines Senators zu Chalzedon, wird von Appelianus angeklagt und allen erdenklichen Martern ausgesetzt. Der Name des Appelianus, dem das menologium Basilii auch bei Irene das Anklageamt zuweist, sichert den Zusammenhang beider Legenden. Euphemia, „der heiligen Stille", wird schon in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts zu Konstanti-

---

[1]) Die Wiener Handschriften: 10 Jahre. Zotenberg 125.

[2]) Vermutlich demnach aus indischer Quelle die italienische, neuerlich von Baumbach aufgefrischte Novelle von dem Klosterzögling und den Gänsen.

[3]) Pitrè, fiabe II, 255.

[4]) Mündliche Mittheilung von Dr. Salomone Marino.

[5]) Hamartolus 945.

[6]) Florilegium Casinense III, 114.

nopel ein Bethaus errichtet;[1]) vermutlich verdankt die Blutzeugin einer Abstraktion ihr Dasein. Für Verwandtschaft mit Pelagia spricht das Evangelium von der Sünderin (Lukas VII, 36), das am Tage der Euphemia (16. Sept.) verlesen wurde.[2])

Albina[3]) von Kaisareia erinnert in ihrem Geschicke an Christina, die ja auch dort Verehrung fand, insofern sie gleich jener zur Strafe geschoren und in schmählichem Aufzuge umhergeführt wurde.

Illuminata,[4]) bei Ravenna geboren, war so schön, daß ihr Gesicht leuchtete wie die Sonne und ihre Augen wie die Perlen. Die eigenen Eltern klagen ihr Kind an und erblinden auf sein Gebet hin zur Strafe.

Fuska[5]) von Ravenna geht mit ihrer Amme **Maura** des Nachts zum Presbyter Hermolaus und läßt sich taufen.

Der Presbyter steht auf einer Stufe mit dem geistigen Vater Irenes, Timotheus, und wirklich findet sich auch ein Timotheus mit Maura zum 3. Mai in der Thebais. In Konstantinopel ward die Heilige am 30. Nov. verehrt.[6]) Übergangsstation nach dem Westen war Leukas, das hinfort nach seiner Beschützerin Sta. Maura benannt ward. Wie Barbara ist Maura in Griechenland Beschützerin gegen die Pest.[7]) Eine Replik von ihr ist Maurus Libykus, dessen Fest in Galipoli (bei Tarent) und Rom am 1. Mai gefeiert wird.

Dieselben prophetischen Gaben wie Irene bekundet **Aikaterina** (Hekate-Erina) von Alexandrien,[8]) obwohl das ursprüngliche Verwandtschaftsverhältnis zu dem Peiniger hier verdunkelt ist. Die Heilige wird Tochter des Königs Konstans genannt, besteht siegreich eine gelehrte Disputation mit 50 heidnischen Philosophen und bekehrt die Gemahlin des Maximinian, wird aber sammt dieser vom Kaiser hingerichtet. Sterbend betet sie: „Möge meine Leiche allen Suchenden verborgen bleiben.“ Ein Engel soll dann ihre Überreste auf den Sinai getragen haben, wo denn auch Niemand ihr Grab gefunden hätte.[9])

---

1) Nicephorus 113 de Boor.

2) Morcelli, Kalendarium Constantinop. II, 153.

3) Floril. Casin. III, 370.

4) Ebenda 81.–

5) Boll. Febr., II, 646, vgl. Neumann, Staat u. Kirche, 305.

6) Boll. Mai I, 385. Ihre Kirche in K. im 8. Jahrh. erwähnt Hamartolus 933.

7) Schmidt, Neugriechen 38.

8) Symeon Metaphrastes bei Migne CXV. Die Erklärung des Namens nach Sathas, der an absichtliche Entstellung glaubt. Keinesfalls ist, wie bis jetzt geschehen, an *καθαρά* zu denken.

9) Was allerdings nicht hinderte, daß man im 8. Jahrhundert es doch „entdeckte“. Stadler „Cath.“

Ein redendes Pferd, wie in der Irenefabel, kommt in der Legende des mythischen[1]) **Charalampius** vor, der am 30. Mai mit Christina zu Nikomedien die Märtyrerkrone erlangt haben soll. Er ist gleich Barbara Patron der Pestkranken.[2]) Sein Richter sei Kaiser Septimius Severus gewesen, der auf das Gebet des Charalampius hin einen Tag lang in der Luft schweben geblieben, also wie der Sarg des Aristoteles zu Palermo,[3]) oder der des Propheten zu Mekka, der nach Mosleminenglauben bis zum jüngsten Tag in dieser Lage zwischen Himmel und Erde verharren muß. Eine Probe solchen Schwebens gibt Christina Mirabilis, eine Probe ausgebildeten Fliegens, das, wie in aller Fabeldichtung, so auch in indischen, christlichen und muhammedanischen Legenden ziemlich gewöhnlich ist, gibt Irenes Wolkenentrückung von Nisibis nach Ephesus; ebendahin zielt wohl auch Barbaras Kirchengemeinschaft mit Paulus „dem Luftfahrer".

Florianu.[4])

Ein rein volkstümliches Seitenstück zu den kirchlich gefärbten Legenden möge davon Zeugnis geben, wie dieselbe Entwicklung der alten Sage, die wir bislang an den Heiligengeschichten beobachtet haben, auch in der Prosandichtung stattgefunden hat. Aus der reichen Fülle der Märchen, deren so viele aus dem ewigen Walten und den wiederkehrenden Geschicken der Erdgöttin ihre beste Nahrung gesogen haben, wähle ich das walachische vom Blumensohn, das die Züge der Danaesage besonders treu bewahrt hat.

Es war einmal ein König, der baute ein großes Schloß und umgab es mit felsenfesten Mauern und hohen Wällen, sein Töchterchen aber, das noch ein Säugling war von wenigen Monden, brachte er in das Schloß, damit es so abgeschieden von der bösen Welt in frommen und reinen Sitten erzogen würde. Die tugendhaftesten Hüterinnen wurden dem Kinde bestellt, und bei Todesstrafe durfte kein Mann, er sei jung oder alt, der Burg sich nahen. Rings um das Haus dehnte sich ein prächtiger Garten mit schönen Vögeln und herrlichen Springbrunnen. In solcher Umgebung erwuchs das Kind zur Jungfrau und ward so schön, daß die Blumen sich vor ihm neigeten und die Vögel ehrerbietig schwiegen, und die Fische emportauchten, so oft das Mädchen vorüberwandelte. Da begab es sich eines Tages, da bemerkte die Prin-

---

[1]) Er steht allerdings schon im syrischen Synaxar zum 28. April.

[2]) Boll. Febr. II, 381, Schmidt a. a. O.

[3]) Ibn Haukâl bei Gregorovius, Wanderjahre III, 127. Ebenso das Sonnenbild in der Tammuzlegende: Liebrecht, Z Volkskunde 251; eine ganze Stadt, die der mythische König Kai Kâûs in der Luft sich von Dämonen bauen läßt, Tabari I, 602; Nöldeke, Alexanderroman 28; zwischen Himmel und Erde ist auch das Paradies in der syrischen Alexanderlegende, die allerdings an der Vorstellung nicht festhält, Nöldeke 28.

[4]) Schott, Walachische Märchen 262—279, 370—374; den Hinweis darauf verdanke ich Usener.

zessin am äußersten Walle des Schlosses eine Zigeunerin stehen mit wunderschönen Blumen. Sie winkte das Weib heran, erbat sich von ihm die prächtigen Blumen und streute sie ins Wasser, das sich augenblicks purpurroth färbte und so lieblich duftete, daß die Königstochter ihrem Verlangen nicht widerstehen konnte und das Blumenwasser austrank. Es dauerte nicht lang, da ward sie schwanger von dem Trunke. Der König war außer sich ob solcher Botschaft, verbrannte den Palast, setzte seine Tochter in ein Gefäß und ließ sie so ins Meer werfen. Auf den Wogen treibend, gebar die Schöne einen Knaben, den sie den Blumensohn nannte, und der sofort so schnell wuchs, daß er das Gefäß zersprengte.[1])

Schwimmend kommt der Held mit seiner Mutter ans Land, kommt zum Drachenschloß und fesselt den furchtbaren Drachen. Während er aber draußen auf der Jagd ist, verliebt sich die Mutter in den Drachen, der Menschengestalt annimmt, und sucht den Sohn aus dem Wege zu räumen. Sie stellt sich krank und sendet Florianu nach dem Wasser des Lebens. Von einem Wirbelwind wird der Held zerrissen, aber sein Herz fällt in einen See, wo die Wassertöchter es finden, mit den übrigen Stücken wieder verbinden und mit dem Wasser des Lebens besprengen. So wird Florianu dem Lichte zurückgegeben.

Das rasche Wachsen des Blumensohnes ist mit den Sagen des Herakles und Hermes, sowie mit dem Gebrauch der Adonisgärtchen zusammenzustellen, seine Zerstückelung und Wiederbelebung ist die genaue Replik zu dem Schicksal des Osiris, Dionysos und des späteren Hosein-Tammuz.[2]) Von Tammuz insbesondere erzählte man, daß seine Gebeine in der Luft zerstreut, aber durch Besprengung mit Wasser wieder belebt wurden; auch warf man eine Puppe, die seine Leiche vorstellen sollte, bei seinem Feste in die Flut.[3]) Spiegelt sich nun in der Mär von Florianu das ganze Hervortreten, Siegen, Untergehen und Wiederauftauchen des Sonnengottes, so stellt die Mutter des Helden die bald finstere, bald heitere Erdgöttin dar. Wie aus der syrischen Göttin die nächtige Persephone und die glückspendende Aphrodite erwachsen sind,[4]) oder wie in der Erdensage Brunhild zwischen Siegfried und seinen Mördern steht, so schwankt Florianus Mutter zwischen diesem und dem tückischen Drachen; daß sie gar zur Mörderin des eigenen Sohnes wird, dafür bietet die eine Deutung der Persephone als „Persestöterin“ eine Analogie.

---

[1]) So wächst in der späteren Legende der Margarita ihr Kreuz von Holz so gewaltig in dem Leib des Drachen, der die Jungfrau verschlungen, daß das Untier birst. Stadler „Marg.“. Vgl. auch die Entbindung der Maria Ägyptiaca auf dem Meere: Mussafia, Marienlegenden in Wiener Sitzungsberichte 1890 u. 1891.

[2]) In Syrien: Prym u. Sozin, syr. Märchen II, 65; in Indien: Liebrecht, Volkskunde 258.

[3]) Liebrecht a. O. Roscher, Myth. Lex. 76.

[4]) Ebenso ist die Bona Dea (Αὐξησία auf Ägina) zugleich die schadende Damia: Bergk, Kl. Schr. II, 567. Vgl. oben S. 6.

1001 Nacht.

Die Kraniche des Ibykus,[1] Polyphem, Kirke, Bellerophon mit dem Pegasus sind in 1001 Nacht aufgenommen; warum nicht auch Perseus und Danae? Man höre eine kürzlich erst aus einer arabischen Handschrift gewonnene Erzählung.[2]

Ein Sultan baute seinen drei Söhnen der Reihe nach einen Palast, wie sie selbst ihn sich wünschten, einen aus goldenen und silbernen Steinen, den andern aus Fischgräten und den dritten aus Bergkrystallen. Aber ein böser Dämon zerstörte sie Nachts, weil sie über der Wohnung je einer Tochter von ihm erbaut waren. Der jüngste Prinz aber verfolgte und verwundete ihn, jedoch der Feind entwich durch einen Brunnen. Es galt nun, ihm dorthin zu folgen. Die beiden älteren Brüder konnten es vor Hitze nicht aushalten und schrieen, daß man sie wieder hinaufziehe. Der jüngste aber sagte: Wenn ich noch so laut rufe, laßt mich nur immer tiefer. So geschah's und der Prinz fand auf dem Grunde des Brunnens einen Gang, dem er folgte und sich bald vor einem schönen Schlosse sah. Plötzlich kamen elf Tauben hergeflogen, tauchten in ein Bassin und verwandelten sich in schöne Mädchen; die schönste davon war die Tochter des Dämons. Da blieb er vierzig Tage bei ihr, wohlverpflegt und in Freuden, ohne seinen Racheplan gegen den bösen Geist ins Werk zu setzen. Wie er dennoch schließlich zur That dringt, verweist ihn die Fee zu ihrer Schwester. Dort geht ihm alles gerade so, desgleichen bei der dritten, der jüngsten. Doch jetzt riß ihm die Geduld, und, obwohl gewarnt, begann er den Kampf mit dem Geist, ward aber sofort in zwei Stücke zerrissen und in einen Garten geworfen. Allein die Tochter des Unholdes nähte die Stücke wieder zusammen, sprengte Lebenswasser auf die Naht und siehe, der Held war wieder lebendig! Du mußt jetzt, sagte die Fee, den Leib meines Vaters, der die ganze Kammer füllt, beschreiten und ihm, der mit offenen Augen schläft, sein Schwert rauben und auf den Hals schlagen. Hüte dich aber, wenn er dann aufwacht, ihn noch einmal zu schlagen, ob er dich auch selbst darum bäte. Der Prinz that also und ging darauf mit den drei Feeen[3] zu dem Brunnen zurück und ließ, nachdem die beiden andern Schwestern von seinen Brüdern hinaufgezogen waren, aus übel angebrachter Galanterie gegen den ausdrücklichen Rat seiner Geliebten diese vor sich hinauf. Seine Brüder entflammen sofort bei dem Anblick der Schönen, nehmen sie mit sich fort und kümmern sich nicht weiter um ihn. Auf einmal umringen sechs Stiere den Verlassenen, drei rote und drei schwarze; ein schwarzer nimmt ihn auf seinen Rücken und läuft mit ihm[4])

---

[1]) Kremer, Wiener Sitzungsber. CXX, 86.

[2]) Zotenberg, Notices et Extr. XXVIII, 219.

[3]) Die sich und ihre Paläste je in einen kleinen Ball zusammendrängen. Vgl. die κίβισις des Perseus und Goethes Neue Melusine.

[4]) Wundersamer, aber unverkennbarer Reflex der Europasage.

durch die Erde durch in ein ganz ander Land, wo ein Untier jeden Freitag[1]) ein Mädchen zum Fraße erhielt. Gerade erwartet die gefesselte Tochter des Sultans ihr schauriges Schicksal, da erscheint der Held und erschlägt das Untier mit dem Schwert des Genius. Nach mancherlei weiteren Fährlichkeiten kehrt der Prinz endlich in die Heimat zurück, tötet seine verräterischen Brüder und vermählt sich mit der Fee.

Es fehlt nicht an anderen Spuren der Danae in 1001 Nacht; so hört man von einer Aussetzung im Kästchen im „Märchen von dem redenden Vogel, dem singenden Baum und der goldgelben Quelle", das ja in die Grimm'sche Sammlung übergegangen ist, und von einer Prinzessin, die in unterirdischem Gemache ein Genius besucht, in dem „Abenteuer Harun-Alraschid's mit den drei Kalendern". In derselben Erzählung flüchtet, von einem Orakel vor Mördern gewarnt, der Sohn eines Juweliers in ein unterirdisch, eigens dafür von ihm ausgesuchtes Gelaß, wird aber trotzdem von seinem Schicksal ereilt, durch ein Messer, das Prinz Agib unvorsichtig fallen läßt, zu Tode getroffen. Drei Danaemotive, das Orakel, das in die Erde dringende Gold und der unbeabsichtigte Totschlag sind in dieser Geschichte enthalten. Endlich Prinzessin Badure, die in einem der sieben Paläste ihres Vaters eingeschlossen und mit dreifachen Wachen umgeben ist, mit dem ausgesprochenen Zwecke des Vaters, sie an der Heirat zu hindern. Der befreiende Prinz führt sich, wie Valentin bei Barbara, als Arzt ein.

Am passendsten fügt sich hier eine syrische Novelle ein,[2]) weil Umgebung und Gedankenkreis der Sonderart von 1001 Nacht entsprechen. Ein reicher Jude hatte eine schöne Gattin, die er sehr lieb hatte. Vor ihrem Tode mußte er ihr geloben, nur mit einer solchen Frau sich wieder zu vermählen, der ihr, der Sterbenden, Pantoffel passen würde. Der Jude fand Niemand dazu geeignet als die eigene Tochter und wollte sie denn auch wirklich heiraten. Dem zu entgehen, ließ sich die Jungfrau einen Kasten machen, mit dem Schloß von innen, und verbarg sich darin.[3]) Der Kasten wird an den Königssohn verkauft, der bald dessen Geheimnis entdeckt und die Schöne heimführt. Nach Jahren glücklicher Ehe wird die Königin verleumdet und mit ihren zwei Kindern ausgesetzt, rettet sich jedoch mit ihnen zu einem Waldschloß, wo ihr Gemahl sie schließlich wiederfindet und ihr reuig in die Arme sinkt.

Der Anfang dieser Novelle ist ein merkwürdiges Abbild der Adonissage, aus deren assyrischer Version die Flucht der Tochter sich erhalten hat, während

[1]) Muhammedanischer Feiertag; gewissermaßen also ein Sonntagsschmaus des Drachen.

[2]) Prym und Sozin, der neuaramäische Dialekt des Tur 'Abdin (syrische Märchen) II, Nr. LXX.

[3]) Vom Vater mit der Tochter versuchte und von dieser vereitelte Heirat auch bei der „Kaiserstochter im Schweinestall", Schott, Walachische Märchen 96. Daß Bahram Gor seine Tochter heiratete und dann hinrichten ließ, ist vielleicht geschichtlich. Nöldeke, Tabarî, 114, 1.

für den bergenden Baum bereits die Lade der phönizischen Version eingetreten ist. Die zweite Hälfte der Erzählung zeigt eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit der rührenden Geschichte der Genofeva.

Weiter ab liegt ein syrisches Alexandermärchen.[1]) Ein Riese wohnt in einem unterirdischen, reich mit Schätzen gefüllten Gemache mit einem reizenden Mädchen, wird aber von Kander (Alexander) erschlagen. Wie nun der Sieger die Schöne umarmt, schlüpft ihr eine schwarze Schlange aus dem Munde. „Das war die Liebe des Riesen", sagte sie zu Kander.

Endlich werde noch eines Schwankes gedacht aus dem Pantschatantra, das im 6. Jahrhunderte n. Chr. entstanden ist. „Der Weber als Vishnu"[2]) schwingt sich auf einem künstlichen Garudha (dem heiligen Vogel des Vishnu) in die Luft und läßt sich zu einer Königstochter hernieder, die einsam in einem Palaste von sieben Stockwerken wohnt, und vermählt sich mit ihr. Es ist sehr möglich, daß eine derartige Fabel einen älteren Göttermythus karrikiren soll.

Elemente der Irenelegenden.

Zusammenfassung.

Sage verhält sich zur Dichtung wie Spiel zur Kunst, wie unbewußtes Handeln zum bewußten; hier wie dort ist die Übergangslinie schwer zu bestimmen. Sage ist der Versuch des Kindes, Dichtung der des Mannes, die himmlische Welt über sich und die irdische um sich zu begreifen und darzustellen. Der Gegensatz dieser künstlerischen Auffassung der Welt ist die wissenschaftliche Erkenntnis. Die Wechselwirkungen beider Gebiete sind zahlreich und fruchtbar; wie die bildende Kunst von den Naturwissenschaften lernt, so nimmt Mythe und Dichtung Gehalt und Form von der Geschichte an, erhebt sich in Zeiten des Aufschwungs und sinkt mit eines Volkes Niedergang. Der Stoff aller Kunst bleibt aber ewig derselbe; es ist derselbe Thon, aus dem der spielende Knabe seine ungestalten Figürchen bildet und aus dem Phidias seinen olympischen Zeus schuf: der Geist bloß ist es, der den Stoff verändert, erst unter Goethes Händen ward der felsenschleudernde Titan zum geistesgewaltigen Faust.

Ein merkwürdiges Beispiel von der Beharrlichkeit dichterischer Vorwürfe, zugleich von der ununterbrochenen Vermischung sagenhafter und geschichtlicher Elemente bietet nun der Irenekreis, in dem Mythen längst verklungener Zeiten

---

[1]) Prym u. Sozin, Nr. X.

[2]) Benfey, Pantschatantra II, 48. Ähnlich ist Andersens Märchen vom fliegenden Koffer, nur, wie es sich gebührt, mit unglücklichem Ausgange.

mit Erlebnissen der jüngsten Tage zusammenlaufen. Der wissenschaftliche Anteil an den Irenelegenden begründet sich denn auch darauf, daß an ihrem Muster besonders deutlich Ursprung, Entwicklung, Zerfall und Wiederaufleben des Mythus, weiter seine rösselsprungartige Wanderung, endlich sein Verhalten gegenüber geschichtlichen Einwirkungen gezeigt werden kann. Zunächst ist nachzuweisen, daß der Untergrund der christlichen Märchen von der eingeschlossenen Königstochter in der antiken Danaesage zu suchen ist.

Unter ähnlichen Verhältnissen und zumal im Kindesalter so der Menschen wie der Völker erzeugen sich von selber ähnliche Gedanken, Sitten und Anschauungen. Der Bericht von den alten Reichsgründungen im Uganda am Viktoria-Nyanzasee, wie ihn Stanley am Lagerfeuer der Eingeborenen hörte, läuft der biblischen Erzählung gleich von Adam, Nimrod, Noah und seinen Söhnen;[1]) die ungeheuren Zahlen des Berossos finden sich wieder in der Kunde der Mexikaner von ihren Reichsanfängen;[2]) das seltsame Männerkindbett ist bei den Malayen und in Madagaskar und war einst auf Korsika eingebürgert, nicht minder wird es in der Semelesage vorausgesetzt.[3]) An geschichtliche Übertragung ist bei solchen Vorstellungen und Gebräuchen ebensowenig zu denken, als bei Analogien, die auf dem Sagengebiete etwa die japanische Mythologie zu Arion oder zu Melusine uns enthüllt;[4]) hierauf fußend gelangt man zu der Einsicht, daß der ursprüngliche, primitive Mythus, der an die Naturerscheinungen anknüpft, sowie die Ursage, die aus dem Menschenleben schöpft,[5]) durch eine Art Parthenogenese erzeugt wird; sie ist lediglich ein Spiegelbild des durch die Sinne Aufgenommenen ohne schöpferische Mitwirkung des Verstandes. Erst durch die Vereinigung zweier Elemente, beliebig fortgesetzt, wird das Entstehen reiferer Gebilde, wird die Geburt einer rechten Götter- und Heldensage mit Hand und Fuß ermöglicht. Erst in dieser zweiten, entwickelteren Klasse von Phantasieerzeugnissen, die, sich rasch vermehrend, aus ihren Heimatgrenzen bald in die Nachbarländer überschreiten, tritt die schwierige Frage nach der Herkunft und Abstammung einer Sage an den Forscher heran.

---

[1]) Bauer, Wiener Sitzungsberichte, C, 571.

[2]) Müller, Fragmenta hist. graec. III.

[3]) Mehr der Art bei Tylor, Ancient culture.

[4]) Pfizmaier, Wiener Denkschriften, XV. 44, 47; (anzufügen der Übersicht vom Melusinenmärchen bei Wesselowsky, Archiv f. slavische Philol. II). Die japanische Weltschöpfung erinnert an die nordische XIV, 59 ff.; der Hasengott an Indianerglauben XIV, 131; die Verwandlung eines Kamms zur Bambushecke und Ähnliches als Verfolgungshindernis an deutsche Märchen XIV, 95 f. Melikertes = Palämon XV, 31.

[5]) Es ist unthunlich, alle Sagen einzig auf Naturerscheinungen zurückzuführen, wie z. B. Sepp (Altbayrischer Sagenschatz) den Kampf gegen die Amazonen als Verdrängung eines roheren Sterndienstes durch reinen Sonnendienst erklärt, statt durch historische Gynäkokratie. Alles vielmehr, was der Mensch fuhlt und sieht und hört, ob im Himmel oder auf Erden, kann in Bereich auch der primitivsten Dichtung gezogen werden.

Im allgemeinen gilt nun hier das Gesetz, daß, sobald zusammengesetzte, künstlich verschlungene Motive in verschiedenen Erzählungen wiederkehren, sobald außergewöhnliche mythologische Vorstellungen in der nämlichen Verknotung mit gewöhnlichen Fabeln bei verschiedenen Völkern sich verbinden, kurz sobald Familienähnlichkeit statt allgemein menschlicher auftritt, daß dann innere Verwandtschaft oder aber geschichtliche Übertragung anzunehmen sei. Wie häufig gehen freilich über Familienähnlichkeit die Ansichten auseinander, wie oft ist man überrascht, zwischen Eltern und Kindern bei äußerer Ähnlichkeit die größte innere Verschiedenheit und umgekehrt zu finden, um von Doppelgängern ganz zu schweigen! Fast dieselbe Unsicherheit herrscht auch in der Sagenforschung, die einen zwingenden Beweis selten erbringen kann; ein durch Erfahrung geläutertes Gefühl muß meist statt strengen Beweises entscheiden.

Für die Abstammung der Irenelegenden aus der Mär von Danae gibt von vornherein die Gleichheit ihres Urbildes, der Adonissage, ein günstiges Vorurteil; sodann decken sich aber auch die Grundmotive der beiden abgeleiteten Fabeln. Ein König schließt seine Tochter von der Welt ab mit der ausgesprochenen Absicht, sie an der Heirat zu hindern. Beide Vorstellungen des Danaemythos, Turm und unterirdisch Gemach, tauchen im Irenekreis auf; die Amme der argivischen Königstochter ersetzt der Schulmeister Ampelianus. Überirdische Mächte dringen auf wundersame Weise in die unzugängliche Behausung zu der einsamen Jungfrau. Die Schöne wird bestimmt, den Geboten ihres Vaters zuwider zu handeln. Dies kommt an den Tag und sie wird vom eigenen Vater grausam behandelt und verstoßen. Ein Kästchen nimmt die Unglückliche auf, sie wird dem Spiel der Wellen preisgegeben, und man hört nichts mehr von ihr. Den König aber ereilt des Himmels Rache, er wird vom Blitz erschlagen.

Soweit die innere Übereinstimmung; als wichtigster äußerer Beleg ist in der Pariser Handschrift die verfängliche Bemerkung stehen geblieben: „Irene wurde eingeschlossen, damit Helios sie nicht schädige". Daß die Stelle in den späteren Handschriften durch die mißtrauische Hand der Kirchenzensur ausgemerzt wurde, ist vorbildlich für die ganze Art der Verchristlichung des antiken Mythos. Gleichwie in den euhemeristischen Göttersagen der byzantinischen Chronographen alles Bedenkliche gemildert wurde, oder wie die Entmannung des Uranos ganz verschwinden mußte,[1]) so war es eine kirchliche Nothwendigkeit, auch das anstößige Abenteuer der Danae in christlichem Geiste umzubilden. Auf zweifache Weise ist dies geschehen. Am treuesten spiegelt sich das ursprüngliche Liebesverhältnis in der Geschichte von Joseph und Aseneth, wo ein Engel die Gestalt des Joseph annimmt;[2]) ebenso sind Christus oder ein Engel oder auch ein

---

[1]) Gelzer, Afrikanus I, 70.

[2]) So naht dem Koran zufolge Maria der Erzengel Gabriel in der Gestalt Tempeldieners Joseph. Tabari, übers. von Zotenberg I, 538.

Geistlicher, unterweisend und taufend, in den Irenelegenden an die Stelle des Zeus getreten; dagegen ist im Pelagiakreise der Gott zum argen Drachen geworden, der die Heilige im Kerker heimsucht. Nichts gewöhnlicher als daß der Böse als Schlange gedacht und beschrieben wird, und dennoch scheint die engste Anlehnung an das Verhältnis von Zeus zu Persephone-Danae durch eine apokryphe Legende gesichert, nach der Sammael der Teufel in Schlangengestalt seine Tochter Eva beschlafen hätte.[1])

Weiterhin wird der Bruch zwischen Vater und Tochter zum Teil durch die übel ersonnene Weigerung jener sich zu heiraten, zum Teil aber auch durch die nicht unglücklich erdachte Verschiedenheit der Religionen von dem Dichter herbeigeführt.

Als unwesentliches Beiwerk kennzeichnen sich sofort die zahlreichen Reden, Wunder und Martern, die in keiner Heiligengeschichte fehlen dürfen.

Irene die Hore.

Mit den Nachklängen des Danaemythus hat sich die Erinnerung an Irene, die Hore des Frühlings, verschmolzen. Die Horen, die Vertreterinnen der regelmäßig wechselnden Jahreszeiten, schmücken die Aphrodite, huldigen dem Dionysos und geleiten seinen Bruder, den Adonis, in das Haus der Aphrodite; Irene insbesondere bringt reiche Gaben gleich Chloris und Flora,[2]) bringt des Frühlings Lust und Freude allen Sterblichen. Als segenspendende Göttin des Frühlings wird Irene denn auch in dem berühmten Bildwerke aufzufassen sein, das, aus der jüngeren attischen Schule des Praxiteles stammend, bei der Kapelle des Dionysius Areopagita im 17. Jahrhundert aufgefunden wurde[3]) und das für die Madonna mit dem Christuskinde gehalten worden ist. Dionysius, so erzählt die Legende, sei nach seiner Bischofsweihe durch Paulus von Athen vertrieben und vom Papste Clemens nach Frankreich geschickt worden. Zu Paris enthauptet, habe er seinen Kopf von der Richtstätte am Montmartre bis zu dem Ort getragen, wo später ihm zu Ehren die Kirche St. Denis erbaut ward. Erwägt man jetzt, daß dieser Heilige bloß ein Reflex des stets wiederauflebenden Dionysos ist und daß seine Kapelle höchst wahrscheinlich früher ein

---

[1]) Flügel, Mani 91 und 260. In der Paulalegende erscheint der Teufel dem Lysias in der Gestalt des Schlangengottes Asklepius.

[2]) Das Fest der Flora in Rom endete am 3. Mai. 3., 4. und 5. Mai sind die Tage der h. Irene und ihrer Verwandten. Möglich, daß das Kleidabwerfen beim Fest der Flora auch außerhalb Roms geübt wurde und darauf das in den Irenelegenden so häufige Nacktausstellen zu beziehen ist. Daß dies ja als Strafe bei Frauen ausdrücklich verboten war, bezeugt Ammianus XXVIII 1, 28 (Vgl. Leblant, Les actes des martyrs). Weiterhin ist die so häufige Form Erina vielleicht = ἠρινή die Lenzesfee.

[3]) Baumeister, Denkmäler „Horen", welcher Artikel mit Preller I³, 394 zu vergleichen ist.

Heiligtum des Dionysos gewesen, so wird man den Fundort von Irene mit dem Plutoskinde nicht zufällig und deren Gleichsetzung mit Persephone-Adonis gerechtfertigt finden. Auch scheint es, daß der Gedanke des Aristophanes, Irene in eine Höhle sperren zu lassen — Zeus bedroht den mit dem Tode, der sie ausgraben würde — an den Volksglauben sich anlehnte,[1]) wie ja auch schon durch den Namen des Plutos die Vorstellung von der Unterwelt erweckt ward.

Die Schwestern der Irene nennt Hesiod Dike und Eunomia. Auch diese lassen sich als Heilige nachweisen und zwar in der Legende der h. Afra,[2]) die dem ausschweifenden Dienste der zyprischen Aphrodite geweiht und mit dem Heiligtume der Göttin nach Augsburg gekommen war, um dort endlich den Weg zum wahren Heile zu finden. Afras Schwestern sind nämlich Digna,[3]) Eunomia[4]) und Eutropia oder Euprepia; hievon ist Digna unbedenklich durch Dike zu ersetzen, da absichtliche Entstellung alter Namen in Heiligenlegenden bei der h. Venus erwiesen, bei Katarina, bei Petronika (in der Helenanovelle)[5]) u. a. wahrscheinlich ist, und in Eutropia, bez. Euprepia[6]) der antike Name einer vierten Hore[7]) zu erkennen, der sonst nicht überliefert ist. Die h. Digna wird zu Todi in Italien am 5. Mai verehrt; da auf denselben Tag auch das Fest der h. Irene fällt, so ist die Zusammengehörigkeit beider Gestalten vollends erwiesen.

Heidnische Motive im Einzelnen.

Den Namen der h. Venus hat die Kirche mit Bewußtsein in Venera und Veneranda umgewandelt,[8]) sie hat ferner den Tag der Glücks- und Liebesgöttin zu einem schwarzen gemacht und der Aberglaube des Volkes ist ihr gefolgt, aber ein Stück ihres alten Terrains hat die Schaumgeborne dennoch behauptet.

---

[1]) In der Erklärung des Dion. Areop. und der Verwertung von Aristophanes folge ich Winken von Sathas, der mir erzählte, er hätte auch an die Ausgabe der Irenelegende gedacht. Ich machte die Bekanntschaft von Sathas, als der Druck meiner Schrift halb vollendet war, und hatte die Genugthuung, in den Ansichten des unermüdlichen Forschers über Irene die meinen bestätigt zu finden. Was ich Neues von ihm lernte, habe ich seines Ortes besonders vermerkt.

[2]) Boll. zum 5. August.

[3]) In der Legende des Priskus (1. Okt.) leidet Digna mit Spes (Speus), Castus, Propus (Prepus) und Euprobus (Eutropius) in Mösien.

[4]) Auch zusammen mit Sophia und Marcion, von denen weiter nichts bekannt ist. Stadler „M.".

[5]) Aus *Πρεττανίκη*, Gutschmid, Kl. Schriften II, 538.

[6]) Eutropia sowie Dignefortis (vgl. Vilgefortis = virgo fortis) und zu Mainz „Sankt Gehulff" oder St. Hilpe = *'Ελπίς* (vgl. Spes oben) heißt auch die h. Liberata, gleich Afra eine Verwandte Irenes.

[7]) Vierzahl der Horen war im späteren Altertum das gewöhnliche.

[8]) „Reputando ingiurioso chiamarla col nomine della dea impudica del paganesimo, onde alcuni aggiunsero al nome di Venera una sillaba e la dissero Veneranda", Raciti Romeo 17.

Ihre Kultnamen Pelagia und Margarita haben sich in die Legenden hinübergerettet; die unauslöschliche Fackel, die in ihren Heiligtümern zu sehen war,[1]) eignete man Irene und Venera, sowie den römischen Schwestern Praxedis und Pudentiana;[2]) was wir einem Sonntagskinde zuschreiben, gilt in Sizilien von Virinu, dem Freitagskinde;[3]) wie einst an die Göttin, so richten jetzt die Mädchen ihre Bitte um einen Mann an die heilige Venera, und in Frankreich wird die Hilfe der h. Venise bei Frauenkrankheiten angerufen.[4]) Es kann unter solchen Umständen nicht auffallen, daß die Heilige gerade an solchen Stätten besonders verehrt wird, wo einst Tempel oder geweihte Orte der Göttin waren, so in Aci,[5]) in dessen Nähe Heilquellen gegen Hautkrankheiten sind, bei Girgenti, wo eine Kirche der Venera auf den Ruinen des Heidentempels der Pudicitia steht, am Monte Venere über dem malerischen Taormina. Wer sollte deshalb nicht auch bei der poetischen Schilderung der Meerestaufe, wie Christina aus den Wellen ersteht und auf dem Wasser einherzieht, von jubelnden Engeln umringt und purpurgeschmückt, eher an die Geburt Anadyomenes denken als an ein neutestamentliches Vorbild?

Es gibt ein Bild Christinens, auf dem sie mit Schlangen dargestellt wird; ähnliches war auch von Persephone bekannt, und es ist sehr glaublich, daß Bilder[6]) der Persephone den ganzen Anlaß zu dem sonderbaren, auch sonst öfters vorkommenden Schlangenmartyrium abgegeben haben. So hat man aus den Attributen der anfangs dieses Jahrhunderts ausgegrabenen Philumena all ihre Leiden abgeleitet und so sind aus den antiken Attributen von Rabe und Schimmel (Odin) und vom geflügelten Rosse (Bellerophon) die Legenden von Oswald, Martin und dem kretischen Nikitas erwachsen. Auf Persephone führt auch die Heimat der Dominika,[7]) der Schwester Veneras, Gerace,[8]) das alte Lokri, das eine Hauptkultstätte der Erdgöttin war.[9])

---

[1]) Augustinus, de civitate dei XXI, 26.

[2]) Raciti Romeo 95. Ich vermute, daß jene Schwestern aus Beinamen der Venus hervorgegangen sind, wie die Brüder Polydektes und Diktys aus solchen des Hades.

[3]) Pitré, bibl. XVII, 264.

[4]) Baillet, vie des Saints IX, 36.

[5]) Schauplatz der Geschichte von Acis und Galathea, an die das benachbarte Galati erinnert. Jedesfalls war γαλαθέα einst Beiname der Aphrodite, während die Zermalmung des Acis an die des Dionysos gemahnt.

[6]) Vgl. Usener, Ztschr. f. prot. Theol. 1887, S. 221.

[7]) Oder Kyriaka, auch Niketria und Euphemia genannt, wie auch der Busen von Tropea, das ebenfalls der Dominika als seiner Tochter sich rühmte, golfo di S. Eufemia heißt: Boll. 6. Juli 271. Kyriaka (Sonntag) sowie Paraskeue (Freitag) sind lediglich Abstraktionen, vgl. die hh. Schwestern Mittwoch, Freitag und Sonntag in dem walachischen Märchen bei Schott.

[8]) G. führt seinen Namen auf Kyriaka zurück, da dieser doch bloß von Hierax herkommen kann, welcher Ortsname für eine Insel bei Sardinien bekannt ist.

[9]) Strabo 256.

Weitere Götter- und Halbgötternamen begegnen in Asklepios, dessen Schlangen Venera vorgeworfen wird,[1] in der h. Ninfa,[2] einer angeblichen Schülerin des Paulus, der h. Fortuna, welche zum Pelagiakreise gehört, und besonders häufig in Namen aus dem Kreise des Dionysos. Mit Barbarus leidet der h. Dionys am 14. Mai zu Modon, mit Christina am 15. Mai zu Lampsakos,[3] mit Pelagia am 8. Oktober in Antiochia oder erscheint als deren Gatte im indischen Andrapolis (21. Dez.). Über Dionysios Areopagita, den Heiligen des 9. Oktober und nach Einigen Bruder der Afra,[4] haben wir soeben gesprochen; ebenfalls auf den 9. Oktober fällt in einigen Gegenden das Fest des Eleutherius, der einen Beinamen des Weingottes trägt und der nach der römischen Legende von unbändigen Pferden auf einen Berg entführt wurde, wo die wilden Tiere ihn umschmeichelten.[5] Zum 10. Mai, einem Tag Christinens, erscheint ein h. Aphrodisius mit Peregrina zu Tarsus; man erzählte von ihm, daß seine Peiniger einen mächtigen Stein zersägten und den Dulder zwischen den beiden Stücken erdrückten, was der Zermalmung des Dionysos völlig entspricht. Die Begleiter des jugendlichen Dionysos, Leopard und Ziegenbock, haben sich auch in die Reisegesellschaft des Apostels Philippos eingeschmuggelt, während der Löwe seiner Gemahlin, der Ariadne, in den Dienst der Thekla übergegangen, die in feierlichem Aufzuge auf ihm durch die Stadt reitet,[6] ähnlich ward eine Statue der Ariadne in Monteleone (Unteritalien) für Venera ausgegeben.[7] Ist doch noch in ganz modernen arabischen Heiligen Dionysos mächtig, so in dem egyptischen Soliman, der auf einem Löwen geritten sei mit einer Schlange als Zügel,[8] und in dem Scheikh Aridi, der in Schlangengestalt das Volk heilt und der einst gänzlich zerstückelt in einen Topf

---

1) Vgl. *Πολίτης. δελτίον τῆς ἱστορ. κ. ἐθνολ. ἑταιρίας* I, 90, wo die Verwandlung der Tochter des Hippokrates in einen Drachen besprochen wird.

2) S. 29. Najaden als *ἅγιαι παρθένοι* im heutigen Griechenland: Schmidt, Neugriechen 47.

3) Kult des Dionysos und der Aphrodite zu Lampsakos s. bei Preller[3] I, 609.

4) Auf Kreta ebenfalls am 9. Oktober geehrt; Papst Linus soll sie getauft haben.

5) Das römische Fest am 18. April. Entsprechend wie Adonis zerstückelt und wiederbelebt ward, hieß es vom h. Lucianus von Antiochia, dem Lehrer der Pelagia (7. Jan.), sie hätten ihn in vier Teile zerschnitten und ins Meer geworfen, er aber sei gesund daraus hervorgekommen; endgiltig getötet, habe ihn ein Delphin wie Arion auf seinem Rücken nach Drepane bei Nikomedien getragen. Ebenso sollen die Glieder des h. Antonius (2. Sept.) von Apamea, zerrissen und in einen Fluß geworfen, sich wieder zu einem Ganzen vereinigt haben.

6) Lipsius, Die apokryphen Apostelgesch. III, 8, II, 4.

7) Lenormant, La grande Grèce III, 220.

8) Amelineau, Monuments pour servir à l'hist. de l'Egypte chrét. LXXVII. Soliman habe auch einen Eisenbahnzug im vollsten Laufe aufgehalten.

geworfen, unversehrt daraus hervorgekrochen sein soll.[1] Auch die fingirte Gemahlin des Gottes, die Basilissa, Ehefrau des Archon Basileus, taucht unter diesem Namen in den Irenelegenden wieder auf, nur freilich, daß sie in der christlichen Verkleidung jeder angesonnenen Heirat zu entrinnen strebt. Wahrscheinlich stammen denn auch von den 14 Ehrendamen des Dionysos[2] die 14 Mädchen im Ireneturme, und vielleicht die 14 Nothelfer;[3] ebenso sind wohl die 14 Stockwerke des Turmes durch die dem Dionys heilige Zahl veranlaßt.

Im ersten Abschnitte ist gezeigt worden, daß Perseus aus mithrischen und adonischen Elementen entstanden sei; das Gleiche gilt von der christlichen Fortbildung des Perseus, dem h. Georg,[4] der in der späteren Sage durch die Befreiung der h. Margarita[5] in einen äußeren Zusammenhang mit dem Pelagiakreise rückt. Etwa wie ein Schriftsteller eine Sekundärquelle benutzen mag und außerdem auf die Urquelle zurückgreift, so scheinen Perseus und seine göttlichen Urbilder gleichermaßen auf die Georgslegende eingewirkt zu haben. Speziell mithrisch ist der Name des Henkers Protoleon, der dem Mysteriengrade des Leo entspricht,[6] ferner die Wiederbelebung des Stieres,[7] die ein erwünschtes Streiflicht auf den gleichen Vorgang in der Petrus- und Simon-Maguslegende,[8] sowie auf die Belebung des ehernen Stieres der Irene wirft;

---

[1] Amelineau LXXIV. Überhaupt spielen die Schlangen noch immer im Orient, auch abgesehen von Indien, eine große Rolle. Meine Tante, die lange Jahre in Kairo gewesen, erzählte von einer Frau der Gesellschaft dort, die stets lebendige Schlangen als Hals- und Armbänder trug. Man sieht, wie leicht dionysische und andere Schlangenmythen entstehen konnten.

[2] Preller I, 554. Basilinna bei Mommsen, Heortologie 357.

[3] Uhrig, Theol. Quartalschr. 1888, S. 72 entscheidet sich bereits für vormittelalterliches Entstehen der Nothelfer und macht auf die 14 Säulen des 607 zur Kirche geweihten Pantheons aufmerksam.

[4] Gutschmid (Sächsische Gesellsch. der Wissensch. 1861, S. 175 ff.) leitet Georg rein aus Mithras fast ohne Rest ab; Wesselowsky (Archiv f. slav. Phil. II, 401) hält Georg und sein beständiges Wiederaufleben dem ewigen Juden gegenüber, den er ansprechend durch die Mondphasen deutet. Vgl. auch Zeus Georgos.

[5] Stadler „Marg.". Beiläufig sei ein Nachhall der Pandorasage erwähnt, der in der Margaritalegende also lautet. Der Teufel spricht: Salomo schloß uns in ein Gefäß ein; nach seinem Tode ließen wir daraus Feuer ausgehen, sodaß die Leute zu Babylon wähnten, Gold in der Lade zu finden und sie öffneten. So kamen wir Unholde heraus und erfüllten seitdem den Erdkreis.

[6] Gutschmid 198; ebendort ein „Persesgrad" erwähnt.

[7] Bei der die Hochachtung des Iraniers vor den nützlichen Eigenschaften des Rindes sich zeigt. Gutschmid 194.

[8] Die Frage des Kaisers an den Magier: „Kannst du Georg in einen Hund verwandeln?" erinnert an des Simon Magus Verwandlung. Über den Teufel in Hundsgestalt, als welcher er ja noch im Faust fortlebt, siehe Bartoloccius, bibl. rabbinica I, 351. Auch Merlin, der Zauberer, verwandelt sich in einen schwarzen Hund.

eine Forderung des Zendavesta erfüllen die Henker Ritter Georgs, indem sie auf einem Berge seinen Leichnam den Tieren und Vögeln preisgeben.[1]) Auf den orgiastischen Kult der phrygischen Göttermutter zielt das Abschneiden der Brüste,[2]) das Kaiser Dacianus[3]) an seiner Gemahlin Alexandra ausführen läßt und das zum Überdruß in den Irene- und verwandten Legenden auftritt. Mit Adonis hat der Heilige das unermüdliche Wiederaufleben gemeinsam: wie Georg verbrannt und seine Asche ins Meer zerstreut wird,[4]) so geschah es bei dem Feste des Adonis; wie er in 14 Teile zerstückelt ward, so erzählte man es von den Vettern des Adonis, Osiris[5]) und Dionysos. Die 71 Idole, die Georg in der Erde verschwinden läßt, gemahnen an die Bedeutsamkeit der Zahlen 70, 71 und 72 auf semitischem Gebiete[6]) und vergleichen sich mit den 72 Genossen des Osiris, mit denen der Gott die Lande durchzieht.[7]) Wenn Georg eine Säule in einen fruchtbringenden Baum verwandelt oder Getreide säet, das sofort reif wird, oder aus den hölzernen Sesseln, auf denen der Kaiser und 14 Gäste zur Tafel sitzen, Blätter und Früchte hervorsprießen läßt, so ist das wieder eine helle Erinnerung an die Wunder des Adonis und seiner schnell aufblühenden Gärtchen, ebensogut wie die Zweige der h. Barbara, die Viele am 4. Dezember ins Wasser stecken und von ihrem Aufgehen bis zum Weihnachtstage sich Glück versprechen. Am entscheidendsten aber ergibt sich die teilweise

---

[1]) Amélineau, Contes et romans de l'Egypte chrétienne (so S. 13, 2 zu verb.) II, 179.

[2]) Arnobius „mammas sibi demetit Galli filia pellicis" bei Gutschmid 191.

[3]) Gutschmid erklärt den Namen durch die mithrische Schlange des Bösen aj'dahak, was viel für sich hat, ich gebe jedoch zu bedenken, daß Decianus „einer der Diadochen" (vgl. Galianus aus Gallus, Präfekt Lucianus und Lucius) auch in der Siebenschläfergeschichte, die allgemein unter Decius gesetzt wird, vorkommt, bei Tabarî II, 32, Zotenberg.

[4]) Die ausführliche Sage bei Tabarî II, 54–71 ist für das Folgende mitheranzuziehen.

[5]) Der Osiriskult, der vor dem 13. Jahrh. in Egypten unbekannt war (Reinisch bei Pauly), entstand wohl erst nach dem Vorbild des Adonis, der ungefähr im 14. Jahrh. als Aten-Ra den Ammon-Ra in Egypten zu verdrängen kam. In dem Monate Hesiran, heliopolitanisch Ozir, persisch Oziren (Benfey und Stern, Monatsnamen bei einigen alten Völkern 173) kehrt der Name des Osiris – Hesiri wieder, der aus dem egyptischen bisher noch nicht befriedigend erklärt werden konnte (auseinandergehende Versuche bei Reinisch 10, 11), dagegen sehr bequem aus dem syrischen חזיר Eber (Michaelis bei Stern 20). Daß aber von den Hauern eines Ebers – glühenden Sonnenstrahlen Adonis gefällt wurde, ist ja bekannt und auf zahlreichen Sarkophagen dargestellt. (Kaum zufällig scheint es, daß auch Siegfried gerade in der heißen Jahreszeit auf der Jagd getötet wird). Die Herleitung der Isis aus אִשָּׁה Weib (zweifelnd angeführt von Reinisch a. O.) erhält eine Stütze durch die Heiligen Maritus und Uxor.

[6]) Steinschneider, Ztschr. d. deutschen morgenl. Gesellsch. IV. In der koptischen Georgslegende schwört der König bei 70 Göttern: Amélineau II, 186. Sehr oft seit den 70 Jüngern Christi dieselbe Zahl auch in Heiligengeschichten.

[7]) Reinisch bei Pauly I, 288. Nach 72 Tagen drückender Hitze erwacht Osiris wieder zum Leben, ebenda.

Abstammung Georgs von Adonis, worauf ja schon der syrische Schauplatz seines Martyriums und seine frühe Verehrung im syrischen Diospolis (Lidi bei Joppe) hinweist, durch die Parallele mit der Adonis-Tammuzsage, wie sie das berüchtigte Sammelwerk des Ibn Waschija (10. Jahrh.) „die nabatäische Landwirtschaft“ enthält.[1] Tammuz[2]) durchzieht die Lande, für seinen Glauben Anhänger zu werben,[3]) wird von mehreren Königen der Reihe nach getötet, bis er endlich richtig tot bleibt und die Götzenbilder in seinem Tempel die Klage um ihn anstimmen. Vielleicht ist, wie Gutschmid annimmt, die Georgsgeschichte von Einfluß auf die heidnische Legende gewesen, geratener bleibt es aber doch, die alte Adonissage als die Wurzel anzunehmen, aus der nach gleichen Gesetzen das heidnische wie christliche Reis emporgeschossen. Dies Ergebnis berührt sich mit der jüngst aufgehellten Thatsache, daß aus der spätalexandrinischen Kore- und Adonisfeier die christliche Epiphanie entstanden ist,[4]) und es darf nicht Wunder nehmen, wenn in dem gnostischen Berichte von der Geburt Christi[5]) so gut wie in der Tammuzlegende redende und sich bewegende Götzenbilder erscheinen.

Einer andern merkwürdigen Göttergestalt ist noch zu gedenken, des stummen und gelähmten Harpokrates, den Osiris, nach seinem Tode zur Oberwelt hinaufsteigend, mit Isis erzeugte. Gutschmid sieht in Harpokrates das Urbild des von Georg geheilten, stummen, blinden und lahmen Kindes, und ich zögere nicht, die Heilthat der Irene in derselben Weise zu erklären. Noch auffallender ist das Hineinragen jener Osirismär in eine irische Legende. Becanis, der Gatte der Nessa, fällt auf dem Schlachtfelde, wird aber zum Dank für erwiesene Wohlthat von seiner Schwägerin, der h. Ida, zum Lichte zurückgerufen, um seiner Gemahlin noch einmal beizuwohnen. Mochömocus,[6]) „der schöne Jüngling“, auch Pulcherius genannt, kommt zur Welt. Während eines langen Lebens, das er auf 114 Jahre bringt, thut dieser die mannigfachsten Wunder, richtet gefällte Bäume so auf, daß sie wieder zu grünen beginnen, verwandelt

---

[1]) Chwolson, Ssabier. Gutschmid, Kl. Schr. II, 164. Liebrecht, Zur Volkskunde 251. Nöldeke, Ztschr. d. deutschen morgenl. Ges. XXVI.

[2]) Röth (Gesch. d. Philosophie I, 241) erklärt den Namen aus dem egyptischen als tames (tôms) der Begrabene; Benfey und Stern (Monatsnamen 168 und 173) bringen ihn mit dem zendischen dahma-mazda zusammen (dahma bedeutet in Vendidad „der reine Mann“). Eine Zwischenform würde dann der Gott Damaus der Christinenlegende (S. 22) darstellen. Aber beide Ableitungen sind unwahrscheinlich.

[3]) Was auch auf Bekehrungsgeschichten der Muhamedaner zurückgehen kann, bei denen ja die Sage fast mehr denn bei Christen beliebt war (Gutschmid a. O.).

[4]) Usener, Religionsgesch. Untersuch. I, 28. Persephone und Adonis in der valentinianischen Lehre, ebenda. 30.

[5]) Usener, 38.

[6]) Zum 13. März. Stadler „Moch.“. Er soll im 7. Jahrhundert in Irland gelebt haben.

bittere Früchte in süße, heilt Blinde u. s. f. Ein Wildschwein legt sich ihm zu Füßen, um ihm den Ort anzudeuten, wo er ein Kloster gründen soll.

Vieles endlich in dem Irenekreise, wie überhaupt in den gnostischen Legenden, rührt aus dem Mithrasdienste her. An vornehmster Stelle unter den Götzen wird stets Apollo[1] genannt, der in jenen östlichen Gegenden eben als Mithras zu deuten ist; vielfach wird das Viergespann und das goldene Bild der Sonne, umgeben von Mond und Sternen und dem Tierkreis,[2] genau geschildert, so in den Akten der Christina, die im Sonnentempel begraben wird. Wenn es von Margarita heißt, daß sie mit eisernem Hammer auf den Teufel zuschlug, den Fuß auf seinem Nacken,[3] so schwebte dem Erzähler das Mithrasopfer vor und der Hammer des mithrasverwandten[4] Juppiter Dolichenus. Aus den mithrischen Mysterien aber scheinen viele, dort zur Prüfung der Einzuweihenden angeordnete Qualen in christliche Martyrien übergegangen zu sein;[5] denn so viele entsetzliche Grausamkeiten bei Byzantinern und Sassaniden auch im Schwang gewesen, die ewigen Wiederholungen in den Passionen müssen doch zuletzt mißtrauisch machen und drängen dazu, auch für sie in einem heidnischen Muster die Erklärung zu suchen. Wer in den Bund der Mithrasjünger aufgenommen sein wollte, hatte viele Tage durchs Wasser zu schwimmen, sich ins Feuer zu stürzen,[6] in der Einöde zu weilen und Hunger zu leiden, sich zu geißeln, im Schnee zu frieren, um darnach „wenn er am Leben geblieben war“ in die größeren Mysterien eingeweiht zu werden. Nun denn, die Wasserprobe findet sich in der Christina und den meisten Pelagialegenden, die Lust, mit der die verurteilten Jungfrauen sich ins Feuer stürzen, erfüllt die Richter oft mit unheimlichem Grauen, Hungern von 9, 12 bis 80 und 100 Tagen wird desgleichen berichtet, und das Frieren findet eine späte Adeptin in der Christina Mirabilis, die stundenlang im Eiswasser verweilt. Glühendes Pech, wie es häufig den Blutzeugen unserer Legenden übergegossen wird, schüttete schon der arge Typhon in die vernagelte Lade des Osiris. Wiederum muß auch zu Adonis zurückgegriffen werden; sein Bild ward zu Alexandrien beim Feste ins Wasser geworfen, seine Zermahlung[7] erklärt die Wasserradmarter

---

[1]) Auf Apollo geht wohl auch der Dämon Lykos = Lykeios der Johannesakten (Lipsius I, 386). Ebendort ein Chrysos und Selene (I, 378).

[2]) Das Bild mit den sieben Strahlen auf dem Haupte, das Konstantin d. Gr. aus Heliopolis in Phrygien entführt haben soll (Hamartolus 605), sowie das von Heraklius zerstörte, vermeintliche Bild des Chosru, das mit Mond und Sternen geschmückt war (Hamart. 832), werden ebenfalls Mithrasbilder gewesen sein.

[3]) Boll. Juli V, 33, §. 52.

[4]) Seidl, Über den Dol. 35.

[5]) Gutschmid 198 ff.

[6]) Proben, die ja noch „die Zauberflöte“ für nötig erachtet.

[7]) Vgl. „der gebackene Gott“ bei Liebrecht, Zur Volkskunde.

Irenes[1]) und die Liebhaberei der Christina Mirabilis, sich unter die Mühlräder zu stürzen. Dem Winter stach man in Syrien die Augen aus — von ähnlichen Legenden ist die der heiligen Lucia von Sicilien die berühmteste, die sich die Augen ausriß, weil sie eines Mannes Bewunderung zu erregen das Unglück hatten — legte die Puppe des Winters in einen Sarg und ersäufte oder verbrannte sie.[2]) In Italien und Spanien wird zu Mittfasten eine Festpuppe, die das älteste Weib im Dorfe vorstellt, mitten entzweigesägt und hernach verbrannt, ebenso wirft man in Schottland zu Weihnachten Altweiberpuppen ins Feuer.[3]) Für das Werfen in eine Grube, die in den Irenelegenden durch Schlangen noch unangenehmer wird, bietet eine Analogie der deutsche, namentlich pfälzische Festbrauch, die Kirchweih in Gestalt einer Flasche zu vergraben, um sie nach Jahresfrist unter Jubel wieder ans Licht zu fördern. Aus Legenden stammen wiederum viele Strafen unserer Märchen, so das innen mit Nägeln gespickte Faß, in dem die böse Stiefmutter ins Wasser gerollt wird, ferner die schon dem h. Georg angezwungenen glühenden Schuhe, in denen Richilde die Treppe hinuntertanzen muß, schließlich der glühende Ofen, der seit den Zeiten der maga Irene für die geeignetste Strafstätte für Zauberinnen gegolten hat[4]) und der jedesfalls aus der Folterkammer König Nebukadnezars stammt.

Sassanidensagen.

Mirkhond († 1498)[5]) erzählt nach dem persischen Herrenbuche des Chodhainamak (verfaßt um 630) folgendermaßen die Geburt des Shapur.

Als die Sterndeuter dem Artashir sagten, ein Abkömmling des Ashek[6] werde ihm sein Reich nehmen, da tötete er Alle vom Geschlechte des Ashek. Einst sah jedoch Artashir im Frauengemache ein Mädchen, so frisch wie der

---

[1]) Sonst wird auch wohl Feuer unter dem Rad angezündet und das Rad mit Öl begossen, wozu man den badischen Gebrauch heranziehen mag, zu Johanni Räder, mit brennendem Stroh umwunden, den Berg hinabzukollern.

[2]) Movers, Phönizier, I 214. Ganz an Festgebrauch erinnert die Beschreibung der Christinalegende, wie die Kufe mit der Jungfrau rüstig im Feuer hin- und hergewendet wird. vita Chr. im Francoford. „versabant et agitabant eam in igni" ꝛc.

[3]) Grimm, Deutsche Mythol. II[4], 652. Usener, Rh. Mus. XXX, 189 ff.

[4]) Auch in dem mittelgriechischen Roman „Kallimachos und Chrysorrhoe" (12. Jahrh.), Krumbacher, Byzant. Litter. 449.

[5]) Bei de Sacy, Mém. sur div. antiquités de la Perse 282 f. Zur Kontrole dient die etwas abweichende Erzählung des Tabari 26 ff. der Übersetzung von Nöldeke, wo auch die näheren Angaben über das Chodâinamak. Nach der älteren Sage (Nöldeke. Artashir i Pâpakan in Bezzenbergers Beiträgen IV, 64) werden die sieben Kinder des Mithrak umgebracht, nur seine dreijährige Tochter von Dienern zu einem Bauern gerettet, wo später Artashir sie sieht und ihre Liebe genießt, deren Frucht Shapur ist.

[6]) Asak bei Tab. Die Arsakiden sind gemeint. Nach Tab. hatte der König von selbst geschworen, keinen von der Sippe seines Vorgängers am Leben zu lassen.

Mond und so schön wie die Sonne, das erregte seine Aufmerksamkeit. „Wer bist du?“ Eine Dienerin des Harems. „Bist du Jungfrau oder Weib?“ Jungfrau. Da nahm er sie zu sich. Als sie aber schwanger ward und keine Furcht mehr vor ihm hatte, gestand sie ihm: „Ich bin die Tochter des Ashek.“ Sofort rief der König seinen Vesir, den Abarsân, einen hochbetagten Mann: „Töte sie! denn die Erde soll ihre Wohnung werden.“ Der Vesir ging mit der Königin hinaus in die Einsamkeit, erbarmte sich jedoch ihres Zustandes und ließ ihr eine Wohnung unter der Erde bauen; darauf ging er zurück zu seinem Gebieter:[1]) „Der Schoß der Erde ist dem jungen Weibe zur Wohnung geworden.“ Zu guter Stunde entdeckt der Vesir nach Jahren dem Könige, daß seine Gemahlin noch lebe und ihm einen Erben geboren habe. Artashir läßt tausend gleichgekleidete Knaben, mit Shapur gleichalterige, Ball spielen; der Ball fliegt in des Königs Gemach, und nur Shapur hat den Mut, hineinzugehen und den Ball herauszuholen, woran seine adelige Herkunft erkannt wird.[2])

Eine weitere Sage von Shapur, die zuerst bei dem Dichter Adi (um 600) auftaucht, knüpft sich an die Eroberung von Hatra, das einst Sept. Severus zweimal vergeblich belagert hatte.[3]) Nadira,[4]) die Tochter König Daizans von Hatra, verrät die Festung dem Shapur, der sie auf dem Turme stehend erblickt und sich mit ihr ins Einverständnis gesetzt hatte, erntet jedoch einen bösen Lohn für ihre That. Da sie nämlich die erste Nacht hierauf schlecht geschlafen hat, weil ein Rosenblatt sie gedrückt,[5]) fragt sie der König: „Was hast du gegessen, als du bei deinem Vater warst?“ Bloß Rahm, Mark, Honig und Wein. „Und da kannst du mich herzen und so lieb haben wie deinen Vater, den du verrathen hast?“ Und Nadira ward mit dem Haar an die Füße eines wilden Rosses gebunden und elend zu Tode geschleift.[6])

---

[1]) Hier wird sehr überflüssig, wie Nöldeke treffend bemerkt, die Geschichte des Kombabos eingeschaltet und auf den Vesir übertragen.

[2]) Derartige Proben sind sehr beliebt in orientalischen Fabeln, so namentlich für das Herausfinden des Geschlechts wie in der Geschichte von Salomo und der Königin von Saba, wo Salomo durch die besondere Art sich zu waschen die gleich gekleideten Knaben und Mädchen unterscheidet, oder in dem Märchen, in welchem durch Trippeln über Erbsen die Mädchen sich verraten sollen.

[3]) Tabarî 38, Mirkhond 287.

[4]) Malika bei Firdusi, Nazirat bei Mirkh.

[5]) Gleich den Sybariten oder der Prinzessin auf der Erbse.

[6]) Nöldeke leitet diese Erzählung aus der griechischen von Skylla und Nisus ab, indes, warum sollte sie nicht so gut orientalisch sein wie etwa die Mär von der Gattenwahl und gleich jener erst die griechische Version hervorgebracht haben (vgl. Rhode, Griech. Rom. 46). Auch die Todesart der orientalischen Fabel ist gewiß ursprünglicher als das abgeschmackte Hintennachschleifen am Schiff der Griechen.

Darnach belagerte Shapur das starke Nisibis; als er aber Valerian, den Römerkaiser, einige Zeit darauf gefangen genommen, ließ er, so heißt es, diesem die Nase durchbohren und Zügel durchziehen und ihn auf einen Esel setzen und so durchs Land treiben.[1]) Nach anderen hätte er ihm durch die Sohlen Nägel schlagen lassen,[2]) um ihn wie ein Tier zum Gespött zu haben.[3])

Von Shapur selber rühmen die Geschichtsschreiber, daß er eine Körpergröße erreichte wie nie ein Sterblicher zuvor.[4]) Von einem Steinwurf sei er getötet worden, während er Emesa belagerte.[5]) Nach ihm herrschte kurze Zeit Hormizd, dann drei Könige des Namens Bahram.[6]) Der erste Bahram war ein sanfter und milder Mann, er lieh sein Ohr den neuen Lehren des Mani, jedoch zuletzt ließ er ihn hinrichten.[7])

Ein Jahrhundert später gebot Jesdegerd über die edlen Perser, der übergab seinen Sohn Bahram Gor dem Fürsten von Hira, Noman, damit er ihn fern von der argen Welt in der Wüste erziehen lasse. Noman berief den trefflichen Baumeister Sinimar und hieß ihn ein Schloß für seinen Zögling errichten. Als es fertig war und der Fürst das herrliche Werk lobte und pries, da sagte Sinimar: „Hätte ich darauf vertrauen können, daß du mir den vollen ausbedungenen Lohn gäbest, so würde ich ein Gebäude aufgeführt haben, das sich genau mit der Sonne gedreht und morgens blau, mittags weiß, abends gelb geschimmert hätte.“ „Wie? du hättest noch etwas Schöneres bauen können und hast es nicht gethan?“ rief Noman voller Zorn und ließ den Meister von der Zinne des Chawarnag, so hieß das Schloß, hinabstürzen.[8])

Als Bahram Gor nun fünf Jahre alt war, ging er hin zu Mundir, seinem Erzieher: „Laß mir kundige Lehrer kommen, daß sie mich in den Wissenschaften und im Bogenschießen und in allem Rechten unterweisen.“ So geschah's, und der Königssohn übertraf, da er zwölf Jahre geworden, alle seine Lehrer.[9])

Noman aber unterhielt sich einst mit seinem Vesir über die Pracht seines Schlosses und fragte ihn: „Hast du je etwas Ähnliches gesehen?“ Nein! wenn es nur Bestand hätte! „Was hat denn Bestand?“ Was bei Gott im Himmel ist. „Wie erlange ich das aber?“ Indem du der Welt entsagst. — Noch in

---

[1]) Mirkhond 313. Shapur II. soll durch die Schultern gefangener Araber Seile haben ziehen lassen.

[2]) Auch bei den Indianern als Marter gelegentlich noch geübt.

[3]) Vgl. Gutschmid, Ztschr. d. deutschen morgenl. Ges. XXXIV, 722.

[4]) Leo Grammaticus 288.

[5]) Eine trübe Quelle bei Malalas 295.

[6]) Oder *Οὐαράνης. Οὐράκης* Vararanes.

[7]) Tabarî 46 f. Nöldeke.

[8]) Altarabische Dichter bei Tabarî 80 ff., deren Zahl beweist, wie beliebt die Geschichte war. Vgl. Mirkhond 321.

[9]) Tabarî 87.

derselben Nacht legte der Fürst die Herrschaft nieder, verhüllte sich mit Lumpen und entfloh. Niemand hat ihn mehr gesehen.[1])

Auch der Ausgang der beiden, Roman befreundeten, Sassaniden war eigen genug. Als Jesdegerd durch Grausamkeit unerträglich geworden, erschien einst ein wildes Pferd im Palaste des Königs, der denn befahl, es zu zäumen und zu satteln; indes, es litt niemanden in seiner Nähe, und als der König selber herantrat, schlug es aus und traf ihn aufs Herz, sodaß er sofort tot blieb.[2]) Jesdegerds Sohn aber, Bahram Gor, stürzte auf der Jagd in einen Brunnen; seine Mutter ließ soviel Erde aus dem Brunnen schaffen, daß die Arbeiter den unsere Welt tragenden Rücken des Stiers und des Fisches berührten,[3]) aber Bahram Gor blieb verschwunden.

Mit den angeführten Sassanidensagen bietet die Irenelegende zahlreiche Übereinstimmungen, bei denen ein Zufall ausgeschlossen bleibt, weil die Namen des Numerianus und Sapor, des Sedekias = Jesdegerd und Saporios = Shapur II., des Urbas = Bahram und Baudon = Badan[4]) in der Legende beibehalten sind.

Irenes unterirdisches Haus vergleicht sich dem der Gattin Artashirs, ihre zwischen den Zeilen zu lesende Übergabe von Magedan dem Verrat Nadiras, deren Tod durch Rosse an die ihr von Lizinius angesonnene Strafe erinnert. Die beispiellose Herabwürdigung Irenes zu einem nägelbeschlagenen Zugtiere entspringt den Gerüchten, welche durch die dramatische Katastrophe des Valerianus in Umlauf kamen; das Einsiedlerleben des Königs Lizinius findet sein Gegenstück an der Weltflucht Fürst Romans, der Turmbau des Lizinius an Romans Chawarnag,[5]) das Hinabstürzen der Götzen vom First des Palastes, ein in dieser Gestalt einzigartiges Motiv, an dem Hinabstürzen des Baumeisters von der Zinne des Chawarnag, der weltabgeschlossene Unterricht Irenes an der Wüstenerziehung des Bahram Gor.[6]) Die Person ist bei Fabelentlehnungen

---

[1]) Tabarî 83. Mirkhond 327. Als ein den Christen geneigter Heide tritt Roman auf im Leben des Säulenheiligen Simeon, mit dem er um 420 eine Unterredung hatte. Nöldeke, dem ich die Notiz entnehme, bezweifelt des Roman Bekehrung, die echt semitisch ausgemalt sei, insoferne darin die Freude an der Welt als solche mißbilligt, dagegen das Asketentum angepriesen werde. Daß diese Merkmale indessen auch buddhistisch gedeutet werden können, werde ich unten zu zeigen suchen.

[2]) Die Erzählung zuerst, aber abgeschwächt, bei Ibn Mokaffa († 760), dann Tabarî 77 und bei Firdusi, dessen mir nicht zugängliche Erzählung wohl der ausführlichen des Mirkhond 328 entspricht.

[3]) Mirkhond 341, vgl. Tabarî 103, wo eine Grube (persisch gôr) statt des Brunnens genannt wird, offenbar bloß des Wortspieles halber.

[4]) Badan heißt bei Hamza der Vater des Roman. Nöldekes Tabari 79.

[5]) Das arabische Baumärchen erlitt schon in der Sassanidentradition starke Abänderungen, vgl. Tabari 79.

[6]) Eine andere sassanidische Schulmeistergeschichte bei Tabarî 40.

Nebensache, indem ein beliebiges Motiv jeder beliebigen Figur aufgeheftet werden kann, und es findet daher die Annahme keine Schwierigkeit, daß die Enaksgröße des Shapur fortlebe im hochragenden Wuchse des Lizinius und daß die Steinigung des Shapur übertragen wurde auf Sedekias, während für den wundersamen Tod des Lizinius durch ein wildes Pferd wiederum eines anderen Sassaniden, des grausamen Christenfeindes Jesdegerd, märchenhaftes Ende das Vorbild gab.

Wie aus der chemischen Analyse eines Tropfen Wassers Eisen und Schwefel und beliebig viel weitere Elemente sich ergeben mögen und es doch immer derselbe Tropfen bleibt, der diese Elemente vereint, so ist es auch nicht ausgeschlossen, daß für ein mythisches Phänomen verschiedene, anscheinend sich widersprechende Erklärungen nicht nur jede für sich allein, sondern auch alle in ihrer Gesamtheit richtig seien. Der Tod des Lizinius durch Verlust seiner rechten Hand, der an sich durchaus möglich wäre, rückt erst in seinen rechten Zusammenhang, wenn er aus dem Treueakt des Hormizd I. abgeleitet wird, der, von Shapur beargwöhnt, sich der rechten Hand freiwillig beraubt haben soll, um so nach Sassanidenrecht, das Verstümmelte ausschloß, jeden Anspruch auf die Herrschaft abzulehnen.[1]) Um jedoch einerseits der Stellung gerecht zu werden, die Lizinius als Satanssohn oder Teufelsbündler einnimmt,[2]) müßte an das Wort erinnert werden, das Ortrud dem Telramund zuruft: „Hättest du Lohengrin nur an einem Gliede verletzt, so war seine Zaubermacht dahin und sein Tod gewiß“; andererseits, da Lizinius-Akrisius zur Parallele mit einem Himmelsgotte auffordert (S. 4), so wäre des Schwertgottes Tyr zu gedenken, der durch den götterfeindlichen Fenriswolf[3]) seine rechte Hand einbüßt; wenn endlich ein mit menschlicher Stimme begabtes Pferd des Lizinius Untergang herbeiführt, so führt das auf die Feinde des Uranos, die Titanen,[4]) deren einige sich in orakelverkündende Pferde verwandelt haben.[5])

---

[1]) Tabarî 39.

[2]) Ἐμὸς εἶ, Λικίνιε sagt zu ihm sein Mephisto. Ich habe leider die betreffende Erzählung, für die ich auf den griechischen Text verweise, an der gehörigen Stelle (S. 17) anzuführen versäumt, wie ich denn überhaupt aus dem mißlichen Umstande, daß der Text erst nach der Einleitung gedruckt wird, einzelne Unregelmäßigkeiten zu entschuldigen bitte.

[3]) Der Odin obsiegende Fenriswolf ist der Vetter der schlangenfüßigen Giganten, der Feinde des Zeus, und ist wohl als eine Zwittergeburt aus der mythologischen, überall verbreiteten Vorstellung von dem sonnevertilgenden Raubtier (Tylor, Ancient culture I gegen Ende) und von der sittlichen Vorstellung des Urbösen — er ist Sohn des Loki, des Teufels — aufzufassen, während die Giganten ursprünglich nur Vertreter elementarer Gewalten sind und erst in neugriechischen Märchen (Schmidt 200) den Teufel zum Vater bekommen.

[4]) Da Äschylus in den Hiketiden sagen konnte „χειρὶ φυτεύσας“ (ähnlich Goethe in der Pandora, zweiter Monolog des Epimetheus), so liegt es nicht außer der Möglichkeit, die Entmannung des Himmelsherrn, wie sie die griechische Sage erzählt, hier in abgeschwächter Form wieder auftauchen zu sehen.

[5]) Xanthos und Balios, die Rosse Achills: Diodor. VI, 3. Zu balis der Gewitterblume (Schwartz, Indogermanischer Volksglaube 91) stellt sich Balios, das Gewitterroß.

Gleicherweise läßt das Verschwinden des Bahram Gor in einem Brunnen verschiedenerlei Deutungen zu, eine historische, ungefähr wie die Entrückung Friedrich Barbarossas, abgeleitet aus dessen Ertrinken im Kalykadnus,[1]) eine etymologische aus seinem Beinamen Gor, der „Grube" bedeutet, und eine mythische, die den hervorragenden König zum Sonnensohne stempelt. Wie die Sonne zu den Gegenfüßlern hinabsinkt, so wandelt der amerikanische Votan seinen unterirdischen Pfad, der ihn „bis an die Wurzel des Himmels" führt, so Alexander seinen finsteren Weg zur Quelle des Lebens, so versinken Bahram und der Prinz in 1001 Nacht durch einen Brunnen bis ans andere Ende der Erde.[2]) Der Brunnen ist offenbar aus dem Okeanos entstanden, dessen Flut nach dem Glauben der Alten den tagmüden Helios aufnahm, und bietet mit dem verderbenschwangeren Backofen des Koran,[3]) in den das Weltenfeuer sich verkrochen hat, einen neuen Beleg für den abgeschmackten Euhemerismus einer Epigonenzeit.

Vererbungsgesetz.

In der Abwandlung der Mythen spielt die sprungweise Vererbung eine erhebliche Rolle. Wie beim Enkel häufig die Eigenschaften des Großvaters wiederkehren, nachdem sie beim Vater geschlummert haben, so zeigt es sich nicht selten, daß Märchen und Legenden einer dritten Entwicklungsreihe über ihr Original, das der zweiten angehört, zurückgreifen und mit Zügen aus dem ersten Urbilde überraschen. So hat Irene Züge der Erdgöttin, die der sekundären Danae, Lizinius solche des Himmelsgottes, die dem Akrisios fehlen; ebenso brechen in Christina Mirabilis und bei Ritter Georg Eigenschaften des Adonis- und des Mithraskultes durch, die wir an ihren unmittelbaren Vorgängern vermissen. In derselben Weise hat man auch in den neugriechischen Nereiden einen altertümlicheren Charakter entdeckt als in den althellenischen,[4]) und sicher wird noch manches der Art dem aufmerksamen Blick sich erschließen. So ist auch anzu-

---

Über Zauberpferde vgl. die Zusammenstellung bei Stier, Ungarische Märchen 137. Wenn Hexe Eisennase ihre zwölf Töchter in Gestalt von Erzrossen weiden läßt (Majlath, Magyarische Sagen 1837 Stuttgart „Zauberhelene"), so berührt sich das zugleich mit dem wandelnden Erzstier Irenes.

[1]) In ähnlichem Zusammenhang vielleicht die Bergentrückung Karls des Großen mit der Frankfurter Mainsage. Die Erklärungen von Schwartz, der in seinem so geistvollen „Indog. Volksgl." allzu einseitig die ganze Mythologie auf Gewittervorgänge bezieht, sind hier kaum anwendbar.

[2]) S. 4, 35; vgl. des Eisenlaci unterirdische Kastenfahrt in einem ungarischen Märchen (Stier 99) das auch durch eine Art Symplegaden und durch eine Erinnerung an des Pelops Elfenbeinschulter Beachtung verdient.

[3]) Die Sintflut stürzt aus ihm heraus, Sure 11; dasselbe vorher schon ähnlich in der Matthäuslegende: Gutschmid, Rhein. Museum XIX, 391.

[4]) H. Meyer bei Schwartz, Indogerm. Volksgl. 69.

nehmen, daß Pelagia, die ihr Drachenkampf der Persephone gleichstellt,[1]) weniger auf Aphrodite, die spätgeborne Meerestochter, als vielmehr auf die große syrische Göttin zurückgehe, in der die Eigenschaften wie der Aphrodite so der Persephone noch ungeschieden zusammenfließen.

Christliche Bearbeitung.

Gnostische Eigenheiten.

Der Personifikation des Friedens, die in der Gestalt Irenes vorliegt, hat das Altertum noch viele ähnliche wie die der Gerechtigkeit, der Eintracht, des Schreckens, des Streites, der Liebe gegenüberzustellen. Eine Statue des Glückes, die in keiner Stadt fehlen durfte, wurde häufig sogar vom Christentume verschont und erhielt sich gleich ihrer heidnischen Schwester, der Siegesstatue, die man höchstens zu einem Engel Gottes umdeutete und zuweilen mit dem Zusatze eines Kreuzes versah, selbst am Mittelpunkte der Orthodoxie, zu Konstantinopel,[2]) bis zum Ausgange der Stadt.[3]) Der Übergang von heidnischer zu christlicher Vorstellung war in solchen Fällen der denkbar leichteste: wie dem Altertum die Begriffe sittlicher Regungen und Zustände nicht als Allegorien, sondern als wirkliche Wesen erschienen, deren Gunst oder Ungunst keineswegs gleichgiltig war,[4]) so schuf auch der altkirchliche Glaube Abstraktionen wie die Auferstehung zu hilfreichen Heiligen um und versah zu dem gleichen Ende heidnische Tugenden ohne weiteres mit christlicher Marke. Man braucht nicht zur Weisheit „der Sprüche" und der alexandrinischen Lehre vom persönlichen Logos zurückzugreifen, um für die gnostische Äonenlehre und das Buch „Pistis und Sophia", ein Werk des Presbyters Valentinus aus dem zweiten Jahrhundert, die Vorstufen zu finden: Pistis und Sophia bringen mit anderen göttlichen Personifikationen wie Arete und Mneme[5]) auf dem Relief, das Archelaus von Priene zur Zeit Tibers fertigte, dem

---

[1]) S. 5. In der Sage von der römischen Erdgöttin, der Bona Dea, mit der ihr Vater Faunus als Schlange buhlt und sie nachher durchpeitscht (Macrobius, Saturn. I), ist bereits der Drachenkampf vorgebildet.

[2]) Daß man in Rom anders dachte, zeigt der Viktoriastreit unter Gratian. Überhaupt ist der Osten zu Vergöttlichungen leichter geneigt; Tiberius kannte gut die Verhältnisse, als er den Kult des Kaisers und der *ἱερὰ σύγκλητος* in Smyrna erlaubte, dagegen im Westen ablehnte: Hirschfeld, Berliner Sitzungsber. 1888, S. 833.

[3]) Unger, Byzantinische Regesten = Eitelberger, Beitr. zur Kunstgesch. XIV. S. XXIX, S. 97 und sonst.

[4]) Was z. B. Wustmann (Apelles 76) von allegorischer Darstellung des Gewitters spricht, widerlegt sich dadurch, daß Stürme, Blitz und Donner eines wirklichen Kultus zu Pallene genossen, Pausanias VIII. 29. (Bemerkung von Prof. Klein in Prag).

[5]) *Μνημοσύνη* als Göttin der Inder bei Philostratus, Vita Apollonii I, 16.

Homer ihre Huldigung dar,[1]) Sophia und Phronesis erscheinen auf den an Graf'sche Bilder erinnernden Gemälden der berühmten Dioskorideshandschrift von Wien.[2])

In den gnostischen Systemen heißt die Mutter der pneumatischen Seelen und zugleich der letzte der Äonen Sophia Achamoth; sie scheidet aus der Vollzahl aus und sinkt ins Leere und irrt, der früheren Reinheit verlustig und zu ihr sich zurücksehnend, auf der dunklen Erde umher. Wie Persephone die äußere Form, so gab diese nach Gott zurückverlangende Sophia den Irenenlegenden den inneren Gehalt; allen Heldinnen des Irenekreises[3]) ist die von selbst aufquellende Erkenntnis Gottes, wozu folgerecht die Selbsttaufe kommt, eigentümlich und steigert sich bei Barbara zur Grübelei und Büchergelehrsamkeit, bei Katarina zur Disputiersucht.[4]) Der durchaus ketzerische Gedanke, daß die Menschen von selbst zur wahren Erkenntnis gelangen können, findet sich sonst nur noch in dem arabischen Bericht von den Siebenschläfern[5]) und abgeschwächt in der Tradition von Jakob von Serug (um 500), den der heilige Geist unterrichtet habe.[6])

Erst die orthodoxe Zensur[7]) hat für jene anstößige Eigenmächtigkeit die Unterweisung Christi oder eines Engels[8]) oder Priesters, sowie die Taufe von der Hand eines Priesters oder Bischofs eingeschwärzt, nicht ohne zahlreicher Ungereimtheiten dabei sich schuldig zu machen. So läßt sie Timotheus, den Schüler des Paulus, der für Irene und die von ihr bekehrten Völker so oft an den Haaren herbeigezogen wird, ganz munter im Zeitalter des Shapur auftreten und stempelt ihn dadurch zu einem Genossen Simeons, „eines der LXX", der 344 Jahre sein Leben hinschleppen mußte, um in der Geburt Christi die Erfüllung einer von ihm angezweifelten Bibelstelle zu sehen.[9]) Der nämliche

---

[1]) Brunn, Gesch. der griech. Künstler I, 584.

[2]) Cod. Vindob. med. V fol. 5—7.

[3]) Auch für Pelagia bezeugt durch die Liturgie des cod. Vindob. theol. CXVIII, fol. 24: *ἐκ βρέφους προγνωστικῶς τῷ κτίστῃ σου ἀνατεθεῖσα — λουτρὸν ἐπιποθοῦσα δέξασθαι τὸ τοῦ βαπτίσματος κτλ.*

[4]) B. und K. sind auf unzähligen Bildern die Begleiterinnen der Madonna. Nach den Kirchenlehrern soll K. den Kopf, B. das Herz der nach Christus Ringenden andeuten.

[5]) Tabarî II, 32 Zotenberg. Der dort auftretende Schäfer mit dem Hunde, dessen auch der Koran gedenkt, scheint eine Erinnerung an Silvanus zu sein, vgl. S. 11, 3. Übrigens verknüpft Tabarî (II, 40) mit der Siebenschläferlegende die Johannesakten.

[6]) Michael Syrus (1126—1199), Trad. sur la vers. arménienne du prêtre Ischok par V. Langlois 1866 Venise, S. 173.

[7]) Über die Zensur zu Konstantinopel vgl. Lipsius, Apokryphe Apostelgesch., Einleitung; Sathas, Psellos Einl. in *Μεσαιωνικὴ βιβλιοθήκη* (worauf S. selbst mich wies); Fischer, Mitth. des Inst. f. österr. Gesch. VII, 374.

[8]) Ähnlich wie zu Irene kommt ein Engel, von keinem Wächter gesehen zu dem schlafenden Chosru, um ihn zum Islam zu bekehren: Tabarî 308, Nöldeke.

[9]) Michael Syrus 40. Vgl. das Wiederauftauchen Alexanders des Großen zu Karakallas Zeit. Böhmische Pilger, die 1889 in Rom gewesen, erzählten, daß dort noch Kaiser Joseph II. lebe! (Mündliche Mittheilung von H. Oberlehrer Buchhöcker in Rosenberg).

Timotheus kommt sonst noch zum 5. November mit Theotimus, Philotheus und Dorotheus vor — eine gewiß nicht zufällige Zusammenstellung — ferner zum 3. Mai mit Maura in der Thebais, mit Maurus[1]) am 22. August in Rom, woselbst er zum 19. Mai als Freund der von Petrus getauften Schwestern Praxedis und Pudentiana angeführt, jedoch bei der souveränen Verachtung der Legenden für Chronologie in die Zeit von Papst Pius hinuntergedrückt wird; wahrscheinlich derselbe Timotheus ist es, dessen Andenken Antiochia am 24. Mai feiert, und sicher derselbe, der mit Theotimus die Paraskeue bestattet;[2]) endlich wird man den Timotheus, der mit Juliana und Basilissa in Rom begraben ist, und den Zeitgenossen des Papstes Silvester[3]) ebenfalls auf den Apostelschüler reduzieren. Da der Tod des Timotheus nach seinen Akten und sonstigen Nachrichten in Ephesus erfolgt ist, so offenbart sich von neuem die Willkür, mit der die altchristliche Zeit die Martyrien ihrer Glaubenshelden hier- und dorthin verlegte. Warum übrigens gerade Timotheus als Genosse so vieler mythischen Personen auserlesen ward, bleibt rätselhaft, jedenfalls trug dazu der Ruf bei, den ihm seine Verbindung mit dem sagenumsponnenen Dionysius Areopagita verschafft haben mag. Von Dionysius, der als Mann die Sonnenfinsternis beobachtet haben will, die während der Geburt Christi stattfand,[4]) und nichtsdestoweniger noch an Polykarp im 2. Jahrhundert ein Sendschreiben richtete, gibt es einen Brief an Timotheus „Über den Tod des Paulus", den der Verfasser als Augenzeuge beschreibt,[5]) ferner gehen den gnostischen Werken, die man um 400 dem Dionysius unterschob: „Über die himmlische Hierarchie", „Über die kirchliche Hierarchie", „Über die göttlichen Namen", Werken, welche als Ausgangspunkt der Scholastik bezeichnet werden, lauter Widmungen an Timotheus voran.

[1]) Markus mit T. am 24. März ist wohl aus Maurus verderbt, vgl. S. 41.

[2]) Vgl. S. 25 und 32; menol. Basilii 5. Nov.; Lipsius III, 392—400, wo die einzelnen Timothei sorgfältig geschieden werden.

[3]) Lipsius III, 395. Den östlichen Ursprung der Silvestergeschichten hat Duchesne (Liber pontificalis I, S. CXX) gut erkannt; wenn er insbesondere an Armenien dachte, so stützt sich dies noch durch die Legende des armenischen Bischofs Blasius, der das zeitweilige Wohnen in einer Bergeshöhle (im Argäus, wo ihm die Vögel Nahrung brachten) und die Fischgrätengeschichte mit Silvester gemein hat.

[4]) Mindestens 180 Jahre wird auch Archippus alt, der Held der Wunder in Chonä (S. 61), vgl. Momöcus S. 46.

[5]) Bambergensis Q III, 33 und zweimal zitiert neben Linus, Marzellus, Klemens, Egesippus, Hieronymus, Papst Leo, Isidor in libro de obitu et ortu sanctorum, Johannes Leleth (Pariser Doktor des zwölften Jahrh.) im Bamberg. Q VI, 57 fol. 273; fehlt in der Antwerpener Ausgabe des D. A. 1634 und in der Übersicht bei Suidas. Die Passio des D. wird sehr tief hinabgerückt durch die Erwähnung eines christlichen Teiles von Deutschland: Methodius im D. A. II, 217. Der Priester Luzianus, der D. nach Paris begleitet, ist wohl der sagenhafte Priester L., dem die Apokalypse des Stephanus zugeschrieben wird (revelatio St. auf dem Index des Gelasius; lat. bei Surius; das griechische Original im Vat. 866.)

Offenbar hat der von beiden angenommene Aufenthalt in Rom und der gemeinsame Unterricht des Paulus die zwei Apostelschüler in Zusammenhang gebracht;[1]) man beachte auch, daß mehrere der ältesten Päpste Athener waren und so dem Dionysius den Weg wiesen.[2])

Auf gleicher Linie mit Dionysius und Timotheus stehen die dem Kreise der 70 Jünger zugehörigen, durchaus märchenhaften Männer Theotimus, der väterliche Freund Irenes, Veneras und Marinas, und Silvanus, der mit Silvester[3]) und Peregrinus Frankreich bekehrt haben soll und dem im Irenekreise die Taufe der Susanna und die Leidensgemeinschaft mit Irene zufällt.[4]) In noch weiter zurückgehenden Überlieferungen übernehmen die Apostel das Taufamt, so Petrus bei Euphemia,[5]) Paulus bei Irene[6]) und Juliana,[7]) Johannes der Täufer bei Barbara,[8]) und bei Christina gilt gar Christus selber für den Taufpaten. Man braucht deshalb durchaus nicht, wie es immer geschieht, alle von Aposteln oder Apostelschülern Getaufte in apostolische Zeit zurückzuversetzen, vielmehr scheint es, daß die Hoffnung auf das Wiedererscheinen Christi auch auf seine Apostel sich ausgedehnt und deren Rückkunft in unklarer Sehnsucht vorweggenommen habe;[9]) in diesem Sinne legten sich wohl die Führer der Paulizianer[10]) die Namen Silvanus, Titus, Timotheus Epaphroditus bei, lauter Namen, die dem Kreise des Apostels Paulus entnommen sind und daher der Meinung der byzantinischen Geschichtschreiber, daß jene manichäische Sekte von dem Ketzer Paulus von Samosata stamme, jede Wahrscheinlichkeit benehmen.

Wir wenden uns zu Sophia zurück und zu ihren Verwandten, welche wie sie einer Allegorie ihr Dasein verdanken. Dazu gehören die Gefährtinnen Sophias: Pistis,

---

[1]) Dem Kopftragen des D. (S. 40) ist verwandt die Pauluslegende von Tre fontane bei Rom, wornach der Kopf des Apostels nach dessen Enthauptung noch drei Sprünge gemacht und dadurch drei Quellen — in Wahrheit ist es Eine — geschaffen hätte.

[2]) Höchst wahrscheinlich wurde D. A. mit dem historischen Bischof Dion. von Korinth vermengt, der sich beklagt, daß die Ketzer seine Briefe verfälschten, und den die spätere Tradition ebenfalls nach Frankreich führt.

[3]) Offenbar sind aus einer Zerspaltung des Gottes Silvanus Silvester diese zwei Heiligen entsprungen, vgl. S. 42, 2.

[4]) S. 19, 27. Silvanus mit Theotimus, Domninus und drei Jungfrauen im menol. Basilii.

[5]) Lipsius II, 91, vgl. Perpetua, Aquilina u. s. w.

[6]) In der Legende von Konstantinopel: Boll. Mai II, 796.

[7]) So schließe ich aus der Zusammenstellung P. und J. im Cod. Aedis Christi (Oxford) I, Kitchin's Katalog S. 2 (Menologium s. XI).

[8]) Im Pragensis, wo indes ein Mißverständnis des Verf. nicht ausgeschlossen ist.

[9]) Vergleiche bieten der Buddha bei den Indern, Epimenides und Pythagoras bei den Griechen, Elias bei den Juden, Hakem bei den Drusen, Kaiser Friederich bei den Deutschen.

[10]) Es heißt von ihnen: *ἔχουσιν αὐτοὺς ὥσπερ ἀποστόλους Χριστοῦ.* Cedren. I, 757 Bonn.

Elpis, Agape, Synesis[1]) und Irene, ferner Chionia,[2]) Paraskeue, Kyriaka, Homonoia[3]) oder Konkordia,[4]) Fortuna, Nike[5]) oder Viktoria, Dynamis, Agnes,[6]) Christina.

Wie die Natureindrücke rasch zum Mythos sich verdichteten, so entspann sich aus der bloßen Allegorie gar bald die Legende, ein Vorgang, der sich schon im Altertum mit aller Deutlichkeit verfolgen läßt. Am handgreiflichsten sind Künstlerlegenden, wie die, welche an „die Verleumdung“ des Apelles anknüpfend das Märchen ersann, es sei der Meister verleumdet worden, daß er an der syrischen Verschwörung gegen die egyptische Herrschaft teilgenommen;[7]) solche Anekdoten entstehen noch heute jeden Tag. Verwickelter, aber auch lehrreicher sind die Fälle, wo Mythos und Legende sich verstricken, wie in der Überlieferung von der Frühlingsgöttin Flora, einem Vorbilde so Pelagias wie Irenes;[8]) durch üblen Lebenswandel sollte die Hetäre Flora große Schätze zusammengescharrt und das Volk zu Erben ernannt haben, das ihr zu Ehren darauf die Spiele der Floralien eingesetzt.[9]) In analoger Weise sind auf christlichem Gebiete die Legenden der Sophia, Agnes, Anastasia[10]) u. a. entstanden, und zwar kann ihnen in Absicht auf geistigen Gehalt unbedingt der Vorrang vor ihren heidnischen Schwestern eingeräumt werden.

---

[1]) Synesis als Schwiegertochter der Sophia in den Matthäusakten: Lipsius III.

[2]) Eigentlich Schneejungfrau, im Altertum Personifikation des lichten Tages. Preller I, 609. Schwartz, Indog. Volksgl. 114.

[3]) Ihre Kirche in Konstantinopel erwähnt Euagrius II, 13.

[4]) Vgl. templum Concordiae in Rom. C. heißt die Amme des Hippolytus.

[5]) S. 18. f. u. 54.

[6]) = *Ἁγνή* die Jungfräuliche, vgl. Augustinus V 12, 50 Migne, acta Nerei. 12. Weil agna Lamm anklingt, gibt man der Heiligen ein Lamm als Attribut, obgleich ein solches in ihrer Geschichte keine Rolle spielt.

[7]) Wustmann, Apelles 79.

[8]) Fast alle Tage Irenes und ihrer Sippe fallen in den Monat der Flora = April/Mai (Preller I, 430). — 15. Apr. Basilissa und Anastasia. — 16. Apr. Irene, Christina, Nike, Basilissa zu Korint (S. 19). Agape im Cod. Aedis Chr. I. An diesem Tage waren die *Ἡλιακά* des Mithras. — 15. u. 17. Apr. Irene in den Hschr. Mp. und C. — 18. Apr. Eleutherius. — 23. oder 24. Apr. Georg. — 27. Apr. Maurus zu Antiochia. — 1. Mai (Walpurgis) Philippus, in dem Dionysos fortlebt (S. 43. 71, 1). Maurus (S. 32). — 3. Mai Timotheus und Maura (S. 32). An diesem Tage endeten die Floralien. — 4. Mai Pelagia. In einem Marcianus, dessen Nummer mir leider abhanden gekommen, Irene und Timotheus mit Maura. Maura zu Foligno. Florian. — 5. Mai Irene. Pelagia im Cod. Aedis Chr. I und dem erwähnten Marc. — 10. Mai Christina im Barberinus und in der altitalischen Überlieferung; Aphrodisius und Peregrina. — 11. Mai Euphemia, Tochter des Anastasius. — 14. Mai Barbarus und Dionys. — 15. Mai Christina und Dionys. Sophia in Rom.

[9]) Preller, Röm. Myth.³ I, 430.

[10]) *Διττῶς γὰρ λέγεται ἡ ἐπωνυμία τοῦ τῆς ἁγίας Ἀναστασίας ναοῦ· Ἀνάστασις μὲν διὰ τὸ τὸν τῆς ὀρθοδοξίας λόγον ἐν ταύτῃ ἀναστῆναι, Ἀναστασία δὲ διὰ τὸ συμβὰν εἰς αὐτὴν θαυματούργημα. λέγεται γὰρ γυναῖκά τινα ἄνωθεν πεσοῦσαν ἀποθανεῖν, γενομένης δὲ κοινῆς εὐχῆς ὑπὸ τῶν ὀρθοδόξων ταύτην ἀναστῆναι.* Cedren.

Litterarisch stellen sich die allegorischen Novellen und Romane zu den gnostischen Apostelgeschichten und deren Verwandten und entfalten gleich ihnen einen großen Apparat von Wundern, Totenerweckungen, redenden Tieren, Lichterscheinungen, Erdbeben, Entrückungen, Massenbekehrungen, Dämonen, ungeheuerlichen Martern, langen Gebeten und Wechselreden. Das Gnostische in der Sprache und Anschauung der Irenelegende zu beurteilen, muß ich den Theologen überlassen und beschränke mich auf folgende Andeutungen. Irenes Haus ist wie der Palast des Thomas wahrscheinlich als gnostische Allegorie zu fassen, die noch mehr als der gnostische Hymnus von der Seele[1]) durch die katholische Zurechtstutzung unkenntlich geworden, und geht auf das mystische, in dem nämlichen Hymnus angedeutete Haus der Sophia zurück,[2]) das auf sieben Säulen ruht,[3]) oder auf das irdische Haus der Seele, das wie das Schloß Irenes in neun Monaten bereitet wird. Dagegen ist die Einweihung des Schlosses und das Fest, so König Lizinius den Nachbarfürsten gab, auf die Turmweihe Nebukadnezars[4]) und die lebendige Quelle in dem Schloßparke auf die Paradiesesquelle zurückzuführen. Die Skarabäen, die das Grab Barbaras umfliegen bis zum jüngsten Tage, wie die Raben den Kyffhäuser, rühren von den Symbolen des Dionysos und Osiris her und finden sich öfters in gnostischen Schriften.[5]) Das Lebendigmachen künstlicher Tiere haben die Zauberer von Moses bis auf Simon Magus herab[6]) fleißig geübt und tritt noch auf in dem russisch-byzantinischen Märchen von der Eroberung Babylons;[7]) der glühende und wandelnde Stier der Irene und anderer gnostischen Legenden geht zurück auf die phönizischen Erzstiere von Rhodos oder den Stier des Phalaris und vergleicht sich dem ehernen Riesen Talos, der Rhodos umwandelte und sich selber glühend zu machen verstand. Die Selbstbestattung Irenes erinnert an die des Apostels Johannes, welche Züge aus der Sage von Empedokles entlehnt hat,[8]) ferner an die des Aberkius und des Simon Magus.

---

[1]) Lipsius I, 292. Übergegangen in das Märchen in 1001 Nacht von der kostbaren Bildsäule, die mitten in einem Zaubersee gesucht werden soll.

[2]) Lipsius I, 302. Brief des Dion. Ar. an Titus, II, 151: *Οἰκοδομοῦσα δὲ καὶ ἡ σοφία οἶκον ἑαυτῇ λέγεται καὶ τὰς στερεὰς τροφὰς καὶ τὰ πόματα καὶ τὸν κρατῆρα προτιθεμένη κτλ.* nach dem Vorbild der Sprüche IX.

[3]) Dion. Ar. a. O. Nach dem Koran, Sure 69, 17 stützen acht Säulen den Thron Gottes.

[4]) Daniel III.

[5]) *Ἅγιος κάνθαρος* im Zauberpapyrus von Leyden (nach 300 n. Chr.): Dietrich, Jahns Jahrb. Suppl. XVI, 796 vgl. 766, 772 und Baumeister, Denkmäler 429.

[6]) Simon rühmt diese Fähigkeit ausdrücklich von sich.

[7]) Der Drache aus Stein, der die Stadt umgibt, wird lebendig. Das Märchen ist bloß russisch erhalten, aber ein noch nicht aufgefundenes byzantinisches Original ist vorauszusetzen: Archiv für slavische Philol. II, 129.

[8]) Die Jünger finden bloß die Sandalen des Apostels wieder auf: Lipsius I, 491. Vgl. auch die egyptische Tempellegende von den Sandalen des Perseus bei Herodot. II, 91.

Auch zur gnostischen Zahlenmystik gibt die Irenelegende einen Beitrag. Die valentinianische[1] 99, deren Zahlenwerte das Wort Amen entspricht,[2] deren Beliebtheit jedoch gleich dem apokalyptischen 666[3]) oder den 99.999 Farvers, die der Leiche des Sam zum Schutze bestellt werden,[4] wohl nur dem kindlichen Behagen an gleichlautenden Zahlen entspringt, kehrt wieder in den 99 Göttern des Ireneturmes, und zwar in der auffallendsten Weise, da von sieben Göttern in je 14 Stockwerken,[5] also von 98 im Anfang der Geschichte die Rede war. Der sonderbare, aber gut bezeugte Wechsel von 12 und 13 Freundinnen Irenes[6] stellt sich zu der doppelten Überlieferung von den 12 und 14 Bauführerinnen Sophias oder zu den 12 und 13 Brüdern des Helden der Schlacht von Dhu Qâr[7] und zu den 13 Provinzen, die Simon und Judas in 12 Jahren durchziehen, die 133.000 von Irene Bekehrten zu den 144.000 erschlagenen Kindern der Matthäusakten,[8] die 333 Diener des Lizinius zu den 333 Millionen brahmanischer Götter. Manches bleibt unerklärt, so namentlich die sechs Jahre und drei Monate, die Irene im Turme verweilt.[9]

Von allgemein verbreiteten Märchenzügen seien die im Stein sich eindrückenden Fußspuren, der rächende Blitz und die Blendung hier angeschlossen. Man weiß von Spuren Christi und Mohammeds,[10] denen der Jungfrau Maria[11] und des Teufels,[12] von Hufspuren des Kastorrosses und des Sleipnir (Roßtrappe), den Fußeindruck am Adamspik auf Ceylon beanspruchen die Inder für Buddha, die Juden für Adam, die Moslemem für Mohammed. Tod durch den Blitz, der wie gewisse Krankheiten regelmäßig Ketzer treffen mußte und andere gottlose Geschöpfe wird aus der Zeit unserer Legenden vom christenfeindlichen Aurelian[13] und dem irrgläubigen Anastasius[14] gemeldet; weil Justin die Beschlüsse des chalcedonischen Konzils durchführen ließ, erzählt Michael der Syrer, ein Glaubens-

---

1) Usener, Religionsgesch. Untersuch. 24.

2) Α (1) + μ (40) + η (8) + ν (50) = 99: Wessely, Mittheil. aus den Papyri Rainer I, 113.

3) Joh. apoc. 13, 18.

4) Im Minokhired: Spiegel, Ztschr. d. deutschen morgenl. Ges. III, 248. — 99 oft in Märchen.

5) Hiernach bitte ich S. 16 zu verb.

6) 3. 7. 12. 24 (Natalia; Servulus bei Städler, vgl. die 24 μυστήρια der Basilidianer) 40 und 70 sind die gewöhnlichen Gefährtenzahlen.

7) Tabarî 314 Nöldeke. Vgl. das ungarische Märchen „14 Prinzessinnen". Chosru Anoshirwan erliest sich einen Rath von 13 Rittern. Tabarî 381 Nöldeke.

8) Lipsius III, 167.

9) Simon und Judas verweilen 1 Jahr, 3 Monate in Babylon. Lipsius III, 167.

10) Trede II, 274 f.

11) Z. B. zu Mariarast am Wiklissefelsen bei Hohenfurt (Südböhmen).

12) Schmidt, Neugriechen 177.

13) Michael Syrus 110.

14) Theophanes 254.

gegner des Justin, daß sein Palast vom Blitze getroffen worden und ein halbes Jahr fortgebrannt habe; derselbe berichtet, himmlisches Feuer habe, als Christus geboren ward, die olympischen Götter verzehrt;[1]) der Blitz erschlägt in der Philippusgeschichte den verstockten Archon der Juden und in der Theklalegende sogar die unvernünftigen Robben und Schlangen.[2]) Mit der Blitzesstrafe berührt sich aufs engste die plötzliche Blindheit, von der oft die Widersacher der Christen befallen werden; daß dieselbe in den Irenelegenden mehrere schamlose Richter heimsucht, hängt vielleicht mit dem Unglücke des Teiresias zusammen, der geblendet wurde, weil er Athene im Bade gesehen. Hingegen beruht die Blendung Shapurs und seines Heeres auf alttestamentlichen Erinnerungen, denen allerdings die unsichtbare Reise des Priamos durchs Griechenlager zur Seite steht.

Quellen und Nebenströmungen.

Es gibt ursprünglich drei Arten von Legenden: solche, die ein Naturphänomen poetisch verkleiden, wie die Wunder des Erzengels Michael zu Chonä (dem evangelischen Kolossä), denen klärlich ein Erdbeben zu Grunde liegt, oder das Versinken des von Philippus verfluchten Hierapolis, das ebenfalls durch ein Erdbeben veranlaßt ist;[3]) solche, die aus einem alten Götter- oder Heroenmythos herrühren, wie die Geschichte von den Menschenfressern, denen Matthäus Kleider, Früchte, Wein und Honig spendet und die er Brot backen lehrt, aus der Demetersage; drittens rein menschliche Erzählungen, die aus geschichtlichen Ereignissen oder aus Familienerlebnissen ihre Nahrung ziehen, wie die Kreuzfahnenvision aus dem Siege Konstantins, die meisten Jungfrauenlegenden aus verschmähter Werbung. In der Litteratur kommen die besprochenen drei Gattungen nur sehr selten rein vor, meistens vermischt sich die zweite mit der dritten wie in dem von Herder so schön besungenen Plazidusroman, der den allgemeinen Zug des Trennens und Wiederfindens mit mythischen Erinnerungen aus der Romulussage verschmilzt. Zu diesen drei Urgattungen und der vierten, der Mischgattung, kommt als fünfte Form der religiös spekulierende und der allegorische Roman wie alle dem Buch Henoch verwandten Höllen- und Paradiesesfahrten, wie die Schrift Pistis und Sophia. Indem jene letzte Form mit der Mischgattung wiederum zusammenfloß, entstand die Irenelegende, die uns freilich in sehr verstümmelter Gestalt vorliegt.

---

[1]) M. S. 176. 187.

[2]) Lipsius III, 45; II, 441.

[3]) Ediert von Bonnet, Analecta Bollandiana VIII. Daß der Erzengel die verheerenden Ströme vom Heiligtum abhält, ähnelt der Lokalsage von Hohenfurt, laut welcher der Teufel mittels eines Wildbaches eine neu gegründete Mauer umzureißen versuchte, jedoch gegen den Schutz der Jungfrau Maria nichts ausrichten konnte.

Es handelt sich jetzt darum, die der Mischgattung zugehörigen Elemente Irenes in ihre romantischen und historischen Bestandteile zu zerlegen.

Das einzig schöne Verhältnis, in dem Jesus zu Maria von Bethanien stand, ein Verhältnis des erhabensten, reinsten Geistes zur demütig verehrenden Schülerin, hat zu einer ganzen Reihe ähnlicher, teils erfundener, teils geschichtlicher Verhältnisse in christlichem Leben und Litteratur den Anstoß gegeben. Eine große Mannigfaltigkeit zeichnet dieselbe aus, indem bei ihnen einmal der Geist, ein andermal die Sinne überwiegen, wie denn sogar an die hehre Gestalt Jesu die Frechheit sich gewagt und jene Maria, fälschlich mit der Sünderin Maria Magdalena vermengt, für seine Beischläferin erklärt hat.[1]) Der himmlische Typus ist in der altchristlichen Litteratur vorzüglich durch die im zweiten Jahrhundert entstandene Erzählung von Paulus und Thekla vertreten, die in der Folge auf den Irenekreis weitergewirkt hat. Ihre Selbsttaufe, die in späteren Rezensionen durch die Aposteltaufe ersetzt wird, ihre Prophetinnenrolle, die sie mit Anna, mit den vier Töchtern des Philippus, mit den gnostischen Prophetinnen Philumena, Maximilla und Priskilla[2]) gemein hat, das Nacktausstellen, der Berg, der sich aufthut, die Heilige vor ihren Verfolgern zu retten,[3]) der Besuch Theklas in ihrer Heimat, wobei sie ihren Bräutigam tot, ihre Mutter jedoch noch am Leben findet, endlich ihr langjähriges[4]) Wohnen in einer Höhle, alles dieses ist fast genau so in die Legende Irenes eingedrungen, die zugleich auf das ältere Muster, Maria Magdalena, insoferne zurückweist, als Irene gleich jener zu Ephesus von einem Engel in den Himmel entführt ward. Die irdische Liebe hingegen, verquickt mit dem Andenken an die von Christus bekehrte Sünderin, ist der Gegenstand der Pelagialegenden und der Zyprianusmär,[5]) Geschichten, die an innerer Kraft und poetischer Schönheit die Theklalegende weit übertreffen. Die Erzählung von Zyprian, der sich dem Teufel verschrieb, und Justina, der Tochter des Götzenpriesters Edesius[6]) und der Kledonia, entstand um 360

---

[1]) Man schrieb dies als Dogma den Katharern zu (Stadler, „M. Magd.“), vielleicht aus Gehässigkeit; jedenfalls ist ersichtlich, daß der Gedanke wirklich jener Zeit vorlag.

[2]) Lucas II, 36 acta apost. 21, 8. Cedren. 479 Bonn.

[3]) Auch bei Ariadne von Prymnesia in Phrygien (17. Sept). und bei Theudas in den Simon- und Judasakten (Lipsius III, 157); der gehorsame Löwe und der durch Regen wundersam gelöschte Scheiterhaufen Theklas (vgl. Krösus) auch bei Martina (Rom 1. Jan.). Zu Theklas unterirdischer Reise nach Rom (Lipsius II, 431) vgl. S. 53.

[4]) 72 Jahre lang. Zu der Übersicht Steinschneiders (vgl. S. 45, 6) füge ich, was mir gelegentlich aufgestoßen. 70 Tempelpriester zu Suanir (Lipsius III, 70), Anastasius der Priester mit 70 Begleitern, 70 Hirten im Henochbuche (S. 284 Dillmann), 70 Bischöfe des Mani. Justina kämpft 70 Tage mit dem Teufel, Tot schrieb 72 Bücher, Odysseus (vgl. S. 79) hat anfänglich 72 Begleiter, der Priester Johannes beherrscht 70 Provinzen.

[5]) Für das Folgende vgl. Zahn, Zyprian von Antiochien.

[6]) Edesius heißt auch der Vater der Margaretha — Marina und der von Tyrus ausgehende Äthiopen-, beziehungsweise Inderapostel unter Konstantin dem Großen.

und wurde von der Kaiserin Eudokia zu einem Epos[1]) verarbeitet; sie ist das Urbild des „Faust" und ist die großartigste Schöpfung der alten Legendenlitteratur überhaupt. Indem Justina dem Versucher obsiegt und den Geliebten, der in unbändigem Drange nach Erkenntnis und Genuß den finsteren Mächten verfallen war, vom Banne des Bösen erlöst und ihn läutert und zu ihrer Reinheit emporzieht,[2]) ist sie die wahre Verkörperung des ewig Weiblichen, und mit vollstem Rechte hat daher Zahn behauptet, daß der Zyprianusroman edler gedacht sei als Goethes „Faust".

Dem Zyprian, dessen Bericht von der Hölle stark an das Buch Henoch erinnert, ähnelt Lizinius, insoferne auch er ein Teufelsbündnis eingegangen, und noch mehr gleichen sich die Selbstbekenntnisse der beiderseitigen Dämonen von ihren bösen Thaten. Der Lehrer Justinas, Praylius, ist wohl aus Paulus dem Apostel verderbt, und Timotheus, der Bekehrer Zyprians, wird von unserem alten Bekannten, dem Apostelschüler, nicht verschieden sein, zumal auch andere Personen der Zyprianslegende, Aglais[3]) und Simon, der zyprische Zauberer,[4]) in die apostolische Zeit verweisen. Ein anderer verwandter Zug, der beinahe in allen zugehörigen Legenden mehr oder minder ausgeprägt zu bemerken ist, besteht in der Glaubenstrennung der Eltern. Der Vater ist Heide oder gar Götzenpriester, die Mutter steht auf Seite der Tochter und ist häufig ausgesprochene Christin. Da die Familie der Heiligen häufig als die königliche erscheint, so ist ein Übergang geschaffen zu der in der Georgs-, Katharina- und anderen Legenden auftretenden Gemahlin des richtenden Kaisers die der Heiligen nicht verwandt ist, jedoch von ihr bekehrt wird. In der Georgslegende und sonst heißt die Kaiserin und Diokletians Gemahlin Alexandra, für deren Namen die Prager Barbarahandschrift die Erklärung gibt. Maximini filius Dyoclecianus, so heißt es, verfolgte ecclesiae sacerdotes et doctores propter Origenem presbyterum vel maxime propter christianam fidem. In Alexandrum[5]) successerat et Mammeam matrem suam eiusque familiam maiori cura[6])

---

[1]) Die Form ist höchst charakteristisch für die Auffassung der Legenden. Wie mir Sathas erzählte, halten Geistliche und Volk noch heute in Griechenland die Legenden für angenehme Fabeln und Novellen, denen nichts anderes als poetische Wahrheit zukomme.

[2]) Ein schwacher Anklang an Zyprian ist die Mär von den Wüstlingen Marzian und Luzian (26. Okt.), die mit Dämonenhilfe eine Jungfrau zu erobern trachteten, jedoch nichts über sie vermochten und schließlich bekehrt und gemartert wurden.

[3]) A. auch eine Genossin der Patrizia. Stadler „P."

[4]) Auch in dem Zauberer Megas in derselben Legende hat Nöldeke wohl mit Recht eine historische Persönlichkeit, nämlich Maximus gesucht (Ztschr. d. deutschen morgenl. Ges. XXVIII, 672); gegen den Zweifel Zahns (129) vgl. S. 15 (Dioskoros). 41 (Namensentstellung) u. S. 56, 1.

[5]) A. an. Hschr.

[6]) Fiura Hschr.

persequendi exarsit. Wie in den vulgärgriechischen Chroniken des späteren Mittelalters folgt an dieser Stelle Diokletian sofort auf Alexander Severus: die Wirren der Gegenkaiser des 3. Jahrhunderts wurden von der Volkstradition ebenso ignoriert wie die Zeit von Dareios bis Artaſhir von den Sassaniden. Echt märchenhaft schließt sich an Alexander Alexandra an, wie Lizinia an Lizinius, Zenobia an Zenobius, Charalampia an Charalampius,[1] die Kaiserstochter Galena an Galenus.[2] Mit welcher Leichtigkeit aber Fürstinnen die Jahrhunderte überspringen, zeigt auch die durch die Theklalegende bekannte Tryphäna, die nach Gutschmids Nachweisen zur Zeit Christi lebte und die in der römischen Märtyrertradition Gemahlin des Dezius genannt wird.[3])

Schließlich haben wir noch die Frage ins Auge zu fassen, ob die Entstehung und Fortpflanzung von Legenden im Volksmund oder auf schriftlichem Wege von statten ging. Ich glaube, daß die mannigfachen Kreuzungen, Vermengungen, gegenseitigen Beziehungen und auffallenden Wechselwirkungen der fabelhaften Heiligen, die wie mit chemischer Wahlverwandtschaft einander anziehen, bloß durch mündliche Fortpflanzung zu erklären sind, zumal nachgewiesen ist, daß die ältesten Legendenredaktionen häufig um Jahrhunderte jünger sind als die Zeit, in der die betreffenden Legenden entstanden sind. Andererseits aber darf man die Einwirkung der ungemein fruchtbaren kirchlichen Litteratur nicht gering schätzen und muß den Ursprung vieler Wiederholungen und örtlicher Übertragungen in litterarischen Interpolationen suchen.[4] Von großen Fabelwerken, die zur Verbreitung von Legenden dienen konnten, nenne ich die von Gelasius verdammte apokryphe Geschichte des Afrikanus und Eusebius,[5] worin z. B. die echte Überlieferung von Domitilla und Silvester verfälscht sein wird,[6] und die Kirchengeschichte des Philippus von Side (um 400) in 36 Büchern, dem das Religionsgespräch zwischen Persern, Griechen, Juden und Christen — hierin der gnostische Bericht über die Geburt Christi — entnommen ist,[7] endlich das berüchtigte Werk des Leukios, der die apokryphen Apostelgeschichten sammelte. Auf eine gemeinsame Schriftquelle gehen jedenfalls auch die genauen, wohl in den seltensten Fällen glaubwürdigen[8] Personalbeschreibungen zurück, wie sie von der

---

[1]) = Eulampius und Eulampia: Morcelli, Kalend. Constantinop. II, 155.

[2]) Stadler „Maura".

[3]) Als Trifonia oder Trifena: Urlichs, Cod. urbis Romae topographicus 84. 88.

[4]) Zum Vergleiche paßt der Alexanderroman, der, wie sich aus Nöldekes Nachweisen ergibt (Wiener Denkschr. 1891), auch im Osten durch die Kanäle der Literatur geleitet wurde.

[5]) Mansi, Conciliorum collectio amplissima VIII, 167.

[6]) Vgl. Acta Nerei 13.

[7]) Theophanes 87 de Boor. Cod. Vindob. theol. 48. S. 46.

[8]) Auch die chronographischen Berichte über Weltschöpfung und die Urpatriarchen sind bis auf Tag und Stunde genau. Die Zuverlässigkeit der Personalbeschreibungen erstreckt sich wohl nur auf die Kaiser.

Madonna, von Christus, von den Aposteln Paulus, Petrus, Bartholomäus und Markus bei Malalas und Kedren und in den Apostelbiographien erhalten sind.

Geschichtliche Anlässe.

Das Geschick der Prinzessin Valeria, die einen Antrag des Zäsars Lizinius zurückwies, sich flüchtete aus ihrem Palaste und ruhelos umherirrte, bis in Thessalonich die Schergen sie ereilten, scheint den historischen Anstoß zu einem Hauptmotiv der Pelagialegenden, zu dem Martyrium der armenischen Ripsime,[1]) zur romantischen Erzählung von den beiden Palastdamen Basilissa[2]) und Anastasia, die vor der Eifersucht Theodoras, der Gemahlin Justinians, entflohen, und zu zahllosen anderen Legenden gegeben zu haben.

Valeria, die Tochter Diokletians, war mit Galerius verheiratet. Nach dem Tode ihres Gatten trug ihr Lizinius seine Hand an. Valeria entfloh jedoch zu Maximin, der wiederum seinerseits sich in sie verliebte. Die arme, verfolgte Frau wurde nach Syrien verbannt, mehrere vornehme Damen ihrer Umgebung erlitten einen martervollen Tod, weil sie ihr auf der Flucht Vorschub geleistet hatten. Diokletian erfuhr endlich die Drangsale seiner Tochter und forderte von Maximin sein Kind zurück; da jener nicht willfahrte, soll er vor Zorn gestorben sein, während Valeria mit ihrer Mutter in Thessalonich eingeholt und durch Lizinius hingerichtet wurde.[3]) Offenbar ist schon diese Erzählung eine Fortbildung des Geschichtlichen, noch weiter ging dann die Legende, die wie bei Domitilla[4]) aus der Witwe, die eine neue Ehe verweigerte, eine jungfräuliche Märtyrin gemacht hat.

Von nicht minderer Macht auf die Vorstellungen jener Zeit ist offenbar die von Theodosius angeordnete Zerstörung des Serapistempels zu Alexandria gewesen, worauf wohl die meisten Legendenberichte von Götzenzertrümmerung zurückgehen. Das prächtige Serapisbild, aus dem feinsten Eisen gefertigt, war von den kreisenden Bildern der Sterne umgeben und war genau unter einen großen Magnetstein gebracht, sodaß das Bild frei in der Luft zu schweben kam.[5]) Hieran knüpfte der Volksglaube an und fabelte von frei in der Luft schwebenden Menschen und Sachen,[6]) und es ist mithin unnöthig, das Freischweben der

---

[1]) Agathangelus § 59 bei Müller, Fragm. hist. graec. V. 137.

[2]) In dem russischen Märchen „Basilissa" zu einer Sonnentochter geworden. Tylor, Ancient culture I, 308.

[3]) Lactant. de mort. pers. 15. 39 ff. 50 f.

[4]) Acta Nerei. 12.

[5]) Ammianus Marcellinus XXII, 16. Theodoret. V, 28. Socrates V, 16; vgl Glycas IV, 477.

[6]) Oben S. 32, ein anderes Beispiel in den Andreasakten: Lipsius I, 553.

Brahmanen und des Buddha zur Erklärung heranzuziehen, wie es Rhode gethan hat.[1])

Auch für die abenteuerlichen Reisen und den Märtyrertod der Apostel und vieler fabelhafter Heiligen ist eine Beziehung zu wirklichen Vorfällen aus der Zeit, in der ihre Legenden entstanden, nicht abzuweisen. So durchzieht Philaster als unermüdlicher Missionär die weitesten Lande; oft erhoben sich die Heiden gegen solche Missionäre noch zu Anfang des 5. Jahrhunderts und erschlugen sie,[2]) ein Los, das z. B. Marzellus, dem Bischof von Apamea, zu Teil ward, als er einen Heidentempel umstürzen wollte.[3])

Wichtig für das Bestimmen der Abfassungszeit einer Legende sind auch die darin vorkommenden Kaisernamen. So zielt der Olybrius der Marinalegende[4]) auf den Schattenkaiser Olybrius † 472 und Veneras Richter Antimius geht wohl auf Anthemius, den Schützling des Rizimer, der 467 von diesem auf den Thron gehoben wurde,[5]) während Barbaras Richter Markian ein Spiegelbild des gleichnamigen Kaisers † 457 darstellt. Man halte nicht hiergegen, daß das Andenken jener ephemeren Herrscher kaum im Osten habe Wurzel schlagen können, denn auch in den letzten Büchern der Sibyllinen, die in Alexandria verfaßt sind, erscheinen mehrere Kaiser, die im äußersten Abendlande, wie Viktorin in Gallien,[6]) ein kurzes Dasein gefristet haben. Ganz deutlich ist ferner in dem Vater Eugenias und Präfekten Egyptens Philippus der im arabischen Bostra geborene Kaiser Philippus schon von den Byzantinern erkannt worden. Bezug zu dem Roi soleil von Konstantinopel, zum Kaiser Anicius Justinianus († 565), zeigt außer der Basilissa- auch die Christinalegende, die der Mutter Christinens eine Abstammung aus dem Königsgeschlechte der Anicier beilegt und die daher bis ins Ende des 6. Jahrhunderts hinabzurücken ist. Zu derselben Zeit führt die Redaktion der Irenenlegende, die statt Baudon einen Richter Vandanes bietet, denn Vandanes ist wohl ein Reflex des Sassaniden Vindoë, der in den Thronwirren um 590 eine Rolle spielte.[7])

Vindoë als Zeitgenosse des um Jahrhunderte älteren Kaisers Lizinius, der in der Legende zu einem obskuren „Königlein" eingeschrumpft ist, kann so wenig Anstand erregen, als die Verbindung desselben Lizinius und seiner

---

1) Rhode, Griechischer Roman 180.

2) Joh. Chrysostomos, Briefe, 51. 123. 136.

3) Cedren. I, 569 Bonn.

4) Usener, Pelagia XII.

5) Möglich wäre auch, an A. den praefectus praetorio des Arkadius zu denken.

6) Sibyll. XIV, 249 Rzach. Ich werde demnächst über die Kaisernamen dieses 14. Buches eine besondere Abhandlung vorlegen.

7) Tabarî 478. 483 Nöldeke, wo auch armenischer Sagen von Vydo gedacht wird.

Tochter mit dem Kaiser Julianus in dem Julianusroman, der ebenfalls dem ausgehenden 6. Jahrhundert angehört.[1])

Apollonius von Tyrus.

Der berühmteste Zauberer des heidnischen Altertums, Apollonius von Tyana, den man Christus entgegenstellte, dessen Zaubersprüche noch Jahrhunderte lang in Kleinasien und Syrien fortlebten,[2]) dessen unheilabwehrende Tierbilder in Konstantinopel bis zum Ausgange des Kaisertums an öffentlichen Orten aufgestellt blieben und dessen in Stein gehauene Prophezeiungen der fernsten Zukunft ebendort in hohen Ehren standen,[3]) Apollonius lebt weiter in A(m)pelianus,[4]) dem Lehrer Irenes, in Appelius, einem Namen der Christus verehrenden Magier,[5]) und im König Apollonius von Tyrus; ferner hat eine Episode seines Lebens, die sich am Hofe des Vardanes abspielte, eine Nachahmung in den Simon- und Judasakten hervorgerufen.[6]) Der Apolloniusroman[7]) ist wenig nach Karakalla, also gleichzeitig ungefähr mit des Philostratus großem Buche über Apollonius von Tyana entstanden, erhielt in der Folge eine mit christlichen Elementen versetzte lateinische Form und erfuhr ganz spät eine dramatische Bearbeitung im „Perikles von Tyrus“ von Shakespeare, der eine von dem uns vorliegenden lateinischen Texte verschiedene Fassung benützt haben muß, da wenigstens sonst nicht zu ersehen, woraus er die abweichenden, aus dem Pelagiakreise stammenden Namen Marina und Taisa geschöpft habe. Der Anfang des Romanes erzählt von der Liebe des Antiochus, Königs von Antiochia,[8]) zu seiner Tochter, einer Liebe, die der König in Rätselform dem heiratslustigen Edelmanne Apollonius mitteilt, von der Lösung des Rätsels den Besitz seiner Tochter und Herrschaft abhängig machend. Die alte Naturanschauung, der die Erde bald als Gattin bald als Tochter mit dem Himmel verknüpft schien, ergoß sich zuerst in Göttergestalten wie Persephone und Adonis, Zeus und Persephone, und fand in der letztgenannten Art der Vorstellung, wie in zahlreichen Märchen, so in unserem Romane seine letzten Ausläufer. Die Zwischenglieder bilden dabei Tragödien wie der „Adonis“ des Ptolemaios Philopator und, die Götter vermenschlichende, Romane wie des

[1]) Nöldeke, Ztschr. d. deutschen morgenl. Ges. XXVIII. Der Bruder des Liz. heißt Asklepius, seine Tochter Eleuthera.

[2]) S. Die Chronographen zur Regierung Domitians.

[3]) Codinus 52. 124; Nicetas Akominatos 859.

[4]) Auf die Gleichsetzung mit Apelianus hat mich Sathas geführt.

[5]) Welzer und Welte, Kirchenlexikon, „Dreikönigsfest“.

[6]) Gutschmid, Rhein. Museum XIX, 372.

[7]) Rhode, Griech. Roman 408. Krumbacher, Byz. Litter. 431.

[8]) Ein „römischer König“ Antiochus von Antiochia wird von Aposteln bekehrt nach dem Berichte bei Tabari II, 51 Zotenberg. Ein Präfekt Antiochus in der Legende von Sapientia und ihren drei Töchtern: Ebert, Litteratur des Abendlandes III, 327.

Xenophon Kypriaka, in denen Kinyras, Myrrha und Adonis behandelt werden.[1]) Ganz mythisch ist ferner die Erzählung von der Gemahlin des Apollonius, die wie die Mutter des Floriann auf dem Meere entbunden wird und, totgeglaubt, in einem Kasten verschlossen und dem Meere übergeben wird, um in Ephesus anzutreiben und aus dem Scheintode erweckt zu werden, sowie das Ende des Antiochus, der vom Blitz erschlagen wird. Man sieht, daß der Roman durchaus nicht aus zwei willkürlich zusammengeschweißten Teilen besteht, wie Rhode annahm, sondern in seinem Kerne die verballhornte Danaesage darstellt, ein erotischer Vorwurf, der ganz wie in den übrigen Sophistenromanen nachträglich mit endlosen, hier jedoch durch die Erinnerung an des Apollonius von Tyana weite Fahrten halb gerechtfertigten[2]) Reiseabenteuern verkleidet und fast verborgen wird.

Daß die Gemahlin des Apollonius unter die keuschen Priesterinnen der Artemis sich aufnehmen läßt, erinnert an Christina; das Ausstellen seiner Tochter in einem öffentlichen Hause, das auch Antheia, der Heldin des Xenophon von Ephesus, widerfährt, läuft dem Ausstellen von Christina, Agnes und hundert anderen Heiligen parallel; der so oft wechselnde Schauplatz des Romanes deckt sich mit den Örtlichkeiten der Irenelegende, insbesondere wird die Lösung der beiderseitigen Geschicke nach Ephesus verlegt. Natürlich ist der Roman, wenn auch eher entstanden, nicht die Quelle der Legende gewesen, sondern geht mit ihr auf gleiche Vorstellungen zurück.

Ein Anklang an die Barbaralegende findet sich in den Babyloniaka des Jamblichus.[3]) Ein König verfolgt nach dem Tode seiner Frau die schöne Sinnis mit zudringlichen Anträgen. Sinnis weigert sich und wird in Banden geworfen, entrinnt aber mit ihrem Geliebten Rhodanes. Der Eunuch Damas wird ihnen nachgesandt und erfährt von Hirten, daß das Paar auf einer Wiese bei einem alten Denkmal sich aufhalte, wornach er dessen Gefangennahme ins Werk setzt.

Da ein orientalischer Herrscher nicht bis zum Tode seiner Frau zu warten pflegt, um einem Mädchen nachzustellen, dieses Motiv aber gerade den Märchen,

---

[1]) Rhode 36. 546. Die Fälle von Liebe des Vaters zur Tochter sind zusammengestellt 420. Die Sagen von Myrrha und Adonis, sowie von Ödipus sind Proteste des sittlichen Gefühls, mithin der Griechen gegen die orientalische Anschauung, der das Vater—Tochter- und Mutter—Sohnverhältnis ganz natürlich vorkommt oder gar wie im Zendavesta als was Löbliches erscheint. Daß übrigens die Liebe des Vaters zur Tochter auch ohne mythische Grundlage rein psychologisch behandelt werden kann, zeigt noch in neuester Zeit der Roman von Lou, Der Gottsucher.

[2]) Heliodor läßt in seinem *Αἰθιοπικά* das Liebespaar unter der Leitung des Helios Apollon in das sonnenreiche Land der weißen Äthiopen gelangen, gleichwie einst sein Glaubensgenosse Apollonius v. T. der Sonnenverehrer nach der Heimat des Helios zu den Indern gezogen ist: Rhode 442.

[3]) Rhode 366. Auch eine Erinnerung an Apoll. v. T. in der Auferweckung des scheintoten Mädchens: Rhode 368, 5.

die von der Liebe des Vaters zur Tochter erzählen, eigentümlich ist, so ist klar, daß jener babylonische König im Grunde niemand anders ist als Theias, der Vater des Adonis.

Indische Einflüsse.

Buddhismus und Christentum.[1])

Seit Alexander d. Gr. beginnt eine regere Wechselwirkung zwischen Indien und dem Abendlande, die sich zunächst im Austausch von Waren und der leichteren Litteratur wie Fabeln und Reiseabenteuern bekundete.[2]) Durch die Freundschaft der Seleukiden mit den Maurjakönigen von Magadha, durch das indo-parthische Zwischenreich, endlich durch die Wechselbeziehungen und den Gesandtschaftsverkehr der Römer und Sassaniden mit indischen Fürsten wurden die gegenseitigen Kultureinflüsse getragen und gesteigert.[3]) Unter diesen äußeren Strömungen floß nun zu gleicher Zeit der tiefere Strom des Buddhismus und ergoß sich über seine Grenzen nach Westen; namentlich seit der mächtige Kaniska († um 90 n. Chr.), der von Turkestan bis Magadha gebot, auf dem vierten buddhistischen Konzil der Missionsthätigkeit einen neuen Anstoß gegeben, gewann die Religion Gotamas immer mehr Boden in den Ostprovinzen Irans und stieß in Mesopotamien mit dem von Syrien her sich ausbreitenden Christentum zusammen. Manis Lehre[4]) wird bereits von den byzantinischen Chronographen auf buddhistische Bücher zurückgeführt, und es kann in der That nicht zweifelhaft sein, daß viele und wichtige Sätze der Manichäer aus buddhistischen Quellen abgeleitet sind. Wie große Bedeutung schon damals der Buddhismus in Iran hatte, zeigt am besten die ausdrückliche Forderung, die Mani an seine Schüler stellte, Buddha abzuschwören. Ferner erzählt Eusebius von tausenden von Brahmanen in Baktrien, Hieronymus weiß, daß der Buddha aus der Seite einer Jungfrau geboren ist,[5]) der Kirchenhistoriker Philippus (um 400) zieht in dem persischen Religionsgespräch den Buddhismus mit in Betracht,[6]) besonders aber zeigt sich in Alexandria das anhaltende Bestreben, mit den indischen Religionen sich bekannt zu machen, wovon vor allem die mit buddhistischen Ideen getränkte neuplatonische Philosophie Zeugnis ablegt.

---

[1]) Litteratur bei Hardy, Der Buddhismus, Münster 1890, S. 163, und Mariano, Buddismo e Christianesimo, Napoli 1890 S. 111.

[2]) Weber, Indische Studien III, 353 ff.

[3]) S. besonders Gutschmid, Gesch. Irans. 104 ff. 164 f.

[4]) Für das Folgende: Lassen, Indische Altertumskunde III, 357—410.

[5]) Ein Held der Neuseeländer kommt am linken Ellbogen einer Jungfrau zur Welt. Schirren, Wandersagen der Neuseeländer 135.

[6]) Ich verweise auf die bevorstehende Ausgabe Useners.

Seit dem 6. Jahrhundert n. Chr. gingen ganze buddhistische Werke in die abendländische Litteratur über. Neben Syntipas und Kalilah wa Dimnah ist hier in erster Linie das Lalitavistâra zu nennen, das eine sagenhafte Biographie Siddhartas und viele eingestreute buddhistische Fabeln enthält. Eine Übertragung im Kleinen verrät die Thomaslegende, deren Kern Gutschmid als buddhistisch erwiesen hat,[1]) und die Geschichte von dem Eunuchen der Kandake, in der Lipsius eine zeylonesische Tempelsage zu erkennen glaubt.

Indischer Schauplatz in Reiseromanen und Legenden.

Der Geschmack der Griechen an phantastischen Reiseberichten, den zuerst Odyssee und Argonautenfahrt offenbarten, war seitdem immer rege geblieben und entwickelte sich namentlich sehr lebhaft mit dem sich erweiternden Weltverkehr und der erlöschenden politischen Theilnahme im Zeitalter der Antonine. Das bevorzugte Land aber der griechischen, wie noch der mittelalterlichen Reiseabenteuer war Indien. Männer wie Lykurg, Pythagoras und Demokrit mußten von dort ihre Weisheit geholt haben, Apollonius von Tyana hatte dort lange Unterredungen mit den Brahmanen, mehrere Helden der Sophistenromane gelangen auf ihren Irrfahrten nach Zeylon.[2]) Gelegentlich kann man das Vorrücken nach Osten ganz deutlich beobachten wie bei Dionysos. Der älteste Bericht[3]) läßt ihn von Thrazien stammen, Euripides bereits verlegt ihn nach Baktrien,[4]) sein Verfolger Lykurg wird zum Araber gemacht und von Nonnos wird der Gott nach den indischen Gefilden geführt. Auch die Sassaniden werden von der allgemeinen Sucht angesteckt und erklären ihre Ahnen für Schäfer aus Hindostan[5]) und reden von Abenteuern des Chosru Anoshirwan in Vorderindien.

Ähnlich wie die Sophistenromane aus einer erotischen Fabel und einem Wuste phantastischer Reiseerlebnisse, so sind die apokryphen Apostellegenden aus Bekehrungsgeschichten und willkürlich ersonnenen Fahrten zu Wasser und zu Lande zusammengesetzt. Nach Belieben und Bedarf werden die Apostel wie Petrus und Simon und Judas, nach Britannien[6]) oder, wie Thomas und Andreas mit Bartholomäus, zu den Baktrern und Indern oder gar wie

---

[1]) In dem bewunderungswürdigen Aufsatze: Die Königsnamen in den apokr. Apostelgesch. (Rhein. Museum XIX) 180. (Auch in Kl. Schriften II.)

[2]) Historische Nachrichten über Zeylon aus dem Munde eines Mannes, der dort Jahre lang in der Gefangenschaft lebte, gibt Palladius, De Brachmanis.

[3]) In dessen Verwerfung ich übrigens Schwartz (Indogerm. Volksgl.) folge.

[4]) Eurip. Bacchides 15.

[5]) Tabari II, 67 Zotenberg.

[6]) Nach Britannien kommt auch Belisar im spätmittelalterlichen Belisarroman: Krumbacher, Byz. Litter. 436.

Philippus, der christliche Dionysos,[1]) nach Spanien[2]) und Indien verschlagen. Als Weg nach Indien wählen die Apostel entsprechend den Handelspfaden bald den zu Lande durch Iran und Kashmir, bald den zu Schiffe von Alexandria über Zeylon nach dem Gangesdelta. Die letzte Route, die Pantänus von Alexandrien auf seiner Missionsreise um 190 n. Chr. wirklich eingeschlagen hat[3]) und die als die gewöhnliche die Einleitung des Joasaphromanes andeutet, ist auch für die Fahrt des Thomas anzunehmen, und die Vermutung Gutschmids, daß die Reise eines Arhat von Indien aus die Grundlage seiner Route bilde, ist abzulehnen. Denn daß bei den wirren *Πράξεις* dieses Apostels lediglich das Bedürfnis zu Tage tritt, außerordentliche Dinge auch in außerordentliche Ferne zu setzen, geht schon daraus hervor, daß die spätere Tradition den Thomas glücklich bis China gebracht hat, genau wie sie den Mani nach Zeylon und Tibet und ebenfalls nach China[4]) und Alexander d. Gr. gar bis ans Ende der Welt gelangen läßt, oder wie in der Legende von den heil. drei Königen Gundaphorus, der Schutzherr des Thomas, plötzlich in Arabien auftaucht. Auch aus der Nationalfarbe der Eigennamen, die in jenen Willkürdichtungen vorkommen, ist höchstens ein Schluß auf das Land des Verfassers erlaubt, nicht aber auf den Schauplatz, an den der Verfasser seine Helden versetzen will. So versetzt Heliodor (Ende des 4. Jahrh.) seine Kreaturen Hydaspes, Bagoas, Arsake, Mitranes, Achämenes, Sisimithros u. a. alle nach Egypten,[5]) und auch die in Egypten weilenden Apostel Simon und Judas haben mit lauter persischen Magiern und Göttern zu thun.

Magedan.

Nach den Akten des Andreas und Bartholomäus,[6]) worin als deren Reiseziel ausdrücklich das dritte Indien, d. h. Indien jenseits des Indus bezeichnet wird, soll Christus den Aposteln in einem Traumgesichte befohlen haben, ins Land der Parther zu gehen. Die Apostel nehmen ein Schiff und kommen zunächst zu den Azriani, welche man auf die troglodytischen Azarae am roten Meere beziehen mag,[7]) sodann zur Barbarenstadt, die Lipsius in

---

[1]) Zu S. 43 ist hinzuzufügen, daß Weinlaub aus dem Grabe des Ph. aufsproßte: Lipsius III, 16. Ein Tag des Ph., der 14. Nov., an dem die Griechen ihren Advent begannen (Goar, Codinus 192) fällt in die Zeit des Kybelefestes.

[2]) S. unten im Abschnitt „Spanien".

[3]) Eusebius, Hist. eccl. V 10. Nach dem Bambergensis. Q VI, 57 kommen auch Simon und Judas nach Indien.

[4]) Flügel, Mani 392.

[5]) Rhode 427.

[6]) Gutschmid a. D. Lipsius II, 76. Guidi, Giornale della soc. asiat. ital. II, 46.

[7]) Plinius VI, 29.

der Landschaft Barbaria[1]) im Gebiete der heutigen Somali sucht,[2]) und weiter nach 40 Tagen in einen Seehafen der Kattareni,[3]) in dem ich die Stadt Cottiara (Kathiara) im Süden der Küste Malabar vermute. Hier erscheint der Herr den Aposteln aufs neue und verkündet, sie hätten noch 40 Tag' und Nächte bis zum Land der Parther, das Magedan gegenüber liege;[4]) die Bewohner von Magedan seien aber die Gazarener (Gadarener). Die Pilger erreichten in drei Tagen Rochon, darnach mußten sie, ihre Fahrt der Küste entlang fortsetzend, nach Parthalis kommen, einer Landschaft im Gangesdelta, und den Ganges aufwärts fahrend, nach Magadha, der Heimat des Buddha.

Indem unkundige Leute Rohana, einen Ort auf Zeylon,[5]) mit Rochon — Jericho, die Gazarener von Magadha mit den Gazäern, und Magedan, das achtzig Tagereisen von der syrischen Küste entfernt sein soll, mit dem Magedan von Palästina am See Genezaret (Matth. 15, 39) verwechselten und das Partherland auf das ihnen nächstliegende bezogen, das Barbarenland aber beliebig deuteten, verlegten sie die Thaten der beiden Apostel kurzer Hand nach Palästina und richteten so die unbehagliche Verwirrung an, die jetzt in der Legende der gedachten Apostel herrscht.

Auf Magadha, das schon zur Diadochenzeit den Griechen bekannt war,[6]) geht der König der Thomaslegende, Migdeus oder Mygdonius[7]) mit seiner Gemahlin Mygdonia und der Berg Gazos[8]) oder Gaze,[9]) an dessen Fuße Thomas gewirkt haben soll. In der Landschaft Magadha wohnten die Andhra, deren Namen Gutschmid mit glänzendem Scharfsinn in Andrapolis, dem Aufenthalte des Thomas, entdeckt hat; nach Magadha, wo der Diamantensitz der tausend Buddhas, wo das „heilige Gebirge“ ist,[10]) wo die unzähligen Stupas sich erheben, mochte Orderikus seine *Ἱερόπολις*[11]) als Missionsort des Thomas

---

[1]) Der Name lebt fort in der Stadt Berbera daselbst (45° östl. Greenw.).

[2]) Laut Rufinus war das glückliche Arabien das Missionsgebiet des Barth. und Matthäus.

[3]) So Guidi II, 47.

[4]) Die Arethaslegende rechnet 70 Tage vom Lande der Homeriten bis Indien. Boissonade, Anecd. graeca IV, 5.

[5]) Lassen I, 898.

[6]) Kämpfe der buddhistischen Nanda von M. bei Justin XV, 12: Gutschmid, Rh. Mus. XII, 266.

[7]) Beides im Bamberg. Q VI, 57 f. 64 und Francoford. IV.

[8]) Ordericus Vitalis bei Migne, Patr. lat. LXXXVIII.

[9]) So Bamb.; gadha = Feste (laut Gutschmid, Rh. Mus. XIX, 163) auch im indischen Barygaza und vielleicht in Canogyza. Auf die griechische Bildung *Γάζος* und *Γαζαρηνοί* hat natürlich die wahre Etymologie von Maga—dha „Stätte der Magas“ keinen Einfluß.

[10]) Lassen IV, 691.

[11]) Lat. Hieroforus Hyrof. Heliof. Eliof. (Lipsius IV, 68), vielleicht wie Theophila aus Surdhaus (Lassen III, 143) als Übersetzung eines indischen Ortsnamens zu

mit Fug verlegen; buddhistische Wunder, die in Magadha und der südlich davon belegenen Stadt Kalinga geschahen, sind in der Thomaslegende verwertet;[1]) endlich ist Magadha erwiesenermaßen der Schauplatz des christlichen Joasaphromanes, der im 6. Jahrhundert aus der sagenhaften Buddhabiographie erwachsen ist. Auch stimmt zu unseren Ergebnissen so ziemlich die einheimische Tradition der Thomaschristen, nach welcher der Apostel über Aden, wo er mit Bartholomäus weilte,[2]) die Inseln Sokotera und Silan (Zeylon[3])) nach Meilapur in der Nähe des heutigen Madras gekommen ist und nach Jahren gedeihlicher Thätigkeit in Kalamina (Kalamita) ermordet, beziehungsweise nach der Ermordung des Apostels sein Leichnam dorthin überführt wurde. Gutschmid fand den Namen Kalamina in einem Fischerdorfe der persischen Küste wieder. Den Absichten eines Missionärs hätte es indessen jedenfalls besser entsprochen, eine volkreiche Stadt aufzusuchen, weshalb denn auch stets große Plätze wie Rom, Alexandria, Ephesus, Patras als Schauplatz von Apostelmartyrien genannt werden. Andere glichen Kalamina mit Minnagara,[4]) mit Kalliana und mit Kalinga.[5])

Von der Überlieferungsschicht, die den Thomas nach der Korimandel und nach Magadha verweist, hebt sich deutlich eine zweite ältere Schicht ab, in der das zur Zeit des Thomas von Gundaphorus (Kaspar) beherrschte Gudscherat die Hauptstelle einnimmt. Auf dieses Land führen außer der syrischen Tradition (Assemani IV, 30) auch die Personennamen der Thomaslegende.

---

deuten, etwa aus Indabara, der Prakritform von Indraprasthâ (Lassen III, 151). Oder wäre Heliof. aus Melioforus = Meliapor verderbt?

[1]) Gutschmid, Rh. Mus. XIX, 180 f.

[2]) Lipsius III, 93. Die spätere Legende läßt ihn dort mit den drei Königen zusammentreffen: Cronbach, Hist. ss. trium regum 221.

[3]) Spätere bei Assemani, Bibl. orient. IV, 24 verlegen dorthin sein Grab. Wahrscheinlich zielt auch die räthselhafte Insel Eugrisoulla, die der Dreikönigslegende (Bamberg.) für die Grabstätte des Thomas gilt, auf Zeylon.

[4]) Hardy 156 Anm. 273.

[5]) Vgl. Acta martyrum ad ostia Tiberina 1795 Rom (S. 246), deren anonymer Verf. der Bischof von Kyrene, Simon de Magistris, ist (Brolio, Storia d. chiesa Sicil. 79, 2). Der Verf. vergleicht die *Καλλαντίαι* (Herodot. III, 38. 97), wozu das Kalanzina der ganz späten Volksleg. passen würde, und den sich selbst verbrennenden Begleiter Alexanders Calanus (cf. Plin. VI, 19), ferner den von Jesuiabus (7. Jahrh.) bezeugten Bischofsitz Calah und hält Kalinga (südlich der Gangesmündung) für identisch mit Kalliana (von Anderen, jedoch schwankend, an die nördliche Malabar verlegt). Er erinnert an Skt. kalam = Rohr und die *καλαμίται* (Eustath.) indische Rohrschiffe und erklärt K. für eine aus Rohr gebaute Schifferstadt. Möglich wäre auch an kalah „schwarz" zu denken und K. für „das schwarze Mina" auszugeben. Noch ist des K. in Lydien zu gedenken, das dem Gesichtskreise der Apostel jedenfalls näher lag: Lydia und Akalabius (vgl. *Καρβίς* für K.) sind Namen der indischen Bartholomäuslegende.

Übrigens glaube ich allerdings, daß eine Verwechslung mit Thomas, Manis nach Indien entsendetem Jünger, auf die Legende des Apostels eingewirkt hat, da auch ein Evangelium, das der Manichäer schrieb, dem Apostel in die Schuhe geschoben wurde (Hamartol.

Da in Indien wie auch sonst ein Herrschername häufig von dem beherrschten Volke oder der beherrschten Stadt abzuleiten ist,[1]) so hindert nichts, den Juzanes oder Dazanes[2]) der Thomasakten auf Ozene (Uggajinî),[3]) Manazara auf Minnagara und Narkia auf Naraka,[4]) lauter große Städte des Gudscherats, zu beziehen. Wenn hier auch Griechen sich hereindrängen wie Charisius[5]) und Syntyche[6]) oder Sassaniden wie Sapor,[7]) so können uns diese so wenig beirren wie die altadeligen Perser, die Heliodor in Egypten versammelt. Ebenfalls im Gudscherat ist der von Bartholomäus bekehrte König Polymios heimisch, er deckt sich völlig mit Puliman, dem Polemaios der Griechen, einem Fürsten aus dem Geschlechte der Andhra, der um 130 n. Chr. östlich von Barygaza eine Herrschaft besaß,[8]) und sein Bruder Astriges ist sicherlich leichter aus dem indischen Landschaftsnamen Rastriga abzuleiten als, wie es Gutschmid that, aus dem pontischen Tetrarchen Artaxias. Daß Gutschmid damit Recht hat, daß die Bekehrung des Polemon von Pontus zum Judentum der christlichen Bartholomäuslegende den Stoff habe herleihen müssen, bleibt trotzdem wahrscheinlich: wie in tausend anderen Fällen hat Namensähnlichkeit den Anstoß zur örtlichen Übertragung einer Legende gegeben, die in der Folge aus dem neuen Boden ihre weitere Nahrung zog.

---

556). Daß schon im 4. Jahrh. ein coenobium S. Thomae in India et Cataraeorum insula vorkommt (Hoffmann, Abh. zur Kunde d. Morgenl. VII, 4), kann dagegen kein Bedenken erregen. Über das Nachgeben der syrischen Christen in Indien gegenüber jedem neuen geistigen Einflusse vgl. Nöldeke bei Land, Anecd. Syr. II, 15.

[1]) Sandanes (Lassen III, 178), König der *Σαδανοί* (Ptolem.), Antiochus von Antiochia (S. 67, 4).

[2]) Vazanes syrisch: Assemani a. O.

[3]) Allerdings heißt auch Susiana (Chuzistan) U(a)zaine: Tabarî 472 Nöldeke.

[4]) Lassen I, 665. Oder auf Kanerki, einen andern Namen des großen Eroberers Kanischka. Nerkella in der parthisch-indischen Philippuslegende: Lipsius IV, 68.

[5]) Auch in der Anthusalegende und im Korinther Kreise (S. 19). Man könnte an Çreshthasena (um 150), Sohn des großen Meghavâhana, denken (Lassen II, 902), da dieser König über das Gudscherat gebot. Triptitia (Lipsius I, 266) oder Tripetia (Francoford.) klingt an den buddhistischen Kanon Tripitaka an, wäre also ein Heiligenname etwa wie Synkletika oder Scholastika.

[6]) Paulus ad Philipp. II, 4.

[7]) Übrigens könnte Sapor (Syphor, Cifûr) ebensowohl aus dem indischen Çiva erst in die geläufige Sassanidenform umgegossen sein wie der König Misdeus, syr. Mazdai aus dem ursprünglichen Migdeus, auf das auch die paläographisch leicht zu verbessernden Formen *Ζαμνδαῖος* (Lipsius I, 260, 2) und *Μινδαῖος* (Messin. 103, fol. 76) führen. Die Form *Σήμφορος* scheint den von Corsini mit Unrecht eingereihten praef. urbi Symphorus der Agneslegende geliefert zu haben. Vgl. Acta Nerei 12.

[8]) Lassen II, 255. Inschriften des Pulimân bei Bühler, Wiener Sitzungsber. CXXII, 57.

Das Lalitavistara als Quelle christlicher Legenden.

Im Abendland war es in den ersten christlichen Jahrhunderten so gut wie unerhört, daß ein König freiwillig seine Würde niederlegte und zu beschaulicher Einsamkeit sich zurückzog, weit berühmt war dagegen die Weltflucht des Buddha, kraft deren er seiner Familie, seinem prächtigen Palaste und seiner hohen Stellung entsagte, um als Asket nach der Wahrheit zu ringen. Dies historische Ereignis wurde in der Sagenform, wie sie das im letzten vorchristlichen Jahrhundert verfaßte Lalitavistara bietet, in den Bereich der christlichen Legende gezogen, nach dem nämlichen Aneignungsgesetze, nach dem dieselbe klassischer, germanischer, neupersischer und jüdischer Stoffe sich bemächtigt hat, oder in der Art, wie in 1001 Nacht die Erzählungen des äußersten Westens[1]) und des fernsten Ostens einmündeten. Zu den Legenden, in denen die Abdankung und Weltflucht ein Hauptmotiv bildet, gehören Barlaam und Joasaph, die Matthäuslegende,[2]) die Akten des Andreas und Bartholomäus, die Mär von Alexius und das Martyrium Irenes. Die in Legenden ungewöhnliche Pracht der Bestattung, die bei Alexius und Thomas[3]) gerühmt wird, geht gleichfalls auf das Vorbild Sakyamunis zurück, dem als Königssohne ein glänzendes Leichenbegängnis zu teil ward.

In alten Liedern heißt es, ein Soldat wäre nach einem indischen Reich gekommen, wo der König seine Tochter in einem Turm eingekerkert hätte, aus Furcht, sie möchte ihre Religion ändern.[4]) Turm und Kerker sind in die Irenelegende übergegangen, deren *ναηρτὸς πύργος* ganz an indische Felsentempel erinnert, während die ungeheuerlichen 14 Stockwerke des Baues an den Pagoden und an den 12 Stöcken eines Tempels auf Zeylon[5]) einigermaßen eine Analogie erhalten. Wie Gotama 6 Jahre ein Asketenleben führt, so verbringt Irene 6 Jahre im Turme, wie sich Gotama zur Selbstpeinigung tausende von Nägeln in den Körper schlagen ließ,[6]) so werden der Heiligen Nägel in Schläfe und Füße gebohrt,[7]) wie jedem Buddha Milch und Honig in goldener Schüssel

---

[1]) Die Geschichte von Eginhard und Emma in 1001 Nacht; Ztschr. der deutschen morgenl. Ges. XLIII.

[2]) Lipsius III, 112.

[3]) Ich erinnere mich irgendwo (wahrsch. in der Bamb. Dreikönigsleg.) gelesen zu haben, daß Th. in Lotosblättern bestattet ward, was an die Buddhabilder erinnert, die auf Lotosblättern stehen.

[4]) Romanzi antiqui di cavalleria, gedruckt in 16 vol. zu Venedig. Ich berufe mich auf Sathas, der aus dem Gedächtnisse zitierte.

[5]) Kern, Buddhismus II, 483. Der 14 Fuß hohe Thron des Buddha: I, 82.

[6]) Benfey in Ersch und Gruber, „Indien" 199.

[7]) Scheint indogermanisch, da auch im „Fliegenden Holländer" die Stirn des Kapitäns von einem Nagel durchbohrt ist. Durchnagelung noch bei Georg (Hände u. Füße. Tabari II, 56 Zot.) und Hipparch mit Genossen (Kopf. Stadler „H.")

gereicht wird an dem Tage, da er Buddha wird,[1]) so genießen Christina und Aseneth Milch und Honig an dem Tage, da sie geweihte Jungfrauen werden.[2]) Für Zerstampfen durch Pferde, wozu Irene verdammt wird, finden sich weder bei klassischen noch vorderasiatischen Völkern Belege, wohl aber in dem indischen Märchen „Rose und Zypresse“;[3]) ebenso erinnert das Schlangenwunder, vermöge dessen die giftigen Würmer in gefälligen Windungen die Heilige umschmeicheln oder wie erstarrt an den Wänden haften,[4]) an die Künste indischer Schlangenbeschwörer

Am meisten Ähnlichkeit hat die Irene- mit der Thomaslegende, und es ist gewiß kein Zufall, daß ein Vorbild Irenes, Sophia, in den Thomasakten eine so erhebliche Rolle spielt. Der Bau der Sophia, sowie der des Thomas hat dieselben Fundamente wie der des Lizinius; die Beschreibung und Vernichtung des Sonnengottes, das erzwungene Selbstbekenntnis des bösen Geistes von seinen Frevelthaten und das Martyrium durch Lanzenstiche ist beiden Legenden gemein. „Diese weder bei Juden noch Römern noch Griechen übliche Hinrichtungsweise besteht noch jetzt im Königreiche Siam, dessen Gesetzbuch auf einer vorderindischen Grundlage beruht.“[5])

Der schon von Lipsius hervorgehobene Zusammenhang der Pelagialegenden mit den Thomasakten ergiebt sich sehr einfach aus dem Namen der indischen Königstochter Pelagia, die samt ihrem Bräutigam Dionys von dem Apostel bewogen wird, der Heirat zu entsagen. Aber auch das andere Hauptmotiv der gedachten Legenden, die fälschliche Beschuldigung verbotenen Umgangs, findet sich, wenn nicht bei Thomas, so doch bei dessen Vorbild, dem Buddha. Eine junge Nonne ward von Übelwollenden veranlaßt, den Tathagata zu verleumden, er sei des Nachts bei ihr gewesen, und zu dem Ende Schwangerschaft zu erheucheln. Da der Ehrwürdige in Verlegenheit gerät, kommt ihm Indra selbst zu Hilfe und entlarvt den Betrug. Dem Buddha steht am nächsten Athanasius, dem zum Possen seine arianischen Gegner ein Weib aufstiften, daß es dem gehaßten Bischofe Mißbrauch des Gastrechts und ihrer Person vorwerfe. Der Kirchenvater wird gewarnt und betritt zugleich mit seinem Freunde, dem Presbyter Timotheus, die Versammlung. Der Anklage des Weibes, das

---

[1]) Kern, I, 80.

[2]) Ich habe nachzutragen, daß der ἱερὸς γάμος, wie ihn die christliche Jungfrauenweihe fingiert, bereits bei Griechen und Egyptern im Schwange war, vgl. über letztere Ebers, Beil. z. Allg. Zeit. 1891, 57, wo er die Heirat des Ammon mit seinen Priesterinnen behandelt.

[3]) Liebrecht 298. 144. Eine Ausnahme macht das Martyrium des Siebzigers Linus (Michael Syrus 94) und die Drohung Mahmuds, Firdusi seinen Elephanten unter die Füße zu werfen (Fird. 26 Schack) was aber beides auf indische Vorbilder zurückgehen mag.

[4]) Boll. Juli V, 528, § 18.

[5]) Gutschmid, Rh. Mus. XIX, 180.

den Athanasius nicht von Angesicht kennt, entgegnet Timotheus: „Ich sollte bei Dir gewesen sein?“ „Ja, wahrhaftig, das warst Du.“

Bedeutend umgearbeitet sind bereits die Legenden der Pelagia von Tyros und ihrer Verwandten,[1]) wo die Angeklagten ihr weiblich Geschlecht zu erkennen geben und so die Verleumdung zernichten. Kein Zweifel, daß die Lösung der griechischen Fabeln weit geistreicher, immerhin bleibt die Möglichkeit eines indischen Anstoßes zur Bildung dieser Fabeln beachtenswert.

Wie die indischen Apostellegenden aus iranischen und diese aus palästinensischen oder auch kleinasiatischen erwachsen sind, so hat sich der Schauplatz der Irenemär von Magedan oder Mageddo[2]) in Palästina allmählich vorgeschoben nach Magedan oder Mygedon[3]) in der bei Nisibis gelegenen Landschaft Mygdonia und zuletzt bis nach Magadha[4]) am unteren Ganges.[5])

Wanderung der Irenelegenden.

Rückblick und Ausblick.

Der Mythos ist eine Reduktion der Welt auf das Ich. Wir bringen Sonne und Mond uns menschlich näher, indem wir sie uns denken als Bruder und Schwester oder wie in der Endymionsage als ein Liebespaar, wir leihen unsere Gedanken dem Löwen und der Tanne und geben unsere Sprache dem Kiesel und lassen wie Andersen unser Hausgerät miteinander streiten, wir legen uns endlich auch die Ereignisse, die wir erleben, und die Persönlichkeiten, die uns umgeben, so zurecht, als ob unsere Ideen in beiden mächtig gewesen. Aus der individuellen Ableitung des Mythos erhellt sofort dessen Mannigfaltigkeit, aber auch die Verschiedenheit seines Wertes: nicht jedem gelingt es, gleich der Perlmuschel das Aufgenommene köstlicher und glänzender der Welt zurückzugeben.

---

[1]) Usener XV ff., dazu Euphrosynus bei Lipsius III, 67 und Anastasia (10. März), die vor Justinian flüchtet und bei Alexandria als Eunuch lebt. Ein Anastasius mit Pelagia am 29. Juli.

[2]) So der Parisinus.

[3]) So der Messinensis. Ein heil. Mygdonius soll mit Indes und Agapa in Nikomedien gelitten haben: Surius 28. Dez.

[4]) Um zu veranschaulichen, was bloßer Namensanklang vermöge, begnüge ich mich auf Adam von Bremen hinzuweisen, der den Ursprung der Türken am baltischen Meere sucht, weil die Hauptstadt von Finland Türku hieß! (M. Müller, Essays III 273).

[5]) Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Irinus sinus am Gudscherat und die Varvara-Stämme im Osten des Gudscherat bei der Übersiedlung der Irene- und Barbaralegenden mit ins Gewicht fielen. Mauri (vgl. Maura und Fusca) werden häufig die Inder bei den alten Geographen genannt.

Die Sonne spiegelt sich im Tautropfen und im Weltmeere. So gibt es ein Einzel-Ich, ein Stammes-Ich, ein Volks-Ich und ein Menschheits-Ich, in dem die Umwelt sich spiegelt und durch die Strahlenbrechung der Phantasie zum Mythos wird. Der Ausdehnung der Individualitäten entsprechend, bilden sich Lokallegenden, Stammesmythen und allgemein menschliche Sagen; wie Dampf sich zu Tropfen Wassers verdichtet, neue Elemente dem durchflossenen Boden entsaugt und sich wieder zu Dampf verflüchtigt, so erweitert sich unaufhörlich und verengt sich wieder die Sage, in örtlicher und geistiger Beziehung, und es tragen sie bald die Dichter, bald ganze Nationen.

Die zahllosen Ströme der griechischen Sagen leiteten die Äoler alle nach Troja, was aber Homer vereinigt hatte, trug das spätere Geschlecht nach allen Landen wieder auseinander; die Wunder, die der Biograph eines Heiligen erzählt, finden Glauben und Anklang bei den Zuhörern, und der Hang des Publikums zu Engelserscheinungen und Visionen erregt wieder die Einbildung, solche erlebt zu haben, in dem einzelnen.

Auch mehr oder weniger abgeschlossene Sagen hören nie auf, innerhalb des eigenen Kreises sich gegenseitig zu beeinflussen und mit den Sagen fremder Kreise in Wechselwirkung zu treten. So wenig wie Racenkreuzung, kann Sagen- und Religionsmischung geleugnet, nur muß dabei der Unterschied von Selbsterwachsenem und von außen Überkommenem festgehalten werden, wenn es auch nicht immer so leicht ist zu scheiden wie bei den rächenden Söhnen der Sonnengötter Har und Widar, oder zu verbinden wie bei Melikertes und Melkart. Zu der durch Kreuzung fortentwickelten Klasse von Mythen gehört nun auch die geschichtliche Sage, die einen zweifachen Ursprung hat. Für die eine Art ihrer Entstehung sind bezeichnend die Bogenspanner Odysseus und Philoktet. Beide, lange Zeit auf entfernte Inseln verbannt, sind Abbilder des der Erde fernen Lichtes, und zwar entsprechend der doppelten Weise, in der man entweder die sommerliche, von der Oberfläche der Erde am höchsten entrückte oder aber die Mitternachtssonne als erdenfern annehmen kann, ist Odysseus der seiner Geliebten, der Erde, grollende Gott und Philoktet, der wie Harpokrates, Hephaistos und der flechsendurchschnittene Zeus lahm ist[1]) — der Flug der Zeit stockt gewissermaßen — ist der reiche, raffende Unterweltsgott, ist Synonym des Plutos.[2])

[1]) So erklärt sich auch der Fall des Adonis, Achills u. A. (S. 3), sowie des Wölundur (Wieland), des Alfenkönigs, dem ein feindlicher König die Sehnen durchschnitt und ihn so lange in Haft hielt, bis jener Fittige sich verfertigt hatte, mit deren Hilfe er entfloh. Vgl. Dädalus. Auch den hinkenden Teufel ziehe ich hierher.

[2]) Auch Osiris und Odin sind zugleich Himmels- und Schattengötter, vgl. S. 6 (wo ich bitte νυκτέλιος zu verbessern) u. S. 34. Für die Verwandlung von Beinamen in selbständige Gestalten vgl. S. 11. 42, 2 u. 5, ferner Kybele, die Mutter des schätzereichen Midas (Hygin. 191) und Pandora (Beiname der Rea Diod. III, 57; Pandorasage in der pisidischen Marina-Margaritalegende, oben S. 44, 5).

Wenn beide Helden 9 Jahre von der Welt verschwunden sind, so ist bloß die Zahl bedeutsam, während Jahre, Monate und Tage in den Mythen beliebig wechseln. Odin verbringt 9 Monate den Sommer auf dem Felde und 3 Tage, als es Winter geworden, bei Gunlöd, er verweilt 8 Nächte in der Gefangenschaft bei Geirröd, wie Apollon 8 Jahre in der Verbannung umherirrt, Gerda, die eisumstarrte, verschiebt um 9 Nächte ihre Zusammenkunft mit Freyr, und erhält den Draupnir, dem in der neunten Nacht acht gleiche Ringe entträufeln,[1]) 9 Tage sendet der grollende Sonnengott seine glühenden Pfeile unter das Heer der Achaier, um nach Ablauf dieser Zeit zu den Äthiopen nach dem Süden fortzugehen. Bei Odysseus insbesondere zeigt sich der mythische Ursprung auch an dem raschen (Wolken-) Schiffe, das in einer Nacht aus weiter Ferne den müden Helden der Heimat zurückbringt, gleichwie den Siegfried sein Wunderfahrzeug[2]) in Einem Tage in das entlegene Land der Finsternis, zu den Nibelungen, wie die Nebelkinder Phrixos (Schauer) und Helle (Glanz) der goldvließige Widder durch die Lüfte nach dem Zauberland Aia entführt. Nicht minder lehnt sich die Sage von Telegonos, der von Aia kommend seinen Vater Odysseus erschlug, an den weit verbreiteten, den Wechsel von Licht und Finsternis erklärenden Mythos an.[3]) Das Ergebnis ist, daß Odysseus und Philoktet ursprünglich rein mythische Wesen waren und demgemäß anfänglich zu rein mythischen Helden, wie Herakles und Sisyphos in einen Lebenszusammenhang gebracht, jedoch allmählich auf einen geschichtlich bestimmten Boden gestellt und zuletzt in den Rahmen des großen griechischen Nationalunternehmens eingefügt wurden. Von gleicher Voraussetzung ausgehend, kommt z. B. Gutschmid bei der Besprechung des Schu-king auf den Schluß, daß in der chinesischen Tradition der mythische Demiurg zu einem chronologisch bestimmten Minister der

---

[1]) Wohl als Saatkorn zu deuten. Hierher gehören auch die 9 Mütter des am Rand der Erde geborenen und bei Tag und Nacht sehenden Heimdalls, sowie die 3 Schwestern, die den Phaethon betrauern, und vielleicht — in veränderter Rechnung — die 6 Gefährten des Odysseus, um die der Kyklop die Zwölfzahl verminderte; endlich glaube ich, daß der Wechsel von 12 und 13 (S. 60) bei mythischer Begleitung, der auch in der Jüngerzahl Christi gewaltet hat, durch den Wechsel des unregelmäßigen Mondjahres von bald 12, bald 13 Monaten zu erklären sei.

[2]) „Man wânde daz ez fuorte ein sunderstarker wint
Den vergen sach doch niemen.“

Außer der Argo, die Jordan (Epische Briefe 67) hierzu vergleicht, bietet Ellida, Frithiofs Schiff, eine Analogie, noch deutlicher aber heißt es von dem Meeresgott Ägir in Tegnér's Nachdichtung, 3. Gesang:

winden är god och mitt skepp, som du sett, är ej att föràkta
hundrate mil det hoppas jag wisst, jag seglar i afton.

[3]) Zusammenzustellen mit Perseus — Akrisios und Jason — Pelias, welche beiden Kreise durch Perses, Herrscher auf Aia, auch äußerlich verbunden sind, während Kirke, die Mutter des Telegonos und die Lehrerin der Medeia, Jason und Odysseus verknüpft.

öffentlichen Arbeiten geworden.[1]) Wenn hiernach aber Gutschmid fortfährt: „der umgekehrte Prozeß würde ohne Analogie dastehen", so ist zu erwidern, daß derselbe allerdings und häufig vorkommt, daß nämlich geschichtliche Helden und Fürsten mit bereits vorhandenen Mythosgestalten verschmolzen werden und in der Erinnerung des Volkes völlig ins Sagenhafte zerfließen. So heißt es von Siddharta,[2]) daß er auf einem Rosse der Heimat entfloh, das in 12 Stunden von einem Ende des Horizontes bis zum andern eilt und dessen Hufschlag die ganze Stadt erdröhnen ließ, so nimmt Dietrich von Bern Züge des Berndietrich, Armin Züge des Siegfried auf,[3]) Alexander der Große und Khosru Anoshirwan erwachsen zu Sonnensöhnen.

Auch in Legenden wird entweder ein geschichtlicher Held des Glaubens in mythische Regionen entrückt oder rein mythische Heilige werden in eine geschichtliche Sphäre versetzt. Zu der zweiten Gattung gehören die Irenelegenden, die aus den verschiedensten Elementen bunt zusammengewürfelt sind und die im Laufe der Zeit die sonderbarsten Schicksale erfahren haben.

Im Mittelmeergebiet hatte schon viele Jahrhunderte vor Chr. die Religionsmengerei begonnen, Adonis kam nach Egypten, Kadmus, der Morgenländer, nach Europa,[4]) iranische Götter waren 900 v. Chr. in Kappadokien.[5]) In der Kaiserzeit aber erreichte, nachdem noch christliche und buddhistische Sekten

---

[1]) Gutschmid, Rez. von Richthofen's China in Ztschr. der deutschen morgenl. Ges. XXXIV, 193. Vgl. Lykurgos.

[2]) Senart hielt in der That Siddharta wegen der ungewöhnlich vielen mythischen Ausschmückungen seines Lebens für ungeschichtlich, wogegen Oldenberg gewiß mit Recht sich wendet.

[3]) Vigfussohn, Siegfred-Arm. and other papers. Vgl. die lehrreiche Zusammenstellung von Hammeran, Frankf. Ztg. 1891, 62, wo auch ein heil. Viktor von Santen als Reflex Siegfrieds erwähnt wird. Daraus, daß Siegfried in allen deutschen Landen bis hinauf zu den Faröern gefeiert wird, ist viel eher seine Nichtgeschichtlichkeit zu erschließen (Hammeran) als eine historische Anlehnung an Arminius (Mone, Giesebrecht, Jellinghaus), zumal, wie Riese im Frankf. Progr. 1889 nachweist, die Siege Armins gar nicht die einschneidende Bedeutung hatten, welche die Forschung ihnen bisher beilegte.

[4]) Gegen die bekannte semitische Ableitung von K. und E. wendet sich O. Müller, wie gebräuchlich jedoch die Benennung Fremder nach der Himmelsgegend, zeigt z. B. der Name des nach Nubien eingewanderten Beduinenstammes Schakie = die Östlichen, denen die Mograbiner = die Westlichen entgegenstehen: Rüppell, Reisen in Nubien, Kordofan und dem peträischen Arabien 22. Auf semitische Etymologie läßt sich auch die Tochter des Kadmus Semele zurückführen: שמאל bedeutet die linke Seite, wozu die Geburt des Buddha aus der linken Seite einer Jungfrau (S. 69) zu vergleichen ist, sowie ein Vers der chaldäischen Orakel bei Psellos, *Εἰς τὰ X. λόγια*:

Λαίης ἐν λαγόσιν Ἑκάτης ἀρετῆς πέλε πηγή

Selden (De dis Syris 260), der die Verse anführt (und unglücklich verbessert), erwähnt, daß Aristoteles den Sitz der Seele in den linken Ellbogen verlege (vgl. die Neuseeländische Sage, oben S. 69, 5).

miteinwirkten, das Durch- und Nebeneinander der Religionen und Kulte und Mythen den höchsten Grad erreicht; Alexander Severus verehrte Abraham, Orpheus, Apollonius von Tyana und Christus, christliche Antiochenerinnen opferten noch im 5. Jahrh. heimlich auf den Dächern der „Sternin“,[1]) damit sie ihnen Schönheit verleihe, und selbst christliche Priester scheuten sich nicht den Serapis anzubeten, wie der doch wohl echte Brief Kaiser Hadrians berichtet. Zu der raschen Verbreitung jeglicher Neuerung trug sehr viel der erleichterte Verkehr des Weltreiches bei, wenige Jahre nach dem Auftauchen der Sekte der Kataphryger fand dieselbe schon ihre Bekämpfung im südlichen Frankreich, Valentinianische Lehren waren anfangs des 4. Jahrh. bekannt in Spanien. Der Wanderung der Religionen und Sekten folgte die der zugehörigen Legenden auf dem Fuße, und da gerade die großen, allgemein menschlichen Stoffe fast ohne Ausnahme[2]) durch eine Wanderung sich gewissermaßen geläutert haben, ehe sie fest werden, so ist auch jenen Erzeugnissen religiös erregter Geister ein längeres Hin- und Herwandern zu Gute gekommen.

Vorderasien.

Die abgezogenen Gestalten der persisch-gnostischen Äonen scheinen zuerst in Kleinasien zu Heiligen sich verdichtet zu haben. Zu Nikomedia, wohin die syrische Liste von 412 über die Hälfte der östlichen Martyrien verlegt, tritt Sophia mit ihren Töchtern auf, erscheint die aus Sophia abgeleitete Barbara, leiden Juliana, Christina, Basilissa, Indes, Mygdonius[3]) und ähnliche Mythenfiguren; in den Nachbarstädten Chalkedon, Kaisareia (bei Prusa) und Nikaia tauchen die Verwandten Christinas Euphemia, Albina und Antonina auf, welch letztere man in einem Fasse, heißt es, in den dortigen See geworfen hätte;[4]) nach dem nördlichen Kleinasien weist endlich auch die verbreitetste Barbaratradition, nach der die Jungfrau in dem galatischen Heliopolis,[5]) unweit Euchaita gelebt haben sollte.

---

[1]) Der Kaukabhthâ, was ein Beiname der Astarte: Isaac Antiochenus ed. Bickell in der Rez. von Nöldeke, Litt. Centralbl. 1873, S. 8. Verehrung der Astarte durch die Muhammedaner bezeugt noch im 12. Jahrh. die *Πανοπλία* des Euthymius Zigabenus, zitiert von Selden, De dis Syris 291; Anbetung der „Königin des Himmels“ durch eine jüdische Sekte erzählt Philaster bei Selden 250.

[2]) Eine solche ist die Sage vom geschichtlichen Don Juan von Sevilla.

[3]) M. schon in der syrischen Liste zusammen mit Smaragdus und Eugenius: Egli 12.

[4]) Stadler, „A.“ In den *Ποντικά* des Priesters Joannides von Trapezunt erzählt die Volkssage von einer Frau und ihrem Kinde, die in einem Gefäße an die Pontosküste antrieben. Man sieht, wie verbreitet auch in dortiger Gegend die Danaesage gewesen (Sathas).

[5]) So Codin. 317, Goar und Hierocles 697, wo man allerdings unter Galatia wohl Pontus Galaticus zu verstehen hat, während Hamart. 605 ungenau Phrygien angiebt, das eine Art Sammelbegriff vorstellt.

Zu den Gestalten der Pistis und Sophia, wie sie seit den Zeiten eines Valentinus und seines Schülers Theotimus[1]) im Schwange waren, gesellte sich Irene, der wie in Konstantinopel so wohl auch anderwärts in der christlichen Welt Bethäuser geweiht wurden. Ihre Heimat Mageddo weist auf Nordpalästina, nicht weit davon ist Tyrus, die Heimat Christinens und Heliopolis am Libanon,[2]) das offensichtlich den Durchgangspunkt für viele zugehörige Legenden abgegeben hat. In Syrien verbindet sich mit den christlichen Vorstellungen ein Überrest antiker Mythen, hier fließen wie in einem Sammelbecken die verschiedenen Sagenströme zusammen, um sich von hier weiter nach Iran und Egypten zu ergießen. Da die Geschichte der Valeria allem Anschein nach auf die Irenenlegende eingewirkt hat, so kann der erste Ansatz zur letzteren nicht vor der Mitte des 4. Jahrh. sich gebildet haben, zur selben Zeit also, in der die Pelagialegende sich zu entwickeln begann.

Egypten.

Irene oder Irais,[3]) die mit der berühmten Potamiaina zu Alexandrien unter Septimius Severus[4]) gelitten haben soll — die betreffende Legende ist völlig fabelhaft[5]) — scheint von der syrischen Irene verschieden zu sein, daß jedoch die Mär von der letzteren auch in Egypten sich verbreitet hat, deutet die Erzählung von der ihr wesensgleichen Maura zur Genüge an. Bestimmtere Spuren sind von der Barbaralegende vorhanden, als deren Schauplätze Heliopolis und Babylonia, beide unterhalb Memphis, angegeben werden. In beiden Orten war aber zugleich die Erinnerung an den Aufenthalt Marias mit Jesus lebendig[6]) und eine merkwürdige Wechselwirkung der beiderseitigen Legenden ist denn auch wirklich zu beobachten. Maria, so erzählt die Dreikönigslegende[7]) einer Bamberger Handschrift, „in thugurio et spelunca, in qua deus homo fuit

[1]) Hilgenfeld, Ketzergeschichte 289.

[2]) Heidnischer Kult des Sonnengottes, in dessen Tempel Christina begraben wird, ist bis zum 6. Jahrh. dort: Seidl, Über den Dolichenus 24.

[3]) Irais hieß eine der prophetischen Töchter des Philippus: Lipsius III, 3.

[4]) In den Quaestiones Severianae 33 setzte ich die Christenverfolgung des Sev. ins Jahr 200/201 gegen Euseb. hist. eccl. VI, 2; meine durch Neumann, Staat und Kirche 162 erschütterte Ansicht stütze ich aufs neue durch Michael Syrus 108, der die Verf ins 9. Jahr des Sev. verlegt.

[5]) Pot. Dionysia Dioskoros und Leonidas, der Vater des Origines, sollen mit 72 anderen Gefährten (vgl S. 45, 6) von Origines unterrichtet worden sein! Auch Basilides, der Beschützer der Pot., klingt verdächtig.

[6]) Heliopolis: Chronogr. bei Schelstrate, Antiquit. eccles. I, 515. Babylonia: Bambergensis Q. 57 f. 307, eine Hschr. des XVI. Jahrh., deren Vorlage aus dem Ende des XIV. stammt. Der Verf. scheint selbst im Osten gewesen zu sein. Eine Mariamne im syrischen Heliopolis: Stadler „M."

[7]) Von Gedrucktem ist mir bloß das weitschichtige Buch von Crombach, hist. trium regum zugänglich, worin weder die oben angeführte Stelle, noch das Sektenverzeichnis des

natus, permodicum tempus permansit, sed — exiit de ipso tugurio et spelunca (et) in aliam speluncam subterraneam in rupe factam cum infantulo Jesu Maria metu Judaeorum intravit et usque ad diem suae purificationis in ea permansit et latitavit, et quia prout decuit utriusque sexus homines senes ac iuvenes beatam Mariam diligebant, ipsam et suum infantulum Jesum in quantum poterant celabant.“ Über dieser Grotte hätte sich später eine Kapelle der drei Könige und des Nikolaus erhoben. Wie ferner Maria nach Egypten gekommen, sei im Buche der Kindheit Jesu beschrieben. Während sie unterwegs war, sei die Rose von Jericho gewachsen, zum ewigen Gedächtnis an diese Flucht. In Egypten wohnte Maria sieben Jahre „iuxta civitatem Babyloniam novam et Alcharie, in qua nunc est habitatio soldani“. Die Nachricht ist sehr spät, indessen man bedenke, daß auch die Legende, z. B. von der h. Venus erst seit dem 11. Jahrh. nachweisbar ist, trotzdem sie uns ältestes Gut bewahrt hat. Die Grotte der Maria leite ich daher unbedenklich aus der Grotte des Lichtgottes Mithras her, dessen Kult zu den lebensfähigsten des ausgehenden Altertums gehörte und dessen Geburtstagsfeier am 25. Dec. so unverkennbar auf die Entstehung der christlichen Weihnachten eingewirkt hat, und halte es für möglich, daß die Magier von den Äonen stammen, die den Mithras umgeben und die des öfteren auf mithrischen Denkmälern erscheinen; denn auch die Zahl der Magier, wird genau entsprechend dem Schwanken in der Äonenzahl, bald auf 12, bald auf 8 angegeben,[1]) bis zuletzt freilich, zum Teil der Völker-Dreiteilung der Genesis zu Liebe, die Dreizahl das Übergewicht gewonnen hat.

Von dem mithrisch gefärbten Teile der Legende hebt sich sehr deutlich die darauf folgende Erzählung ab, der zufolge Maria aus Furcht vor den Juden in ein unterirdisches Gemach und, als sie da nicht mehr sicher war, nach Egypten flüchtete, eine Erzählung, die auf den Kreis von Persephone und Adonis zu beziehen umsoweniger Anstoß ist, als Maria auch sonst mit Perse-

Ostens, welches der Bamb. giebt, zu finden ist, und Dict. des apocryphes, Migne „Magier“, wo auf Sandys, Christmas Carols, London 1833, und Faber, Evagatorium, Stuttgart 1843 verwiesen und erzählt wird, der Stern der Magier sei in einen Brunnen bei Bethlehem zuletzt eingegangen (vgl. S. 53). Von einer Quelle, die bei der Geburt Jesu entstand, erzählen auch die arabischen Schriftsteller, so Tabarî I, 545, Zot. — Bemerkenswert sind auch die Angaben des Bamb. über den Priester Johannes und den indischen Fürsten, der 1351 nach Rom gekommen, Angaben, die, soviel ich mich erinnere, von Zarncke nicht verwertet sind. Der Priester, meint die Hschr., f. 318, sei nach dem Täufer so genannt worden, und es ist in der That nicht unwahrscheinlich, daß Legenden der Johanneschristen von Irak den mythischen Zeddel zu jener Mär von dem Priester gelegt haben, wozu der Sieg des Jeliutasche den Einschlag gab.

[1]) Vgl. Michael Syrus 89. Dem Jacobus von Edessa folgend, der ein eigenes Buch über die Magier geschrieben habe, erzählt er, 12 Magier wären mit 3000 Reitern und 3000 Fußsoldaten bis Kallinikos (jetzt Rakka) gelangt, hätten aber dort den größten Teil ihres Gefolges zurückgelassen, hörend, daß in Judäa eine Hungersnot herrsche. Ihre Namen

phone und ihren Verwandten Astarte, Aphrodite, Kybele, der ephesischen Artemis und anderen Naturgöttinnen viel gemein hat[1]) und als adonische Elemente insbesondere von dem größten Einfluß auch auf andere Madonnalegenden und auf den christlichen Mythos überhaupt gewesen sind. Der Mythos muß aber vom Christentum abgestreift werden, auf daß das Echte und Wahre an ihm, daß sein sittlicher Gehalt desto leuchtender an den Tag trete. Verfolgungen in Judäa und die bald darauf erfolgte Zerstörung Jerusalems veranlaßten die ersten Christen, sich nach Damaskus, Antiochia und nach Egypten zu wenden, syrisch-heidnische und alexandrinische Elemente müssen daher schon früh in die Vorstellungswelt der Christen eingedrungen sein. Das Geburtsfest Jesu entsprang der alexandrinischen Nachtfeier der Persephone und des Adonis (S. 46), die Bezeichnung der letzteren als Kore, die auf die Madonna überging, erweckte den Glauben an eine jungfräuliche Geburt. Die späte Legende von der unterirdischen Wohnung der Madonna und Jesu spiegelt am getreuesten von allen ähnlichen Legenden die Sage vom Aufenthalt des Adonis bei Persephone und die Flucht nach Egypten, zumal in der Darstellung der Bamberger Handschrift, erinnert an die Fahrt der Isis.[2]) Die Vorstellung des Altertums, daß alle Weisheit von den Egyptern stamme, wird allerdings in der christlichen Legende sowohl wie in der manichäischen, welche den Skythianos nach Egypten kommen läßt, mitgewirkt haben und es ist daher gar nicht so ungereimt, wenn die Araber von einem dreißigjährigen Aufenthalt Christi in Egypten reden.[3]) Die evangelische Biographie Christi weiter verfolgend, finden wir, daß die Suche der Isis nach Osiris, der Demeter nach ihrer Tochter, endlich die alljährlich im Festzug dargestellte ζήτησις nach Adonis längst im Schwange war, als die Suche der Madonna nach ihrem Kinde aufkam.[4]) Für die zwölf Jahre des Jesusknaben im Tempel liefern die Erklärung die Verse des Theokrit:

Ἄδωνιν ἀπ' ἀενάου Ἀχέροντος
Μηνὶ δυωδεκάτῳ μαλακάποδες ἄγαγον ὧραι.

Aus den Monaten hat man Jahre gemacht (vgl. S. 79) und hat der alten Götterfabel einen neuen, tiefempfundenen Gehalt gegeben. Gleich Osiris

---

seien Darantur, Sohn des Ardest, Chahep, Sohn des Tutebar, Arsaces, Sohn des Uliat, Eehrankusa, Sohn des Chicheran, Meherdat, Sohn des Huma, Akchiris, Sohn des Sahagana, Satruna, Sohn des Beldan, Barutok, Sohn des Bel; geschickt hätte sie Pir Chabuh = Shapur — eine Aufzählung also, in der Michael die 8-Theorie befolgt.

[1]) Nach den Ansätzen von Lommatzsch und Rösch vollständiger Trede, s. den Index IV, 488.

[2]) Memphis, wo Isis wohnte (Diodor, I, 22), lag ganz nahe bei Heliopolis, der Stadt der Madonna. Von Heliopolis ging der Kult des Aten (Adonis) und des Ra aus: Wiedemann, Philolog. XLVII, 1, 345.

[3]) Tabarî I, 545, Zot.

[4]) Vgl. Lactant. Div. instit. XVII, 1. Pitré, Spettacoli XIX.

hat Christus 72 Begleiter, gleich Adonis wird er begraben, um nach wenigen Tagen wieder aufzuerstehen, und seine sieghafte, in der späteren Legende sehr ausgeschmückte Höllenfahrt vergleicht sich der Unterweltsherrschaft derselben Gottheiten. Was für die Gestalt Christi Geltung gewann, wiederholt sich in den Gestalten der Heiligen. Der gefeiertste Heros der Christenheit, Ritter Georg, hat wichtige Züge von Adonis; Pelagia und Irene, deren Kreis den hervorragendsten Platz unter den Legenden heiliger Jungfrauen einnimmt, sind Abbilder der Aphrodite und Persephone. Dem flüchtenden Zacharias soll wie einst der Myrrha ein Baum auf Befehl Gottes sich aufgethan und ihn verborgen haben;[1]) auch ist bekannt, welche Rolle Osiris und Adonis bei Ophiten und Naassenern spielten.[2])

Im egyptischen Heliopolis wollte Dionysios Areopagita die Sonnenfinsternis beobachtet haben, von der die Geburt des Heilands begleitet war, wie er auch behauptete, dem Begräbnis der Madonna beigewohnt zu haben, in Heliopolis spielt ferner die Liebesgeschichte von Aseneth und Josef, dessen Name an den Mann der Maria erinnern mochte. Eine andere Tradition läßt die h. Familie nach Hermupolis kommen, womit ich die Irrfahrt der h. Venus nach Hermupolis und Pelagia, die Mutter des Onuphrius von Hermupolis, zusammenhalte, als Bestätigung der soeben zwischen der Madonna und der syrischen Göttin gezogenen Parallele.

In einem dunklen Verhältnis zu jenen Marienlegenden steht der Mosesroman, den Michael der Syrer erzählt.[3]) Die Mutter des Moses, Thermutis, „welche die Hebräer Maria nennen“, war mit Canthur, König von Memphis, verheiratet; sie gab dem Moses zu Lehrern die Zauberer Janes und Jamres, die Söhne Barkobas des Chaldäers,[4]) die ihrem Vater Götzenbilder errichteten und einst 980 Juden den Dämonen opferten. Zum Manne herangewachsen, erbaut Moses die Stadt Hermupolis, der er den Namen seiner Mutter Maria gab, dann kriegt er zehn Jahre mit den Äthiopen, durchschreitet eine Wüste voller Schlangen mit Hilfe von Ibissen und befreit seine Mutter Maria, die in die Gefangenschaft der Feinde gekommen war.[5]) Der Gatte der Maria faßt Eifersucht gegen Moses und will ihn töten, scheut sich aber vor seiner Frau. Moses entflieht zu den Äthiopen, überwältigt dort einen Empörer, Namens Balaam, und heiratet die Königin Adonia.[6])

---

[1]) Tabarî, I, 551, Zot.

[2]) Ἀδώναιος hieß ein Gott der Ophiten: Origenes c. Celsum VI, 31.

[3]) M. S. 45; daraus Abulfaradsch († 1286) chr. syriacum 14.

[4]) Erinnert an den Leiter des Hadrianischen Judenaufstandes, seine Söhne an die parsischen Magier in der äthiopischen Judas- und Simonlegende.

[5]) Erinnert an den Trojanischen Krieg und den Alexanderroman.

[6]) Tharbis bei Joseph. Antiqu. Jud. II, 5, vgl. Numeri XII, 1.

Da ich für jetzt keine weiteren Schlüsse aus dem Mitgeteilten zu ziehen wage, so begnüge ich mich damit, festzustellen, erstlich daß Memphis und die Äthiopenländer Schauplatz der Isis-[1]) und der Mosessage und mehrerer Abenteuer der verwandten Danaesage sind, und daß auf die enge Verbindung der egyptischen mit der griechischen Tradition über Memphis auch die Gestalt des Apis hinweist, der Argos seinem Bruder Aigialeus überließ, nach Egypten wanderte und dort Memphis gründete;[2]) zweitens, daß der Sagenkreis von Mirjam und Moses, der in Memphis wohnte, in Heliopolis dem bedrängten Juden gegen den Egypter beistand,[3]) die Stadt Hermupolis baute und sie nach seiner Mutter Maria benannte, daß dieser Sagenkreis, den auch „der Kampf Adams" und „Das Buch des Gerechten" kennt, mit dem der Madonna in Berührung geriet; drittens, daß die Legendengestalt der Madonna, wie sie in Egypten sich entwickelt hat, mit den Heldinnen der Irenelegenden in Parallele zu setzen, mithin auf dieselben heidnischen Vorbilder zurückzuführen ist.[4])

Von den egyptischen Angehörigen des Irenekreises ist die h. Barbara die berühmteste; wo jedoch ihre Legende entstanden, ob, wie wir annahmen, in Kleinasien,[5]) oder früher am Nil, das ist ungemein schwer zu bestimmen. Sicher ist bloß, daß die Übertragung zur See stattgefunden, denn der Name des Dioskoros, des Vaters der Barbara, den wir auf einen Priester des Serapis aus dem Anfange des 5. Jahrh. bezogen,[6]) kommt außer in den Paulusakten wo der Steuermann so heißt, im Andenken an die sturmverhütenden Dioskuren,[7]) in der ganzen hagiographischen Literatur nicht vor als eben in Heliopolis und Nikomedia.

Schließlich sei noch bemerkt, daß für die Abfassung der Georgslegende in Egypten ein Hinweis gefunden worden ist in dem Namen Pasikrates, den der Diener und Biograph Georgs führt, da Pa die egyptische Bezeichnung des Artikels sei,[8]) jedoch ist die Ableitung nicht zwingend und

---

[1]) Diodor, I, 22; Perseus Sohn der Isis I, 24, 8 (vgl. S. 7).

[2]) Eusebius II, 18, Schöne, Michael Syrus 44, vgl. oben S. 2, 7.

[3]) Tabarî I, 302, Zot.; Exodus II, 12 hat keine Ortsangabe.

[4]) „Alle Bücher erzählen, daß Maria Fusca gewesen ist", Bamberg. 323, vgl. die wahrscheinlich egyptische h. Fusca S. 32; mit Mirjam und Maria wird die h. Thekla verglichen: Lipsius II, 426. Mirjam und Maria verwechselt gänzlich der Koran.

[5]) S. 14 u. 81. Auffallend ist, daß der Metropolit Johannes von Euchaita, der auf so manche Heilige Hymnen gedichtet hat (Migne CXX, seine grammatischen Schriften gab Lagarde heraus), der Barbara gar nicht erwähnt.

[6]) S. 15. Der berühmteste des Namens ist der Patriarch von Alexandria, Führer der Räubersynode von Ephesus und Verfasser von Memoiren.

[7]) Lipsius II, 336.

[8]) Zöckler in den Berliner Jahresber. d. Gesch. 1888, IV, 33.

warum sollte nicht ein Egypter wie der Priester Paapis bei Heliodor nach Tyrus und jedem andern Orte auch kommen können?

Iran und Armenien.

Magedon, Nisibis, ἣν καὶ αὐτὴν Ἀντιόχειαν τὴν ἐν τῇ Μυγδονίᾳ προσηγόρευσαν,[1]) Kallinikos[2]) und Konstantia bezeichnen die wichtigste Station, welche die Irenelegende auf ihrer Wanderung nach Osten erreicht hat. Sassanidensagen gaben der Legende neuen Gehalt und die Verfolgungen der Sassaniden, Shapurs II. 345—380, Bahram-Gors und Jesdegerds II. 421—459,[3]) steigerten ihre innere Kraft und schufen ihr einen dramatisch bewegten Hintergrund. Da die Anspielungen unseres Irenetextes nicht über Bahram-Gor († 442) hinausgehen,[4]) während die bedeutenderen Sagen, die über die voraufgehenden Sassaniden im Volke sich gebildet hatten, ziemlich vollständig in demselben enthalten sind, so wird der Abschluß der Passion in das Ende des 5. Jahrh. fallen, wie ja die Heldengräber gemeiniglich sehr rasch, nachdem sie geschlossen, von den üppig wuchernden Ranken der Sage bedeckt werden.[5]) Das gemeinsame Original der Irene-, Barbara- und Christinalegende, das nichts von den Perserkönigen weiß, muß dagegen in den Anfang des 5. Jahrh. gesetzt werden; von ihm löste sich zuerst die Barbaranovelle los, deren selbständige Anspielungen auf die Zeit von 450 weisen, etwa ein Jahrhundert später Christina, die noch in Persien bezeugt ist, und deren Selbständigkeit erst von der Zeit Justinians datiert.

Außer Sassanidensagen nahm die Irenelegende noch indische Bestandteile in Iran auf; ich glaube wenigstens nicht, daß dieselbe wie die sieben weisen Meister wirklich bis nach Indien gedrungen ist, um von dort umgestaltet und erweitert nach dem Westen zurückzukehren,[6]) sondern halte dafür, daß Iran die Vermittlung nach beiden Seiten ausführte, eine Rolle, die es auch bei der Verbreitung des Joasaphromanes gespielt hat. Zotenberg vermutete in seiner lichtvollen Abhandlung über Joasaph, daß nestorianische Mönche, die von

---

[1]) Strabo 747.

[2]) Dort auch der h. Bacchus mit Sergius: Procop. bell. Pers. II. 20, Assemanni bibl. orient. II, 350.

[3]) Görres, Ztschr. f. wiss. Theol. 1888, S. 452 ff.

[4]) Von Baudanes, den nur eine Hschr. hat und dessen Deutung zweifelhaft, kann füglich abgesehen werden.

[5]) Vgl. S. 23 u. die Sagen von Karl d. Gr., die der Mönch von St. Gallen Karl dem Dicken erzählte. Schon 1276 Spuren der Friedrichssage. Um die Mitte unseres Jahrhunderts versetzte der Volksglaube Erzherzog Karl ins Fichtelgebirge und ganz neuerlich Kaiser Wilhelm als Kaiser Weißbart in den Kyffhäuser: Hammeran, Frankf. Ztg. 1891, 62. Kaum 30 Jahre nach dem Tode des historischen Dr. Faust von Maulbronn erschien bei Spies zu Frankfurt 1587 das Faustbüchlein.

[6]) Vgl. Wilamowitz, Hermes XXV, 199.

Indien aus das heilige Land besuchten, das Lalitavistara mitgebracht und daraus Johannes, Abt des Klosters von Saba, das christliche Werk mit einem Hammerschlag geschmiedet hätte, ich kann mir indessen nicht vorstellen, daß eine so vortreffliche Schrift sogleich fix und fertig, wie Athene aus dem Kopf des Zeus, einem Mönchsgehirn entsprungen sei, und finde in den Sassaniden, die mehrfach Religionsgespräche anstellten, das Vorbild König Abenners[1]) und in der Weltflucht Numans von Hatra (S. 50) den ersten Reflex von der Buddhas, mithin einen Fingerzeig, welchen Weg die Buddhalegende genommen hat.

Die erste uns erreichbare Redaktion des Irenetextes, ungewiß ob noch gnostisch oder schon orthodox zurechtgeschnitten, hat in Armenien stattgefunden, wie aus der Form Mesibin für Nisibis erhellt;[2]) die obere Zeitgrenze für die Niederschrift ist das 6. Jahrh., in dem zuerst häretische und apokryphische Bücher nach Armenien gelangen.[3]) Da Irene ihren Weg nach dem Westen über Mazedonien nimmt, so vermute ich, daß die Paulizianer, deren Berührung mit dem Irenekreis oben S. 57 gezeigt wurde, bei der Verbreitung ihrer Lehren von Armenien, ihrer ersten Heimat, nach Mazedonien die Irenelegende mitverpflanzt haben. Auch ist erwähnenswert, daß die armenische Gaiane, welche die der Irene verwandte Rhipsime begleitete, in dem Synaxar von Messina zu demselben Tage aufgeführt wird wie Irene.[4]) Sah man sich nun nach einem geeigneten Orte um, der einigermaßen an die bekannte Leidensstätte Irenes anklang, so bot sich dafür Meghdi in der Provinz Taron.[5]) Taron soll einst ein armenischer König den indischen Flüchtlingen Temedrus und Kisane überlassen haben und von einem Sohne eines der beiden, Meghdis, soll Meghdi gegründet worden sein. Jene indischen Brüder hätten eine Stadt Vischab (Drache) gegründet und hätten auf dem Berge Karke[6]) Götzenbilder errichtet,

---

[1]) Schon Zotenberg, Notices XXVIII, 37 ff. verglich Sassanidenverhältnisse und erinnerte an die Religionsforschungen Chosru Anoshirwans, ohne jedoch den entscheidenden Schluß daraus zu ziehen. Das hervorragendste Beispiel von Sassaniden-Disputationen liefert die mehrfach erwähnte Schrift des Philippos um 400, vgl. S. 64.

[2]) St. Martin, Mém. sur l'Arménie I, 161: arm. Medzpin, vulgärarmenisch Nesebin. Gutschmid, Rh. Mus. XIX, 175 giebt Medsbin.

[3]) St. Martin I, 13. Aus einem solchen Apokryphon, dem Martyrium des Addai (bei Müller, Fragm. hist. gr. V, 330) mag das Absägen der Füße in unsere Leg. übergegangen sein. Phulbanos, der in den Matthäus- und Andreasakten einem Andern sein Reich übergiebt, ähnelt dem Lizinius.

[4]) Cod. Messin. 103, f. 73 zum 21. Jan. Über Rh. s. Agath. und Hamartol. 568; ihre Leg. schöpft wie die Irenes aus dem Kârnamak.

[5]) Die armenische Ireneleg. gibt Megita, Maghetia und Megetia: Brief von Padre Isavan (S. „Handschriften"). Für das Folgende s. Zenob von Glag (5. Jahrh.) bei Müller, F. H. G. V, 337, 345 f. 348.

[6]) Ebendort war die Opferstätte des Vahak'n, der als Drachentöter dargestellt ward, der Anahid und der Astarte: Agathangelos § 141. Vahak'n ist offenbar der armenische

denen sie ihre eigenen Namen beilegten,[1]) und ein Sonnenheiligtum erbaut, dessen unterirdische Schätze die christlichen Truppen zur Zeit Gregors des Erleuchters vergeblich suchten. Das Heiligtum stand an den „Neun Quellen“, wo der Tod hauste, wo der Eingang zur Unterwelt[2]) und die Pforte der Dämonen war, es waren aber „die Dämonen dort so zahlreich wie in den Abgründen der Hölle“. An eine derartige Stätte mochte die Mär vom Ireneschlosse anknüpfen, auch war durch die indischen Sagen, die an jener Stätte hafteten, und durch armenisch-indische Legenden wie die vom Sturze Satans in Armenien und Taprobane[3]) und die mit den Thomasakten verknüpfte Bartholomäusgeschichte[4]) für die indischen Einflüsse in dem Ireneroman die Bahn gebrochen.

Zypern und Konstantinopel.

Ein Hauptdurchgangspunkt für die Legenden auf ihrer Wanderung von und nach dem Westen war Konstantinopel. Um die Mitte des 6. Jahrh. finden wir dort eine Kirche der Irene Martyr und die von Nikomedien geholten Gebeine der Barbara; nach der letzteren war eine Kirche an der Stadtmauer und ein Thor an der Propontis benannt.[5])

Ein zweiter Durchgangspunkt war Zypern, wo syrische und egyptische mit hellenischer Kultur sich kreuzte.[6]) Zur Verehrung Irenes (S. 19) gab wohl die der mesopotamischen Station derselben gleichlautende Stadt Konstantia[7]) den ersten Anlaß. Ferner weist auf ihre Geschichte der Name der Stadt

---

Mithras und der Ausdruck des Ag. *Βαβήιος βωμὸς προσηγορεύθη ὀγδόου σεβάσματος τοῦ ἐμφημοτάτου δρακοντοπνίκτου Ἡρακλέους* erinnert an die 8 Äonen des Mithras.

[1]) Die Erzählung des Zenob ist hier (S. 348) nicht recht klar. Zuvor hatte er berichtet, daß die Brüder als Aufrührer aus Indien vertrieben worden seien, jetzt aber sagt er, daß sie in Indien göttliche Verehrung genossen hätten. Der Vater jener indischen Prätendenten hieß Aotzan = Stein, was auf den in ganz Vorderasien einst verbreiteten Steinkultus hinzudeuten scheint. Vgl. auch oben S. 83.

[2]) Vgl. die neun Welten der Edda (und eines serbischen Märchens: Archiv f. slav. Phil. V, 36) und deren christliche Umbildung in Neunkirchen. Der Unterweltsbegriff ist mitenthalten in dem Namen eines deutschen Offiziers holländischer Abkunft, Nifnheim von Neunkirchen.

[3]) Pappos von Alexandrien bei Moses Chorenazi: Müller V, 19.

[4]) B. geht auf Befehl seines Oberen Th. von Armenien nach Indien, Lipsius I, 229. Zu dem Hundskopf, der bei Th. eine so große Rolle spielt, stellen sich die hundsköpfischen Heilgötter in Armenien: Krause, Hermes XXV, 65.

[5]) Anonym. Banduri 60; Cantacuzenus IV, 31. Beide, Ir. u. B., im Kal. Constantinop. um 730 ed. Morcelli, wo Christina noch fehlt.

[6]) Usener, Relig. Unters. 205.

[7]) Der Name hatte seit der Mitte des 4. Jahrh. den alten, Salamis, verdrängt: Sathas, *Μεσαιωνικὴ βιβλ.* II, *η*. Ein Constantia oder *Γαζαίων λιμήν* wird auch in Palästina verzeichnet.

Larnax (Kiste),[1]) früher Kition, die besondere Ehre bei den Türken genießt, da dort die Schwägerin des Propheten begraben sein soll, während nach anderen Abu Bekr bei seinem Eroberungszuge seine Tochter verlor und in Larnax sie bestattete.[2]) Da die Lokalsage, wohl durch Verwechslung gleichnamiger Frauen, die Kaiserin Theodora von Zypern stammen läßt,[3]) so ist nicht unwahrscheinlich, daß Christina in Zypern zu ihrer Verbindung mit Justinian gelangt ist.

Balkanhalbinsel.

Über Patara in Lykien, einst eine bedeutende Kultstätte Barbaras,[4]) Kreta, einen Aufenthalt Barbaras und Afras[5]) und die Insel Santorin[6]) gelangen wir nach Korinth, wo Irene und Christine zugleich am 16. April verehrt werden. Ein Irenenkloster liegt auf Morea zwischen Vostizza und Kalavryta, ebendort ist ein Engpaß und das Loch der h. Irene, wo 1822 die Türken von den Griechen aufgerieben wurden.[7]) Im Norden ist der Hauptsitz des Irenekultes Thessalonich, das einst die Hinrichtung der Valeria von Lizinius gesehen hatte (S. 65) und dieselbe auf Irene, deren Tod sie entgegengesetzt der geläufigen Version dem Lizinius zuschrieb, einfach übertrug. Die h. Anastasia soll die Martyrin begraben haben, wiederum ein Beweis, wie gern die Legende gleichgeartete Personen zusammenführt. Weiter nach Norden zum Balkan emporsteigend, kommen wir nach Mesembria, das ebenfalls in unserem Texte als Station Irenes aufgeführt wird; die Stadt war Sitz eines Erzbischofs und gehörte zu der byzantinischen Provinz Hämimontos.[8]) Noch über den Balkan in die Walachei drang die „Mutter Venus", und es beschrieb ihr Leben Euthymios, der Patriarch von Tirnowa in Bulgarien, eine Schrift, von der auch serbische Übersetzungen vorliegen.[9])

Am geeignetsten schließt sich hier die Legende der an Alexius erinnernden Angela[10]) an, der Tochter König Raimunds von Böhmen. Sie soll mit dem Königssohne von Ungarn vermählt werden, flüchtet jedoch nach

---

[1]) Vgl. den Art. λάρναξ in Stephanus' Thesaurus, aus dessen Aufzählung von im Meer ausgesetzten Frauen Danaes Verwandte Semele (lakonische Sage: Paus. III, 24) hervorzuheben ist. „Ἐκ λάρνακος νόθος" Hesych.

[2]) Sathas, M. B. II, κβ.

[3]) Sathas, M. B. II, κθ. Auch mag der Name ihrer Tochter Anastasia (Procop, anecd. 8) dazu beigetragen haben, daß die Kaiserin in jene Sagenkreise hereingezogen ward.

[4]) Cod. Vindob. theol. 85. Eine Gefährtin Barbaras heißt Karia.

[5]) Zaccaria, dissert. I, 146 und oben S. 43, 4.

[6]) Eine antike Insel Irine im sinus Argolicus kennt Plinius IV, 19.

[7]) Pocqueville, Voyage dans la Grèce III, 567.

[8]) Codinus 301, 325, 327 Goar.

[9]) Schott, Walach. Märchen 285, 380; Jagić, Archiv f. slav. Philol. II, 48.

[10]) Stadler „A." setzt sie um 1190.

Konstantinopel und Jerusalem und erhält Aufnahme in ein Kloster der Karmeliterinnen, das ein Engel ihr gewiesen hatte. Nachdem sie Äbtissin geworden, kehrt sie schließlich nach Prag zurück und lebt in der Einsamkeit dort bis an ihr Ende.

Italien und Sizilien.

Durch Pilger und Wanderprediger, durch Schiffahrt und Krieg, nicht minder durch die Übersetzerthätigkeit einzelner Gelehrten, wie Ambrosius und Gregor I., war die abendländische Kirche in beständiger Berührung mit der morgenländischen geblieben, allein nach dem Einfall der Longobarden und seit dem Zwist der Kirchenhäupter von Rom und Konstantinopel war der Zusammenhang ein lockerer geworden. Erst der Bilderstreit ward Anlaß, daß von neuem eine Flut byzantinischer Kultur den Boden Italiens überströmte und den Süden empfänglich machte für die zukünftige Blüte unter den Hohenstaufen. An 50.000 Orthodoxe flüchteten vor dem bilderstürmenden Leo dem Isaurier nach Kalabrien, man zählte 1000 griechische Mönche bloß in der Provinz Bari und 97 Klöster bloß vom Orden des Basilius in Otranto, Barletta, Amalfi, Salerno, Messina und Palermo.[1]) Jahrzehnte später ward auch Rom in diese Kulturbewegung hineingezogen, byzantinische Gesandte gingen dort ein und aus, Verbannte des Ostreichs benützten hier ihre Muße dazu, die Lücken der byzantinischen Menologien auszufüllen,[2]) oder stellten sich gar in den Dienst der Päpste

---

[1]) Lenormant, La grande Grèce, II, 387.

[2]) Usener, Ztschr. f. protest. Theol. 1887 (XIII) 219—239. Für Useners Ansicht gibt der Schluß der glaubwürdigen Abbibosakten (der überarbeitete, vielfach abweichende Text bei Symeon Metaphr. II, 81), wie ihn der Vat. 866, Fol. 88 bietet (vgl. Vindob. theol. 123, f. 17) einen neuen Beleg.

νικητικῶς μὲν τὴν χάριν εἰληφότες
ἱερὸς χορὸς τρισάριθμος μαρτύρων (Samonas, Guria u. Ab.)
κόρην οἷάπερ ἐκ τάφους ἐσωκότες
οἰκετικῶς νῦν πίστει ὑμῖν βοῶντα
μονικεῖς μοι ὡς αὐτὴ παραστάντες
ἀναρύσασθε τὸ τάχος τῆς ξενίας
ὁδηγοῦντές με πάλιν ἐν τῇ πατρίδι
σὺν εὐθυμίᾳ Χριστὸν δοξολογοῦντα.

Ein Verfasser nennt sich f. 83

Κλεινῶν μαρτύρων ξυνόριδα ἐκ πόθου
Σαμωνᾶ ἄμφω καὶ Γουρία συνάθλων
ξὺν Ἀββίβῳ τε τῷ πιστῷ διακόνῳ
Ἰσίδορός τις πιστὸς ἀρχιεράρχης
πρεσβευτὰς ὁμοῦ κέκτηται καὶ προστάτας.

Der Genosse des Isidoros nennt sich f. 81

εἰκόνας ὥσπερ τὰς τῶν μαρτύρων μνήμας
πλαξικαρδίας κεχαραγμένας ἔχων

und schrieben ihre Annalen,[1]) auch pflegten die Italiener selber wieder das Studium des Griechischen wie Papst Zacharias, der Bibliothekar Anastasius, Bischof Luitprant von Cremona.

Einen neuen Anstoß gaben die Kreuzzüge. Nachdem lange Zeit die Translationen heiliger Überreste von Osten her gestockt hatten und höchstens von den Venetianern eifrig betrieben wurden,[2]) nehmen dieselben im 11. und 12. Jahrh. einen neuen Aufschwung, an dem Rom besonders beteiligt ist, so daß die Worte des alten Dichters:[3]) „Syrus in Tiberim defluxit Orontes“ von neuem Geltung erlangen. Der Joasaphroman, Syntipas und der Fürstenspiegel verbreiten sich im Abendlande und in dem nämlichen, religiös und poetisch angeregten Zeitalter, das die Neugestaltung der alten epischen Stoffe hervorgebracht, erwachen aufs neue in Italien die heidnischen Göttergestalten und erstehen neue mythische Jungfrauen. Namentlich ist diese Entwicklung in Sizilien zu beobachten, wo so viele heidnische Gebräuche und Anschauungen bis zum heutigen Tage sich erhalten haben, wo insbesondere die Erinnerung an Persephone und Adonis allenthalben lebendig ist,[4]) wo noch jetzt zu Enna am 2. Juli zu Ehren der Madonna delle Grazie Tänze veranstaltet werden, die durchaus in heidnischen Formen sich bewegen und die auf die Persephonefeier ursprünglich sich bezogen.[5]) Sizilien gehört die h. Venus an, ferner Ninfa[6]) und Oliva und die Bewohnerin des einzig schönen Monte Pellegrino Rosalia, lauter Heilige, deren Leben in das 11. oder 12. Jahrh. verlegt wird.

ὁ τῶν ἁγίων μιμητὴς καὶ οἰκέτης
Νικοκλέης τε καὶ σοφὸς ἱεράρχης (Isid.)
κεκτητὴς τούτων καὶ τὰ θαύματα ποθῶ.

Es sieht so aus, als ob drei Freunde sich so geteilt hätten, daß je einer das Martyrium eines jener drei zusammengehörigen Märtyrer S. G. u. A. zu übertragen unternahm.

[1]) Ich bewahre unter meinen Papieren eine Abschrift von einem Bruchstück, das unter besonderer Rücksicht auf die Chronologie die Wirren beschreibt, so in den Papstwahlen nach dem Tode des Formosus stattfanden. Batiffol, Librairies byz. à Rome ist mir für den Augenblick nicht zugänglich.

[2]) Die Heiligen unseres Kreises tauchen dort seit dem 9. Jahrh. auf: Sophienkirche mit dem ausdrucksvollen byz. Madonnenbild, das dem 6. Jahrh. entstammen soll (9. Jahrh.) Sta. Eufemia auf der Giudecca (10. Jahrh.), die Gebeine der Barbara anfangs des 11. Jahrh. von Konstantinopel überbracht (Dandolo bei Ducange, Const. christ. IV, 144); die Kirche der Christina, deren Leiden durch drei Bilder Paolo Veroneses verherrlicht werden (in der Akademie), dient jetzt weltlichen Zwecken.

[3]) Juvenal III, 62.

[4]) Die Hauptstelle ist Pitrè, Spettacoli XIX ff.

[5]) Mündliche Mitteilung von Pitrè, Mad. delle Gr. = Aphrodite S. 31. Eine Erinnerung an Persephone enthält auch die abgrundtiefe Quelle Ciana bei Syrakus, nach der Gespielin der P., Cyane, die aus Kummer über den Verlust ihrer Herrin in eine Quelle zerfloß (Ovid. met. V, 412), so benannt, und nach der, wie man mir erzählte, Prozessionen zur Frühlingszeit abgehalten wurden oder noch werden.

[6]) Kommt auch mit Barbara vor: Zaccaria, dissert. I, 147.

Es ist unmöglich, das Meer von Legenden zu erschöpfen, das aus der Quelle des Irene- und verwandter Kreise erflossen ist, ich beschränke mich daher auf einige merkwürdige Einzelfälle. An dem Volsinischen See wurde schon im 8. Jahrh. Christina[1]) und Barbara lokalisiert und die Gebeine der Margarita wurden 908 von Antiochia ebendorthin übertragen.[2]) Das Ebenbild Christinens ist Anatolia (9. Juli), die zu Thora am See Velino genau dieselben Martern wie jene ausgestanden haben soll und deren Abzeichen Schlangen und Fackeln sind. Endlich erzählte man in Toskana von einer Christiana, die das Vieh hütete und sich als eine wunderthätige Büßerin auszeichnete. Ihrem Begräbnis sollen Leute gefolgt sein, die längst tot waren, eine Anekdote, die an eine ähnliche Geschichte der Georgslegende erinnert.

Eusebia oder Xene die Fremde, die, in Rom geboren, in Männertracht nach Alexandrien floh, dann in Kos (jetzt Longo) das Ordenskleid nahm und zuletzt auf Ansuchen des Bischofs Paulus in Karien ein Kloster baute, ist ein eigentümliches Beispiel für die Liebhaberei, den ursprünglichen geographischen Sachverhalt ins Gegenteil zu verkehren. Keine Heilige, wenigstens unseres Kreises, der nicht irgend eine späte Legende Rom als Heimat oder zeitweiligen Aufenthalt zugewiesen hätte: die Welt war gewohnt, alles Bedeutende von dort kommen zu sehen, sollten doch sogar die sieben Weisen laut dem altfranzösischen Syntipasroman von Rom stammen! Die drei Hauptgegenden Italiens, die sich für die Aufnahme der Irenelegenden empfänglich gezeigt haben, sind demnach Rom und Toskana, Sizilien und Kalabrien (Irene in Lecce) und das Exarchat, von wo sich die Legenden nach Oberitalien und Deutschland verbreiteten.

Fünf Heilige unseres Kreises, Margarita mit dem Drachen, Dionysius Areopagita, seinen Kopf im Arme tragend, Barbara mit dem Kelche, den einst die phrygische Kybele getragen, Ritter Georg, einen Drachen tötend,[3]) und Katharina mit einem Rade[4]) sind in die Zahl der 14 Nothelfer aufgenommen

---

[1]) Die reichhaltigen Angaben über die sonstige Wanderung Christinas im Westen möge man Boll. Juli V, 507 ff. nachlesen. Zu dem Folgenden s. die betr. Artikel bei Stadler.

[2]) Ughelli, Italia sacra I, 979. Ihre Begleiterin war Euprepia, über die oben S. 41 gehandelt ist. Reliquien einer angeblich verschiedenen M. kamen 1183 nach Toskana. Ihre Verehrung in Frankreich geht bis ins 8. Jahrh. zurück; Boll. Juli V, 36.

[3]) Gutschmid (oben S. 44, 4) meint, außer Georg gäbe es keinen christlichen Drachenkämpfer; ich habe noch anzuführen Paraskius, wahrsch. aus Paraskeuius verderbt, Myron, Peregrinus in Sizilien, Felix in Oberitalien und die Schlangentöter Paulus auf Kreta (S. 12) und Patrick auf Irland.

[4]) Erinnert an den rätselhaften, gelegentlich mit Kybele verbundenen Juppiter mit dem Rade, dessen bildliche Darstellungen dem 2. und 3. Jahrh. n. Chr. vorwiegend angehören. Zu Grunde liegt das Sonnenrad, das auf chaldäischen Skulpturen, zyprischen Tongefäßen, gallischen Helmen u. s. w. vorkommt: Hammeran, Die Bergfeuer in Deutschland = Beil. z. Allg. Ztg. 1891, 89, ein reichhaltiger Aufsatz, den man auch zu S. 48 vergleichen möge.

worden, die zuerst auf dem Deckel eines Gesangbuches Karls des Kahlen erscheinen.[1])

Dina war die Tochter eines römischen Senators und war nach ihrer Mutter benannt. Von einem Engel angewiesen, vom Presbyter Polykarp sich taufen zu lassen, erhält sie den neuen Namen Apollonia. Ein Weib verräth sie dem Kaiser, wofür ihr jedoch der Teufel in Hundsgestalt den Hals umdreht.[2]) Der seltene Name der Dina gemahnt an die Mutter Aseneths. Ebenso sind die Namen der Justina und ihrer Mutter Cledonia aus dem Zyprianusroman in die sardinische Legende von Justa und deren Mutter Cleodonia übergegangen, ohne daß die beiderseitigen Erzählungen sich sonderlich glichen.[3]) Eine andere Justa wanderte mit ihrem Vater Justinus von Aquileja nach Aquila in den Abruzzen aus. Ein reicher römischer Jüngling Aurelius,[4]) der sich um ihre Hand bewarb, überraschte sie einst bei der Quelle Vera, sodaß Justa vor Schrecken ihre Schuhe, die sie in der Hand hielt, in die Quelle fallen ließ. Die Genossen des Aurelius wollen sie fortschleppen, erblinden aber und die Jungfrau verbirgt sich auf dem Berg Ofidius und dann auf dem Tubennus[5]) oder mons Christi[6]) bei Hirten. Schließlich wird sie indes entdeckt und nach etlichen Qualen mit Pfeilen und Spießen durchbohrt, nicht ohne daß viele Heiden durch fürchterliche Wetterschläge ums Leben kommen.

Westeuropa und Deutschland.

Liberata von Portugal war die Tochter des Catellius und der Calsia und sollte mit acht Schwestern, die mit ihr auf einmal geboren waren, ertränkt werden; aber die Kinder wurden neun Ammen übergeben und im Christentum unterrichtet. Später sollte sie den Königssohn von Sizilien zum Gemahl nehmen, weigerte sich jedoch dessen und ward vom eigenen Vater getötet, den dafür der Blitz erschlug. Der Name Catellius ist gewiß derselbe wie Castelius, den der

---

[1]) Uhrig, Theol. Quartalschr. 1888, S. 72.

[2]) Stadler „Ap." Zur Hundsgestalt vgl. S. 44, 8. Die Vergleichung von S. 40, 1 und 78, 1 ergiebt einen ähnlichen Ursprung dieser Vorstellung wie den des Pferdefußes (Loki verwandelt sich gleich Kronos in ein Pferd), nämlich aus verblaßten Göttergestalten.

[3]) Stadler „J."; litt am 14. Mai mit Justina und Heredina.

[4]) Vgl. den vornehmen Freier der Domitilla Aurelianus in Acta Nerei 33 ff. Die Legende der ebenfalls vergeblich umworbenen Justina von Triest ist mit Motiven der Dorothealegende interpoliert.

[5]) Laut Stadler „J.", dem ich folge, hat niemand diesen Namen erklären können. Ich denke, wie in der römischen Silvesterlegende die syrischen Siraptim vorkommen, so möchte hier das egyptische Tabennisi gemeint sein, was dann über die Heimat der Justalegende erwünschten Aufschluß gäbe. Die Wanderung derselben würde der der Maura-, bez. Mauruslegende gleichlaufen.

[6]) In der verwandten Novelle von Justus, Artemius (vgl. S. 27) und Honesta zu Arras heißt der Berg mons coeli.

Richter des Paulus in der Theklalegende trägt, und weist mithin auf einen Zusammenhang spanischer mit phrygischen Legenden hin, den die Ernennung des Phrygerapostels Philippus zum spanischen Bischof ebenfalls bekundet.[1]) Auch steht ja fest, daß valentinianische Lehren, von denen namentlich in Phrygien bedeutende Spuren und die größten Nachwirkungen sich zeigen,[2]) schon anfangs des 4. Jahrh. in Spanien bekannt wurden, Valentinianer aber oder jedesfalls doch Gnostiker haben die Philippus-, die Liberata- und ähnliche Legenden verbreitet; nicht minder gewiß ist, daß die gallische Kirche mit der phrygischen in einem innigen Verhältnis seit Alters stand, und es liegt nahe, das Verhältnis auf Spanien auszudehnen.

Nachdem ich noch der Städte Santarem[3]) und Santillena gedacht, die auch Sant' Irene und Santa Juliana[4]) benannt sind, und den Kult der Paula, einer Verwandten Liberatas, erwähnt, der seit dem 4. Jahrh. in dem spanischen Abula besteht, gehe ich zu Britannien über.

Der Name des brittischen Beal oder Belinus, die in der Weise der samothrakischen auf Irland gefeierten Mysterien der Demeter und Persephone,[5]) die Harpokratessage in irischer Legende (S. 46) und vielleicht die wie in Frankreich so in Britannien häufigen „Mütter“[6]) weisen auf semitische Einflüsse. Auf die gleichfalls semitische Adonissage geht nun die irische Legende von

---

[1]) Methodios im Leben des Dion. Areop. (II, 244) sagt allerdings bloß „Ph. quendam“, indessen die Wesensgleichheit des Dion. Areop. und seines Begleiters (S. 40, 43, 71, 1) macht die obige Annahme sehr wahrscheinlich. Vgl. auch die Wanderung des Apostels Jakobus nach Spanien.

[2]) Inschrift des Aberkios bei De Rossi, Inscript. urbis Romae christ. I, S. XVII ff.; Sekte des Montanus und der Kataphryger. Die Inschrift berührt sich mit Ausdrücken der ebenfalls Phrygien oder wenigstens einem phrygischen Autor, Philippus von Side, entstammenden (S. 64) Parsendisputation: De Rossi XXIII. Vielleicht ist auch die Areopagitenlegende, deren Verf. Methodios möglicherweise aus Side stammt (vgl. Pitré, Analecta sacra III, 603), phrygischen Ursprungs, vgl. S. 12. Übrigens mag der Kern von der Biographie des Aberkios (Boll. Okt. IX, 485) echt sein, aber deren erhaltene Bearbeitung muß man mit Tillemont gegen De Rossi für spät und fabelhaft erklären. Die Heilung der Kaiserstochter, wie sie A. ausführt, oder eines Kaisersohnes kommt oft vor, ich vermute, daß dieser Zug einen Trumph gegen Mani enthält, dem die Heilung des persischen Königssohnes mißlang. Eine ähnliche rivalisierende Spitze enthalten die Apostelakten z. B. gegen Apollonius von Tyana, oben S. 67.

[3]) S. 19; ein keltischer Städtename Iria (so Plin., Εἴρια Ptolem.) mag mitgewirkt haben. Ein Iria wird als Fundort der Jakobusleiche angegeben, die in einem marmornen Schiffe nach Spanien gekommen sei: Lipsius III, 221.

[4]) Grimm vergleicht Baal (Belus) und den germanischen Balder, bestritten von Aue, Ersch u. Gruber „Bhul“, doch s. Hammeran, Beil. z. Allg. Ztg. 1891, 88 f.

[5]) Artemidoros bei Strabon 198.

[6]) Die Denkmäler der Matres hat Ihm zusammengestellt, auf die Ἀστάρται bezieht sie Selden, De dis Syris 259.

Dympna[1]) zurück, der Tochter eines heidnischen Königs von Irland, der im 7. Jahrh. gelebt haben soll. Dem König war seine schöne Frau gestorben und er faßte heftige Liebe zu seiner Tochter; die aber floh vor ihm mit dem Priester Gerebernus nach Brabant, jedoch der Vater ereilte sie und schlug ihr das Haupt ab. Auf Bildern hat die Heilige einen gefesselten Teufel neben sich. Kappadokischen Ursprung verrät die verwandte Legende der Osmana,[2]) die vor ihren Eltern aus Irland nach der Bretagne entfloh und im Walde von einem Bischof getauft ward, denn Osman oder Osmonia war der elfte Monat der Kappadokier.[3]) Die Übermittlung solcher Heiligen geschah entweder durch Frankreich oder auf dem uralten, von den Phöniziern eröffneten und von den Wikingern und Normannen wieder aufgenommenen Seeweg über Spanien,[4]) auf jeden Fall aber zeigt sich die Empfänglichkeit des gesamten Keltentums wie für überschwengliche Geheimkulte, so auch für mythische Heilige, da Margarita, Christina u. a.[5]) eher in Frankreich und England bekannt waren als in Rom. Nach der Liberata, die ebenfalls nach einer Version ihr Vater hätte heiraten wollen, benannte schon Karl d. Gr. eine Stadt, die er in Südfrankreich anlegte (St. Livrade), zur selben Zeit wurde der Kult des Dionysius Areopagita allgemein, auch mag in jener Epoche die Verehrung der Galla, die sonst zu Korinth mit Irene und Genossinnen am 16. April gefeiert wird, in Frankreich sich verbreitet haben.

In Deutschland waren es die im 10. Jahrh. verfaßten lateinischen Prosastücke der Nonne Hrotsvith, die unter anderen Heiligengeschichten die der thessalonischen Irene populär machten. Der Präses Dulcitius, nach dem das betreffende Stück benannt ist, schließt Irene mit ihren zwei Schwestern in einem Wirtschaftsraum seines Hauses ein und dringt des Nachts zu ihnen, aber umarmt in plötzlicher Verblendung statt einer schönen Maid die rußigen Töpfe. Schwarz wie der Teufel kommt er heraus, sodaß seine eigenen Leute vor ihm die Flucht ergreifen. Voller Wut befiehlt er, die Zauberinnen nackt auszustellen, allein die Diener bemühen sich vergebens, den Mädchen die Kleider vom Leibe zu ziehen. Ein Pfeilschuß macht zuletzt dem Leben der verfolgten Jungfrauen ein Ende.[6]) Da das Stück teils in Thessalonich, teils in Aquileja spielt, so kann über den Weg, den die Legende nach Deutschland einschlug, kein Zweifel

---

[1]) Stadler „D." zum 15. Mai; vorzüglich sei sie in der griechischen Kirche geehrt worden, vielleicht = Domna oder Domnina. Ihr Biograph ist der Kanonikus Petrus im Kloster des Aubertus zu Cambray im 13. Jahrh.

[2]) Boll. Sept. IV, 417; wie die anderen mythischen Heiligen Irlands Mochömocus (S. 44), Dympna u. A. wird auch sie dem 7. Jahrh. zugewiesen.

[3]) Benfey und Stern, Monatsnamen 70.

[4]) Noch „Kudrun" deutet diesen Weg an, wenn Hagen unter dem Greifenhorste Königstöchter von Island, Portugal und Indien findet.

[5]) S. Aldhelm, De laude virginum.

[6]) Ebert, Litter. d. Mittelalters im Abendlande III, 319.

sein. Von der weitschichtigen deutschen Litteratur, die hieher gehören würde, nenne ich die Julianalegende, welche im 12. Jahrh. der Pfaffe Arnold in Versen behandelt hat; auch zu ihr scheint der Stoff von Oberitalien aus bezogen zu sein, von Ivrea, wo man Julianas Fußstapfen in einer Marmorplatte aufwies, oder von Verona, wohin 1174 ihre Gebeine vom Osten gekommen waren. Unmöglich ist es dagegen, die Wanderung der Christinenlegende nach Brabant zu bestimmen, da einesteils in Toskana ein Wundergeschöpf Christiana bekannt war, auf der andern Seite aber auch von einer englischen Königstochter Christiana berichtet wird, die vor ihrem heidnischen Vater Migraninus nach Gent im 8. Jahrh. entflohen sei.

Dies sind die letzten volkstümlichen Ausläufer der Irenelegenden, deren Ursprung und Wanderung wir nunmehr von Indien und Iran bis an die Küsten des atlantischen Meeres verfolgt haben.

Handschriften und Drucke.

Barbara.

Griechische und lateinische Barbarahandschriften finden sich so ziemlich auf jeder bedeutenderen Bibliothek. Die wichtigste griechische ist wahrscheinlich der Parisinus 1470 (f. 1) aus dem Jahre 890, eine der ältesten und ausgezeichnetsten Legendenhandschriften überhaupt, vgl. Usener, Jahrb. f. protest. Theol. 1887 (XIV) 248 ff.; Usener entnahm der Hschr. die Akten der Marina, des Christophoros und der scilitanischen Märtyrer; Omont, Facsimiles des mss. grecs datés de la Bibl. nat. du IXe au XIVe s. Paris 1890 p. 1. Ich muß sehr bedauern, weder von diesem Codex als Quelle für Barbara früh genug erfahren zu haben, noch auch die darnach beste Hschr., die Messiner, von der ich bloß eine Kollation machen konnte, zu Grunde gelegt zu haben. Der Parisinus beginnt *Βαρβάρα ἔτους πρώτου τῆς βασιλείας ἰουλιανοῦ*, also völlig abweichend von allen anderen Handschriften.

Zu Grunde liegt dem Texte der Vaticanus 866 f. 139, Pergamenthschr. des ausgehenden XI. Jahrh., vgl. meine Acta Nerei 14 und Lipsius, Apokr. Apostelgesch. IV 24. 116. Die Überlieferung ist häufig verstümmelt und verkürzt, jedoch wenig interpoliert.

Messinensis 76, Pergament s. XII. „hic codex conscriptus fuit per manus Philippi sacerdotis anno a creatura mundi 6630 ab incarnatione verbi 1122 indictione XV“ steht f. 89 mit moderner Schrift verzeichnet. Ist am besten und vollständigsten.

Vindobensis hist. 61 f. 85—88 s. XIV, auf der Stufe des Vat.

Vallicellianus 34 Fol. 65 s. XV Papier; bietet eine übermäßig lange Vorrede, die folgendermaßen beginnt: *Λαμπρύνεται μὲν οὐρανός, ὅτε μὴ συνδρομῇ νεφῶν ἐπισκο(τι)ζόμενος, ὁ ἀὴρ ταῖς ἡλιακαῖς ἀκτῖσι καταφωτίζεται κτλ.* und nähert sich auch sonst der Art der Paraphrase. Ist vielleicht das Werk des Simeon Metaphrastes (um 980[1]).

Von dem Neapolitanus, etwa s. XV, den ich bloß nach dem Gedächtnis kollationierte, weiß ich nichts Näheres mehr anzugeben. Sein Wert ist nicht groß.

Ich erwähne noch den Paris. 1463 s. XI (XII) f. 183r, dessen von Usener mir freundlichst mitgeteilter Anfang also lautet: *κατ' ἐκείνους τοὺς καιροὺς βασιλεύοντος μαξιμιανοῦ τοῦ παρανόμου καὶ ἀσεβεστάτου· ἡγεμονεύοντος δὲ μαρκιανοῦ ἦν διωγμὸς μέγας τῶν χρ. κτλ.*, einen von Morcelli, Kal. Constant. I, 261 erwähnten Colbertinus 2493 und den Vatic. 1190 s. XVI, der sich, soviel ich mich erinnere, zum Vat. 866 stellt.

Den unter Simeon Metaphrastes' Werken gedruckten Text bei Migne CXVIII schreiben die meisten Gewährsmänner dem Johannes von Damaskus (um 750[2]) oder dem Arsenius (um 850) zu.

Der Text, den Vat. 866 darstellt, hat den meisten lat. Übersetzungen vorgelegen. Ich nenne von Handschr. den Barberinus s. XII f. 26, Pergament, longobardische Schrift, durch Useners gütige Mitteilung mir bekannt geworden; die Frankfurter Prachthandschrift, s. XII, ein vollständiges Menologium in vier gewaltigen Foliobänden enthaltend, und den Casinensis 146 (Katalog III, 295), der beginnt: Regnante maximiano imperatore et marciano praeside fuit quidam etc.

Eine Sonderstellung nimmt der Pragensis VIII A 15 s. XIV, Papierhandschr., ein. Nach einer längeren Lobrede auf den Origenes, den der ganze Erdkreis anstaune, und einer Schilderung der diokletianischen Verfolgung heißt es: Fuit in oriente apud Aegyptum dux illustris et nobilis, dives valde et paganus existens et colens ydola, qui in civitate residebat nomine solis, ad quam Ioseph cum dulcissimo puero Iesu et benedicta matre eius gloriosissima virgine Maria propter metum Herodis regis veterum dinoscitur historiographorum confugisse testimonio. insuper et de qua Ysaye testimonium[3]) (?) legitur. alioquin invenitur ipsam a Nycomede rege Bythiniae fore conditam. etiam Nychomedia vocitata. praenotatus vero dux Maximinus erat Christianorum persecutor — — nomine Dioscorus crudelior bestia tygride extollens deorum favorem iuxta nominis sui ethimologiam, nam Dioscorus interpretatur deorum favor et gloria, siquidem chorus ventus est flans ab occidente vocatus, dyos id est deos permutationem — barbara quod syriace dicitur aliena. Durch eigene Studien sei B. all-

[1]) Vasilievsky im Archiv f. slav. Philol. V, 487.
[2]) So das Synaxar von Messina, Cod. 103, fol. 60.
[3]) deamonono Hschr.

mählich zur Wahrheit durchgedrungen, sei von Johannes dem Täufer getauft worden, wobei das Taufwasser nach Kreuzesart sich in vier Teile spaltete, und habe eine große Disputation siegreich bestanden. Bemerkenswert ist die Spekulation über den Unterschied von Mensch und Gott und nicht minder folgende Stelle über alte Kulte: Isis namque apud Aegyptum primo claruit, Juppiter apud Cretam, apud Romanos Quirinus, apud Mauros Juba, apud Latinos Faunus, apud Athenas Minerva, apud Samum Juno, apud Pafos Cytharea, apud Lemnios Vulcanus, apud Iraxos (l. Naxios: Usener) Liber, apud Epyram Ceres, apud Ledos (Delios; Us.) Apollo, apud Eristam Troyam Neptunus. Barbara liest Plato und Aristoteles und der Ruhm ihrer Gelehrsamkeit dringt bis zum Origenes. Dioskorus wird im Verlauf einmal König genannt. Folgt zuletzt die Passio in vico qui Thalassis vocabatur. Gelegentlich hat man den Eindruck, als ob ein Epos „Barbara" die Quelle dieser Prosaschrift wäre in der Art, wie es von den Legenden Zyprians, der Maria Ägyptiaca und des Theophilus prosaische und metrische Bearbeitungen giebt. Auch klingen manchmal Hexameter durch wie namentlich gegen Ende:

Cum nox ad polum bigis subvecta teneret
(Valentinus) Attulit virgineum corpus fragranti odore (? fag̅lans Hschr.)
— Digno in urbe eadem sepelivit honore.

Eine lat. Paraphrase der Legende hat Surius gedruckt.

Irene.

Zuerst vielleicht in dem verschollenen *Βιβλίον τοῦ Μαιὸς μηνὸς περιέχον τὴν πρέπουσαν αὐτῷ ἅπασαν ἀκολουθίαν. παρὰ Πέτρου υἱοῦ τοῦ Πόται τοῦ Τζανέτου. αφπη. — τετύπωται Ἐνετίησιν παρὰ τῶν κληρονόμων Χριστοφόρου τοῦ Τζ.* oder in dem entsprechenden Aprilhefte, Legrange, Bibl. hellénique II, 50. 77. Ein Auszug der Legende liegt vor in den Menäen, Venedig 1663.

Parisinus 1470 fol. 3—18, s. oben S. 97. Er allein hat die Erinnerung an den Sonnengott (vgl. oben S. 39), hat die 99 Götter (S. 60) und nennt die Irene *θεοῦ ἴσην*, was die Zensur in den anderen Hschr. in *ἀγγέλου ἴσην* abgeschwächt hat.

Den Hinweis auf diese Hschr. verdanke ich der Güte Useners; auf eine Empfehlung des Herrn Omont hin hatte Herr M. Jonesco, élève de l'école des hautes études à la Sorbonne, die ausgezeichnete Liebenswürdigkeit, für mich eine Abschrift zu nehmen, wofür ich ihm meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Vindobonensis hist. 23 fol. 1, Pergament s. XII, unentbehrlich, um Lücken auszufüllen, welche die sonst bei weitem ursprünglichste Überlieferung des Par. aufweist. Sehr nahe kommt ihm der

Marcianus 362 fol. 79 s. XIII, den ich nach dem Gedächtnis sehr flüchtig kollationiert habe.

Auf eine gemeinsame, jüngere, bedeutend verkürzte Redaktion gehen zurück Vaticanus 866 fol. 261 (vgl. S. 97), in dem mehrere Blätter gleich nach dem Eingange der Legende fehlen, und Palatinus 27 s. XI, Pergament, über den Usener, Pelagia 52 handelt. Eine Lücke in meiner Abschrift des P. konnte ich durch die Güte des H. Dr. Bloch in Rom ergänzen.

Eine schwülstige Paraphrase lieferte Manuel Mazari, ein Mönch, wie mir Herr Direktor Treu angab, des 14. Jahrh. Sie steht im Vaticanus 1190, fol. 1062 s. XVI (XIV bei Usener, Pel. 30 ist wohl Druckfehler), Papierhschr., ein großes Menaion in 3 Foliobänden enthaltend, worin noch viel Ungedrucktes. Im Eingang der Hschr. widmet der Jurist Alexander Jurianus dem Papst Paul V. „hoc opus Sitiontis et Hierapicrensis“. Auf dem nächsten Blatt steht die Besitzerangabe „*Γεωργίου ἐπισκόπου ἀαπρατησμιας* (?)“. Am Ende des zweiten Bandes steht das Datum Sept. 1542 und der Schreiber „*διὰ χειρὸς ἱερέως Ἰωάννου τοῦ Κοδομνήνου. ἕτερον δι' ἑτέρων ἀντιγραφέν. διεξόδου δὲ πάντας κυρίου Γεωργίου υἱοῦ Ἀβραμιαίου ἐπισκόπου Σιτάκτ λα . . . μπου* (unleserlich). Vielleicht ist dieser Georg mit demjenigen identisch, von dem der Vat. 1941 (chron. paschale) stammt.[1] Der Autor, aus dem übrigens für die Textverbesserung der Legende überaus wenig zu gewinnen ist, beginnt nach längerer Vorrede folgendermaßen die Erzählung.

Μαρτύριον τῆς ἁγίας ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Εἰρήνης ἐκ τῶν ὑπομνημάτων συγγραφὲν παρὰ Μανουὴλ τοῦ Μαζαρί.

Διοκλητιανός τε καὶ Μαξιμιανὸς τὰ Ῥωμαϊκὰ διέποντες σκῆπτρα Μαξεντίῳ τε καὶ Μαξιμίνῳ, Λικινίῳ τε καὶ Κώνσταντι, τῷ τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου πατρί, τῆς βασιλείας μεταδιδόασιν. Ὃς δὴ Κώνστας τὴν ἰδίαν θυγατέραν τῷ Λικινίῳ πρὸς γάμου κοινωνίαν ἐξέδοτο, κατὰ τῆς ἑώας καὶ ἐν τῇ Μαγεδῶν πόλει τὰς διατριβὰς ποιουμένῳ. ἀφ' ἧς ὁ Λικίνιος θηλέος τέκνου πατὴρ ἐχρημάτισε Πηνελόπην ταύτην ἐπονομάσας· αὕτη μονογενὴς ὑπάρχουσα τοῖς γεννήτορσιν αὐτῆς πολλὴν παρεῖχε τὴν περὶ αὐτῆς κηδεμονίαν. Ἕκτον οὖν διαμείβουσα ἔτος κτλ.

Die Legende findet sich ferner im Escorialensis 474 s. XII Perg. und im Monacensis 366, eine Liturgie der Irene enthält der Vindobonensis theol. 118, p. 28. Die Heilige wird verzeichnet zum 5. Mai von syrischen, arabischen, egyptischen und rutenischen Martyrologien (Assemani, Kal. univ. V 414, wo, wie ich nachträglich sehe, bereits die Ansicht, daß Barbara, Irene, Katharina und Christina dieselbe Heilige sei, bekämpft wird; Raciti Romeo, Venera 65). Am wichtigsten wäre es, eine syrische Hschr. zu ermitteln. Über das Vorkommen der Heiligen in der armenischen Literatur geben die vom Bibliothekar der Mechitaristen, Padre Isayan, mir in entgegenkommendster Weise zugestellten

---

[1]) Vat. 1941, f. 5: Messanae emi a Georgio Constantinop. VI K. Octobris MDLI.

Nachrichten folgenden Aufschluß: „Il nostro codice antico," schreibt er, „è un compendio della storia ad uso menologico — i nomi propri si trovano sfigurati: Penelope si scrive nel nostro codice Belenopi; dopo il battesimo si prende la vergine il nome Erine. Licinio il nome del padre si scrive Legeoneos re della città di Megita; questo nome altrove si scrive Maghetia o Megetia. Timoteo l' ha battizzata. Dopo poi andò la vergine in una città Galinicia di cui il re era Numerianus. La portò l'angelo nella città d'Efeso. La vita sua ha scritto il suo dottore Ampelliano. — Negli atti di S. Sebastiano trovasi una vedova per nome anch' essa Irene. — Il nome della città Meghdi nell' Armenia si trova nella provincia di Mouche fin adesso col stesso nome". Schließlich werde ich in dem Briefe aufmerksam gemacht auf das Buch des padre Antonio Beatillo, S. Irene di Tessalonica 1716, Lecce.

Lat. Hschr. ist mir keine bekannt — der von Raciti genannte Vatic. 6188 ist bloß eine moderne Kompilation s. XVII — dagegen eine vulgär-italienische, der Senensis J. VII, 21 s. XIV oder XV[1]), beginnt: A quello tempo era una pulcella molto bella, la quale avea sey anny et suo nome era Penelopia, la quale stette alla vita sua in tormento emprissione effu figliola di Longino inperadore. Et quando altry guardava la sua faccia, parrva uno raço di sole. Unde pensando l'inperadore d'edificare una torre in uno campo molto alto, la quale avesse trediey palehy e dodici finestre e — uno muro che avesse una entrata cona uscita et poy disse l'inperador: Io voglio che noy vi metiamo dentro la nostra figliola e faciamo a questa nostra figliola adornamenty doro e mensa doro et diamole XII ancille per servire.

Die Subskription von dem Schulmeister Irenes ist zu beurteilen wie die Urheberschaft des Jakob an der Pelagia-, des Pasikrates[2]) an der Georgs-, des Prochoros an der Johanneslegende. Die Fabel scheut die Anonymität, und um mehr Glauben zu erwecken, versichert so mancher Märchenerzähler, selbst bei der Hochzeit seiner glücklich vereinigten Helden zugegen gewesen zu sein, und das bei Spies in Frankfurt erschienene Faustbüchlein erklärt „mehrentheils auß seinen eygenen hinderlassenen Schriften" des Doktors Leben beschrieben zu haben.

Christina.

Die einzige mir bekannte griech. Hschr. ist der Codex Aedis Christi (Oxford) II, zum 24. Juli, der laut den Angaben, die ich Herrn Bibliothekar

[1]) Hervorzuheben aus der Sieneser Bibliothek ist auch die Leg. der Margarita detta Pelagio in J. VIII, 34, s. XV.

[2]) Oder Pasikratios, Synkratos, vgl. Amélineau II, 216. Im Vat. 866 f. 261 heißt es, die Unterschrift jenes Dieners Ritter Georgs habe sich so in einer Hschr. des phrygischen Laodikeia gefunden.

Verebayne verdanke, wenig mehr zu bieten scheint als das menol. Basilii. Beginnt nach den einleitenden Versen: *Αὕτη ἦν ἐκ τῆς Τύρων πόλεως Οὐρβανοῦ τινος στρατηλάτου· θυγάτηρ.* Die Richter sind wie im lat. Text Dion und Julianus.

In Hinsicht auf den lat. Text ist zu beachten, daß die ältere Ausgabe der Bollandisten, Antwerpen 1727, einen viel kürzeren und schlechteren bietet als die jüngere, Paris und Brüssel 1868. Hschrr. der besseren und älteren Redaktion sind außer dem Fuldensis der Bollandisten Barberinus XII 29, fol. 150, s. XII; Francofordensis III (unpaginiert), Perg. s. XII; Wirceburgensis (Mp. th.) 122 fol. 74. Der Anfang der genannten Hschrr., die sehr wenig von einander abweichen, lautet: Erat quaedam sancta puella de Tyro nomine Christina, spem dei habens in custodienda virginitate, nondum annorum undecim.

ΜΑΡΤΥΡΙΟΝ

ΤΗΣ ΑΓΙΑΣ ΒΑΡΒΑΡΑΣ.

Δεκεμβρίῳ δ'.

Dem Text liegt Vat. 866 zu Grunde.

V	=	Vaticanus.
Mess.	=	Messinensis.
Vind.	=	Vindobonensis.
Vall.	=	Vallicellianus.
N.	=	Neapolitanus.

Ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ βασιλεύοντος Μαξιμιανοῦ, ἡγεμονεύοντος Μαρκιανοῦ ἦν τις τόπαρχος ὀνόματι Διόσκορος πλούσιος σφόδρα, Ἕλλην δὲ ὑπῆρχεν σεβόμενος τὰ εἴδωλα. οὗτος ἔσχεν θυγατέρα μονογενῆ ὀνόματι Βαρβάραν,[1] ἐποίησεν δὲ αὐτῇ ὑψηλὸν πύργον κἀκεῖ κατέκλησεν αὐτήν, ὥστε μὴ ὁρᾶσθαι αὐτὴν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, διὰ τὸ ὑπερβάλλον τοῦ κάλλους αὐτῆς. ἐλάλησαν δέ τινες τῶν μεγιστάνων περὶ αὐτῆς τῷ πατρὶ αὐτῆς τοῦ ἄγεσθαι αὐτὴν νύμφην[2] ἐν αὐτοῖς, ὁ δὲ ἀνελθὼν συνεβούλευσεν αὐτῇ λέγων· 'Τινὲς τῶν μεγιστάνων ὑπέμνησάν με περὶ σοῦ τοῦ λαβεῖν σε ἐπὶ γάμῳ· τί οὖν βουλεύει περὶ τούτου;' ἡ δὲ ἀτενίσασα αὐτὸν μετ' ὀργῆς εἶπεν·[3] 'Μὴ καταναγκάσῃς με τοῦτο πρᾶξαι, πάτερ'. ὁ δὲ ἀνεχώρησεν ἀπ' αὐτῆς καὶ κατελθὼν προσέμενεν ἐν τῷ κτιζομένῳ παρ' αὐτῷ λουτρῷ. ἐπέστησεν γὰρ πλῆθος[4]) τεχνιτῶν, ὥστε τοῦτο ταχέως ἀποτελεσθῆναι. διαταξάμενος δὲ τὸ πῶς ὀφείλει γενέσθαι καὶ δεδωκὼς ἑκάστῳ τὸν ἴδιον μισθὸν εἰς πλῆρες ἀπεδήμησεν ἐς χώραν μακράν,[5] ποιήσας χρόνον οὐκ ὀλίγον. — B. verschmäht die Ehe.

Κατῆλθεν δὲ ἡ δούλη τοῦ θεοῦ Βαρβάρα[6] ἐκ τοῦ πύργου θεάσασθαι τὸ γενόμενον ἔργον καὶ εἶδεν κατὰ μεσημβρίαν δύο καὶ[7] μόνον θυρίδας ἱσταμένας καὶ λέγει τοῖς τεχνίταις· 'Διὰ τί δύο θυρίδας ἐπεστήσατε;' λέγουσιν αὐτῇ· 'Ὁ πατήρ σου οὕτως διετάξατο' λέγει αὐτοῖς ἡ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ· 'Ὃ λέγω ὑμῖν, ἀφόβως ποιήσατε· ἐπιστήσατέ μοι ἄλλην μίαν θυρίδα· οἱ δὲ λέγουσιν αὐτῇ· 'Φοβούμεθα, δέσποινα, μή πως ἀγανακτήσῃ ὁ πατήρ σου καθ' ἡμῶν καὶ οὐ μὴ βαστάζωμεν αὐτόν'[8] λέγει αὐτοῖς ἡ δούλη τοῦ θεοῦ Βαρβάρα· 'Ὃ λέγω ὑμῖν, ποιήσατε, καὶ ἐγὼ περὶ τούτου πείσω τὸν πατέρα μου.' οἱ δὲ ἐπείσθησαν καὶ τὴν ἄλλην θυρίδα ποιῆσαι, καθὼς συνέταξεν αὐτοῖς. ἀναπατοῦσα δὲ ἡ ἄμεμπτος καὶ ἀμίαντος Βαρβάρα ἐν τῷ κολύμβῳ καὶ ἀπελθοῦσα κατ' ἀνατολὰς ἐπιέστησεν τοῖς μαρμάροις τῷ δακτύλῳ αὐτῆς τὸν τίμιον σταυρὸν καὶ ἔστιν — Bau des Bades.

---

[1]) περιέθαλπεν αὐτὴν λίαν ὡς οὖσαν αὐτῷ μονογενῆ. ἐκέλευσε δὲ γενέσθαι π. ὑ. λίαν κτλ Mess. [2]) ἀγάγεσθαι — νύμφην V. [3]) σφόδρα ἀλγεινάσης τῆς συμβουλῆς τῷ οὐρανῷ τὸ ὄμμα διάρασα ἑαυτὴν διαχειρίσασθαι τῷ πατρὶ εἶπεν, εἰ δευτέραν περὶ τούτου προσαγάγοι ἐρώτησιν Vall. τί οὖν βούλει, τέκνον γλυκύτατον, εἰπέ μοι. ἡ δὲ ἀτ. — καὶ ἀναβλέψασα εἰς τὸν οὐρ· εἶπεν· μή — πάτερ, ἐπεὶ ἑαυτὴν ἀναιρῶ. Vind. [4]) so Usener; τισ μῦθος V. [5]) ὥστε λυμήνασθαί τινας τῶν Χριστιανῶν Mess. [6]) ταῖς αὐγαῖς τῆς τρισηλίου τὸν νοῦν ἐλλαμφθεῖσα θεότητος Vall. [7]) καί fehlt Vall. [8]) τὸν θυμὸν αὐτοῦ Mess.

ὁ τύπος τοῦ σταυροῦ ἕως τῆς σήμερον ἡμέρας πρὸς κατάνυξιν τῶν δρώντων. εἰσελθούσης δὲ αὐτῆς καὶ ἐν τῇ κόγχῃ,[1]) *ἔνθα*[2]) *ἐξέρχεται τὸ ἡγιασμένον ὕδωρ,*[3]) *ἐγένετο ἐκτύπωμα τοῦ τιμίου αὐτῆς ποδός,*[4]) *εἰς ὃ πάντες* Taufe. *ἐπὶ ὑγιείᾳ καὶ σωτηρίᾳ* [*ἐὰν*] *τὸ*[5]) *μέτρον λαμβάνουσιν.*[6]) *Ἐν τούτῳ γὰρ τῷ λουτρῷ ὁμοιοῦται ὁ Ἰορδάνης, ἐν ᾧ ὁ πάντων δεσπότης*[7]) *Χριστὸς ὑποκλίνας τὴν ἄχραντον κορυφὴν ἐδέξατο τὸ ἅγιον βάπτισμα ὑπὸ*[8]) *τοῦ ἀκριδομελιτρόφου κήρυκός τε καὶ προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου· τοῦτο τὸ λουτρὸν ὁμοιοῦται τῇ πηγῇ τοῦ Σιλωά, ἐν ᾗ ὁ ἐκ γενετῆς*[9]) *τυφλὸς νιψάμενος ἀνέβλεψεν. τοῦτο τὸ λουτρὸν ὁμοιοῦται τῇ προβατικῇ κολυμβήθρᾳ, ἐν ᾗ ὁ παραλυτικὸς λόγῳ ἰάθη·*[10]) *αὕτη ἐστὶν ἡ κολυμβήθρα, τὸ ὕδωρ τὸ ζῶν, ὃ ἡ Σαμαρῖτις ᾐτήσατο. ἐκ τοῦ*[11]) *ἰαματικοῦ κολύμβου. διερχομένη οὖν ἡ ἀμνὰς τοῦ Χριστοῦ Βαρβάρα καὶ ἀνερχομένη ἐν τῷ πύργῳ ὁρᾷ τὰ εἴδωλα, ἅπερ ὁ πατὴρ αὐτῆς εἶχε*[12]), *ἀναλαβοῦσα πνεῦμα*

---

[1]) *κομχῃ* V. [2]) *ἐν ᾗ* Mess. [3]) *ὕδωρ, γενομένης* Vall. [4]) *ἐν ᾧ οἱ τὸ μέτρον λαμβάνοντες ἐπὶ ὑγιείας καὶ σωτηρίας τῶν ἑαυτοῦ ψυχῶν χαρὰς μεγάλας ἀπολαύουσιν* Mess. *οὐχ ὁρᾶται δὲ μόνον ὁ τύπος ἐκεῖνος, ἀλλὰ δὴ καὶ τὸ λουτρόν, ἐν ᾧ ἐκτετύπωτο, ἰατρεῖον σωματικῶν καὶ ψυχικῶν παθῶν ἀναδείκνυσιν· ἀπαλλαττόμενοι γὰρ τῶν τὸ σῶμα συμπιεζουσῶν ὀδυνῶν τὴν ἐνέργειαν διαβαινόμενοι* (? viell. *διαβαίνουσαν* Usener) *καὶ εἰς τὰ τῆς ψυχῆς πάθη γινώσκομεν, διὰ καὶ αὗται πάντως συμπίπτουσι* Mess. [5]) *τόν* V. *ἑαυτῶν* Usener. [6]) *ὃ πάντες πρὸς ὑ. κ. σ. μέτρον λαμβάνουσι* Vind. N. *ἐξαίφνης δὲ κατέρραξεν τὰ ὕδατα καὶ ἐπλήρωσεν τοὺς κωλύμβους. ἡ δὲ ἁγία Βαρβάρα προσηύξατο οὕτω· ʻΚύριε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ, εὐλόγησον τὰ ὕδατα, ὡς ηὐλόγησας τὰ ὕδατα τοῦ Ἰορδάνου, ἐν ᾧ ὑπέκλινας τὴν ἄρχαντόν σου κορυφὴν ὑπὸ Ἰωάννου καὶ ἐβαπτίσθης ὑπʼ αὐτοῦ, τὴν αὐτὴν εὐλογίαν χάρισαι τοῖς ὕδασι τούτοις. σὺ εἶ τὸ γέννημα τοῦ πατρὸς τὸ ἀληθινόν, εὐλόγησον τὰ ὕδατα ταῦτα, ὡς εὐλόγησας τὰ ὕδατα τῆς κολυμβήθρας τῆς ἐν τῇ στοᾷ Σολομῶντος* (*Σολομόντος* cod.), *ἐν ᾧ τῷ παραλυτικῷ προσέταξας τῷ τριάκοντα καὶ ὀκτὼ ἔτη κατακλιθέντι καὶ εἰπὼν αὐτῷ, ἀναστάντι ἆραι τὸν κράβαττον αὐτοῦ καὶ περιπατῆσαι — αὐτὴν τὴν εὐλογίαν χάρισαι τοῖς ὕδασι τούτοις· ναί, κύριε ὁ θεὸς ἡμῶν, εὐλόγησον τὰ ὕδατα ταῦτα, ὡς ηὐλόγησας τὴν πηγὴν τοῦ Σιλωάμ, ἐν ᾗ ὁ ἐκ γεννητῆς τυφλὸς ἀπελθὼν καὶ νιψάμενος ἀνέβλεψενʼ. καὶ ταῦτα αὐτῆς προσευξαμένης ἐχάλασεν ἑαυτὴν ἐν τοῖς ὕδασι λέγουσα· ʻΒαπτίζεται Βαρβάρα εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματοςʼ. καὶ ἀνελθούσης ἀπὸ τοῦ ὕδατος ἐνεδύσατο τὰ ἱμάτια αὐτῆς, καὶ ἀνερχομένης αὐτῆς ἐν τῷ πύργῳ περιεβλέψατο εἰς τὰ εἴδωλα, ἅπερ ἐσέβετο ὁ πατὴρ αὐτῆς, καὶ ἐνέπτυσεν εἰς αὐτὰ λέγουσα* Mess. [7]) *ὁ τοῦ κόσμου αἴρων τὴν ἁμαρτίαν* Vall. [8]) *ὑπὸ τὸ τῆς μετανοίας κήρυκι* Vall. [9]) *γεηνιτης* V. [10]) *ἐν ᾗ τὰ παρα⟨τε⟩θέντα μέλη τοῦ παραλυτικοῦ ἔσφικται τοῦ ἀνορθοῦντος τοὺς κατερραγμένους τῷ ῥήματι, δέον τοῦτο μᾶλλον ἐπιτηδευμένως (ἐπιτετευμ.* c.) *εἰπεῖν τὸ λουτρὸν κολυμβήθραν τὴν νόσον ἅπασαν ἰωμένην μαλακίαν ἢ τὴν ἐκεῖνο τὸ ζῶν ἐκπορίσασαν ὕδωρ, ὃ γυνὴ Σαμαρείτης αἰτῆσαι λέγεται παρὰ τοῦ καλέσαντος ἁμαρτωλοὺς εἰς μετάνοιαν ἐλθεῖν* (*ἐλθόντος* c.) *διὰ τούτου ποτὲ τοῦ λουτροῦ ἡ μάρτυς παρερχομένη Βαρβάρα ἐναπέβλεψε τοῖς εἰδώλοις, ἅπερ ὁ πατὴρ αὐτῆς εἶχε, καὶ τῆς ἀλαμποῦς καταστενάξασα ταῦτα* (*τοῦτο* c.) *αὐτὰ σεβόμενα* (*σέβομεν* c.) *οὐ ψυχῆς ὅλην αὐτοδοχεῖον τοῦ παναγίου κατασκευάσασα πνεύματος (προτρέποντος) εἰς τὰ ἐκείνων προσέπτυσεν πρόσωπα.* Vall. [11]) *παρὰ τοῦ κυ.* N. [12]) fehlt V. *διὰ τούτου οὖν τοῦ* Vindob. [12]) *εἶχε* fehlt V. *ἐσέβετο* Vind.

ἅγιον[1]) πολυμερὲς εὐκίνητον τρανὸν ἀμολύντον σαφὲς ἀπήμαντον παντεπίσκοπον[2]) φιλάγαθον ὀξὺν[3]) εὐεργετικὸν βέβαιον ἀσφαλὲς ἀμέριμνον — περιῆλθεν γὰρ ἐν αὐτῇ ἀτμὶς τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως[4]) καὶ ἀπόρροια τῆς τοῦ παντοκράτορος δόξης εἰλικρινές — αὐτὴ οὖν ἡ γενναία μάρτυς τοῦ Χριστοῦ πίστει κατακεκοσμημένη, ᾗ[5]) ἐνίκησεν τὸν διάβολον, αὐτὴ οὖν ἰδοῦσα τὰ κωφὰ[6]) εἴδωλα ἐνέπτυσεν εἰς τὰ πρόσωπα αὐτῶν λέγουσα· ‘Ὅμοιοι ὑμῶν γένοιντο[7]) οἱ ποιοῦντες ὑμᾶς καὶ πάντες οἱ πεποιθότες ἐφ' ὑμᾶς' καὶ ἀνελθοῦσα ἐν τῷ πύργῳ ἦν ἐκεῖ προσευχομένη τῷ θεῷ.

Πληρωθέντος[8]) δὲ τοῦ ἔργου καὶ κατασκευασθέντος ἐπανῆλθεν καὶ ὁ πατὴρ αὐτῆς ἐκ τῆς ἀποδημίας[9]) καὶ θεασάμενος τρεῖς θυρίδας ἐφισταμένας[10]) λέγει τοῖς τεχνίταις· ‘Διὰ τί τρεῖς θυρίδας ἐπεστήσατε;' λέγουσιν αὐτῷ· ‘Ἡ θυγάτηρ σου οὕτως διετάξατο.' ὁ δὲ προσκαλεσάμενος τὴν θυγατέρα αὐτοῦ λέγει αὐτῇ· ‘Τέκνον,[11]) σὺ ἐπέταξας τρεῖς θυρίδας ἐπιστῆναι;' ἡ δὲ λέγει αὐτῷ· ‘Ναί· καὶ γὰρ καλῶς ἐποίησα·[12]) αἱ γὰρ τρεῖς φωτίζουσιν πάντα ἄνθρωπον,[13]) αἱ δὲ δύο σκότος[14]) εἰσὶν τοῖς ἀσεβέσιν.' καὶ παραλαβὼν αὐτὴν ὁ πατὴρ αὐτῆς κατῆλθεν ἐν τῷ κολύμβῳ καὶ λέγει αὐτῇ· ‘Πῶς φωτίζουσιν αἱ τρεῖς μᾶλλον[15]) τῶν δύο;' ἡ ἁγία Βαρβάρα λέγει· ‘Ἴδε, πατὴρ καὶ υἱὸς καὶ ἅγιον πνεῦμα.' τότε ἐπλήσθη θυμοῦ ὁ πατὴρ αὐτῆς καὶ[16]) ἐπῆρεν τὸ σπάθιον αὐτοῦ,[17]) σφάξαι αὐτήν. ηὔξατο δὲ ἡ ἁγία Βαρβάρα καὶ[18]) ἐσχίσθη ἡ πέτρα καὶ ἐδέξατο αὐτὴν εἴσω καὶ ἐξέβαλεν αὐτὴν ἐπὶ τὸ ὄρος. ἦσαν δὲ ἐκεῖ δύο ποιμένες νέμοντες πρόβατα ἐν τῷ αὐτῷ ὄρει, οἱ δὲ ἐθεάσαντο αὐτὴν φεύγουσαν. ἀνελθὼν δὲ ὁ πατὴρ αὐτῆς[19]) ἠρώτα αὐτοὺς τὰ περὶ αὐτῆς, καὶ ὁ μὲν εἷς βουλόμενος περισῶσαι αὐτὴν μεθ' ὅρκου ἠρνήσατο, ὁ δὲ ἕτερος τῷ δακτύλῳ ὑπέδειξεν αὐτήν. καὶ κατηράσατο[20]) αὐτὸν ἡ ἁγία Βαρβάρα[21]) καὶ εὐθέως ἐγένοντο τὰ πρόβατα αὐτοῦ κανθαρίδες[22]), οἱ δὲ προσμένουσιν[23]) τῷ τιμίῳ

Streit mit dem Vater.

---

[1]) τὸ κύριον καὶ ζωοποιὸν fügt Vind. zu. [2]) ἀμολ. — παντ. fehlt Vind. [3]) ὀξύν V. fehlt Vind. [4]) ἡ χάρις τοῦ χῦ καὶ ἡ τοῦ π. δ. Vind. [5]) Blos Vind. [6]) ἀναίσθητα. [7]) γένηνται Mess. [8]) τελεσθέντος Vind. [9]) εἰς τ. ἀ. fehlt Vind. [10]) ἐπιστ. V. [11]) fehlt Vall. [12]) ἐπέταξα Mess. [13]) ἀ. ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον Vind. λάμπουσιν τὸ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν Mess. [14]) σκοτειναί Vind. [15]) περισσότερον Vind. [16]) κατῆλθεν ἀπὸ τοῦ πύργου ἁρπάσαι τὴν σπάθην αὐτοῦ, ὅπως ἀνελθὼν ἀναλώσῃ αὐτὴν ἐκεῖ· προσηύξατο δὲ ἡ ἁ. Β. καὶ ἐρράγη ἡ πέτρα καὶ ἔθηκεν αὐτὴν εἴσω καὶ δια(βι)βάσασα αὐτὴν ἐπὶ τὸ ὄρος τὸ ἀνώτερον Mess. [17]) ἣν ἐπεφέρετο σπάθην Vind. [18]) ὁ τὴν πρωτομάρτυρα Θέκλαν τῶν κατόπιν διωκόντων διασωσάμενος τῆς παρατυχούσης πέτρας διαρραγείσης, αὐτὸς καὶ τὴν ἀοίδιμον ταύτην καὶ ὁμοιότροπον τῷ ἴσῳ θαύματι διασώζει Βαρβάραν Vall. [19]) θυμομαχῶν καὶ τρίζων τοὺς ὀδόντας αὐτοῦ, καὶ εὑρὼν τοὺς ποιμένας ἠρώτα αὐτοὺς λέγων· ‘Ἐθεάσασθε κοράσιον φεύγοντα'; Mess. [20]) κατηρνήσατο V. [21]) καὶ ἐγένετο λίθος καὶ τὰ πρ. Mess. ἐγένετο αὐτὸς καὶ τὰ πρ. αὐτοῦ σκανθαρίδες N. τῷ τάφῳ γὰρ τῆς ἁγίας καὶ τῷ μετὰ ταῦτα χρόνῳ ἃ ἐποίμαινε παραμένουσι θρέμματα, τὴν οἰκείαν μεταλλαξάμενα φύσιν εἰς σκανθάρων ὁμοιότητα τῇ εὐχῇ τῆς ἁγίας μεταβληθέντα Vall. [22]) κάνθαροι Mess. [23]) προσμένωσιν V. N.

αὐτῆς μνήματι ἕως τῆς σήμερον ἡμέρας. ὁ δὲ πατὴρ αὐτῆς εὑρηκὼς αὐτὴν ἐμάστιξεν καὶ[1] *κρατήσας τὴν κόμην τῆς κεφαλῆς αὐτῆς κατέσυρεν αὐτὴν ἀπὸ τοῦ ὄρους καὶ κατέκλησεν αὐτὴν ἐν κελλίῳ πενιχρῷ καὶ ἠσφαλίσατο τῷ κληδίῳ ἐπιστήσας κατήναν, ὥστε μὴ ἀνοῖξαί τινα, ἐάσας καὶ παραφύλακας ἕως ἂν ἀπελθὼν ἐπιστήσῃ*[2] *τὸν ἡγεμόνα καὶ παραδώσῃ*[3] *αὐτὴν εἰς τὸ κολασθῆναι. παραγενόμενος δὲ ὁ ἡγεμὼν ἐκέλευσεν προσαλθῆναι*[4] *αὐτήν. εἰσελθὼν (δὲ) ὁ πατὴρ αὐτῆς ἅμα Γεροντίῳ τῷ*[5] *κομενταρησίῳ ἐξέβαλεν αὐτὴν ἐκ τοῦ κελλίου καὶ παρέδωκεν αὐτὴν τῷ ἡγεμόνι ἐνορκώσας αὐτὸν κατὰ τῶν θεῶν δειναῖς κολάσεσιν αὐτὴν ἀναλῶσαι.*

Gerichtssitzung. *Τότε ὁ ἡγεμὼν καθίσας ἐπὶ τοῦ βήματος καὶ θεασάμενος τὸ κάλλος αὐτῆς λέγει αὐτῇ· ʽΤί; θέλεις*[6] *φείσασθαι ἑαυτῆς καὶ θῦσαι τοῖς θεοῖς ἢ πικραῖς τιμωρίαις παραδοθῆναι;ʼ ἀποκρίνεται ἡ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ καὶ λέγει· ,Ἐγὼ ἑτοίμως ἔχω θῦσαι*[7] *τῷ κυρίῳ μου Ἰησοῦ Χριστῷ τῷ ποιήσαντι τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς. περὶ γὰρ τῶν θεῶν σου καὶ ὁ προφήτης λέγει· ʽΣτόμα ἔχουσιν καὶ οὐ λαλήσουσιν, ὀφθαλμοὺς ἔχουσιν καὶ οὐκ ὄψονται, ὦτα ἔχουσιν καὶ οὐκ ἀκούσονται, ῥῖνας ἔχουσιν καὶ οὐκ ὀσφρανθήσονται, χεῖρας ἔχουσιν καὶ οὐ ψηλαφήσουσιν, πόδας ἔχουσιν καὶ οὐ περιπατήσουσιν, οὐ φωνήσουσιν ἐν τῷ λάρυγγι αὐτῶν. ὅμοιοι αὐτῶν γένοιντο οἱ ποιοῦντες αὐτὰ καὶ πάντες οἱ πεποιθότες ἐπ᾽ αὐτοῖςʼ. τότε ὁ ἡγεμὼν πλησθεὶς θυμοῦ ἐκέλευσεν ἀποδυθῆναι αὐτὴν καὶ τὰς σάρκας αὐτῆς ἀφειδῶς καταξαίνεσθαι τοῖς βουνεύροις καὶ τριχίνοις ὑφάσμασιν ἀποσμήχεσθαι τὰς ἐπενεχθείσας αὐτῇ*[8] *πληγάς, ὥστε ὅλον τὸ σῶμα αὐτῆς μολυνθῆναι*[9] *τοῖς αἵμασιν. καὶ κελεύει ἀπενεχθῆναι*[10] *αὐτὴν ἐν τῇ φυλακῇ, ὅπως σκέψηται περὶ αὐτῆς, ποῖ ἀκολαστίαν*[11] *ἀλώσει αὐτήν.*[12] *μέσης δὲ τῆς νυκτὸς περιήστραψεν αὐτὴν φῶς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καὶ φαίνεται αὐτῇ ὁ σωτὴρ λέγων· ʽΘάρσει καὶ ἴσχυε, Βαρβάρα, ὅτι πολλὴ χαρὰ γίνεται ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς ἐπὶ τῇ σῇ ἀθλάσει. μὴ φοβηθῇς οὖν τὰς ἀπειλὰς τοῦ τυράννου. ἐγὼ*

---

[1]) *καὶ σύρας αὐτὴν ἀπὸ τῶν τριχῶν κατε(βί)βασεν αὐτὴν ἀπὸ τοῦ ὄρους καὶ ἐνέκλησεν αὐτὴν εἰς τόπον σκοτεινόν, ὅπου οὐδεμία θυρίς, ἐφίσταται* (*ἐπιστ.* c.), *καὶ ἀσφαλισάμενος τὴν θύραν ἠσφράγισεν τῷ δακτύλῳ* (l. *δακτυλίῳ*) *αὐτοῦ* Mess. *κ. ἐσφρ. τῷ δακτυλιδίῳ ἐπιστιστήσας κνὶ φύλακας, ὥστε μὴ δύνασθαί τινα ἀνοῖξαι, ἕως ἀπελθὼν ἀναγγείλῃ τῷ ἡ· μαρκιανῷ.* Vind. [2]) *ἐπιστήσει* V. [3]) *παραδώσει.* [4]) *προσαχθῆναι* Vind. [5]) *τῷ* fehlt N. Vind. [6]) *ἡλιόμορφε, τί κτλ.* Mess. *τί θ. εἴ μου ἀκούεις. φείσει ἑ. καὶ θῦσον τ. θ. ἐπεὶ π. τ. παραδώσω σε* Vind. [7]) *θυσίαν αἰνέσεως τῷ σ̅ρ̅ι̅ ἡμῶν προσενέγκαι τῷ π.* Vind. *τὰ εἴδωλα τῶν ἐθνῶν ἀργύριον καὶ χρυσίον, ἔργα χειρῶν ἀνθρώπων, στόμα* Vind. [8]) *αὐτῇ* V. Mess. [9]) *ἀχρειωθῆναι* Mess. [10]) *ἀπενεχθεῖσαν* V. [11]) *πῇ ἀκολαστίᾳ* Usener. *καὶ εἰσελθοῦσα δὲ ἡ μακαρία ἐν τῇ φυλακῇ προσηύξατο λέγουσα· ʽΚύριε ὁ θεός μου, εἰσάκουσόν μου τῆς προσευχῆς καὶ μὴ ὑπερίδῃς τὴν δέησίν μου, ἀλλ᾽ ἀπόστειλον τὴν χεῖρά σου εἰς τὴν βοήθειάν μου, ὅπως νικήσω τὴν κακότεχνον γνώμην τοῦ ἡγεμόνος καὶ δοξάσω τὸ ὄνομά σου εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. καὶ περὶ τὸ μεσονύκτιον φῶς μέγα περιέλαμψεν αὐτήν* Mess.

γάρ εἰμι μετὰ σοῦ κἀγὼ ῥύσομαί σε ἀπὸ πασῶν τῶν ἐπιφερομένων σοι πληγῶν.' καὶ παραχρῆμα αἱ πληγαὶ πᾶσαι ἀφανεῖς ἐγένοντο ἀπ' αὐτῆς. καὶ ταῦτα εἰπὼν ὁ κύριος ἐσφράγισεν αὐτὴν καὶ ἀνῆλθεν εἰς τοὺς οὐρανούς. ἔχαιρεν δὲ καὶ ἠγαλλιᾶτο ἡ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ Βαρβάρα ἐπὶ τῇ προτροπῇ τοῦ κυρίου.[1]) πρωίας δὲ γενομένης ἐκέλευσεν ὁ παράνομος ἡγεμὼν προσάγεσθαι αὐτὴν καὶ ἑωρακὼς τὰς ἐπενεχθείσας αὐτῇ πληγὰς ἀφανεῖς γεναμένας λέγει πρὸς αὐτήν· '"Ιδε, πῶς ἀντιποιοῦνταί σου οἱ θεοὶ καὶ ἀγαπῶσίν σε, Βαρβάρα, ὅτι τὰς πληγάς σου ἰάσαντο.' ἀποκριθεῖσα δὲ ἡ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ Βαρβάρα λέγει τῷ ἡγεμόνι· '"Ομοιοί σου εἰσὶν οἱ θεοί σου κωφοὶ καὶ τυφλοὶ καὶ ἀναίσθητοι καὶ ἀκίνητοι· καὶ πῶς εἶχον τὰς ἐμὰς πληγὰς θεραπεῦσαι, ἑαυτοὺς μὴ δυνάμενοι βοηθῆσαι; τὰς οὖν ἐμὰς πληγὰς ὁ θεραπεύσας Ἰησοῦς Χριστός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, ὃν σὺ οὐχ ὁρᾷς διότι ἡ καρδία σου πεπώρωται ὑπὸ τοῦ διαβόλου.' τότε θυμωθεὶς ὁ ἡγεμὼν καὶ βρύξας ὡς λέων ἐκέλευσεν ξέεσθαι τὰς πλευρὰς αὐτῆς καὶ λαμπάδας προσάπτεσθαι καὶ σφύρας κατὰ τῆς κεφαλῆς αὐτῆς τύπτεσθαι. ἡ δὲ ἀτενίσασα εἰς τὸν οὐρανὸν εἶπεν· 'Σὺ γινώσκεις, καρδιογνῶστα Χριστέ, ὅτι πόθῳ σοι[3]) προσῆλθον· μὴ οὖν ἐγκαταλίπῃς με.'[4]) ὡς δὲ καὶ ταύτας τὰς τιμωρίας γενναίως ὑπήνεγκεν, ἐκέλευσεν ὁ παράνομος ἡγεμὼν ξίφει ἐκκοπῆναι τοὺς μασθοὺς αὐτῆς. ἐκκοπτομένων δὲ αὐτῶν ἡ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ ἀναβλέψασα εἰς τὸν οὐρανὸν ἔλεγεν· 'Μὴ ἀπορρίψῃς[5]) με ἀπὸ τοῦ προσώπου σου καὶ τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον μὴ ἀντανέλῃ ἀπ' ἐμοῦ.'

Ὡς δὲ καὶ ταύτην τὴν πληγὴν γενναίως ὑπήνεγκεν, ἐκέλευσεν ὁ παράνομος ἡγεμὼν[6]) γυμνὴν πομπεύεσθαι αὐτὴν πᾶσαν περίχωρον ἐκείνην καὶ οὕτως πληγαῖς ἀφορήτοις μαστίζεσθαι αὐτήν. ἡ δὲ ἁγία μάρτυς τοῦ Χριστοῦ Βαρβάρα ἀτενίσασα εἰς τὸν οὐρανὸν εἶπεν· 'Κύριε ὁ θεὸς ὁ περιβάλλων τὸν οὐρανὸν ἐν νεφέλαις σκεπαστὴς καὶ βοηθός μου γενοῦ καὶ σκέπασον τὸ γεγυμνωμένον μου σῶμα, ὥστε μὴ ὁρᾶσθαι αὐτὸ ὑπὸ τῶν ἀσεβούντων.'[7]) καὶ ταῦτα εἰπούσης αὐτῆς ἦλθεν ὁ κύριος ἐπὶ ἅρματος χερουβεὶμ[8]) καὶ ἀποστείλας τὸν ἄγγελον αὐτοῦ ἐσκέπασεν αὐτὴν στολὴν λευκήν. οἱ μὲν οὖν στρατιῶται περιάξαντες αὐτὴν πᾶσαν τὴν χώραν[9]) ἐκείνην ἤγαγον αὐτὴν ἐν χωρίῳ[10]) Ἀλασίῳ[11]) ἐν τόπῳ Ἡλίου πόλεως[12]) πρὸς τὸν δυσσεβέστατον[13]) ἡγεμόνα. τοιγαροῦν προσέταξεν ὁ δυσσεβὴς

Barbaras Ende.

---

[1]) An dieser Stelle wird bei Mess. Vind. Vall. N. Paris. 147 die Geschichte der Juliana, Barbaras angeblicher Schwester, eingeflickt. [2]) Neue Juliana-Interpolation im Vind. [3]) σοι fehlt Mess. [4]) τῇ σῇ ἀγαθότητι καὶ τῇ σῇ ἀχράντῳ δυνάμει Mess. [5]) ἀποστρήψῃς (lies ἀποστρέψῃς) τὸ πρόσωπον ἀπ' ἐμοῦ Mess. Vind. [6]) τὴν ἁ. Ἰουλ. ἐγκατάκλειστον γενέσθαι — τὴν δὲ ἁ. Β. ἐκέλ. γυμνὴν πομπεῦσαι Vind. [7]) ἀσεβῶν τούτων οὕτω γυμνόν Vind. [8]) καὶ ἀπέστειλεν ἄγγελον καί N. [9]) πόλιν Mess. [10]) λεγομένῳ ἡλιουπόλεως Mess. [11]) χ. καλουμένῳ διλάσων ἐν τ. ἡ. N. διαλάσσων Vind. γελασσόν δώδεκα μιλλίοις Εὐχαιτῶν ἀπέχοντι Paris 147 bei Migne. [12]) ἡλιουπόλει V. [13]) δ. fehlt N.

ἡγεμὼν τὴν διὰ τοῦ ξίφους τελείωσιν[1]) *ἀπαλλάξαι τὴν ἀήττητον τοῦ Χριστοῦ μάρτυρα. τότε θυμωθεὶς ὁ πατὴρ αὐτῆς παρέλαβεν αὐτὴν παρὰ τοῦ ἡγεμόνος καὶ ἀνήγαγεν αὐτὴν ἐν τῷ ὄρει. ἡ δὲ ἁγία μάρτυς τοῦ Χριστοῦ θεασαμένη τοῦτο ἔσπευδεν λοιπὸν ἐπὶ τὸ τέλειον τῆς νίκης βραβεῖον*[2]) *καὶ ἀπαγομένης αὐτῆς ηὔχετο λέγουσα· ‘Ἄναρχε, ἀόρατε,*[3]) *ἀχειροποίητε, μαρτύρων στέφανε, κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, ὁ τὸν οὐρανὸν ἐκτείνας*[4]) *καὶ τὴν γῆν θεμελιώσας, ὁ τὰς ἀβύσσους κατακλείσας καὶ τὴν θάλασσαν τειχίσας,*[5]) *ὁ προστάξας τὰς ὀμβροτόκους νεφέλας*[6]) *βρέχειν*[7]) *ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθούς,*[8]) *ὁ ἐπὶ τῆς θαλάσσης περιπατήσας καὶ τοὺς πόδας μὴ βρέξας,*[9]) *ὁ ἐπιτιμήσας τὸν ὄγκον*[10]) *τῶν ἀνέμων — πάντα γὰρ ὑπακούει, κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, τῷ σῷ προστάγματι, ὅτι ποίημά*[11]) *σού εἰσιν, παράσχου οὖν*[12]) *μοι, κύριε,*[13]) *τὴν αἴτησιν ταύτην καὶ δὸς τῇ δούλῃ σου χάριν,*[14]) *ἵνα ὅστις*[15]) *μνημονεύσει τοῦ ὀνόματός σου, καὶ τοῦ ὀνόματος τῆς δούλης σου καὶ ποιήσει τὴν μνείαν τῶν ἡμερῶν*[16]) *τῆς μαρτυρίας μου, κύριε, μὴ μνησθῇς τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως, ἀλλ' ἐξίλεως,*[17]) *ἐὰν τῶν τὰς ἁμαρτιὰς . . . γινώσκεις, κύριε, ὅτι σάρξ ἐσμεν.' καὶ ἅμα πεμψάσης*[18]) *αὐτῆς τὸ ἀμὴν ἐγένετο φωνὴ κυρίου πρὸς αὐτὴν λέγουσα· ‘Δεῦρο, ἡ καλή μου ἀθλοφόρος, ἀναπαύου ἐν τὰ ταμεῖα τοῦ πατρός μου*[19]) *ἐν τοῖς οὐρανοῖς. περὶ δὲ ὧν ᾐτήσω,*[20]) *δεδώρηταί σοι παρ' ἐμοῦ.'*[21])

---

1) *ξίφα* (so!) *αὐτὴν τελειωθῆναι ἅμα Ἰουλ. τῇ ἀδελφῇ αὐτῆς* Vind. 2) *σὺν τῇ ἀ. Ἰ.* Vind. 3) fehlt V. 4) *στερεώσας* Mess. 5) *ὁ τ. ἀβ. - τειχ.* fehlt Mess. Vind. 6) Dativ bei Mess., im Vind. acc. darüber korr. 7) *ὥστε β.* Mess., *ὥστε β. ὑετόν* Vind. 8) *δικαίους κ. ἀδίκους* Mess. 9) *μολύνας* Vind. *ὁ ἐπὶ — βρ.* fehlt Mess. 10) *τῷ ὄγκῳ* Mess. Vind. 11) *ποιήματα* Vind. 12) fehlt V. N. Vind. 13) fehlt N. 14) *τὴν χάριν σου, ἵνα εἴ τις μνημονεύει τοῦ ὀνόματος τῆς δούλης σου καὶ ποιήσει τὴν μνήμην τῆς μαρτυρίας μου, ῥῦσαι αὐτοὺς ἀπὸ λιμοῦ λοιμοῦ καὶ πάσης φθορᾶς καὶ μὴ μνησθῇς τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως, ἀλλὰ συγχώρησον αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας καὶ πρόσδεξαι τὸ πνεῦμά μου ἐν εἰρήνῃ. καὶ ἀναπεμψάσης τὸ ἀμὴν ἐγένετο φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν πρὸς αὐτὴν λέγουσα· ‘Δεῦρο, ἀθλοφόρε, ἀναπαύου εἰς τὰ ταμεῖα τοῦ παραδείσου μετὰ Ἰουλιανῆς τῆς θεραπαινίδος μου καὶ ἠγαπημένης. περὶ δὲ ὧν ᾐτήσω, δεδώρηταί σοι παρ' ἐμοί* N. 15) *ἥτις* Mess. *εἴ τις* Vind. 16) *τ. μνήμην μου καὶ μνημονεύσῃ τὴν μ. μου. σωτὴρ κύριε ὁ θεός μου, ἵνα μὴ ἐπέλθῃ ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ ἢ ἐν οἴκῳ λυμικὴ καταφθορὰ ἢ ἐπ' ἄρσενος ἢ τετηθ(υ)ίας ἤτε* (l. *εἴτε*) *νηπίων, καὶ μὴ μνησθῇς τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ θλίψεως, ἀλλὰ καὶ λωβικῶν παράσχου τὴν ἴασιν· σὺ γὰρ γινώσκεις, κύριε, ὅτι σὰρξ καὶ αἷμά ἐσμεν, ποίημα δὲ τῶν ἀχράντων χειρῶν σου, καὶ σοὶ τὴν δόξαν ἀναπέμπομεν. τῷ πρ. κ. τῷ υ. κ. τῷ ἁ. π.* Mess. 17) *ἐξιλέωσαι αὐτῶν* Usener. 18) *ἀναπ.* Vind. 19) *μου* V. *παραδείσου — μετὰ Ἰουλ. τῆς θεραπ. μου* Vind. 20) *ᾐτ. παρ' ἐμοῦ. ἰαθήσονται οἱ τὴν νόσον τὴν αὐτὴν ἔχοντες, ἐξομολογούμενοι τὰ ἑαυτῶν πταίσματα.' καὶ ταῦτα ἀκούσασα ἡ μακαρία παρὰ τοῦ σωτῆρος ἐτελειώθη ὑπὸ τοῦ ξίφους τοῦ πατρὸς αὐτῆς Διοσκόρου. ἐτελειώθη δὲ ἡ μ. τοῦ χυ. Β. ἐν καλῇ ὁμολογίᾳ σὺν τῇ ἁγίᾳ Ἰουλιανῇ τῇ συνακολουθησάσῃ αὐτήν, ἀποτμηθεῖσαι τὰς κεφαλὰς αὐτῶν ὑπὸ κεντάρχου ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ. κατερχομένου δὲ Διοσκ. κτλ.* Mess. 21) *καὶ ἰαθήσονται οἱ τὴν νόσον ἔχοντες, ἐξομολογούμενοι τὰ ἑαυτῶν πταίσματα* Vind.

καὶ ταῦτα ἀκούσασα ἡ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ ἦλθεν ἐπὶ τὸν τόπον καὶ οὕτως ὑπὸ τοῦ ξίφους τὴν τιμίαν αὐτῆς καρὰν ἀπετμήθη, ὑπὸ τοῦ ἰδίου πατρὸς αὐτῆς.

Ἐτελειώθη δὲ ἡ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ Βαρβάρα ἅμα τῇ ἁγίᾳ Ἰουλιανῇ μηνὶ Δεκεμβρίῳ τετάρτῃ καὶ ἐπληρώθη ἡ μαρτυρία αὐτῶν ἐν καλῇ ὁμολογίᾳ ἐν αὐτῷ τῷ τόπῳ.

Tod des Vaters.

Κατερχομένου δὲ τοῦ πατρὸς αὐτῆς ἀπὸ τοῦ ὄρους πῦρ ἔπεσεν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καὶ κατέφλεξεν[1] *αὐτόν,*[2] *ὥστε μηδὲ χοῦν*[3] *αὐτοῦ*[4] *εὑρεθῆναι.*[5] *Οὐαλεντῖνος δέ τις εὐλαβὴς*[6] *ᾐτήσατο τὰ τίμια λείψανα τῶν ἁγίων,*[7] *ἅπερ*[8] *καὶ ἀπέθετο ἐν τόπῳ*[9] *Ἡλιουπόλει*[10] *ἐν*[11] *οἰκήματι σεμνῷ ἐν*[11] *ᾧ*[12] *καὶ τὰ ἰάματα τελοῦνται εἰς δόξαν αὐτοῦ τοῦ παντοκράτορος θεοῦ. ἐστὶν δὲ ἡ μαρτυρία τῆς ἁγίας Βαρβάρας ἐπὶ τῆς παρανόμου βασιλείας Μαξιμιανοῦ καὶ τῆς ἡγεμονίας Μαρκιανοῦ, κατὰ δὲ ἡμᾶς βασιλεύοντος τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, δι' οὗ καὶ μεθ' οὗ τῷ θεῷ καὶ πατρὶ ἡ δόξα σὺν τῷ παναγίῳ ἀχράντῳ καὶ ζωοποιῷ αὐτοῦ πνεύματι, νῦν καὶ ἀεὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.*

---

[1]) *κατέφαγεν* Vall. Vind. [2]) *καὶ τὸν ἡγούμενον μαρκιανόν* N. Vind. [3]) *τόν χοῦν* Mess. Vind. [4]) *αὐτῶν* Mess. N. Vind. [5]) *ἐτελειώθη δεκεμβρίῳ. ὅσοι δὲ παριστάμενοι μέχρι τῆς σήμερον ἡμέρας οἱ τὰς νόσους ἔχοντες ἐν αὐτῷ τῷ κολύμβῳ ἰάσεως τυγχάνουσιν εἰς δόξαν τοῦ παντοδυνάμου θεοῦ. οὐαλεντιανὸς δέ κτλ.* Mess. *μέχρι δὲ τῆς σήμερον ἡμέρας ὅσοι λοβοὶ παραγένονται ἐν τῷ κολύμφ ἰάσεως τυγχάνουσιν εἰς δόξαν τοῦ παντοδυνάμου θεοῦ* N. [6]) *πάνυ εὐλαβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεὸν ᾐτήσατο* N. [7]) *ἀθλοφόρων Β. καὶ Ἰ.* Vind. [8]) *καὶ ἐπιμελῶς κηδεύσας αὐτὰ ἀπέθετο* Vind. N. [9]) *τῷ καλουμένῳ* Vind. N. [10]) *ἡλιοῦ* V., *ἡλιουπ. τῆς νήσου ἐν χαλασίοις χωρίων* Mess. *π. τ. ν. ἐν γελασέοις τῷ χωρίῳ* Vind. *ἐν τόπῳ καλουμ. τῆς Νύσσου ἐν Γελασίοις χωρίῳ ἐν οικήματι σεμνῷ ὡς ἀπὸ μιλίων δύο Εὐχ.* Colbertin. 2493 bei Morcelli, Kal. Constant. I, 261 [11]) *ἐν ᾧ ἰάματα ἐπιτελοῦνται εἰς δ. τοῦ* $\overline{\textit{χυ}}$ *ἡμῶν ῑ χ̄. κτλ.* N. *ὡς ἀπὸ μιλίων ιβ' εὐχαιτῶν* Mess. Vind. dalasium in loco solis, Francof. [12]) *ὢσ* V.

Francofordensis V. n° 24.

Temporibus imperatoris Maximiani erat quidam satrapa nomine Dioscorus dives valde, paganus vero existens et[1]) colens ydola. hic habuit filiam unicam nomine Barbaram. fecit autem pater eius turrem sublimem ibique reclusit eam, ita ut non videretur ab hominibus propter eminentem pulchritudinem eius. locuti sunt vero quidam de optimatibus patri eius de ea, ut virum sibi acciperet.[2]) ipse vero accedens[3]) in turrim persuadebat ei dicens: „Filia mea, quidam de potentibus commemorati sunt me[4]) de te, ut acciperent te in coniugio.[5]) quid ergo vis de hoc?" ipsa verso intuita cum ira dixit: „Ne cogas me de[6]) hoc agere pater." at vero ipse secessit ab ea, et descendens permanebat in eo quod condebatur ab eo lavacro.[7]) instituerat enim multitudinem artificum, quatenus hoc cito perficeretur. instituens vero, quomodo debuit fieri ⟨et⟩[8]) tribuens singulis propriam mercedem in integro, profectus est in regionem longinquam, faciens ibidem tempus non modicum. descendens vero famula dei Barbara de turri videre opus quod factum est, vidit contra septentrionem duas solummodo fenestras supra astantes etc.

---

[1]) et fehlt Barberinus XII, 26 fol. 41. [2]) nurum sibi acciperent B. [3]) ascendens B. [4]) commemoraverunt B. [5]) ut in coniugium B. [6]) de fehlt B. [7]) in quo c. ab eo lavacrum B. [8]) so B., fehlt F.

St. Irene.

ΜΑΡΤΥΡΙΟΝ

ΤΗΣ ΑΓΙΑΣ ΕΙΡΗΝΗΣ.

Ἀπριλλίῳ ιζ.

Dem Text liegt Par. 1470 zu Grunde.

Die Einschaltungen aus Vind. sind in ⟨ ⟩ geschlossen.

Noten ohne Angabe der Hschr. entstammen dem Vind.

Wo die Lesart des Par. in die Noten verwiesen ist, bietet der Text die Lesart des Vind.

c. = Parisinus.

V. = Vindobonensis.

P. = Palatinus.

p. = Vaticanus.

M. = Marcianus.

Menologium Basilii 5. Mai.

(Migne, patrologia graeca CXVII, 437).

Ἄθλησις τῆς ἁγίας μάρτυρος Εἰρήνης. Εἰρήνη ἡ τοῦ Χριστοῦ μάρτυς ἦν θυγάτηρ Λικιννίου βασιλίσκου, εὔμορφος δὲ ὑπάρχουσα ἀπεκλείσθη παρὰ τοῦ πατρὸς αὐτῆς ἐν πύργῳ ὑψηλῷ ἓξ ἐτῶν οὖσα μετὰ δουλίδων δέκα καὶ τριῶν. ἐν ᾧ ἐδιδάχθη ὑπὸ τοῦ θείου ἀγγέλου τὰ μυστήρια τοῦ Θεοῦ. καὶ μετὰ μικρὸν ἐλθόντος Τιμοθέου μαθητοῦ τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Παύλου ἐβαπτίσθη ὑπ' ἐκείνου. καὶ συντρίψασα τὰ εἴδωλα, ἃ ἔδωκεν αὐτῇ ὁ πατὴρ αὐτῆς προσκυνεῖν, ἔρριψε κάτω. τότε ὀργισθέντος τοῦ πατρὸς αὐτῆς προσεδέθη ἵππῳ ἀγρίῳ ἐπὶ τὸ φονευθῆναι. καὶ αὐτὴ μὲν οὐδὲν ἠδικήθη, ὁ δὲ πατὴρ αὐτῆς ἀπέθανε τοῦ ἵππου δακόντος τὴν χεῖρα αὐτοῦ καὶ ἀποκόψαντος. ἡ δὲ προσευξαμένη ἀνέστησεν αὐτόν. τότε ἐπίστευσε καὶ αὐτὸς τῷ θεῷ καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ καὶ ἄλλοι ὡσεὶ χιλιάδες τρεῖς. καὶ πάλιν κρατηθεῖσα ἡ ἁγία παρὰ Ἀμπελιανοῦ τοῦ ἡγεμόνος καὶ πολλὰ τιμωρηθεῖσα καὶ μὴ πεισθεῖσα ἀρνήσασθαι τὸν Χριστὸν ξίφει τελειωθεῖσα ἐτάφη.

Synaxarium cod. Messinensis 103 s. XII zum 5. Mai.

Ἄθλησις τῶν ἁγίων μαρτύρων Νεοφύτου Γαίου καὶ Γαιανῆς καὶ τῆς ἁγίας μάρτυρος Εἰρήνης. αὕτη ὑπῆρχεν θυγάτηρ μονογενὴς Λικινίου τοῦ βασιλίσκου κτλ. — κατέστη δὲ εἰς ἐξέτασιν ἡ ἁγία πρῶτον μὲν ὑπὸ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Λικινίου υἱοῦ Σεβαστιανοῦ (βεσαστ. cod.) καὶ τοῦ ἐπάρχου Βαύδωνος καὶ Σάβωρ τῶν Περσῶν βασιλέως. αἱ δὲ πόλεις, ἐν αἷς ἐμαρτύρησεν, εἰσί· Μαγυδὼν ἡ πατρὶς ⟨αὐτῆς⟩ καὶ Καλλίνικος καὶ Κωνσταντίνα καὶ Μεσημβρία. τὰ δὲ τοῦ μαρτυρίου αὐτῆς ὑπομνήματα συνεγράψατο Ἀπελλιανὸς ὁ ταύτης διδάσκαλος.

Μαρτύριον τῆς ἁγίας πανενδόξου[1]) *μάρτυρος Εἰρήνης.*

Palastbau.

Κατὰ τοὺς προλαβόντας καιροὺς ὑπῆρχεν βασιλεύς, οὗ ὄνομα Λικίνιος καὶ τὸ ὄνομα τῆς βασιλίσσης[2]) *Λικινία. ἦν δὲ αὐτοῖς θυγάτριον,*[3]) *ᾗ ὄνομα Πενελόπη.*[4]) *ἀστείου δὲ ὄντος τοῦ παιδίου καὶ πάνυ εὐμορφοτάτου,*[5]) *ἔτι*[6]) *πενταετοῦς οὔσης αὐτῆς*[7]) *εἰς μανίαν ἤρχοντο δι᾽ αὐτὴν πάντες οἱ ἔνδοξοι*[8]) *τῆς γῆς. θεασάμενος δὲ ὁ βασιλεὺς τὸ*[9]) *κοράσιον καὶ ἐπὶ πλεῖον ἀνιστορήσας*[10]) *ἐστοχάσθη*[11]) *τὸ κάλλος αὐτῆς [ὥστε]*[12]) *ὑπερβαίνειν τὰς ἀκτῖνας τοῦ ἡλίου καὶ διαγνοὺς ἀπήγγειλε*[13]) *τῇ βασιλίσσῃ λέγων· Στοχασάμενος τὸ*[14]) *φαιδρὸν*[15]) *τῆς*[16]) *θυγατρὸς ἡμῶν ἔδοξέ μοι ὑπὲρ τὴν φαιδρότητα τοῦ ἡλίου τυγχάνειν.*[17]) *⟨ἐξ αὐ-⟩*[18]) *τῆς οὖν*[19]) *τῆς θέας*[20]) *ἐθέμην βουλήν, ὡς ἐν τόπῳ πεδινῷ ἐν ἀέρι*[21]) *οἰκοδομηθῆναι πύργον ὑψηλὸν ἔχοντα στέγας ιδ̅ καὶ θύρας ιδ̅ θυρίδας ε̅*[22]) *καὶ θαλάμους ιε̅,*[23]) *κύκλοθεν ⟨δὲ⟩ τείχη ιδ̅, κατὰ δὲ τεῖχος μία πύλη, ἐχέτω δὲ ἑκάστη πύλη λ̅ φύλακας. τετρακόσιοι δὲ ἔστωσαν οἱ φρουροῦντες τὸ ὅλον*[24]) *ἔργον. ποιήσωμεν*[25]) *δὲ τῇ θυγατρὶ ἡμῶν τράπεζαν χρυσῆν τρεῖς*[26]) *φιάλας ἔχουσαν καὶ ἐν ᾧ ἐσθίει ἐν χρυσίῳ ⟨καὶ πάντα τὰ σκεύη τῆς χρήσεως αὐτῆς ἔστωσαν χρυσᾶ⟩ δι᾽ ὅλον,*[27]) *τῷ δ᾽ αὐτῷ λόγῳ καὶ ὁ θρόνος*[28]) *καὶ ὁ δίφρος καὶ ἡ λυχνία καὶ ἡ τράπεζα*[29]) *ἐκ χρυσίου καθαροῦ,*[30]) *ἔστωσαν*[31]) *δὲ*[32]) *ιγ̅ θεραπαινίδες ἐκλελεγμέναι εὔμορφοι φαιδραὶ*[33]) *τυγχάνουσαι*[34]) *πρὸς τὴν διακονίαν*[35]) *τοῦ παιδίου.*[36]) *ἔστω ⟨δὲ⟩ καὶ τὸ ὕδωρ διὰ σύριγγος ἀνερχόμενον καὶ φθάνον μέχρι τῆς τεσσαρεσκαιδεκάτης στέγης πρὸς ὑπηρεσίαν αὐτῆς,*[37]) *ὑπαρξάτωσαν δὲ καὶ δένδρα ἐν ταῖς αὐλαῖς κύκλοθεν φέροντα καρπὸν βασιλικόν. εἰσελθούσης δὲ τῆς θυγατρὸς ἡμῶν ἐν τῷ πύργῳ*[38]) *ἐπερχέσθω*[39]) *Ἀμπελιανὸς ὁ γέρων ὁ διδάσκαλος αὐτῆς διὰ τοῦ*

---

1) *καὶ ἐνδόξου* V. *καὶ καλλινίκου* P. 2) *γυναικὸς αὐτοῦ.* 3) *θ. μονογενές.* V p. 4) so stets c. *Πηνελόπη* P p. 5) *εὐμόρφου* M p. 6) fehlt. 7) *πενταετὴς οὖσα* p. 8) *ἄρχοντες* M. 9) *εἰς τό.* 10) *ἐπιστορήσας* c. 11) *ἐστοχάσατο* V M. *ἔδοξεν* P p. 12) fehlt V M. 13) *ὁ βασιλεὺς ἀπ.* 14) *φησὶ τό.* 15) *φοβερόν* c. 16) *τοῦ προσώπου τῆς.* 17) *ἐλογισάμην ὑπερβαίνειν τ. σ. τ. ἡ.* 18) fehlt c. 19) *δέ.* 20) fehlt. 21) *ὥστε ἐν τῷ πεδίῳ ἀερινόν.* 22) *ἔ. σ. δεκατ. θυρίδας ἑξήκοντα.* 23) *δεκαέξ* V *ἑξήκοντα* M. 24) *ὅλον* fehlt. 25) *ποιήσομεν* c. 26) *καὶ τ. φ. χρυσᾶς καὶ ἐν ᾧ ὀφείλει ἐσθίειν χρυσοῦν.* 27) *δι᾽ ὅ* fehlt. 28) *καὶ ὁ θ.* fehlt. 29) *κ. ἡ τ.* fehlt. 30) *κ. γεγενημένα.* 31) *ἤτωσαν* p. stets. 32) *δὲ καί.* 33) *εὔμορφε φαιδρέ.* 34) *τῷ προσώπῳ τ.* 35) *π. ὑπηρεσίαν.* 36) *τέκνου ἡμῶν.* 37) *αὐτοῖς.* 38) *εἰς τὸν μέγαν οἶκον* M. 39) *ἀνερχ.*

αὐτοῦ μαγγάνου ἐκ τῆς ἄνω[1]) θυρίδος καὶ οὕτως κρυπτόμενος διὰ[2]) κορτίνων[3]) διδασκέτω τὴν θυγατέρα ἡμῶν γράμματα·[4]) τακτῇ δὲ ὥρᾳ[5]) ἀνιέτω καὶ κατιέτω.

Καὶ ταῦτα οὖν εἰπὼν[6]) ⟨καὶ⟩ διαταξάμενος ὁ βασιλεὺς κατέστησεν[7]) ἄνδρας ἐπὶ τὸ ἔργον διατάκτορας[8]) μὲν ι̅, τοὺς δὲ τὴν οἰκοδομὴν ποιουμένους[9]) τρισχιλίους πεντήκοντα,[10]) τέκτονας δὲ[11]) διακοσίους δέκα καὶ ἓξ ὑπούργους ἁπάσης χρείας.[12]) τοῦτο δὲ ἐσπούδαζεν ὁ βασιλεὺς διὰ ἐννέα μηνῶν τελειωθῆναι τὸ ἔργον.[13]) ἀρχομένης[14]) δὲ τῆς οἰκοδομῆς τὸ[15]) ἔργον προέβαινεν μάλιστα σχολάζοντος[16]) τοῦ βασιλέως τοὺς τεχνίτας διότι καὶ ὑπούργουν μύριαι ἅμαξαι τοὺς λίθους παραφέρουσαι.[17]) ἀπαρτισθέντος δὲ τοῦ ἔργου ἐκάλεσεν ὁ βασιλεὺς εἰς[18]) τὸν ἐγκαινισμὸν πέντε ἑτέρους βασιλεῖς.[19]) ἀθροισθέντος δὲ τοῦ πλήθους[20]) πολλοῦ σφόδρα προσέταξεν ὁ βασιλεὺς σφαγῆναι βόας ἑπτακισχιλίας[21]) πρόβατα ἐννακισχίλια.[22]) ἐγένετο οὖν ὁ ἐγκαινισμὸς ἐπὶ ἡμέρας ἕξ[23]). μετὰ δὲ τὸ ὑποχωρῆσαι τὸ πλῆθος τότε ἀπῆλθον οἱ πέντε βασιλεῖς,[24]) ὧν τὰ ὀνόματα εἰσὶ ταῦτα· Σεβαστιανὸς Σεδεκίας Σάβωρ Δατιανὸς καὶ Ἀδριανὸς ὁ υἱὸς Λυσίου. οὗτοι ἦσαν διέποντες σύνεγγυς τοῦ βασιλέως Λικινίου. μετὰ δὲ τὴν ἄφιξιν τούτων τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ ἐπιλαβόμενος ὁ βασιλεὺς τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ ἔλεγεν αὐτῇ· Τέκνον ἀνθηρόν, ⟨ἔργον⟩ πεποίηκα διὰ σὲ καίριον[25]) καὶ εὔανθες, ἀνώτερον πάσης κτίσεως τῆς τῶν ἀνθρώπων φιλοκαλίας, ἀκριβὲς καὶ ἄσυλον[26]) ἐκ πάσης ἐπιβουλῆς τεθεμελιωμένον. ἰδοὺ τοίνυν σήμερον βούλομαί σε εἰσενέγκαι[27]) εἰς τὸν πύργον καὶ ποιῆσαί σε[28]) χρόνους, ἕως οὗ φθάσῃς πρὸς γάμον.[29]) μὴ λυποῦ, τέκνον· ἐνενήκοντα ὀκτὼ θεοὶ συνεισελεύσονταί σοι· θήσω γὰρ κατὰ στέγην[30]) τοῦ πύργου ἑπτὰ θεοὺς τοὺς διαφυλάττοντάς σε· ⟨ἔσονται δὲ καὶ δεκατρεῖς θεραπαινίδες παρθένοι ἐκλελεγμέναι εὔμορφαι[31]) πρὸς τὴν ὑπηρεσίαν σου, ἔστω δὲ ἡ πρώτη[32]) Καρία[33]) συγκάθεδρός[34]) σου καὶ συνέστιός σου⟩. ἰδοὺ πάντα καλῶς[35]) διεταξάμην, μὴ ἤτω[36]) λύπη ἐν τῇ καρδίᾳ σου.

Ταῦτα ἀκούσασα ἡ θυγάτηρ τοῦ βασιλέως ἐκραύγασε πικρῶς[37]) λέγουσα· Ἔτι ζῶσαν εἰς Ἅιδου πύλας με κατακλείεις, πάτερ,[38]) ὅθεν οὐκ

---

1) *ἄνωθεν.* 2) *ὑπὸ σκορτίνας* M. 3) *ὑπὸ κορτίνος οὕτως καὶ οὕτως.* 4) *τὰ γρ.* 5) *ταῦτα δέ* c. 6) *ταῦτα εἰπών.* 7) *εὐθέως κ.* 8) *διατέκτορας* c. 9) *ποιοῦντας.* 10) *τ. πεντακοσίους* V. 11) *χιλίους πεντακοσίους* M. *δέ* fehlt. 12) *κ. πεντακισχιλίους* (= M) *ὑπουργοῦντας πάσης τῆς χ. ἦσαν δὲ καὶ μύριαι ἅμαξαι αἱ τοὺς λίθους παρακομίζουσαι.* 13) *τὴν τοῦ ἔργου βελτίωσιν.* 14) *ἀρξάμενος* c. 15) *οἱ λίθοι ἐπέτοντο καὶ τὸ ἔργον ἐπρόκοπτεν μάλιστα.* 16) *σκυλάζ.* Usener. 17) *διότι — π.* fehlt. 18) *συνελθεῖν εἰς.* 19) V. fährt fort *ὧν τὰ ὀνόματα κτλ.* 20) *δὲ ὄχλου.* 21) *πεντήκοντα.* 22) *πεντακόσια.* 23) *ἑπτά* V *ἑξήκοντα* M. 24) *ἕκαστος εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν. μετὰ δέ.* 25) *πλήρης* (l. *πλῆρες*) *εὐανθὲς ποικίλον καὶ περίκαλες ανώτ.* 26) *ἀσύλητον.* 27) *εἰσενεγκεῖν.* 28) *ποιήσεις.* 29) *γάμου κοινωνίαν* V P. 30) *στ. μίαν* P. *εἰς τὴν στέγην* M. 31) *π. ἐ. εὐ.* fehlt P. 32) *π. αὐτῶν* P. 33) *Ἰκαρία* P. 34) *συνόμιλος καὶ σ.* P. 35) *καλά* V M 36) *ἔστω* V P M. 37) *ἔκλαυσεν πικρά.* 38) *ὦ π.*

ἐξελεύσομαι ⟨οὐδὲ φωνῆς μητρός μου ἀκούσομαι⟩[1] *ἀλλ' οὐδὲ ἑτέρας γυναικός, ἥλιον δὲ ⟨καὶ⟩ σελήνην οὐκ ὄψομαι, ἀστέρας*[2] *οὐκ ἐπιβλέψω,*[3] *πετεινὰ οὐ θεωρήσω, νύκτα*[4] *καὶ ἡμέραν οὐ γνώσομαι,*[5] *οὐρανῷ*[6] *ἀπόκρισιν οὐ δώσω, τὴν γῆν οὐκέτι πατήσω, ἀλλ' οὐδὲ ὑποδημάτων χρεία μοι πρὸς ὑπηρεσίαν· μὴ πατούσης γάρ μου τὴν γῆν οὐδὲ*[7] *τούτων μοι χρεία. στενά μοι πάντοθεν, πάτερ·*[8] *συνηλικιώτας οὐκ ὄψομαι, πᾶσαν κτίσιν ἀρνήσομαι*[9] *⟨εἰσελθοῦσα εἰς τὸν πύργον⟩·*[10] *ἐν τάφῳ καὶ σορῷ κλεισθεῖσα οὐκέτι ἐξελεύσομαι.*[11] *ὄντως ζῶσάν με πενθήσατε, καλοὶ γεννήτορες.*

Ταῦτα αὐτῆς εἰπούσης ἐγένετο βοὴ καὶ δάκρυα καὶ κοπετὸς[12] *καὶ τὸ πένθος προέκοπτεν. προσελθοῦσα δὲ ἡ βασίλισσα καὶ τὴν χεῖρα πρὸς τὸν τράχηλον τῆς θυγατρὸς προσπλέξασα ἔλεγεν τῷ βασιλεῖ τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς· Οὐκ ἀφήσω τὸ παιδίον μου, ἀλλὰ μετ' αὐτῆς ἀποθανοῦμαι. ἡμέρας δὲ μιᾶς παρελθούσης κατέστειλεν πάντας*[13] *ὁ βασιλεὺς καὶ λαβὼν τὴν θυγατέρα αὐτοῦ εἰσήγαγεν αὐτὴν ἐν τῷ πύργῳ,*[14] *σὺν αὐτῇ δὲ καὶ δεκατρεῖς*[15] *παρθένους.*[16] *ἔθετο δὲ καὶ τοὺς ἐνενήκοντα ἐννέα*[17] *θεοὺς*[18] *καθὼς εἶπεν αὐτῇ,*[19] *συνηνέχθη*[20] *δὲ αὐτῇ καὶ ⟨ἡ χρυσῆ τράπεζα καὶ ἡ λυχνία καὶ ὁ δίφρος καὶ πάντα τὰ σκεύη τῆς χρήσεως αὐτῆς χρυσᾶ· εἰσήχθη δὲ αὐτῇ καὶ⟩*[21] *ὁ δεκαπλοῦς*[22] *τῶν διειθισμένων ἱματίων ⟨καὶ τὰ ἀδράκτια*[23] *αὐτῆς ἅμα ταῖς κερκίσιν χρυσᾶ⟩· πάσης οὖν διαταγῆς πληρωθείσης συνταξάμενος αὐτῇ ὁ βασιλεὺς καὶ ἡ βασίλισσα καὶ πάντες*[24] *οἱ μεγιστᾶνες ἐπορεύθησαν*[25] *τὴν ἐξωτέραν θύραν κλείσαντες τοῦ πύργου, ὁ δὲ βασιλεὺς ἐσφράγισεν τῷ ἰδίῳ δακτυλιδίῳ*[26] *λέγων· ⟨Οὐ⟩*[27] *μὴ ἀνοιγήσεται ἡ θύρα αὕτη τοῦ πύργου*[28] *ἕως οὗ φθάσῃ ἡ θυγάτηρ μου πρὸς γάμον.*[29] *ἐφοβήθη γάρ, μήποτε φθονήσας ὁ ἥλιος*[30] *ἀμαυρώσῃ τὸ κάλλος τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ, καὶ διὰ τοῦτο σφραγίσας ἐπορεύθη θέμενος ἀκριβεῖς φύλακας.*[31] *ἔξωθεν δὲ διὰ μαγγάνων ἀνήρχετο ἐν τῷ πύργῳ ἀπὸ τῶν τειχέων πᾶσα διακονία.*[32] *ἐπορεύετο δὲ καὶ Ἀμπελιανὸς ὁ γέρων ὁ διδάσκαλος αὐτῆς καὶ ἀνερχόμενος διὰ μαγγάνων ἐδίδασκεν αὐτὴν τὰ*

---

1) *ὅθεν οὐκέτι δυνήσομαι φωνὴν μητρός μου ἀκούειν ἢ ἄλλης γυναικὸς ἡμόν* (l. *ἡμῶν*) P. 2) *ἀστέρα* c. 3) *περιβλέψω.* 4) *νύκταν* V *οὐρανίαν νύκτα* P. 5) *γνωρίσω.* 6) *οὐρανόν.* 7) *οὐκέτι.* 8) *ὦ π. ὅτιπερ.* 9) *οὐ θεωρήσω.* 10) = P. 11) *οὐκέτι ἐξ. ὄντως* fehlt V. *οὐκέτι ἐκεῖθεν ἐξ.* P. 12) *κλαυθμὸς ἐγ. μέγας καὶ δακρύων πλῆθος.* 13) *π. τοὺς πενθοῦντας.* 14) *εἰς τὸν π.* V P. 15) *ἑκατόν* P. 16) *θεραπαινίδας* V P. 17) *ὀκτώ* V P. 18) *θ. ἐν τῷ πύργῳ.* 19) *αὐτῇ* fehlt. 20) *εἰσήχθη.* 21) *καθὼς ἐλάλησεν. καὶ π. τὰ σκ. τ. ὑπηρεσίας αὐτῆς χ. πάσης οὖν διαταγῆς* P. 22) *καὶ δεκαπλασιασμός.* 23) *ἀτράκτια* Usener. 24) *π.* fehlt V. *π. οἰκιακοί* P. 25) *ἐξεπ. ἐκ τοῦ π.* 26) *δακτύλῳ* c. 27) = P. 28) *τ. π.* fehlt. 29) *γάμου κοινωνίαν* V P. 30) *μήπως τις φθ.* V; die Stelle fehlt P. 31) *τὸ κάλλος αὐτῆς καὶ ἐκπορευθεὶς ἔταξεν φ. ἀ. τοῦ φυλάσσειν αὐτὴν ἐν τῷ π. καὶ διὰ τῶν μ.* 32) *π. ἡ ὑπηρεσία αὐτῆς.*

γράμματα[1]) μὴ ὁρῶν τὸ πρόσωπον οὕτως. ἀνηνέχθη δὲ ἡ παρθένος ἐν τῷ πύργῳ οὖσα ἐτῶν ἓξ καὶ μηνῶν ͞γ.[2])

Gesichte Irenes.

⟨Ποιησάσης δὲ αὐτῆς ἐν τῷ πύργῳ ἕτερα ἓξ ἔτη καὶ μῆνας τρεῖς⟩[3]) βλέπει οὖν[4]) διὰ τῆς[5]) θυρίδος τῆς πρὸς ἀνατολὰς περιστερὰν εἰσιοῦσαν, ἥτις ἐβάσταξε[6]) κάρφος[7]) ἐλαίας ἐν τῷ στόματι[8]) καὶ ἔθηκεν[9]) αὐτὸ ἐπὶ τῆς τραπέζης καὶ ἐξεπορεύθη.[10]) καὶ μετ᾽ αὐτὴν[11]) εἰσῆλθεν[12]) ἀετὸς ἔχων στέφανον διηνθισμένον καὶ αὐτὸς ἀποθέμενος[13]) ἐπὶ τῆς τραπέζης ἐπορεύθη.[14]) εἰσέρχεται δὲ πάλιν μετὰ ταῦτα ⟨διὰ τῆς δυτικῆς θυρίδος⟩[15]) κόραξ κατέχων ὄφιν ἐντετυλιγμένον[16]) καὶ αὐτὸς θεὶς ἐπὶ τῆς τραπέζης ἀπῆλθεν. ἑώρα[17]) δὲ ταῦτα ἡ θυγάτηρ τοῦ βασιλέως Πενελόπη[18]) καὶ ἡ συγκάθεδρος αὐτῆς Μακαρία[19]) ἐξεπλάγησαν[20]) ἀμφότεραι ἰσχυρῶς.[21]) φθάσαντος δὲ τοῦ διδασκάλου αὐτῆς κατὰ τὸ εἰωθὸς ⟨τοῦ διδάξαι αὐτὴν γράμματα⟩ ἀπήγγειλεν αὐτῷ ἡ θυγάτηρ τοῦ βασιλέως[22]) Πενελόπη τὰ γενόμενα.[23]) ἀνοίξας δὲ τὸ στόμα αὐτοῦ ὁ Ἀμπελιανὸς εἶπεν· Ἅτινα ἀπέθεντο τὰ ὄρνεα τοῦ οὐρανοῦ, ἔτι πρόκεινται ἐπὶ τῆς τραπέζης ἢ ἐδείχθη μόνον καὶ αὐθίωρον[24]) ἀπῆλθεν ἐξ ὀφθαλμῶν ὑμῶν; ἡ δὲ εἶπεν· Ναί, ἅμα τῷ δειχθῆναι ἀφανῆ γεγόνασιν.[25]) ὁ δὲ Ἀμπελιανὸς σοφισάμενος ἐν ἑαυτῷ εἶπεν· Ἄκουε ἡ[26]) θυγάτηρ τοῦ βασιλέως· ἡ περιστερὰ παιδευτήριον γνώμης ἐστὶν καὶ ἕξεως, τὸ δὲ κάρφος τῆς ἐλαίας σφραγιστήριον[27]) προσταγμάτων καὶ οἰκητήριον[28]) βαπτίσματος· ὁ ἀετὸς βασιλεὺς δυνατὸς καὶ μέγας· ὁ[29]) διηνθισμένος στέφανος ἐκλεκτῶν προτροπὴ καὶ τελείων προκοπή· ὁ κόραξ βασιλεὺς ἀσθενὴς καὶ πειρασμὸς[30]) δικαίων· ὁ εἱλιγμένος ὄφις διωγμὸς[31]) καὶ ταλαιπωρία, λύπη καὶ ἀκαταστασία. ἄκουε νῦν λοιπόν· σὺ κληθήσῃ βασίλισσα ὑπὸ τοῦ μεγάλου βασιλέως καὶ γενηθήσῃ[32]) ὑπ᾽ αὐτὸν σκεπομένη, πλὴν ἐπὶ γῆς θλιβώσῃ[33]) πολλὰ καὶ οἱ γονεῖς σου παραδώσουσίν σε εἰς χεῖρας ἐχθρῶν καὶ αὐτὸς ὁ πατήρ σου ἐνδείξεταί σοι πολλὰ κακὰ σφόδρα. τί δέ μοι πολλὰ λέγειν; ὀφθήσεταί σοι[34]) ἄγγελος τοῦ μεγάλου βασιλέως καὶ αὐτός σοι πάντα ἀκουτιεῖ.[35])

Heiratsvorschlag.

Ταῦτα εἰπὼν κατῄει τῇ τακτῇ ὥρᾳ. τῇ δὲ ἐπαύριον λέγει ὁ βασιλεὺς τῇ βασιλίσσῃ καὶ πᾶσι τοῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ· Εἰσελεύσομαι[36]) εἰς τὸν πύργον καὶ θεάσομαι τὸ θυγάτριόν μου, διότι ἔφθασε νῦν πρὸς γά-

---

1) γ. διὰ χορτίνος. 2) εἰσήχθη δὲ ἡ θυγάτηρ του βασ. ἐν τῷ π. ἑξαετὴς οὖσα. 3) = P. 4) δέ. 5) ἀνατολικῆς θ. V P. 6) κατεῖχεν V. κατέχουσαν P. 7) κλάδον P. 8) ἐν τ. σ. fehlt. 9) θήσας V. θεὶς P. 10) κ. ἐξ. fehlt V. ἀπῄει P. 11) fehlt. 12) εἰσέρχεται. 13) θεὶς V P. 14) ἀπῆλθεν V. ἀπῄει P. 15) = P. 16) ἐνειλιγμένον V. εἰλ. P. 17) θεωροῦσα. 18) fehlt V P. 19) ἡ καρία V. ἰκαρία P. 20) ἐξεπλήσσοντο. 21) καὶ ἔμειναν ἐνεαὶ P. 22) θ. τ. β. fehlt. 23) πάντα ὅσα εἶδεν σημεῖα. καὶ λέγει πρὸς αὐτὴν ἀ. 24) αὐθωρὸν Usener. 25) ἡ δὲ εἶπεν· οὐχί· ἐδείχθη μ. καὶ αὖθις ἠρθησαν ἐξ ὀ. ἡ. 26) ἄκουσον. 27) σφραγὶς V P. 28) ἀνακτήριον P. 29) ὁ δέ. 30) πειραστὴρ P. 31) θλῖψις. 32) ἔσῃ. 33) θλιβίσῃ c. 34) ἐλεύσεται πρὸς σέ. 35) ἀκουτήσῃ V. 36) πορευθῶμεν — καὶ ὀψώμεθα τ. θ. ἡμῶν δ. ἔ. ὁ καιρὸς αὐτῆς π. γ. πορευθεὶς δέ.

μον. καὶ εἰσῆλθεν ὁ βασιλεύς, καθὼς εἶπεν, καὶ ἐθεάσατο τὴν θυγατέρα.[1]) καὶ ἰδοὺ ἦν τὸ πρόσωπον αὐτῆς ὡς ἡ μεγάλη ἀκτὶς τοῦ ἡλίου. χαρᾶς δὲ πλησθεὶς ὁ βασιλεὺς εἶπεν τῇ Πενελόπῃ· Τέκνον, ἰδοὺ ἔφθασας πρὸς γάμον· εἰπὲ οὖν μοι, ἵνα δῶ καιρὸν τοῖς εἰσιοῦσι πρὸς ἡμᾶς[2]) ἕνεκεν τοῦ μυστηρίου τοῦ γάμου,[3]) ὅστις[4]) βασιλέως υἱὸς ἀρέσκει[5]) σοι, οὗτος[6]) ἔσται σοι νυμφίος. ἀποκριθεῖσα[7]) δὲ ἡ παρθένος εἶπεν· Ἔασόν με, πάτερ, ἕως ἡμερῶν ἑπτά, ὅπως σκέψωμαι, καὶ τότε λέγω[8]) πρὸς σέ. ταῦτα ἀκούσας ὁ βασιλεὺς καὶ πεισθεὶς τῇ θυγατρὶ αὐτοῦ ἀπῆλθεν.

Μετὰ δὲ τὸ ἀπελθεῖν τὸν πατέρα αὐτῆς[9]) λύσασα τὰς τρίχας αὐτῆς ἡ Πενελόπη καὶ προσελθοῦσα τοῖς η̅[10]) θεοῖς εἶπεν· Εἰ ὑμεῖς θεοί ἐστε, εἴπατέ μοι καὶ εἰσακούσατε τῆς φωνῆς μου.[11]) ἀναγκάζει με ὁ πατήρ μου ἀνδρὶ ἐκδοθῆναι· ἐγὼ δὲ δέδοικα τῆς χηρείας τὸ ὄνειδος,[12]) τῆς ὀρφανίας τὴν ταπείνωσιν, τῆς ἀτεκνίας τὴν λύπην, τοῦ βίου τὴν μέριμναν, τὸν πλεονασμὸν[13]) τῆς πλεονεξίας· ὄντως γὰρ[14]) γάμος λήθη ἀγαθῶν καὶ κώλυμα εἰς θεόν. εἰ θεοί ἐστε ὑμεῖς, εἴπατέ μοι, πότερον[15]) λήψομαι ἄνδρα ἢ οὐ λήψομαι.[16]) ἀποφάσεως[17]) δὲ ἐξ αὐτῶν μηδεμιᾶς οὔσης στραφεῖσα πρὸς[18]) ἀνατολικὴν θυρίδα εἶπεν· Εἰ αὐτὸς εἶ ὁ θεός, ὃν οἱ Γαλιλαῖοι σέβονται, εἰπέ μοι, κύριε, εἰ συμφέρον μοι[19]) ἐστὶ συζευχθῆναι ἀνδρί· εἰ δὲ μή, ὃ πρέπει γνώρισόν μοι. καὶ ταῦτα εἰποῦσα ἐσιώπασεν.[20])

Taufe Irenes.

Τῇ δὲ ἐπιούσῃ νυκτὶ ὁρᾷ ἄγγελον κυρίου ἐν . . . . .[21]) ἐμφιεσμένον καὶ ἑστῶτα ἐγγίστατα[22]) αὐτῆς, ὅστις ἔλεγεν αὐτῇ· Πενελόπη οὐκέτι σοι ἔσται τὸ ὄνομα τοῦτο, ἀλλὰ κληθήσῃ Εἰρήνη ⟨καὶ ἔσει πόλις ἀκριβής⟩· ἐπὶ σοὶ γὰρ καταφεύξονται ρ̅ι̅γ̅ μυριάδες ἀνδρῶν ⟨τε καὶ⟩ γυναικῶν καὶ παίδων. οὕτως ἔσται τὸ ὄνομά σου μέγα καὶ ὀνομαστὸν ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ. καὶ ὅσα σοι εἶπεν Ἀμπελιανὸς ὁ γέρων ὁ διδάσκαλός σου περὶ τῶν ὀφθέντων ὀρνέων, δικαίως ἐφθέγξατο. πνεῦμα ⟨γὰρ⟩ ἅγιον θεοῦ[23]) ἐλάλησεν ἐν αὐτῷ[24]). οὐ μακρὰν ⟨δὲ⟩ ἔστιν ὁ ἄνθρωπος ⟨ἐκεῖνος⟩ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. ἰδοὺ ἐλεύσεται πρὸς σὲ ἀνὴρ ὀνόματι Τιμόθεος[25]) ἐκ τῆς Παύλου διδασκαλίας[26]) ἀγόμενος ἔχει γὰρ[27]) τὰς αὐτοῦ ἐπιστολὰς καὶ ἀναγινώσκων γινώσκει αὐτὸς ἥξει πρὸς σὲ τῇ ἐπιούσῃ νυκτὶ ἀγγέλου αὐτὸν προάγοντος καὶ ῥήξας τὸν πύργον εἰσελεύσεται καὶ δώσει σοι τὸ ἐν κυρίῳ βάπτισμα, λήψει δὲ μετὰ τὸ βάπτισμα[28]) ἀνδρείαν καὶ ἁγιασμὸν[29])

---

[1]) τῆς ἑαυτοῦ θ. τὸ πρόσωπον κ. ἰ. ἦν φαιδρὸν ὡς. [2]) τ. ἐρχομένοις καὶ ἐξερχ. [3]) μ. τούτου. [4]) ὥστινος. V. ποῖος M. [5]) ἀρέσει. [6]) ἐκεῖνος V. καὶ αὐτὸς ἔσται ἡμέτερος. [7]) ὑποκρ. c. [8]) λαλήσω. [9]) ἐν τῇ πόλει. [10]) ϛ̅η̅ Usener, aber vgl. Z. 69 u. 309. [11]) καί — μου fehlt. [12]) τὸν ὄλισθον P. [13]) τὸ ἀκόρεστον. [14]) γάρ fehlt. [15]) ἢ πρότερον. [16]) λ. fehlt. [17]) καὶ οὐκ ἦν φωνὴ καὶ οὐκ ἦν ἀκρόασις. καὶ στρ. [18]) π. τὴν. [19]) γάμον ποιήσασθαι ἢ οὔ. καὶ τ. εἰπ. ἐσιώπασεν. [20]) ἡσύχασεν P. [21]) δάρουπολυ c. φαιδρὸν (?) πολύ Usener. λευκοῖς V. λ. ἱματίοις P. [22]) ἔγγιστα V P. [23]) θ. fehlt. [24]) ἑαυτῷ c. δι' αὐτου V. [25]) = M. θεότιμος V P. [26]) διδαχῆς P. [27]) γάρ σου ἐπ. P. [28]) τοῦ β. [29]) ἀνδρ. κ. σύνεσιν.

καὶ ἄφεσιν πάσης ἁμαρτίας.[1]) ταῦτα εἰπὼν ὁ ἄγγελος κυρίου ἐπορεύθη ἀπ' αὐτῆς. ὑπῆρχεν δὲ ἐν χαρᾷ μεγάλῃ ἡ τοῦ θεοῦ παρθένος προσδοκῶσα τὴν ἔλευσιν Τιμοθέου, ὅπως[2]) λάβῃ τὸ ἐν κυρίῳ[3]) βάπτισμα. ἔφθασεν δὲ ἡ ὥρα τοῦ παραγενέσθαι Τιμόθεον· ἦν δὲ οὗτος ἱερεὺς τοῦ θεοῦ καὶ πάνυ δίκαιος ἀνήρ. ῥαγέντος[4]) δὲ τοῦ πύργου τῇ προσιούσῃ νυκτὶ εἰσῆλθεν ὁ ἱερεὺς προάγοντος αὐτὸν τοῦ ἀγγέλου. φθάσας δὲ πρὸς τὴν γενναιοτάτην παρθένον εἶπεν· Τίς ἡ τοσαύτη σπουδὴ ⟨τοῦ παραγενέσθαι με πρὸς σὲ ὦ⟩ τέκνον; ἡ δὲ ⟨Εἰρήνη εἶπεν⟩ πρὸς αὐτόν·[5]) Καιρός ἐστι, πάτερ, τοῦ ἐξαγορεῦσαί με τὰς ἁμαρτίας μου τοῦ ἀφεθῆναί μοι[6]) τὴν ἀσέβειαν τῆς[7]) ἀνομίας. ἔφθασεν ἡ ὥρα τοῦ βαπτισθῆναί με· ἔργου τοῦ θεοῦ προκειμένου μοι[8]) μὴ φείσῃ,[9]) ὦ πάτερ πρεσβῦτα.[10]) ὁ δὲ περιχαρὴς γενόμενος[11]) εὐλογήσας ὕδωρ καὶ ἔλαιον ἐβάπτισε τὴν σεμνοτάτην παρθένον, σὺν αὐτῇ δὲ καὶ τὰς δεκατρεῖς παρθένους, προκατήρτισε γὰρ[12]) αὐτὰς Εἰρήνη τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας.[13]) μετὰ δὲ τὸ βάπτισμα ἐπορεύθη ὁ τοῦ θεοῦ ἱερεὺς πολλὰ ἐντειλάμενος τῇ Εἰρήνῃ περὶ τοῦ βαπτίσματος. περιχαρὴς δὲ τυγχάνουσα ἡ ἁγία σὺν ταῖς παρθένοις εὐλόγει κύριον μὲν[14]) τὸν θεὸν ἀκαταπαύστως, ἄρασα δὲ τοὺς θεοὺς τῆς τεσσαρεσκαιδεκάτης στέγης[15]) ἔβαλεν αὐτοὺς χαμαὶ διὰ τῆς θυρίδος λέγουσα· Εἰ θεοί ἐστε, ὑμεῖς σώσατε ἑαυτούς. οἱ δὲ ⟨ἐκ⟩ τηλικούτου ὕψους βαλλόμενοι[16]) πρὶν ἢ φθάσαι[17]) εἰς τὸ ἔδαφος διεσκορπίσθησαν ὡσεὶ χνοῦς ὑπὸ ἀνέμου φθειρόμενοι.[18])

Πληρωθείσης δὲ τῆς ἑπταημέρου[19]) προθεσμίας παραγίνεται ὁ βασιλεὺς θεάσασθαι τὸ θυγάτριον αὐτοῦ καὶ δὴ φθάσας εἶπε· Τέκνον, ἤδη πεπλήρωται τῶν[20]) ἑπτὰ ἡμερῶν ἡ προθεσμία.[21]) ἔτι δὲ λαλοῦντος αὐτοῦ ἔφθασεν ἡ βασίλισσα καὶ πάντες οἱ μεγιστᾶνες αὐτοῦ τοῦ θεάσασθαι τὸ παιδίον καὶ ἔλεγον τῷ βασιλεῖ· Καταγάγωμεν αὐτὴν εἰς τὸ[22]) παλάτιον καὶ ἴδωμεν αὐτήν· ἦν γὰρ ⟨τὸ⟩ πρόσωπον αὐτῆς θαλπόμενον ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος ὡς φλόγα πυρός. ἔτι αὐτῶν λαλούντων εἶπεν ἡ τοῦ θεοῦ παρθένος· Εἰς τὸ ἐπουράνιον παλάτιον εἰσέλθω[23]) διὰ τῆς τοῦ θεοῦ σφραγῖδος καὶ οὐ μὴ ἐπιποθήσω τὸ ἐπίγειον παλάτιον τὸ διὰ τέχνης ἀνθρώπων γεγενημένον. εἶπεν δὲ ὁ πατὴρ αὐτῆς· Ἆρα σύ, ὡς λέγεις, τάχα Χριστιανὴ γέγονας; ἡ ἁγία λέγει· Οὐδαμῶς ἔγνωτε[24]) ὅτι τοῦ Χριστοῦ δούλη εἰμὶ οὐδὲ θεωρεῖτε τὴν τῶν θεῶν ὑμῶν ἀπώλειαν, ὅτι ἑαυτοῖς οὐκ

Religionsgespräch.

---

1) ἀ. ἁμαρτιῶν V P. 2) πότε V. ἵνα P. 3) τοῦ κ. V. τοῦ χριστοῦ P. 4) καὶ ῥήξας τ. π. εἰσῆλθεν. 5) fehlt. 6) μου. 7) τ. καρδίας μου. 8) μοι fehlt. 9) φησίν c. 10) πρ. fehlt. 11) γ. θᾶττον. 12) ὡς πρ. V P. 13) λ. διδασκαλίας, εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πρς κ. τοῦ υἱοῦ κ. τοῦ ἁγίου πνς. 14) μέν fehlt. 15) so V P. τ. δέκα θεοὺς ἐκ τ. τετάρτης στ. c. 16) φερόμενοι. 17) ἐλθεῖν. 18) λιθμηξόμενοι V. = λικμιζόμενοι nach Jesaia 17, 13. Usener. 19) ἑβδόμης ἡμ. V p. 20) καὶ τ. 21) ἐπανελία M. 22) τὴν πόλιν κακεῖ ἐμπλησθῶμεν τοῦ κάλλους αὐτῆς. 23) ἀνελθοῦσα τὴν τοῦ χῦ σφραγῖδα ἐσφραγισάμην. μὴ γὰρ τὸ ἐπίγ. π. ἐπιποθοῦσα κτλ. 24) οὐκ οἴδατε.

ἠδυνήθησαν βοηθῆσαι βαλλόμενοι εἰς τὸ ἔδαφος τῆς γῆς; καὶ πῶς ἄρα ὑμῖν γενήσεται[1]) *σωτηρία; ἐπὶ κεναῖς ἐλπίσιν ἡ λατρεία ὑμῶν. τὸ γὰρ περισσὸν ὑμῶν χρυσίον καὶ ἀργύριον τὸ ὀφεῖλον δίδοσθαι χήραις καὶ ὀρφανοῖς πτωχοῖς καὶ ὑστερουμένοις*[2]) *θεοὺς ἐποιήσατε, καὶ λοιπὸν ἐστε πρῶτον*[3]) *μὲν πτωχῶν, δεύτερον δὲ ἐχθροὶ τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος, τρίτον λατρευταὶ δαιμόνων, τέταρτον μοιχοὶ καὶ πόρνοι, πέμπτον πλάνοι καὶ ἀποπλανήτορες,*[4]) *ἕκτον ἀμετανόητα ὑμῶν τὰ διανοήματα. οὐ γὰρ παύσεσθε παροιστροῦντες ὡς δαμάλεις ἀπειροζυγοῦσαι.*[5]) [*καλέσαντες γὰρ τεχνίτας θεοὺς κατεσκευάσατε*][6]) *νῦν δὲ ἐπίγνωτε τὸν ζῶντα θεόν, γνωρίσατε δὴ τὸν δυνάμενον θανατοῦν καὶ ζωογονεῖν. εἰ*[7]) *γὰρ φθάσει τὸ φῶς*[8]) *τοῦ θεοῦ ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν, φεύξεται ἀφ᾽ ὑμῶν ὁ διάβολος ὁ ἔξω τοῦ φωτὸς καλέσας ὑμᾶς, ὁ ἐξαγαγὼν ὑμᾶς ἐκ τῆς τοῦ θεοῦ μάνδρας καὶ ἴδιον αἰπόλιον*[9]) *κτησάμενος, ὁ ἐκ τῶν δεξιῶν εἰς τὰ ἀριστερὰ ἀπαγαγὼν*[10]) *ὑμᾶς. ἀπόστητε οὖν ἀπ᾽ αὐτοῦ, ὅτι ὁδηγός ἐστι τοῦ σκότους, παραλήπτωρ μισητός, ὁδηγὸς ἀπωλείας. οὗτός ἐστιν ὁ καλύψας ὑμῶν τοὺς ὀφθαλμούς, ὁ λυμήνας*[11]) *τοὺς τῶν ἐνθυμήσεων ὑμῶν τρόπους.*[12]) *διαβλέψατε οὖν, ἀδελφοί, καὶ μετανοήσατε, ὡς ὅτι καιρός ἐστιν, πρὶν ἢ ἐλθεῖν τὴν ἡμέραν τῆς κρίσεως, ἐν ᾗ οὐδεὶς δύναται ἐργάζεσθαι. πρὸς σὲ δὲ ὁ λόγος μου, πάτερ· οὐχὶ ὅτε ἠβουλήθης μοι οἰκοδομῆσαι τὸν μικρὸν*[13]) *οἶκον τοῦτον, πλῆθος πολὺ*[14]) *συνήθροισας πρὸς ἀπαρτισμόν,*[15]) *οἵτινες ἦσαν τριακόσιοι διατάκτορες τοῦ ἔργου καὶ*[16]) *τρισχίλιοι πεντήκοντα οἱ ῥυθμίζοντες τέκτονες*[17]) *καὶ γλύπται τῶν ξύλων, ἓξ ὑπουργοὶ ἑκάστης χρείας καὶ μύριαι ἅμαξαι φέρουσαι πάσας τὰς ὕλας. ἔτι δὲ καὶ σὺ αὐτὸς πάντοτε συνηθροίζου πρὸς τὴν ἐπιταγὴν τοῦ ἔργου, ὅθεν καὶ ἐθαυμάσθης διὰ ἐννέα μηνῶν ἀποτελέσας*[18]) *τὴν τοῦ ἔργου βελτίωσιν. καὶ σὺ μὲν ἄνθρωπος ὢν πεφυρμένος ἐν ἁμαρτίαις ἐπῃνέθης*[19]) *ἔργον μέγα πεποιηκώς, πόσῳ δὲ μᾶλλον ἡμεῖς ὀφείλομεν δοξάσειν*[20]) *κύριον τὸν θεὸν ἡμῶν; σὺ μὲν γὰρ ὢν βασιλεὺς ἐν σπιθαμῇ γῆς δραγμὴν*[21]) *ἔργου πεποιηκὼς ἔστησας καὶ παραφύλακας, ὁ δὲ τῶν ὅλων αἰώνων θεὸς δι᾽ ἑνὸς λόγου κατεσκεύασεν οὐρανὸν καὶ γῆν, ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα, ἅτινα καὶ ἐξηρίθμησεν. τῷ δὲ αὐτῷ λόγῳ ἐθεμελίωσε τὸ μέγα τεῦχος τῆς γῆς ἐπιτάξας ὕδατα βρύειν πρὸς ὑπηρεσίαν, ὅθεν καὶ ἔθηκεν δένδρα διάφορα*[22]) *καὶ τινὰ μὲν εἰς γεῦσιν, τινὰ δὲ εἰς ἔργων χρείας, ἐποίησεν δὲ πάντα τὰ*

---

[1]) *γενήσονται* c. V. [2]) *ἐνδεομένοις καλέσαντες τεχνίτας θ. κατεσκευάσατε.* [3]) *πρότερον.* [4]) *πολλῶν πλαν.* [5]) *ὥσπερ δάμαλις ἀπηρόζυγος.* [6]) fehlt V P. [7]) *ἐάν* V. *ἐπάν* P. [8]) *ὁ λύχνος* V P. [9]) corr. Usener. *ἐπόλιον* c. *εἰς ἀπώλειαν* P. [10]) *χειμώσας.* [11]) *λυμάνας.* [12]) *τόπους* c. [13]) *μέγαν.* [14]) *βλέπε πόσον πλ.* [15]) *τοῦ ἔργου.* [16]) *διακόσιοι τέκτονες συντεκτονογλύπται τῶν ξύλων καὶ πεντακόσιοι οἱ οἰκοδομοῦντες τὸ ἔργον καὶ ἑξακισχίλιοι ὑπουργοὶ πάσης τῆς χρείας. ἔτι κτλ.* [17]) ungefähr = P. [18]) *ἀπαλλάξας.* [19]) *ἐδοξάσθης.* [20]) *δοξάσαι* Usener. [21]) *γ. δ.* fehlt. [22]) *δ. καρποφόρα.*

ζῷα θηρία καὶ ἑρπετὰ καὶ πετεινά, ἔπειτα τὸν ἄνθρωπον πλάσας ἰδίαις χερσί[1]), ὅντινα ἔθηκε κύριον πάσης τῆς γῆς ὑποτάξας αὐτῷ τὰ πάντα, ἐποίησε καὶ νεφέλας πρὸς ὑπηρεσίαν τῆς γῆς, ἐπακολουθεῖν[2]) δὲ καὶ βροντὴν μετὰ ἀστραπῆς, ὡσαύτως δὲ ⟨μεταχωρίζειν τὸ φῶς εἰς ἡμέραν καὶ τὸ σκότος εἰς νύκτα⟩ ὥρισε[3]) καὶ ὥρας τῇ ἡμέρᾳ καὶ τῇ νυκτί,[4]) ἐποίησε δὴ μῆνας καὶ ἐνιαυτοὺς καὶ καιροὺς παντοδαπούς. ταῦτα πάντα ἐποίησεν ὁ θεὸς δι᾽ ἡμερῶν ἓξ λόγῳ ἰδίῳ. ὁ δὲ λόγος οὗτός ἐστιν ὁ τοῦ θεοῦ υἱός, ὃν Ἰουδαῖοι ἐσταύρωσαν. οὗτός ἐστι ὁ ἐκδιωχθεὶς καὶ σταυρωθεὶς καὶ ταφεὶς καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστὰς καὶ ὑψωθεὶς ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ ἐν δεξιᾷ τοῦ πατρὸς καθίσας,[5]) οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς ὁ δι᾽ ἓξ ἡμερῶν τὰ πάντα κατασκευάσας,[6]) ὃς ἐν γῇ σωματικῶς περιπολῶν οἷα φῶς φωτὶ συνεκροὐετο καὶ ἡ ἀλήθεια ἐπὶ τὴν ἀλήθειαν συνέτρεχεν. νόσοι ἐθεραπεύοντο, χωλοὶ περιεπάτουν, παραλυτικοὶ ἐξήλλοντο, λεπροὶ ἐκαθαρίζοντο, ⟨τυφλοὶ ἀνέβλεπον, νεκροὶ ἐγείροντο, ζῶντες ἐβαπτίζοντο,⟩ ἁμαρτωλοὶ μετενόουν,[7]) ἀσεβεῖς ηὐσέβουν, ἀφθαρσία ἐκηρύττετο, μετάνοια εὐηγγελίζετο, ἄφεσις ἁμαρτιῶν ὡροθέτητο.[8]) ταῦτά ἐστιν, ἅτινα Χριστοῦ παρόντος παρελάβομεν, καὶ μέχρι τοῦ αἰῶνος τὸ ἔλεος κυρίου οὐκ ἐκλείψει. εἰ οὖν σύ, πάτερ, ἐπὶ μικροῦ ἐδοξάσθης, οὐ θαυμάζεις καὶ φρίττεις τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν δι᾽ ἓξ ἡμερῶν τελέσαντα τὰ πάντα καὶ ἐν κόσμῳ τοιαύτην δόξαν[9]) δωρησάμενον τοῖς ἀνθρώποις;

Ταῦτα αὐτῆς εἰπούσης ἔλαβεν φόβος πάντας τοὺς ἀκούοντας, ὅθεν καὶ ὁ βασιλεὺς φοβηθεὶς ἔλεγεν· Πολλὴν ὥραν ἐσιγήσαμεν, ὦ τέκνον, ἀκούοντες τῶν ῥημάτων σου. εἴσελθε οὖν ἐν[10]) τῇ πόλει καὶ διάγγελλε τὸν λόγον.[11]) λαβόντες δὲ τὴν γενναιοτάτην παρθένον τοῦ κυρίου ἐπορεύθησαν εἰς τὴν πόλιν. ἡ δὲ βασίλισσα Λικινία ἡ μήτηρ τῆς ἀδαμαντίνου παρθένου ὄπισθεν τοῦ τέκνου αὐτῆς ἀκολουθοῦσα, ὅπου ἐὰν[12]) ἵσταντο οἱ ἅγιοι πόδες τῆς παρθένου, ⟨κυρτοβατοῦσα⟩[13]) ἐλάμβανε τὴν γῆν ἐκ τοῦ ἐδάφους λέγουσα πρὸς ἑαυτήν· Ἅγιοι πόδες ἐπέβησαν· γενηθήτω μοι εἰς ἁγιασμὸν καὶ ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. τὸ δὲ αὐτὸ ἐποίουν καὶ πάντες οἱ ἀκολουθοῦντες, ὁρῶν δὲ ὁ βασιλεὺς οὐδένα ἐκώλυεν. προσεγγιζούσης δὲ αὐτῆς ἐν τῇ πόλει ἐξῆλθον ἅπαντες οἱ τῆς πόλεως εἰς ἀπάντησιν[14]) τῆς παρθένου, καὶ οἱ μὲν εὐγενεῖς[15]) θεωροῦντες αὐτὴν προσεκύνουν, οἱ δὲ οἰκτροὶ καὶ πένητες[16]) διασπαρέντες δι᾽ ἑτέρων τόπων ἵσταντο κύκλοθεν·[17]) οὐ γὰρ ἠδύναντο προσεγγίσαι αὐτῇ, καὶ ἑστῶτες ἐπὶ τόπον ὑψηλὸν ἠγωνίζοντο θεάσασθαι τὸ ἰσάγγελον αὐτῆς πρόσωπον. καὶ[18]) πολλοὶ θεασάμενοι

Triumph-einzug.

---

[1]) οἰκείαις χ. ἀχράντοις V. ἰδ. χ. ἀχ. P. [2]) ἐπακολουθεῖ — βροντή c. [3]) ἔθετο. [4]) v. ὡσαύτως, ἐτύπωσεν. [5]) καθεσθείς V P. [6]) τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ ἐν τῇ γῇ φῶς φωτί. [7]) ἐμετενόουν. [8]) ὁρω. [9]) χάριν V P. [10]) εἰς τὴν π. κἀκεῖ. [11]) τ. λ. fehlt. [12]) ἐὰν fehlt. [13]) = P. [14]) συνάντ. αὐτῆς. [15]) καὶ πρῶτοι τῆς πόλεως. [16]) τοὺς δέ — οὐδεὶς ἔα προσεγγίσαι· οἱ δέ. [17]) κ. ἐπὶ τόπον ὑψηλὸν ἠγων. [18]) καὶ δὴ λοιπὸν ἰδόντες ἐχ. χαρὰν μεγάλην.

αὐτὴν ἐχάρησαν ὡς ἄν τις ἴδῃ πρόσωπον θεοῦ,[1] εἰσερχομένης δὲ αὐτῆς εἰς τὴν πόλιν πλέξαντες στεφάνους ἐπεδίδουν τῇ ἁγίᾳ παρθένῳ[2]) λέγοντες· Δέξαι παρ' ἡμῶν τοὺς στεφάνους, ὁ μέγας στέφανος τῆς πόλεως. πρέπει γάρ σοι, θυγάτηρ[3]) βασιλέως, πρέπει σοι τὸ κάλλος σὺν τῇ μεγάλῃ ἡλικίᾳ.[4]) ⟨τοῦτο δὲ ἐννοοῦντες νοοῦντες προεφήτευον, ὅτι στεφανωθῆναι ἔχει ἀπὸ τοῦ σωτῆρος⟩. ἤδη γὰρ δωδεκαέτης οὖσα ἔφθασε τῷ μήκει[5]) ὥσπερ καὶ ὁ πατὴρ αὐτῆς, διότι πάνυ νεανίσκος ἦν ὁ βασιλεύς.

Εἶτα φθασάσης αὐτῆς εἰς τὸ παλάτιον τοῦ πατρὸς ἔτι αὐτῆς εἰσιούσης ὑπήντησεν αὐτῇ[6]) δαίμων καὶ λέγει αὐτῇ· Μηδὲν σοὶ καὶ ἐμοί, μειράκιον· ἐκχώρει[7]) τῆς πόλεώς μου, οὐδεὶς γὰρ Χριστιανὸς οἰκεῖ ἐνθάδε. ἡ δὲ ἀνδρεία εἶπεν τῷ δαίμονι· Σὺ γὰρ τίς εἶ; ὁ δαίμων εἶπεν· Ἐγώ εἰμι Ἀρχίων[8]) ὁ φυλάσσων τὴν πόλιν ταύτην καὶ κόσμον ⟨πολυτελῆ ἔχων⟩, ἐγώ εἰμι ὁ πάρεδρος τοῦ Ἀπόλλωνος, ὁ ἡνίοχος[9]) τῶν θεῶν, ὁ πάσης κακίας ἐφευρετής,[10]) ⟨ἐγώ εἰμι ὁ χαίρων μάχαις καὶ ποιῶν φόνους, ἐγώ εἰμι ὁ τρέφων γόητας καὶ συνδέων[11]) πολλούς, ἐγώ εἰμι φαρμακῶν συνεργὸς καὶ ὁδηγὸς κλεπτῶν, ἐγώ εἰμι φίλος μαλακῶν καὶ σύνδειπνος μεθυστῶν, ἐγώ εἰμι⟩ ὁ σύνοικος[12]) Ἑλλήνων καὶ κνίσαις αἱμάτων τερπόμενος, ἐγὼ πάσης πορνείας[13]) πατήρ[14]) ⟨ἐγώ εἰμι ὁ μέγας ἀκμὼν ἐφ' ὃν ἐπιδέρονται αἱ ψυχαὶ τῶν ἁμαρτωλῶν⟩ ἰδοὺ ἀπήγγειλά σοι πάντα· ὑποχώρει τῆς πόλεως, μήποτε ἐξάψω τὸν πατέρα σου καὶ πλήξω σε δι' αὐτοῦ. ἤκουον δὲ πάντες οἱ τῆς πόλεως[15]) καὶ ἐδεδοίκεσαν τὴν φωνὴν τοῦ δαίμονος σφόδρα. ἡ δὲ τοῦ θεοῦ δούλη εἶπεν· Ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ Χριστοῦ,[16]) ἔξελθε ἐκ τῆς πόλεως ταύτης. ὁ δὲ δαίμων φρίξας ἐξῆλθεν, καὶ φεύγων ἐλάλησεν εἰς τὸ οὖς τοῦ βασιλέως· Ἐμοὶ εἶ,[17]) Λικίνιε, ἀγωνίζου· τὸ θυγάτριόν σου ἰσχυρῶς πεπλάνηται. ταῦτα λαλήσας ὁ δαίμων ἀπῆλθεν[18]) ἀπ' αὐτοῦ.

Streit Irenes mit ihrem Vater.

Τῇ δὲ ἑξῆς[19]) ἡμέρᾳ ἐπιφωσκούσης παρασκευῆς ὑποκληθεὶς[20]) ὁ βασιλεὺς τῇ τοῦ δαίμονος προσβολῇ[21]) μετακαλεσάμενος τὴν βασίλισσαν εἶπεν· Τί ποιήσωμεν, ὅτι τὸ θυγάτριον ἡμῶν πεπλάνηται; Εἴθε[22]) μὴ ἐποίησα τὸν πύργον τοῦτον· βουλόμενος γὰρ φυλάξαι μου τὸ παιδίον ἀπώλεσά μου τὰς ἐλπίδας. ἡ βασίλισσα εἶπεν· Τί λέγεις ἀμέτρητα[23]) ῥήματα; πῶς λέγεις ὅτι πεπλάνηται τὸ θυγάτριον ἡμῶν; τί πονηρὸν ἰδὼν σημεῖον ταῦτα

---

1) π. ἀγγέλου V P. 2) τὴν π. 3) διότι θ. τοῦ β. εἶ. 4) πρέπει — ἡλ. fehlt V. τὸ γὰρ κάλλος σου συνέδραμε τῇ ἡλικίᾳ σου. δωδ. οὖσα. 5) ἔφθασας τὸ μῆκος τοῦ πατρός σου P. τὸ μ. τοῦ π. αὐτῆς διότι πάνυ ἡ νεάνις καὶ ὁ βασιλεὺς τῇ ἡλικίᾳ ἓν εἰσι. 6) αὐτήν. 7) ἔξελθε ἐκ τ. π. 8) ναρκίων. 9) ὁ πρῶτος ἦν. τ. δαιμόνων. 10) ὁ — ἐφ. fehlt V P; P. fährt fort: ἐγὼ σύσχολος μοιχῶν κ. πορνῶν. ὁ τρέφων. 11) so P; συνδέμνων V. συνδένων M 12) σύγκοιτος P. 13) πονηρίας π. V P. 14) καὶ πάσης ἀδικίας ἐραστὴς P. 15) οἱ τ. π. fehlt V P. 16) ἐν — χ. fehlt. 17) εἰ ἐμὸς εἶ VM. 18) ἐξῆλθεν ἐπειγόμενος V P. 19) τῇ δὲ ἐπαύριον παρασκευασθεὶς ὁ β. 20) ἐκκαυθεὶς P. 21) ὑποβολῇ P M. 22) ἥδυς. 23) ἄμετρα.

λέγεις; ὁ βασιλεὺς λέγει· Τὸν Χριστὸν ὁμολογοῦσα τοὺς θεοὺς ἀπαγορεύει. ἡ βασίλισσα λέγει· Θεοὶ οἳ τὸν οὐρανὸν[1]) *καὶ τὴν γῆν οὐκ ἐποίησαν, ἀπολέσθωσαν, ⟨οὐ γὰρ ἦσαν θεοὶ ἀλλὰ εἴδωλα κωφὰ καὶ περίψημα τοῦ τέκνου μου⟩.*[2]) *ἀλλὰ δόξα τῷ Χριστῷ τῷ καλέσαντι αὐτὴν εἰς τὴν αἰώνιον ζωήν. ἐξαφθεὶς*[3]) *δὲ ὁ βασιλεὺς ἐπὶ τούτοις ἐκέλευσεν αὐτὴν*[4]) *ἐξωσθῆναι τοῦ παλατίου. δραμοῦσα δὲ μία παιδίσκη ἀπήγγειλε τῇ παρθένῳ ὅτι Ἡ μήτηρ σου ἡ βασίλισσα ἐκβέβληται*[5]) *ἐκ τοῦ παλατίου διὰ σὲ καὶ ⟨ὁ⟩ πατήρ σου ὁ βασιλεὺς σφόδρα τετάρακται*[6]) *κατὰ σοῦ. ἡ δὲ εἶπεν τῇ παιδίσκῃ· Μὴ φοβοῦ· δύναμις μύρμηκος πῶς*[7]) *ἐνεργήσει; καὶ τοῦτο εἰποῦσα ἀπῆλθεν*[8]) *αὐτῇ τῇ ὥρᾳ πρὸς τὸν πατέρα αὐτῆς, πάντες δὲ οἱ μεγιστᾶνες διεκώλυον αὐτὴν εἰσελθεῖν ἐν τῷ παλατίῳ λέγοντες· Δέσποινα ἡμῶν, σήμερον παραίτησαι εἰσελθεῖν*[9]) *πρὸς τὸν πατέρα σου, διότι πικρῶς κεκίνηται κατὰ σοῦ καὶ ἡ ὀργὴ τοῦ θυμοῦ αὐτοῦ ὄρη λύει καὶ πόλεις λυμαίνεται.*[10]) *ἡ*[11]) *δὲ τοῦ θεοῦ παῖς καὶ σεμνοτάτη παρθένος λέγει· Ζῇ κύριος ὁ θεός μου, ὅτι σήμερον ὀφθήσομαι αὐτῷ. οἱ δὲ λυπούμενοι κατόπισθεν ἠκολούθουν. ἐγγιζούσης δὲ αὐτῆς τῷ πατρὶ*[12]) *ἰδοὺ κραυγὴ γέγονε λεγόντων ὅτι· Ἦλθεν ἡ θυγάτηρ τοῦ βασιλέως. ταῦτα ἀκούσαντες οἱ θυρωροὶ ἀνοίξαντες τὰς θύρας προσεκύνησαν αὐτῇ λέγοντες· Ἐκτὸς προστάγματος*[13]) *ἠνοίξαμεν τὰς θύρας διὰ σέ·*[14]) *μὴ οὖν εἰσέλθῃς ἔνδον σήμερον μηδὲ ὀφθῇς αὐτῷ. ὡς γὰρ λέων ἐπὶ θήραν οὕτως ὁ θυμὸς αὐτοῦ ἐστιν ἐπὶ σέ. εἶπεν δὲ ἡ θυγάτηρ τοῦ βασιλέως πρὸς αὐτούς· Ζῇ κύριος ὁ θεός μου ὅτι σήμερον ὀφθήσομαι αὐτῷ.*[15]) *δραμόντες δέ τινες εἶπον τῷ βασιλεῖ· Ἰδοὺ τὸ παιδίον ἦλθεν*[16]) *τοῦ ὀφθῆναί σοι· εἶπεν αὐτοῖς· Εἰσερχέσθω, εἰσελθούσης δὲ αὐτῆς ἔκλινεν ὁ βασιλεὺς τὴν ἑαυτοῦ κεφαλὴν ζέων τῷ θυμῷ, εἶπεν δὲ αὐτῷ· Τί τὸ πρόσωπόν ⟨σου⟩ σκυθρωπόν,*[17]) *ὦ πάτερ; ἕν σοι παιδίον ὑπάρχει*[18]) *μονογενές, ἰδοὺ πάρειμι, ἡ βασίλισσα πάρεστι,*[19]) *πόλεμος σοι οὐκ ἐπίκειται, τὸ παλάτιόν σου σῶον πεφύλακται, πόθεν σοι ἡ λύπη, οὐκ οἶδα. ὁ βασιλεὺς λέγει πρὸς αὐτήν· Εἴθε*[20]) *μὴ ἐγεννήθης, τέκνον, καὶ οὐκ ἂν ἐπορεύθην εἰς τὸ τῆς λύπης ἐργαστήριον. διὰ σὲ πεποίηκα ποικίλον πύργον θεὶς αὐτῷ τείχη ἀσφαλῆ, ἔτι δὲ καὶ φύλακας αὐτῷ προσκατέστησα καὶ θεοὺς ἐνενήκοντα ἐννέα*[21]) *καθίδρυσα ἐν αὐτῷ*[22]) *εἰς δόξαν τὴν σήν, τράπεζάν σοι καὶ λυχνίαν*[23]) *καὶ δίφρον καὶ πάντα τὰ σκεύη χρυσᾶ*[24]) *παρασχόμενος, ἔτι δὲ καὶ εἰς τὸν*

---

[1]) *οὐρανοῦ κ. τῆς γῆς* c. [2]) *ἀπολ. περ. τ. τ. μου* P. [3]) *θυμοῦ δὲ πλησθείς.* [4]) *τὴν βασίλισσαν* V P. [5]) *ἐκβάλλεται* M. [6]) *χολᾶ* V P. [7]) *πόσων.* [8]) *ὅρμησεν.* [9]) *τοῦ θεάσασθαι.* [10]) *κ. π. λ.* fehlt V P. [11]) *ὡς γὰρ λέων ἐπὶ θήραν οὕτω ἡ ὀργὴ τοῦ θυμοῦ αὐτοῦ ἐπὶ σέ.* [12]) *ἐν τῷ παλατίῳ.* [13]) *προσταγῆς* V P. [14]) *ἵνα μὴ ἀπολειφθῇς ἔξω* (= P). *καὶ δραμόντες ἀπήγγειλαν.* [15]) *ὡς γὰρ λ. — ὁ. αὐτῷ* = P. [16]) *πάρεστιν* V P. [17]) *σκ. ἐστιν.* [18]) *μὴ ὅτι τὸ π. σου οὐχ ὑπ.* [19]) *περίεστι.* [20]) *ἦθυς.* [21]) *ὀκτώ* V P. [22]) *τῷ πύργῳ.* [23]) *λιχνία* c. [24]) *σκ. τῆς χρήσεως σου χρ. σοι παρεσχόμην.*

ἐγκαινισμὸν ἐκάλεσα πέντε βασιλεῖς μετὰ πλήθους πολλοῦ καὶ πότον μέγαν ἐποίησα ἐπὶ ἡμέρας ἑπτά·[1]) καὶ τοιοῦτά μοι ἀντεπέδωκας, τέκνον, πονηρὰ ἀντὶ ἀγαθῶν; ἡ δὲ εἶπεν· Γνώρισόν μοι, πάτερ, τί σοι κακὸν ἐπεδειξάμην; τότε ὁ βασιλεὺς λέγει· Μέγα μοι κακὸν τοῦτο ὅτι Χριστὸν ὁμολογοῦσα τοὺς θεοὺς ἀπαγορεύεις. ἡ δὲ εἶπεν· Τοῦτο οὐκ ἔστι κακόν, πάτερ·[2]) εἰς Χριστὸν ἤλπισα, οὐδέν σοι κακὸν ἐπεδειξάμην. Λικίνιος ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Θῦσον τοῖς θεοῖς, Πενελόπη. ἡ δὲ εἶπεν· Μὴ σολοίκιζε,[3]) πάτερ· Εἰρήνη γὰρ κέκλημαι καὶ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔθειό μοι ὁ θεὸς ἐν τῷ πύργῳ. Λικίνιος εἶπεν· Ἀλλότριον γέννημα καὶ οὐκ ἐμόν, θῦσον τοῖς θεοῖς. ἡ μάρτυς εἶπεν· Οὐ θύω κεκαυστηριασμένοις δαίμοσιν,[4]) ταμιεύει γὰρ μετ᾿ αὐτῶν εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός, τοῦτο γὰρ τὸ κέρδος ἕξει πᾶς Ἕλλην.[5]) ταραχθεὶς δὲ ὁ βασιλεὺς ἐπὶ τῷ λόγῳ αὐτῆς εἶπεν· Μὴ εἴη[6]) μοι ⟨τὸ⟩ μονογενὲς ⟨παιδίον πονηρόν⟩.

Bekehrung des Lizinius.

Ἐνετείλατο[7]) δὲ ὁ βασιλεὺς τοῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ λέγων τοῦ βληθῆναι αὐτὴν ἐν τῷ σταύλῳ[8]) ὑπὸ τοὺς πόδας τῶν ἁρματικῶν ἵππων, ὥστε συμπατηθεῖσαν[9]) αὐτὴν ἐπ᾿ αὐτῶν κακῶς ἀπαλλαγῆναι τοῦ βίου τούτου.[10]) κατασχόντες δὲ τὴν ἀθληφόρον[11]) οἱ ὑπηρέται δακρύοντες πικρῶς ἀπήγαγον αὐτὴν ἐπὶ τὸν προκείμενον θάνατον. θέντες[12]) δὲ αὐτὴν πλησίον τῶν ἵππων καταχράζοντες τινὲς τοῦ βασιλέως ἔλεγον· Πονηρά σου ἡ κρίσις, ὦ βασιλεῦ· τοιαύτην ἀσπλαγχνίαν ἐνεδύσω[13]) ἐπὶ τὸ σὸν θυγάτριον. μετὰ δὲ τὸ εἰπεῖν ταῦτα πρὸς τὸν βασιλέα εἷς ἐκ τῶν πρεμοσέλλων[14]) ἵππων διέτιλε τὸ σχοινίον βρύξας τε μεγάλως[15]) καὶ βαλὼν κάτω[16]) τὰ ξύλα τῆς[17]) φάτνης ὑπερήλατο καὶ ὁρμήσας ἐπὶ τὸν βασιλέα ἔδακεν αὐτοῦ τὴν χεῖραν[18]) καὶ ἀπέσπασεν αὐτὴν ὥσπερ χόρτον καὶ ἀνακάμψας ⟨πάλιν⟩ ἔστη ἐπὶ τὸν τόπον αὐτοῦ. βοήσας δὲ ὁ βασιλεὺς καὶ πεσὼν ἐπὶ τοῦ ἐδάφους ἐξέψυξεν.[19]) ἀποστραφεὶς δὲ ὁ ἵππος εἶπεν τῇ ἀκεραιοτάτῃ παιδί·[20]) Ἄκουε ἡ τοῦ Χριστοῦ ἀμνάς· μακαρία σὺ εἶ ἐν γυναιξί· σοὶ γὰρ ἐδόθη θραῦσαι τὸν ὄφιν, ὃν ἔλαβεν Εὔα πρὸς συμβουλίαν. σὺ ἐν κόσμῳ διατελοῦσα ἐν οὐρανῷ διάγεις,[21]) σὺ ἐνταῦθα[22]) κλαίεις, δᾳδουχή⟨σῃ⟩ δὲ ἐν παραδείσῳ, ἀνόμοις παρεδόθης ἐν τῇ γῇ, συνηριθμήσῃ[23]) δὲ μετὰ πάντων τῶν δικαίων ἐν οὐρανοῖς, ὧν τὸ φῶς μέγα[24]) καὶ ἡ ἀνάπαυσις μεμακάρισται. σώματι μὲν φαίνῃ γυνή, πνεύματι δὲ τὴν καλλίστην ἀνδρείαν ἐπιδείκνυσαι. λαλοῦντος δὲ τοῦ ἵππου τὰ ῥήματα ταῦτα ἔλαβεν πάντας φόβος, ὥστε μηκέτι πενθεῖν διότι τέθνηκεν ὁ βα-

---

[1]) ἑξήκοντα. [2]) π. ἐπεί. [3]) σωλύκιζε c. V. [4]) δ. καρποῦ γεέννης π. [5]) ἐζήτησας Ἕλλην. [6]) ἔστω V P. [7]) καὶ ἐκέλευσεν τοῖς ὑπερέταις βλ. [8]) ἐν τῇ στάσει V P. [9]) καταπ. κ. ἀπαλλ. [10]) τ. fehlt. [11]) ἀγωνοφ. [12]) ἰδόντες δὲ αὐτ. — θεωροῦντος τοῦ βασ. ἔλεγον. [13]) ἐνδειξάμενος. [14]) προμουσελαρίων. [15]) μέγα. [16]) κ. hinter φάτνης. [17]) τά. [18]) χεῖρα. [19]) ἀπέθανεν V. ἔπεσεν — ἀχανὴς M. [20]) πρὸς τὴν παρθένον. [21]) ἐν κόσμῳ. [22]) φιλοτροφῆσαι V P (l. -ήσῃ). [23]) συνηριθμήθης c. [24]) πολύ.

σιλεύς. καὶ τοῦ μὲν ἵππου εἰπόντος τὰ τοιαῦτα ῥήματα οἱ λοιποὶ[1]) ἵπποι ἑστήκεισαν ἀκούοντες καὶ μὴ πτυρόμενοι[2]) πρὸς τὸ μὴ πτυρῆναι[3]) τὴν ἁγίαν τοῦ θεοῦ περιστεράν. εἰς ἔκστασιν δὲ ἤρχοντο[4]) πάντες οἱ θεωροῦντες τὰ θαυμάσια τοῦ θεοῦ. ἡ δὲ ἁγία παρθένος τοῦ Χριστοῦ ὑπὸ ἀγγέλου λυθεῖσα ἐξῄει τῆς στάσεως. ἣν δὲ ἰδόντες προσέπεσον αὐτῇ μετὰ βοῆς καὶ δακρύων πολλῶν λέγοντες· Ἐλέησον πατέρα τεθανατωμένον. ἐπὶ δὲ γεννήτορα νεκρόν, διότι ἡ χεὶρ ἀφῃρέθη ἀπ᾽ αὐτοῦ, σπλάγχνα ἐπίχεε ἐπὶ πατέρα νενεκρωμένον.[5]) ἡ δὲ εἶπεν· Κομίσατε τὴν χεῖρα πρὸς τὸ δῆγμα[6]) καὶ στραφεῖσα πρὸς ἀνατολὰς ⟨καὶ ἐκτείνας τὰς χεῖρας⟩ προσευχομένη ἔλεγεν· Ἀββὰ ὁ πατὴρ ὁ ἀρραγὴς θεμέλιος, ὁ ἥλιος τῆς δικαιοσύνης, ἡ ἀσάλευτος πέτρα, ἡ ἄφατος[7]) δύναμις, ἡ ἄθραυστος ῥάβδος, ἡ ἀοίδιμος[8]) πηγή, ἡ ὁδὸς τῆς σωτηρίας, ὁ ἀρραβὼν τῆς μελλούσης κληρονομίας, ἡ ἀμβροσιώδης τροφή, ἡ ἀπαρχὴ[9]) τῶν αἰωνίων[10]) ἀγαθῶν, ὁ τῶν δεξιῶν χορηγὸς καὶ τῶν ἀριστερῶν ἀνακλήτης,[11]) ὁ οἰκείῳ[12]) θελήματι θέλων πάντας ἀνθρώπους σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν, σὺ εἶ ὁ αὐτὸς κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς υἱὸς μονογενὴς τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτὴρ[13]) ἡμῶν· ἐπὶ[14]) δὲ οὖν, κύριε, ἐπὶ τὸν νεκρὸν τοῦτον καὶ ἐξέγειρον αὐτὸν[15]) ἵνα δοξασθῇ σου τὸ ὄνομα καὶ γνώσωσι[16]) πάντες ὅτι σὺ εἶ θεὸς[17]) οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ σωτὴρ πάσης οἰκουμένης.[18]) πληρωσάσης δὲ αὐτῆς τὴν προσευχὴν ἀνεκάθισεν[19]) ὁ νεκρὸς τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει. ἰδόντες δὲ οἱ περὶ[20]) αὐτὸν ἐφοβήθησαν σφόδρα, οἳ καὶ ἔλεγον[21]) κράζοντες· Σὺ εἶ ὁ θεὸς Εἰρήνης καὶ οὐκ ἔστιν ἕτερος θεὸς πλὴν σοῦ. ἀναστάντος δὲ τοῦ βασιλέως καὶ περιπατοῦντος, ἔτι δὲ καὶ τὴν χεῖρα σφὰν ἔχοντος ἐγένετο μεγάλη πίστις ἐν τῷ λαῷ. ἐπίστευσαν γὰρ τῷ κυρίῳ[22]) ψυχαὶ ὡσεὶ τρισχίλιαι. ἐπιλαβόμενος δὲ ὁ βασιλεὺς τὸ θυγάτριον αὐτοῦ ἔλεγεν· Ὦ τέκνον, ⟨μεγάλα σου τὰ τῆς νίκης ἆθλα⟩,[23]) μεγάλαι σου αἱ ἐπαγγελίαι ἐν τοῖς οὐρανοῖς γεγόνασιν· σὺ εἶ ⟨κτῆμα ἀγγέλων θεοῦ καὶ⟩ κληρονόμος Ἰησοῦ Χριστοῦ δι᾽ οὗ[24]) πατέρα οὐχ ὑπερεῖδες, σὺ γεννήτορα νεκρὸν ἐζωοποίησας[25]) προσαρμόσασα αὐτῷ καὶ τὴν ⟨ἀφαιρεθεῖσαν⟩ χεῖρα. τοιαῦτα τέκνα δύνανται ἀντέχεσθαι γονέων, μακαριοῦμέν σε ⟨ὦ τέκνον, ἐγὼ⟩ ὁ πατὴρ καὶ ἡ μήτηρ σου· σὺ ἡμῖν ἐγένου μονογενής, σὺ τῷ μονογενεῖ υἱῷ τοῦ θεοῦ προσένεγκας[26]) δῶρα τοὺς ἰδίους γεννήτορας ⟨καὶ⟩ κληρονόμους

---

[1]) λαλοῦντος ταῦτα· οἱ δὲ λοιποί. [2]) κινούμενοι. [3]) σκυλθῆναι V. σκυλῆναι M. σκῦλαι P. [4]) ἐλθόντες ἅπαντες. ἄγγελος γὰρ κῦ κατελθὼν ἐξ οὐνου· ἔλυσεν αὐτὴν καὶ ἐξέβαλεν αὐτὴν ἔξω τ. στ. τῶν ἵππων. καὶ ἰδόντες ἅπαντες. [5]) νεκρὸν κείμενον. [6]) τὴν τομὴν V P. [7]) ἄφθαρτος. [8]) ἐπίσημος V. ἀέναυς P. [9]) = P. παροχὴ V. [10]) ἀνοσίων c. [11]) ἀνακλήτωρ V M. [12]) = P. ἰδίῳ V. [13]) σωτῆρος c. [14]) ἐπεί. [15]) ἐνώπιον πάντων. [16]) γνώσονται V P. [17]) θ. μόνος. [18]) = P. π. τῆς κτίσεως V. [19]) ἀνέστη. [20]) περιεστῶτες ἅπαντες τὸ γεγονὸς σημεῖον. [21]) ἔκραξαν. [22]) τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ. [23]) -- P. [24]) διότι. [25]) σὺ εἶ τ. γ. ἐκ νεκρῶν ζωοποιήσας. [26]) προσήνεγκας.

τῆς βασιλείας καταξιωθῆναι ἐποίησας. ὦ τέκνον[1]) προτροπὴ γονέων ⟨καὶ⟩ προκοπή, ἰδοὺ ἐρῶ σοι, ⟨ἀπὸ τοῦ νῦν καὶ ἐγὼ⟩ χριστιανός εἰμι, Χριστοῦ οἰκέτης ⟨γίνομαι⟩,[2]) καταλείπω[3]) τὸ βασίλειον ἑτέρῳ βασιλεῖ, μήπως βασιλεύων[4]) ἀστοχήσω τῆς χάριτος ⟨τοῦ θεοῦ⟩. ταπεινοφροσύνην γὰρ καὶ πενίαν ἀγαπᾷ ὁ θεὸς[5]) ⟨καὶ ἐλπίς ἐστιν πάντων τῶν προστρεχόντων ἐπ' αὐτόν⟩, καὶ ἐγγύς ἐστι στεναζόντων[6]) καὶ χαίρει ἐπὶ τοῖς μετανοοῦσιν· αὐτὸς γὰρ εἰσακούει δεήσεως ἠδικημένων.[7]) λαβὼν οὖν τὴν μητέρα σου καταφεύξομαι τῷ[8]) πύργῳ, ὅπου καὶ[9]) τὸ φῶς ἔλαμψεν. σὺ γὰρ οὐκ ἐκφεύξῃ, ὅτι[10]) δεῖ σε μαρτυρῆσαι. τῇ δὲ ἐπαύριον λαβὼν τὴν βασίλισσαν καὶ φανεροὺς ὑπηρέτας χριστιανοὺς κατέφυγε τῷ[11]) πύργῳ. ἔλεγεν δὲ ἀνερχόμενος ⟨τοῖς πολίταις⟩· Ἴδετε[12]) ἑαυτοῖς βασιλέα· ἐγὼ γὰρ χριστιανὸς ὢν βασιλεύειν οὐ δύναμαι. ἀπελθόντος δὲ αὐτοῦ ὑπῆρχεν ἡ μακαρία ἐν τῇ πόλει διδάσκουσα πολλοὺς καὶ φωτίζουσα τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας.

Briefwechsel zwischen Sedekias und Likinius.

Ἡμερῶν δὲ εἴκοσι[13]) διαγεναμένων ἀκούσας Σεδεκίας ὁ βασιλεὺς πάντα τὰ γενάμενα ἔγραψε Λικινίῳ τῷ βασιλεῖ ⟨τοιάδε⟩· Τῷ δεσπόζοντι οὐρανοῦ καὶ γῆς[14]) Λικινίῳ τῷ βασιλεῖ Σεδεκίας χαίρειν. τοὺς τῆς ἀρχῆς μαζοὺς[15]) καταλείψας καὶ τὴν κατὰ φύσιν μητέρα ἀρνησάμενος, λέγω δὴ τῆς τῶν θεῶν εὐμενείας ἀλλοτριωθεὶς ἐξεζήτησας τὰ μὴ προσήκοντα[16]) καὶ γέγονας σοφισμὸς[17]) βασιλέων καὶ λαῶν διαλάλημα. τόποι[18]) σε πενθοῦσι καὶ κτήματα ὀδύρονται διὰ σέ.[19]) θέλησον τοίνυν γνωρίσαι μοι τὴν ἀρχὴν τοῦ πράγματος, εἰ ἄρα σὺ χριστιανὸς εἶ χλευάσαντός[20]) σέ τινος ⟨μὴ[21]) κατενεπαίχθημεν⟩.[22]) κομισθέντων δὲ τῶν γραμμάτων Λικινίῳ τῷ βασιλεῖ, ἅπερ δεξάμενος ἐν τῷ πύργῳ ὢν καὶ διαγνοὺς ἀντέγραψε αὐτῷ· Τῷ δεσπόζοντι γῆς καὶ θαλάσσης ⟨καὶ παντὸς ἔθνους⟩ βασιλεῖ Σεδεκίᾳ Λικίνιος χαίρειν. θαρσαλέως τρακτεύσας τὴν καταρχὴν τῆς ζωῆς, εὗρον λήγουσαν τὴν ἀλήθειαν καὶ ἀδρανῶς[23]) φερομένην. ⟨τὰ γὰρ⟩ ἀνακόλουθα[24]) τῆς ἀξίας τῶν ἀνιαρῶν[25]) τὴν μίμησιν[26]) ποιοῦνται, διό φημι· Οὐκ εὐόδωται[27]) τὰ τῶν πατέρων ἤθη, διότι[28]) διάβολος ἀπὸ τοῦ θεοῦ ὡσεὶ χνοῦς ὑπὸ ἀνέμων φερομένους τούτους ἐδίδαξεν εἰδωλολατρεῖν, ὅθεν κἀγὼ ἐκλαβὼν τὸ ἐκσεσυλημένον ἔθνος[29]) ναυμαχήσας[30]) εἰς τὸ νοούμενον πέλαγος ἐκ

---

[1]) σὺ τ. [2]) = P. οἱ οἰκεῖοι c. [3]) καταλείψω V. καταλιμπάνω P. [4]) βασιλεύοντός μου. [5]) ὁ χσ. [6]) fehlt. [7]) ἀδ. [8]) ἐν τῷ. [9]) σύ = σοί. [10]) οὐ — ὅτι fehlt V P. [11]) ἐν τῷ. [12]) βλέπετε V P. [13]) ὀλίγων V. τριῶν P. δέκα M. [14]) δ. γῆς καὶ θαλάσσης V P. [15]) ἀνθρώπους. [16]) ἐξεζ. — πρ. fehlt. [17]) ὕβρισμα V P. σύρισμα M. [18]) πόλεις V P. [19]) κ. κ. ὀ. δ. σ. fehlt V. κ. στρατόπεδα ὑβρίζουσιν P. [20]) χλεύσαντος. [21]) ἤτοι P. [22]) κατενεπέγχθημεν V. κατεπαίχθημεν P. [23]) = P. κ. ἀφαιρουμένην V. [24]) ἀκόλουθα V P. [25]) = P. τ. ἀρψετῶν V. [26]) μήνυσιν V P. [27]) ὅθεν φημὶ εὐωδῶ V. ποιεῖται εὐθὺς γὰρ οὐκ ἔγνων τῶν π. τ. ἤ. P. [28]) διόπερ ο. [29]) ἐκλ. — ἔθνος = P. σεσύλημαι. ἐφ' ὅσον ἐναυάγησα V. [30]) ναυαγήσας P.

πρύμνης πεσὼν[1] *εἶδον τὸ ναυάγιόν*[2] *μου λατρεύσας τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα· ἐνστερνισμένος*[3] *γὰρ τὸ τῆς γῆς σκάφος πέφυκα, φύσει*[4] *σύσχολος τοῦ διαβόλου.*[5] *νῦν δὲ ἐμνήσθη μου ὁ θεὸς διὰ πλῆθους ἐλέους αὐτοῦ καὶ οὐκ ἀφῆκέν με εἰς τέλος τραπέντα ἀπολέσθαι, ὅθεν καὶ ἀπὸ τῶν νεκρῶν ἀνασταθεὶς*[6] *εἶδον σημεῖον μέγα,*[7] *μονογενὲς παιδίον παράδοξα ποιοῦντα πρὸς ἐπίδειξιν σωτηρίας· ἕνεκα τούτων ἁπάντων κατέλιπον τὰ βασίλεια καὶ πάντα ἐν*[8] *τῷ κόσμῳ· Χριστιανὸς γὰρ ὢν θεῷ ζῶντι πολιτεύομαι.*[9] *τοῦτο*[10] *οὖν γνωρίζω σοι ὅτι περ ἐξάδελφοί ἐσμεν ἐγώ τε καὶ σύ, διὸ τὸ ἐμὸν βασίλειόν σοι παρεχώρησα,*[11] *ἐπάνελθε*[12] *δὲ οὖν εἰς τὴν πόλιν ταύτην γειτνιῶσάν σοι*[13] *καὶ κληρονόμει*[14] *πάντα τὰ ὑπ' ἐμέ.*

Ταῦτα γράψας[15] *ἀντέπεμψε τῷ βασιλεῖ τὴν ἐπιστολήν. γνοὺς δὲ ὁ βασιλεὺς Σεδεκίας τὰ ἐν τῷ βιβλίῳ γεγραμμένα πρότερον*[16] *⟨μὲν⟩ ἐλυπήθη, δεύτερον δὲ ⟨καὶ⟩*[17] *ἐχάρη ὅτι διπλοῦς βασιλεὺς ἤμελλεν γενέσθαι. διελθουσῶν δὲ ἡμερῶν δέκα καὶ πέντε ὀχλοποιήσας ὁ βασιλεὺς σφόδρα ἐπανῆλθεν ἐν τῇ πόλει Μαγεδδώ.*[18] *εἰσελθὼν δὲ ἐν αὐτῇ εὐθέως*[19] *ἔθυσε τῷ Ἀπόλλωνι καὶ μετὰ τοῦτο ἐρώτα*[20] *τοὺς ἐν τῇ πόλει· Ποῦ*[21] *ὁ βασιλεὺς ὑμῶν Λικίνιος; οἱ δὲ εἶπον· Ἐν ναηρτῷ πύργῳ*[22] *καταμένει. ὁ δὲ πρὸς αὐτούς· Πόσον ἀπέχει ἀπὸ τῆς πόλεως; παραγενάμενος γὰρ εἰς τὸν ἐγκαινισμὸν*[23] *στοχάσασθαι οὐκ ἴσχυσα.*[24] *οἱ δὲ εἶπον· Ἑπτὰ στάδια ἀπέχει τῆς πόλεως. ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Καὶ τὸ παιδίον μετ' αὐτοῦ ἐστιν; ἀποκριθέντες δὲ εἶπον· Οὐχί, κύριε· ἐν οἴκῳ ἐστὶν Ἀμπελιανοῦ τοῦ γέροντος τοῦ διδασκάλου αὐτῆς. ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ βασιλεὺς ἡσύχασεν. τῇ δὲ ἐπαύριον πέμψας δέκα τῶν μεγιστάνων*[25] *αὐτοῦ πρὸς τὸν βασιλέα Λικίνιον εἶπεν· Ἐλθέ, κύριε, ἐν τῇ πόλει καὶ δεξίωσαι ἡμᾶς κατὰ τὸ εἰωθός σοι.*[26] *εἰπὼν δὲ ταῦτα τῷ βασιλεῖ Λικινίῳ ὁ δὲ βασιλεὺς εἶπεν·*[27] *Γενναιότατοι ἄνδρες, ἀπελθόντες*[28] *εἴπατε τῷ βασιλεῖ· Φαιδρότατε ἐν βασιλεῦσι, παρακεχώρηταί σοι τὸ βασίλειόν μου, ⟨καὶ ὃ δοκεῖ σοι ποίει⟩. ὁ δὲ πεισθεὶς ἐκυρίευσε πάντων ὧν ἐκέκτητο Λικίνιος.*

---

1) *μένων* c. 2) *εἶδ. τ. ν.* = P. fehlt V. 3) *ἐστερεωμένον τὸ* V. *ἐπτερνισμένος ἐξ ἐνεργείας σκ.* P. 4) *φύσεισ* c. 5) *φύσει — διαβ.* fehlt V. 6) *ἀναστάσ.* 7) *σημεῖα μεγάλα.* 8) *τὰ ἐν* P. 9) *πεπολίτευμαι* P. *καὶ πάντα — πολ.* fehlt V. 10) *τοῦτο — ἐξά. παρὲξ δέ τινος ἀδελφοί* P. *παρεκτός τι ἐγώ τε κ. σὺ ἐξά.* V. 11) *τὸ β. παραχωρῶ σοι* V P. 12) = P. *ἐλθέ* V. 13) *γ. σ.* fehlt V. *ὡς σὴν οὖσαν* P. 14) *κληρονόμος γενοῦ πάντων τῶν ὑπ' ἐμοῦ* V. *δέσποζε πάντων τ. ἐν ἐμοί* P. 15) *ἀντιγράψας* V. *ἀντέγραψε* P. 16) *τοῦ δὲ σ. δεξαμένου τ. ἐ. κ. ἀναγνοὺς πρῶτον.* 17) = P. 18) *ἐπὶ* (*εἰσ* P.) *τὴν πόλιν μαγεδών* V P. 19) *αὖθισ* c. 20) *ἠρώτα* V P. 21) *ποῦ ἐστίν* V P. 22) so P M. *ἐν ἀερ ἐν τῷ πεδίῳ ἐν τῷ πύργῳ* c. *ἐν ἀέρι τῷ πύργῳ* V. 23) *ἐγκαινιασμόν.* 24) *ἠδυνήθην* V. *ἐδ.* P. 25) *ἑβδομήκοντα στρατιώτας* V. *πέμπει στρατ.* P. *δέκα στρατιώτας* M. 26) *ἔθος.* 27) *εἰπών — εἶπεν. ὁ δὲ β. λ. εἰπ.* V. *τῶν δὲ στρ. εἰπόντων τ. τῷ β. ἔφη ὁ λ.* P. 28) *ἀπέλθατε.*

μον. καὶ εἰσῆλθεν ὁ βασιλεύς, καθὼς εἶπεν, καὶ ἐθεάσατο τὴν θυγατέρα.[1]) καὶ ἰδοὺ ἦν τὸ πρόσωπον αὐτῆς ὡς ἡ μεγάλη ἀκτὶς τοῦ ἡλίου. χαρᾶς δὲ πλησθεὶς ὁ βασιλεὺς εἶπεν τῇ Πενελόπῃ· Τέκνον, ἰδοὺ ἔφθασας πρὸς γάμον· εἰπὲ οὖν μοι, ἵνα δῶ καιρὸν τοῖς εἰσιοῦσι πρὸς ἡμᾶς[2]) ἕνεκεν τοῦ μυστηρίου τοῦ γάμου,[3]) ὅστις[4]) βασιλέως υἱὸς ἀρέσκει[5]) σοι, οὗτος[6]) ἔσται σοι νυμφίος. ἀποκριθεῖσα[7]) δὲ ἡ παρθένος εἶπεν· Ἔασόν με, πάτερ, ἕως ἡμερῶν ἑπτά, ὅπως σκέψωμαι, καὶ τότε λέγω[8]) πρὸς σέ. ταῦτα ἀκούσας ὁ βασιλεὺς καὶ πεισθεὶς τῇ θυγατρὶ αὐτοῦ ἀπῆλθεν.

Μετὰ δὲ τὸ ἀπελθεῖν τὸν πατέρα αὐτῆς[9]) λύσασα τὰς τρίχας αὐτῆς ἡ Πενελόπη καὶ προσελθοῦσα τοῖς ῃ[10]) θεοῖς εἶπεν· Εἰ ὑμεῖς θεοί ἐστε, εἴπατέ μοι καὶ εἰσακούσατε τῆς φωνῆς μου.[11]) ἀναγκάζει με ὁ πατήρ μου ἀνδρὶ ἐκδοθῆναι· ἐγὼ δὲ δέδοικα τῆς χηρείας τὸ ὄνειδος,[12]) τῆς ὀρφανίας τὴν ταπείνωσιν, τῆς ἀτεκνίας τὴν λύπην, τοῦ βίου τὴν μέριμναν, τὸν πλεονασμὸν[13]) τῆς πλεονεξίας· ὄντως γὰρ[14]) γάμος λήθη ἀγαθῶν καὶ κώλυμα εἰς θεόν. εἰ θεοί ἐστε ὑμεῖς, εἴπατέ μοι, πότερον[15]) λήψομαι ἄνδρα ἢ οὐ λήψομαι.[16]) ἀποφάσεως[17]) δὲ ἐξ αὐτῶν μηδεμιᾶς οὔσης στραφεῖσα πρὸς[18]) ἀνατολικὴν θυρίδα εἶπεν· Εἰ αὐτὸς εἶ ὁ θεός, ὃν οἱ Γαλιλαῖοι σέβονται, εἰπέ μοι, κύριε, εἰ συμφέρον μοι[19]) ἐστὶ συζευχθῆναι ἀνδρί· εἰ δὲ μή, ὃ πρέπει γνώρισόν μοι. καὶ ταῦτα εἰποῦσα ἐσιώπασεν.[20])

Taufe Irenes. Τῇ δὲ ἐπιούσῃ νυκτὶ ὁρᾷ ἄγγελον κυρίου ἐν . . . . .[21]) ἐμφιεσμένον καὶ ἑστῶτα ἐγγίστατα[22]) αὐτῆς, ὅστις ἔλεγεν αὐτῇ· Πενελόπη οὐκέτι σοι ἔσται τὸ ὄνομα τοῦτο, ἀλλὰ κληθήσῃ Εἰρήνη ⟨καὶ ἔσει πόλις ἀκριβής⟩· ἐπὶ σοὶ γὰρ καταφεύξονται ρ̅ι̅γ̅ μυριάδες ἀνδρῶν ⟨τε καὶ⟩ γυναικῶν καὶ παίδων. οὕτως ἔσται τὸ ὄνομά σου μέγα καὶ ὀνομαστὸν ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ. καὶ ὅσα σοι εἶπεν Ἀμπελιανὸς ὁ γέρων ὁ διδάσκαλός σου περὶ τῶν ὀφθέντων ὀρνέων, δικαίως ἐφθέγξατο. πνεῦμα ⟨γὰρ⟩ ἅγιον θεοῦ[23]) ἐλάλησεν ἐν αὐτῷ[24]). οὐ μακρὰν ⟨δὲ⟩ ἔστιν ὁ ἄνθρωπος ⟨ἐκεῖνος⟩ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. ἰδοὺ ἐλεύσεται πρὸς σὲ ἀνὴρ ὀνόματι Τιμόθεος[25]) ἐκ τῆς Παύλου διδασκαλίας[26]) ἀγόμενος· ἔχει γὰρ[27]) τὰς αὐτοῦ ἐπιστολὰς καὶ ἀναγινώσκων γινώσκει· αὐτὸς ἥξει πρὸς σὲ τῇ ἐπιούσῃ νυκτὶ ἀγγέλου αὐτὸν προάγοντος καὶ ῥήξας τὸν πύργον εἰσελεύσεται καὶ δώσει σοι τὸ ἐν κυρίῳ βάπτισμα, λήψει δὲ μετὰ τὸ βάπτισμα[28]) ἀνδρείαν καὶ ἁγιασμὸν[29])

---

[1]) τῆς ἑαυτοῦ θ. τὸ πρόσωπον κ. ἰ. ἦν φαιδρὸν ὡς. [2]) τ. ἐρχομένοις καὶ ἐξερχ. [3]) μ. τούτου. [4]) ὥστινος. V. ποῖος M. [5]) ἀρέσει. [6]) ἐκεῖνος V. καὶ αὐτὸς ἔσται ἡμέτερος. [7]) ὑποκρ. c. [8]) λαλήσω. [9]) ἐν τῇ πόλει. [10]) — ϛ̅η̅ Usener, aber vgl. Z. 69 u. 309. [11]) καί — μου fehlt. [12]) τὸν ὄλισθον P. [13]) τὸ ἀκόρεστον. [14]) γάρ fehlt. [15]) ἢ πρότερον. [16]) λ. fehlt. [17]) καὶ οὐκ ἦν φωνὴ καὶ οὐκ ἦν ἀκρόασις. καὶ στρ. [18]) π. τήν. [19]) γάμον ποιήσασθαι ἢ οὔ. καὶ τ. εἰπ. ἐκόπασεν. [20]) ἡσύχασεν P. [21]) δάρουπολυ c. — φαιδρὸν (?) πολύ Usener. λευκοῖς V. λ. ἱματίοις P. [22]) ἔγγιστα V P. [23]) θ. fehlt. [24]) ἑαυτῷ c. δι' αὐτου V. [25]) = M. Θεότιμος V P. [26]) διδαχῆς P. [27]) γάρ σου ἐπ. P. [28]) τοῦ β. [29]) ἀνδρ. κ. σύνεσιν.

καὶ ἄφεσιν πάσης ἁμαρτίας.[1]) ταῦτα εἰπὼν ὁ ἄγγελος κυρίου ἐπορεύθη ἀπ' αὐτῆς. ὑπῆρχεν δὲ ἐν χαρᾷ μεγάλῃ ἡ τοῦ θεοῦ παρθένος προσδοκῶσα τὴν ἔλευσιν Τιμοθέου, ὅπως[2]) λάβῃ τὸ ἐν κυρίῳ[3]) βάπτισμα. ἔφθασεν δὲ ἡ ὥρα τοῦ παραγενέσθαι Τιμόθεον· ἦν δὲ οὗτος ἱερεὺς τοῦ θεοῦ καὶ πάνυ δίκαιος ἀνήρ. ῥαγέντος[4]) δὲ τοῦ πύργου τῇ προσιούσῃ νυκτὶ εἰσῆλθεν ὁ ἱερεὺς προάγοντος αὐτὸν τοῦ ἀγγέλου. φθάσας δὲ πρὸς τὴν γενναιοτάτην παρθένον εἶπεν· Τίς ἡ τοσαύτη σπουδὴ ⟨τοῦ παραγενέσθαι με πρὸς σὲ ὦ⟩ τέκνον; ἡ δὲ ⟨Εἰρήνη εἶπεν⟩ πρὸς αὐτόν·[5]) Καιρός ἐστι, πάτερ, τοῦ ἐξαγορεῦσαί με τὰς ἁμαρτίας μου τοῦ ἀφεθῆναί μοι[6]) τὴν ἀσέβειαν τῆς[7]) ἀνομίας. ἔφθασεν ἡ ὥρα τοῦ βαπτισθῆναί με· ἔργον τοῦ θεοῦ προκειμένου μοι[8]) μὴ φείσῃ,[9]) ὦ πάτερ πρεσβῦτα.[10]) ὁ δὲ περιχαρὴς γενόμενος[11]) εὐλογήσας ὕδωρ καὶ ἔλαιον ἐβάπτισε τὴν σεμνοτάτην παρθένον, σὺν αὐτῇ δὲ καὶ τὰς δεκατρεῖς παρθένους, προκατήρτισε γὰρ[12]) αὐτὰς Εἰρήνη τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας.[13]) μετὰ δὲ τὸ βάπτισμα ἐπορεύθη ὁ τοῦ θεοῦ ἱερεὺς πολλὰ ἐντειλάμενος τῇ Εἰρήνῃ περὶ τοῦ βαπτίσματος. περιχαρὴς δὲ τυγχάνουσα ἡ ἁγία σὺν ταῖς παρθένοις εὐλόγει κύριον μὲν[14]) τὸν θεὸν ἀκαταπαύστως, ἄρασα δὲ τοὺς θεοὺς τῆς τεσσαρεσκαιδεκάτης στέγης[15]) ἔβαλεν αὐτοὺς χαμαὶ διὰ τῆς θυρίδος λέγουσα· Εἰ θεοί ἐστε, ὑμεῖς σώσατε ἑαυτούς. οἱ δὲ ⟨ἐκ⟩ τηλικούτου ὕψους βαλλόμενοι[16]) πρὶν ἢ φθάσαι[17]) εἰς τὸ ἔδαφος διεσκορπίσθησαν ὡσεὶ χνοῦς ὑπὸ ἀνέμου φθειρόμενοι.[18])

Religionsgespräch.

Πληρωθείσης δὲ τῆς ἑπταημέρου[19]) προθεσμίας παραγίνεται ὁ βασιλεὺς θεάσασθαι τὸ θυγάτριον αὐτοῦ καὶ δὴ φθάσας εἶπε· Τέκνον, ἤδη πεπλήρωται τῶν[20]) ἑπτὰ ἡμερῶν ἡ προθεσμία.[21]) ἔτι δὲ λαλοῦντος αὐτοῦ ἔφθασεν ἡ βασίλισσα καὶ πάντες οἱ μεγιστᾶνες αὐτοῦ τοῦ θεάσασθαι τὸ παιδίον καὶ ἔλεγον τῷ βασιλεῖ· Καταγάγωμεν αὐτὴν εἰς τὸ[22]) παλάτιον καὶ ἴδωμεν αὐτήν· ἦν γὰρ ⟨τὸ⟩ πρόσωπον αὐτῆς θαλπόμενον ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος ὡς φλόγα πυρός. ἔτι αὐτῶν λαλούντων εἶπεν ἡ τοῦ θεοῦ παρθένος· Εἰς τὸ ἐπουράνιον παλάτιον εἰσέλθω[23]) διὰ τῆς τοῦ θεοῦ σφραγῖδος καὶ οὐ μὴ ἐπιποθήσω τὸ ἐπίγειον παλάτιον τὸ διὰ τέχνης ἀνθρώπων γεγενημένον. εἶπεν δὲ ὁ πατὴρ αὐτῆς· Ἆρα σύ, ὡς λέγεις, τάχα Χριστιανὴ γέγονας; ἡ ἁγία λέγει· Οὐδαμῶς ἔγνωτε[24]) ὅτι τοῦ Χριστοῦ δούλη εἰμὶ οὐδὲ θεωρεῖτε τὴν τῶν θεῶν ὑμῶν ἀπώλειαν, ὅτι ἑαυτοῖς οὐκ

---

1) ἄ. ἁμαρτιῶν V P. 2) πότε V. ἵνα P. 3) τοῦ κ. V. τοῦ χριστοῦ P. 4) καὶ ῥήξας τ. π. εἰσῆλθεν. 5) fehlt. 6) μου. 7) τ. καρδίας μου. 8) μοι fehlt. 9) φησίν c. 10) πρ. fehlt. 11) γ. θᾶττον. 12) ἃς πρ. V P. 13) λ. διδασκαλίας, εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πρς κ. τοῦ υἱοῦ κ. τοῦ ἁγίου πνς. 14) μέν fehlt. 15) so V P. τ. δέκα θεοὺς ἐκ τ. τετάρτης στ. c. 16) φερόμενοι. 17) ἐλθεῖν. 18) λιθμηξόμενοι V. = λικμιζόμενοι nach Jesaia 17, 13. Usener. 19) ἑβδόμης ἡμ. V p. 20) καὶ τ. 21) ἐπαγγελία M. 22) τὴν πόλιν κἀκεῖ ἐμπλησθῶμεν τοῦ κάλλους αὐτῆς. 23) ἀνελθοῦσα τὴν τοῦ χῦ σφραγῖδα ἐσφραγισάμην. μὴ γὰρ τὸ ἐπίγ. π. ἐπιποθοῦσα κτλ. 24) οὐκ οἴδατε.

ἠδυνήθησαν βοηθῆσαι βαλλόμενοι εἰς τὸ ἔδαφος τῆς γῆς; καὶ πῶς ἄρα ὑμῖν γενήσεται[1]) σωτηρία; ἐπὶ κεναῖς ἐλπίσιν ἡ λατρεία ὑμῶν. τὸ γὰρ περισσὸν ὑμῶν χρυσίον καὶ ἀργύριον τὸ ὀφεῖλον δίδοσθαι χήραις καὶ ὀρφανοῖς πτωχοῖς καὶ ὑστερουμένοις[2]) θεοὺς ἐποιήσατε, καὶ λοιπόν ἐστε πρῶτον[3]) μὲν πτωχῶν, δεύτερον δὲ ἐχθροὶ τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος, τρίτον λατρευταὶ δαιμόνων, τέταρτον μοιχοὶ καὶ πόρνοι, πέμπτον πλάνοι καὶ ἀποπλανήτορες,[4]) ἕκτον ἀμετανόητα ὑμῶν τὰ διανοήματα. οὐ γὰρ παύσεσθε παροιστροῦντες ὡς δαμάλεις ἀπειροζυγοῦσαι.[5]) [καλέσαντες γὰρ τεχνίτας θεοὺς κατεσκευάσατε][6]) νῦν δὲ ἐπίγνωτε τὸν ζῶντα θεόν, γνωρίσατε δὴ τὸν δυνάμενον θανατοῦν καὶ ζωογονεῖν. εἰ[7]) γὰρ φθάσει τὸ φῶς[8]) τοῦ θεοῦ ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν, φεύξεται ἀφ' ὑμῶν ὁ διάβολος ὁ ἔξω τοῦ φωτὸς καλέσας ὑμᾶς, ὁ ἐξαγαγὼν ὑμᾶς ἐκ τῆς τοῦ θεοῦ μάνδρας καὶ ἴδιον αἰπόλιον[9]) κτησάμενος, ὁ ἐκ τῶν δεξιῶν εἰς τὰ ἀριστερὰ ἀπαγαγὼν[10]) ὑμᾶς. ἀπόστητε οὖν ἀπ' αὐτοῦ, ὅτι ὁδηγός ἐστι τοῦ σκότους, παραλήπτωρ μισητός, ὁδηγὸς ἀπωλείας. οὗτός ἐστιν ὁ καλύψας ὑμῶν τοὺς ὀφθαλμούς, ὁ λυμήνας[11]) τοὺς τῶν ἐνθυμήσεων ὑμῶν τρόπους.[12]) διαβλέψατε οὖν, ἀδελφοί, καὶ μετανοήσατε, ὡς ὅτι καιρός ἐστιν, πρὶν ἢ ἐλθεῖν τὴν ἡμέραν τῆς κρίσεως, ἐν ᾗ οὐδεὶς δύναται ἐργάζεσθαι. πρὸς σὲ δὲ ὁ λόγος μου, πάτερ· οὐχὶ ὅτε ἠβουλήθης μοι οἰκοδομῆσαι τὸν μικρὸν[13]) οἶκον τοῦτον, πλῆθος πολὺ[14]) συνήθροισας πρὸς ἀπαρτισμόν,[15]) οἵτινες ἦσαν τριακόσιοι διατάκτορες τοῦ ἔργου καὶ[16]) τρισχίλιοι πεντήκοντα οἱ ῥυθμίζοντες τέκτονες[17]) καὶ γλύπται τῶν ξύλων, ἓξ ὑπουργοὶ ἑκάστης χρείας καὶ μύριαι ἅμαξαι φέρουσαι πάσας τὰς ὕλας. ἔτι δὲ καὶ σὺ αὐτὸς πάντοτε συνηθροίζου πρὸς τὴν ἐπιταγὴν τοῦ ἔργου, ὅθεν καὶ ἐθαυμάσθης διὰ ἐννέα μηνῶν ἀποτελέσας[18]) τὴν τοῦ ἔργου βελτίωσιν. καὶ σὺ μὲν ἄνθρωπος ὢν πεφυρμένος ἐν ἁμαρτίαις ἐπῃνέθης[19]) ἔργον μέγα πεποιηκώς, πόσῳ δὲ μᾶλλον ἡμεῖς ὀφείλομεν δοξάσειν[20]) κύριον τὸν θεὸν ἡμῶν; σὺ μὲν γὰρ ὢν βασιλεὺς ἐν σπιθαμῇ γῆς δραγμὴν[21]) ἔργου πεποιηκὼς ἔστησας καὶ παραφύλακας, ὁ δὲ τῶν ὅλων αἰώνων θεὸς δι' ἑνὸς λόγου κατεσκεύασεν οὐρανὸν καὶ γῆν, ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα, ἅτινα καὶ ἐξηρίθμησεν. τῷ δὲ αὐτῷ λόγῳ ἐθεμελίωσε τὸ μέγα τεῦχος τῆς γῆς ἐπιτάξας ὕδατα βρύειν πρὸς ὑπηρεσίαν, ὅθεν καὶ ἔθηκεν δένδρα διάφορα[22]) καὶ τινὰ μὲν εἰς γεῦσιν, τινὰ δὲ εἰς ἔργων χρείας, ἐποίησεν δὲ πάντα τὰ

---

[1]) γενήσονται c. V. [2]) ἐνδεομένοις καλέσαντες τεχνίτας θ. κατεσκευάσατε. [3]) πρότερον. [4]) πολλῶν πλαν. [5]) ὥσπερ δάμαλις ἀπηρόζυγος. [6]) fehlt V P. [7]) ἐάν V. ἐπάν P. [8]) ὁ λύχνος V P. [9]) corr. Usener. ἐπόλιον c. εἰς ἀπώλειαν P. [10]) χειμώσας. [11]) λυμάνας. [12]) τόπους c. [13]) μέγαν. [14]) βλέπε πόσον πλ. [15]) τοῦ ἔργου. [16]) διακόσιοι τέκτονες συντεκτονογλύπται τῶν ξύλων καὶ πεντακόσιοι οἱ οἰκοδομοῦντες τὸ ἔργον καὶ ἑξακισχίλιοι ὑπουργοὶ πάσης τῆς χρείας. ἔτι κτλ. [17]) ungefähr = P. [18]) ἀπαλλάξας. [19]) ἐδοξάσθης. [20]) δοξάσαι Usener. [21]) γ. δ. fehlt. [22]) δ. καρποφόρα.

ζῷα θηρία καὶ ἑρπετὰ καὶ πετεινά, ἔπειτα τὸν ἄνθρωπον πλάσας ἰδίαις χερσί[1]), ὅντινα ἔθηκε κύριον πάσης τῆς γῆς ὑποτάξας αὐτῷ τὰ πάντα, ἐποίησε καὶ νεφέλας πρὸς ὑπηρεσίαν τῆς γῆς, ἐπακολουθεῖν[2]) δὲ καὶ βροντὴν μετὰ ἀστραπῆς, ὡσαύτως δὲ ⟨μεταχωρίζειν τὸ φῶς εἰς ἡμέραν καὶ τὸ σκότος εἰς νύκτα⟩ ὥρισε[3]) καὶ ὥρας τῇ ἡμέρᾳ καὶ τῇ νυκτί,[4]) ἐποίησε δὴ μῆνας καὶ ἐνιαυτοὺς καὶ καιροὺς παντοδαπούς. ταῦτα πάντα ἐποίησεν ὁ θεὸς δι' ἡμερῶν ἓξ λόγῳ ἰδίῳ. ὁ δὲ λόγος οὗτός ἐστιν ὁ τοῦ θεοῦ υἱός, ὃν Ἰουδαῖοι ἐσταύρωσαν. οὗτός ἐστι ὁ ἐκδιωχθεὶς καὶ σταυρωθεὶς καὶ ταφεὶς καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστὰς καὶ ὑψωθεὶς ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ ἐν δεξιᾷ τοῦ πατρὸς καθίσας,[5]) οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς ὁ δι' ἓξ ἡμερῶν τὰ πάντα κατασκευάσας,[6]) ὃς ἐν γῇ σωματικῶς περιπολῶν οἷα φῶς φωτὶ συνεκρούετο καὶ ἡ ἀλήθεια ἐπὶ τὴν ἀλήθειαν συνέτρεχεν. νόσοι ἐθεραπεύοντο, χωλοὶ περιεπάτουν, παραλυτικοὶ ἐξήλλοντο, λεπροὶ ἐκαθαιρίζοντο, ⟨τυφλοὶ ἀνέβλεπον, νεκροὶ ἐγείροντο, ζῶντες ἐβαπτίζοντο,⟩ ἁμαρτωλοὶ μετενόουν,[7]) ἀσεβεῖς ηὐσέβουν, ἀφθαρσία ἐκηρύττετο, μετάνοια εὐηγγελίζετο, ἄφεσις ἁμαρτιῶν ὡροθέτητο.[8]) ταῦτά ἐστιν, ἅτινα Χριστοῦ παρόντος παρελάβομεν, καὶ μέχρι τοῦ αἰῶνος τὸ ἔλεος κυρίου οὐκ ἐκλείψει. εἰ οὖν σύ, πάτερ, ἐπὶ μικροῦ ἐδοξάσθης, οὐ θαυμάζεις καὶ φρίττεις τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν δι' ἓξ ἡμερῶν τελέσαντα τὰ πάντα καὶ ἐν κόσμῳ τοιαύτην δόξαν[9]) δωρησάμενον τοῖς ἀνθρώποις;

Ταῦτα αὐτῆς εἰπούσης ἔλαβεν φόβος πάντας τοὺς ἀκούοντας, ὅθεν καὶ ὁ βασιλεὺς φοβηθεὶς ἔλεγεν· Πολλὴν ὥραν ἐσιγήσαμεν, ὦ τέκνον, ἀκούοντες τῶν ῥημάτων σου. εἴσελθε οὖν ἐν[10]) τῇ πόλει καὶ διάγγελλε τὸν λόγον.[11]) λαβόντες δὲ τὴν γενναιοτάτην παρθένον τοῦ κυρίου ἐπορεύθησαν εἰς τὴν πόλιν. ἡ δὲ βασίλισσα Λικινία ἡ μήτηρ τῆς ἀδαμαντίνου παρθένου ὄπισθεν τοῦ τέκνου αὐτῆς ἀκολουθοῦσα, ὅπου ἐὰν[12]) ἵσταντο οἱ ἅγιοι πόδες τῆς παρθένου, ⟨κυρτοβατοῦσα⟩[13]) ἐλάμβανε τὴν γῆν ἐκ τοῦ ἐδάφους λέγουσα πρὸς ἑαυτήν· Ἅγιοι πόδες ἐπέβησαν· γενηθήτω μοι εἰς ἁγιασμὸν καὶ ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. τὸ δὲ αὐτὸ ἐποίουν καὶ πάντες οἱ ἀκολουθοῦντες, ὁρῶν δὲ ὁ βασιλεὺς οὐδένα ἐκώλυεν. προσεγγιζούσης δὲ αὐτῆς ἐν τῇ πόλει ἐξῆλθον ἅπαντες οἱ τῆς πόλεως εἰς ἀπάντησιν[14]) τῆς παρθένου, καὶ οἱ μὲν εὐγενεῖς[15]) θεωροῦντες αὐτὴν προσεκύνουν, οἱ δὲ οἰκτροὶ καὶ πένητες[16]) διασπαρέντες δι' ἑτέρων τόπων ἵσταντο κύκλοθεν·[17]) οὐ γὰρ ἠδύναντο προσεγγίσαι αὐτῇ, καὶ ἑστῶτες ἐπὶ τόπον ὑψηλὸν ἠγωνίζοντο θεάσασθαι τὸ ἰσάγγελον αὐτῆς πρόσωπον. καὶ[18]) πολλοὶ θεασάμενοι

Triumpheinzug.

---

1) οἰκείαις χ. ἀχράντοις V. ἰδ. χ. ἀχ. P. 2) ἐπακολουθεῖ — βροντή c. 3) ἔθετο. 4) ν. ὡσαύτως, ἐτύπωσεν. 5) καθεσθεὶς V P. 6) τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ ἐν τῇ γῇ φῶς φωτί. 7) ἐμετενόουν. 8) ὁρω. 9) χάριν V P. 10) εἰς τὴν π. κἀκεῖ. 11) τ. λ. fehlt. 12) ἐὰν fehlt. 13) = P. 14) συνάντ. αὐτῆς. 15) καὶ πρῶτοι τῆς πόλεως. 16) τοὺς δέ — οὐδεὶς ἔα προσεγγίσαι· οἱ δέ. 17) κ. ἐπὶ τόπον ὑψηλὸν ἠγων. 18) καὶ δὴ λοιπὸν ἰδόντες ἐχ. χαρὰν μεγάλην.

αὐτὴν ἐχάρησαν ὡς ἄν τις ἴδῃ πρόσωπον θεοῦ,[1] εἰσερχομένης δὲ αὐτῆς εἰς τὴν πόλιν πλέξαντες στεφάνους ἐπεδίδουν τῇ ἁγίᾳ παρθένῳ[2]) λέγοντες· Δέξαι παρ' ἡμῶν τοὺς στεφάνους, ὁ μέγας στέφανος τῆς πόλεως. πρέπει γάρ σοι, θυγάτηρ[3]) βασιλέως, πρέπει σοι τὸ κάλλος σὺν τῇ μεγάλῃ ἡλικίᾳ.[4]) ⟨τοῦτο δὲ ἐννοοῦντες νοοῦντες προεφήτευον, ὅτι στεφανωθῆναι ἔχει ἀπὸ τοῦ σωτῆρος⟩. ἤδη γὰρ δωδεκαετὴς οὖσα ἔφθασε τῷ μήκει[5]) ὥσπερ καὶ ὁ πατὴρ αὐτῆς, διότι πάνυ νεανίσκος ἦν ὁ βασιλεύς.

Εἶτα φθασάσης αὐτῆς εἰς τὸ παλάτιον τοῦ πατρὸς ἔτι αὐτῆς εἰσιούσης ὑπήντησεν αὐτῇ[6]) δαίμων καὶ λέγει αὐτῇ· Μηδὲν σοὶ καὶ ἐμοί, μειράκιον· ἐκχώρει[7]) τῆς πόλεώς μου, οὐδεὶς γὰρ Χριστιανὸς οἰκεῖ ἐνθάδε. ἡ δὲ ἀνδρεία εἶπεν τῷ δαίμονι· Σὺ γὰρ τίς εἶ; ὁ δαίμων εἶπεν· Ἐγώ εἰμι Αρκίων[8]) ὁ φυλάσσων τὴν πόλιν ταύτην καὶ κόσμον ⟨πολυτελῆ ἔχων⟩, ἐγώ εἰμι ὁ πάρεδρος τοῦ Ἀπόλλωνος, ὁ ἡνίοχος[9]) τῶν θεῶν, ὁ πάσης κακίας ἐφευρετής,[10]) ⟨ἐγώ εἰμι ὁ χαίρων μάχαις καὶ ποιῶν φόνους, ἐγώ εἰμι ὁ τρέφων γόητας καὶ συνδέων[11]) πολλούς, ἐγώ εἰμι φαρμακῶν συνεργὸς καὶ ὁδηγὸς κλεπτῶν, ἐγώ εἰμι φίλος μαλακῶν καὶ σύνδειπνος μεθυστῶν, ἐγώ εἰμι⟩ ὁ σύνοικος[12]) Ἑλλήνων καὶ κνίσαις αἱμάτων τερπόμενος, ἐγὼ πάσης πορνείας[13]) πατήρ[14]) ⟨ἐγώ εἰμι ὁ μέγας ἀκμὼν ἐφ' ὃν ἐπιδέρονται αἱ ψυχαὶ τῶν ἁμαρτωλῶν⟩ ἰδοὺ ἀπήγγειλά σοι πάντα· ὑποχώρει τῆς πόλεως, μήποτε ἐξάψω τὸν πατέρα σου καὶ πλήξω σε δι' αὐτοῦ. ἤκουον δὲ πάντες οἱ τῆς πόλεως[15]) καὶ ἐδεδοίκεσαν τὴν φωνὴν τοῦ δαίμονος σφόδρα. ἡ δὲ τοῦ θεοῦ δούλη εἶπεν· Ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ Χριστοῦ,[16]) ἔξελθε ἐκ τῆς πόλεως ταύτης. ὁ δὲ δαίμων φρίξας ἐξῆλθεν, καὶ φεύγων ἐλάλησεν εἰς τὸ οὖς τοῦ βασιλέως· Ἐμοὶ εἶ,[17]) Λικίνιε, ἀγωνίζου· τὸ θυγάτριόν σου ἰσχυρῶς πεπλάνηται. ταῦτα λαλήσας ὁ δαίμων ἀπῆλθεν[18]) ἀπ' αὐτοῦ.

Streit Irenes mit ihrem Vater.

Τῇ δὲ ἑξῆς[19]) ἡμέρᾳ ἐπιφωσκούσης παρασκευῆς ὑποκλιθεὶς[20]) ὁ βασιλεὺς τῇ τοῦ δαίμονος προσβολῇ[21]) μετακαλεσάμενος τὴν βασίλισσαν εἶπεν· Τί ποιήσωμεν, ὅτι τὸ θυγάτριον ἡμῶν πεπλάνηται; Εἴθε[22]) μὴ ἐποίησα τὸν πύργον τοῦτον· βουλόμενος γὰρ φυλάξαι μου τὸ παιδίον ἀπώλεσά μου τὰς ἐλπίδας. ἡ βασίλισσα εἶπεν· Τί λέγεις ἀμέτρητα[23]) ῥήματα; πῶς λέγεις ὅτι πεπλάνηται τὸ θυγάτριον ἡμῶν; τί πονηρὸν ἰδὼν σημεῖον ταῦτα

---

1) π. ἀγγέλου V P. 2) τὴν π. 3) διότι θ. τοῦ β. εἶ. 4) πρέπει — ἡλ. fehlt V. τὸ γὰρ κάλλος σου συνέδραμε τῇ ἡλικίᾳ σου. δωδ. οὖσα. 5) ἔφθασας τὸ μῆκος τοῦ πατρός σου P. τὸ μ. τοῦ π. αὐτῆς διότι πάνυ ἡ νεᾶνις καὶ ὁ βασιλεὺς τῇ ἡλικίᾳ ἕν εἰσι. 6) αὐτήν. 7) ἔξελθε ἐκ τ. π. 8) ναρκίων. 9) ὁ πρῶτος ἡν. τ. δαιμόνων. 10) ὁ — ἐφ. fehlt V P; P. fährt fort: ἐγὼ σύσχολος μοιχῶν κ. πορνῶν. ὁ τρέφων. 11) so P; συνδέμνων V. συνδένων M 12) σύγκοιτος P. 13) πονηρίας π. V P. 14) καὶ πάσης ἀδικίας ἐραστής P. 15) οἱ τ. π. fehlt V P. 16) ἐν — χ. fehlt. 17) εἰ ἐμὸς εἶ VM. 18) ἐξῆλθεν ἐπειγόμενος V P. 19) τῇ δὲ ἐπαύριον παρασκευασθεὶς ὁ β. 20) ἐκκαυθεὶς P. 21) ὑποβολῇ P M. 22) ἡδύς. 23) ἄμετρα.

λέγεις; ὁ βασιλεὺς λέγει· Τὸν Χριστὸν ὁμολογοῦσα τοὺς θεοὺς ἀπαγορεύει. ἡ βασίλισσα λέγει· Θεοὶ οἱ τὸν οὐρανὸν[1]) καὶ τὴν γῆν οὐκ ἐποίησαν, ἀπολέσθωσαν, ⟨οὐ γὰρ ἦσαν θεοὶ ἀλλὰ εἴδωλα κωφὰ καὶ περίψημα τοῦ τέκνου μου⟩.[2]) ἀλλὰ δόξα τῷ Χριστῷ τῷ καλέσαντι αὐτὴν εἰς τὴν αἰώνιον ζωήν. ἐξαφθεὶς[3]) δὲ ὁ βασιλεὺς ἐπὶ τούτοις ἐκέλευσεν αὐτὴν[4]) ἐξωσθῆναι τοῦ παλατίου. δραμοῦσα δὲ μία παιδίσκη ἀπήγγειλε τῇ παρθένῳ ὅτι Ἡ μήτηρ σου ἡ βασίλισσα ἐκβέβληται[5]) ἐκ τοῦ παλατίου διὰ σὲ καὶ ⟨ὁ⟩ πατήρ σου ὁ βασιλεὺς σφόδρα τετάρακται[6]) κατὰ σοῦ. ἡ δὲ εἶπεν τῇ παιδίσκῃ· Μὴ φοβοῦ· δύναμις μύρμηκος πῶς[7]) ἐνεργήσει; καὶ τοῦτο εἰποῦσα ἀπῆλθεν[8]) αὐτῇ τῇ ὥρᾳ πρὸς τὸν πατέρα αὐτῆς, πάντες δὲ οἱ μεγιστᾶνες διεκώλυον αὐτὴν εἰσελθεῖν ἐν τῷ παλατίῳ λέγοντες· Δέσποινα ἡμῶν, σήμερον παραίτησαι εἰσελθεῖν[9]) πρὸς τὸν πατέρα σου, διότι πικρῶς κεκίνηται κατὰ σοῦ καὶ ἡ ὀργὴ τοῦ θυμοῦ αὐτοῦ ὄρη λύει καὶ πόλεις λυμαίνεται.[10]) ἡ[11]) δὲ τοῦ θεοῦ παῖς καὶ σεμνοτάτη παρθένος λέγει· Ζῇ κύριος ὁ θεός μου, ὅτι σήμερον ὀφθήσομαι αὐτῷ. οἱ δὲ λυπούμενοι κατόπισθεν ἠκολούθουν. ἐγγιζούσης δὲ αὐτῆς τῷ πατρὶ[12]) ἰδοὺ κραυγὴ γέγονε λεγόντων ὅτι· Ἦλθεν ἡ θυγάτηρ τοῦ βασιλέως. ταῦτα ἀκούσαντες οἱ θυρωροὶ ἀνοίξαντες τὰς θύρας προσεκύνησαν αὐτῇ λέγοντες· Ἐκτὸς προστάγματος[13]) ἠνοίξαμεν τὰς θύρας διὰ σέ·[14]) μὴ οὖν εἰσέλθῃς ἔνδον σήμερον μηδὲ ὀφθῇς αὐτῷ. ὡς γὰρ λέων ἐπὶ θήραν οὕτως ὁ θυμὸς αὐτοῦ ἐστιν ἐπὶ σέ. εἶπεν δὲ ἡ θυγάτηρ τοῦ βασιλέως πρὸς αὐτούς· Ζῇ κύριος ὁ θεός μου ὅτι σήμερον ὀφθήσομαι αὐτῷ.[15]) δραμόντες δέ τινες εἶπον τῷ βασιλεῖ· Ἰδοὺ τὸ παιδίον ἦλθεν[16]) τοῦ ὀφθῆναί σοι· εἶπεν αὐτοῖς· Εἰσερχέσθω, εἰσελθούσης δὲ αὐτῆς ἔκλινεν ὁ βασιλεὺς τὴν ἑαυτοῦ κεφαλὴν ζέων τῷ θυμῷ, εἶπεν δὲ αὐτῷ· Τί τὸ πρόσωπόν ⟨σου⟩ σκυθρωπόν,[17]) ὦ πάτερ; ἕν σοι παιδίον ὑπάρχει[18]) μονογενές, ἰδοὺ πάρειμι, ἡ βασίλισσα πάρεστι,[19]) πόλεμος σοι οὐκ ἐπίκειται, τὸ παλάτιόν σου σῶον πεφύλακται, πόθεν σοι ἡ λύπη, οὐκ οἶδα. ὁ βασιλεὺς λέγει πρὸς αὐτήν· Εἴθε[20]) μὴ ἐγεννήθης, τέκνον, καὶ οὐκ ἂν ἐπορεύθην εἰς τὸ τῆς λύπης ἐργαστήριον. διὰ σὲ πεποίηκα ποικίλον πύργον θεὶς αὐτῷ τείχη ἀσφαλῆ, ἔτι δὲ καὶ φύλακας αὐτῷ προσκατέστησα καὶ θεοὺς ἐνενήκοντα ἐννέα[21]) καθίδρυσα ἐν αὐτῷ[22]) εἰς δόξαν τὴν σήν, τράπεζάν σοι καὶ λυχνίαν[23]) καὶ δίφρον καὶ πάντα τὰ σκεύη χρυσᾶ[24]) παρασχόμενος, ἔτι δὲ καὶ εἰς τὸν

---

[1]) οὐρανοῦ κ. τῆς γῆς c. [2]) ἀπολ. περ. τ. τ. μου P. [3]) θυμοῦ δὲ πλησθείς. [4]) τὴν βασίλισσαν V P. [5]) ἐκβάλλεται M. [6]) χολᾷ V P. [7]) πόσων. [8]) ὥρμησεν. [9]) τοῦ θεάσασθαι. [10]) κ. π. λ. fehlt V P. [11]) ὡς γὰρ λέων ἐπὶ θήραν οὕτω ἡ ὀργὴ τοῦ θυμοῦ αὐτοῦ ἐπὶ σέ. [12]) ἐν τῷ παλατίῳ. [13]) προσταγῆς V P. [14]) ἵνα μὴ ἀπολειφθῇς ἔξω (= P). καὶ δραμόντες ἀπήγγειλαν. [15]) ὡς γὰρ λ. — ὀ. αὐτῷ – P. [16]) πάρεστιν V P. [17]) σκ. ἐστιν. [18]) μὴ ὅτι τὸ π. σου οὐχ ὑπ. [19]) περίεστι. [20]) ἤθυς. [21]) ὀκτώ V P. [22]) τῷ πύργῳ. [23]) λιχνίαι c. [24]) σκ. τῆς χρήσεως σου χρ. σοι παρεσχόμην.

ἐγκαινισμὸν ἐκάλεσα πέντε βασιλεῖς μετὰ πλήθους πολλοῦ καὶ πότον μέγαν ἐποίησα ἐπὶ ἡμέρας ἑπτά·[1]) καὶ τοιοῦτά μοι ἀντεπέδωκας, τέκνον, πονηρὰ ἀντὶ ἀγαθῶν; ἡ δὲ εἶπεν· Γνώρισόν μοι, πάτερ, τί σοι κακὸν ἐπεδειξάμην; τότε ὁ βασιλεὺς λέγει· Μέγα μοι κακὸν τοῦτο ὅτι Χριστὸν ὁμολογοῦσα τοὺς θεοὺς ἀπαγορεύεις. ἡ δὲ εἶπεν· Τοῦτο οὐκ ἔστι κακόν, πάτερ·[2]) εἰς Χριστὸν ἤλπισα, οὐδέν σοι κακὸν ἐπεδειξάμην. Λικίνιος ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Θῦσον τοῖς θεοῖς, Πενελόπη. ἡ δὲ εἶπεν· Μὴ σολοίκιζε,[3]) πάτερ· Εἰρήνη γὰρ κέκλημαι καὶ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔθειό μοι ὁ θεὸς ἐν τῷ πύργῳ. Λικίνιος εἶπεν· Ἀλλότριον γέννημα καὶ οὐκ ἐμόν, θῦσον τοῖς θεοῖς. ἡ μάρτυς εἶπεν· Οὐ θύω κεκαυστηριασμένοις δαίμοσιν,[4]) ταμιεύει γὰρ μετ᾽ αὐτῶν εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός, τοῦτο γὰρ τὸ κέρδος ἕξει πᾶς Ἕλλην.[5]) ταραχθεὶς δὲ ὁ βασιλεὺς ἐπὶ τῷ λόγῳ αὐτῆς εἶπεν· Μὴ εἴη[6]) μοι ⟨τὸ⟩ μονογενὲς ⟨παιδίον πονηρόν⟩.

Bekehrung des Lizinius.

Ἐνετείλατο[7]) δὲ ὁ βασιλεὺς τοῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ λέγων τοῦ βληθῆναι αὐτὴν ἐν τῷ σταύλῳ[8]) ὑπὸ τοὺς πόδας τῶν ἁρματικῶν ἵππων, ὥστε συμπατηθεῖσαν[9]) αὐτὴν ὑπ᾽ αὐτῶν κακῶς ἀπαλλαγῆναι τοῦ βίου τούτου.[10]) κατασχόντες δὲ τὴν ἀθληφόρον[11]) οἱ ὑπηρέται δακρύοντες πικρῶς ἀπήγαγον αὐτὴν ἐπὶ τὸν προκείμενον θάνατον. θέντες[12]) δὲ αὐτὴν πλησίον τῶν ἵππων κατακράζοντες τινὲς τοῦ βασιλέως ἔλεγον· Πονηρά σου ἡ κρίσις, ὦ βασιλεῦ· τοιαύτην ἀσπλαγχνίαν ἐνεδύσω[13]) ἐπὶ τὸ σὸν θυγάτριον. μετὰ δὲ τὸ εἰπεῖν ταῦτα πρὸς τὸν βασιλέα εἷς ἐκ τῶν πρεμοσέλλων[14]) ἵππων διέτιλε τὸ σχοινίον βρύξας τε μεγάλως[15]) καὶ βαλὼν κάτω[16]) τὰ ξύλα τῆς[17]) φάτνης ὑπερήλατο καὶ ὁρμήσας ἐπὶ τὸν βασιλέα ἔδακεν αὐτοῦ τὴν χεῖραν[18]) καὶ ἀπέσπασεν αὐτὴν ὥσπερ χόρτον καὶ ἀνακάμψας ⟨πάλιν⟩ ἔστη ἐπὶ τὸν τόπον αὐτοῦ. βοήσας δὲ ὁ βασιλεὺς καὶ πεσὼν ἐπὶ τοῦ ἐδάφους ἐξέψυξεν.[19]) ἀποστραφεὶς δὲ ὁ ἵππος εἶπεν τῇ ἀκεραιοτάτῃ παιδί·[20]) Ἄκουε ἡ τοῦ Χριστοῦ ἀμνάς· μακαρία σὺ εἶ ἐν γυναιξί· σοὶ γὰρ ἐδόθη θραῦσαι τὸν ὄφιν, ὃν ἔλαβεν Εὔα πρὸς συμβουλίαν. σὺ ἐν κόσμῳ διατελοῦσα ἐν οὐρανῷ διάγεις,[21]) σὺ ἐνταῦθα[22]) κλαίεις, δᾳδουχὴ ⟨ση⟩ δὲ ἐν παραδείσῳ, ἀνόμοις παρεδόθης ἐν τῇ γῇ, συνηριθμήσῃ[23]) δὲ μετὰ πάντων τῶν δικαίων ἐν οὐρανοῖς, ὧν τὸ φῶς μέγα[24]) καὶ ἡ ἀνάπαυσις μεμακάρισται. σώματι μὲν φαίνῃ γυνή, πνεύματι δὲ τὴν καλλίστην ἀνδρείαν ἐπιδείκνυσαι. λαλοῦντος δὲ τοῦ ἵππου τὰ ῥήματα ταῦτα ἔλαβεν πάντας φόβος, ὥστε μηκέτι πενθεῖν διότι τέθνηκεν ὁ βα-

---

1) ἑξήκοντα. 2) π. ἐπεί. 3) σωλύκιζε c. V. 4) δ. καρποῦ γεέννης π. 5) ἐζήτησας Ἕλλην. 6) ἔστω V P. 7) καὶ ἐκέλευσεν τοῖς ὑπερέταις βλ. 8) ἐν τῇ στάσει V P. 9) καταπ. κ. ἀπαλλ. 10) τ. fehlt. 11) ἀγωνοφ. 12) ἰδόντες δὲ αὐτ. — θεωροῦντος τοῦ βασ. ἔλεγον. 13) ἐνδειξάμενος. 14) προμουσελαρίων. 15) μέγα. 16) κ. hinter φάτνης. 17) τά. 18) χεῖρα. 19) ἀπέθανεν V. ἔπεσεν — ἀχανής M. 20) πρὸς τὴν παρθένον. 21) ἐν κόσμῳ. 22) φιλοτροφῆσαι V P (l. -ήσῃ). 23) συνηριθμήθης c. 24) πολύ.

σιλεύς. καὶ τοῦ μὲν ἵππου εἰπόντος τὰ τοιαῦτα ῥήματα οἱ λοιποὶ[1]) ἵπποι ἑστήκεισαν ἀκούοντες καὶ μὴ πτυρόμενοι[2]) πρὸς τὸ μὴ πτυρῆναι[3]) τὴν ἁγίαν τοῦ θεοῦ περιστεράν. εἰς ἔκστασιν δὲ ἤρχοντο[4]) πάντες οἱ θεωροῦντες τὰ θαυμάσια τοῦ θεοῦ. ἡ δὲ ἁγία παρθένος τοῦ Χριστοῦ ὑπὸ ἀγγέλου λυθεῖσα ἐξῄει τῆς στάσεως. ἣν δὲ ἰδόντες προσέπεσον αὐτῇ μετὰ βοῆς καὶ δακρύων πολλῶν λέγοντες· Ἐλέησον πατέρα τεθανατωμένον. ἐπὶ δὲ γεννήτορα νεκρόν, διότι ἡ χεὶρ ἀφῃρέθη ἀπ᾽ αὐτοῦ, σπλάγχνα ἐπίχεε ἐπὶ πατέρα νενεκρωμένον.[5]) ἡ δὲ εἶπεν· Κομίσατε τὴν χεῖρα πρὸς τὸ ῥῆγμα[6]) καὶ στραφεῖσα πρὸς ἀνατολὰς ⟨καὶ ἐκτείνας τὰς χεῖρας⟩ προσευχομένη ἔλεγεν· Ἀββὰ ὁ πατὴρ ὁ ἀρραγὴς θεμέλιος, ὁ ἥλιος τῆς δικαιοσύνης, ἡ ἀσάλευτος πέτρα, ἡ ἄφατος[7]) δύναμις, ἡ ἄθραυστος ῥάβδος, ἡ ἀοίδιμος[8]) πηγή, ἡ ὁδὸς τῆς σωτηρίας, ὁ ἀρραβὼν τῆς μελλούσης κληρονομίας, ἡ ἀμβροσιώδης τροφή, ἡ ἀπαρχὴ[9]) τῶν αἰωνίων[10]) ἀγαθῶν, ὁ τῶν δεξιῶν χορηγὸς καὶ τῶν ἀριστερῶν ἀνακλήτης,[11]) ὁ οἰκείῳ[12]) θελήματι θέλων πάντας ἀνθρώπους σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν, σὺ εἶ ὁ αὐτὸς κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς υἱὸς μονογενὴς τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτὴρ[13]) ἡμῶν· ἐπὶ[14]) δὲ οὖν, κύριε, ἐπὶ τὸν νεκρὸν τοῦτον καὶ ἐξέγειρον αὐτὸν[15]) ἵνα δοξασθῇ σου τὸ ὄνομα καὶ γνώσωσι[16]) πάντες ὅτι σὺ εἶ θεὸς[17]) οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ σωτὴρ πάσης οἰκουμένης.[18]) πληρωσάσης δὲ αὐτῆς τὴν προσευχὴν ἀνεκάθισεν[19]) ὁ νεκρὸς τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει. ἰδόντες δὲ οἱ περὶ[20]) αὐτὸν ἐφοβήθησαν σφόδρα, οἳ καὶ ἔλεγον[21]) κράζοντες· Σὺ εἶ ὁ θεὸς Εἰρήνης καὶ οὐκ ἔστιν ἕτερος θεὸς πλὴν σοῦ. ἀναστάντος δὲ τοῦ βασιλέως καὶ περιπατοῦντος, ἔτι δὲ καὶ τὴν χεῖρα σῶαν ἔχοντος ἐγένετο μεγάλη πίστις ἐν τῷ λαῷ. ἐπίστευσαν γὰρ τῷ κυρίῳ[22]) ψυχαὶ ὡσεὶ τρισχίλιαι. ἐπιλαβόμενος δὲ ὁ βασιλεὺς τὸ θυγάτριον αὐτοῦ ἔλεγεν· Ὦ τέκνον, ⟨μεγάλα σου τὰ τῆς νίκης ἆθλα⟩,[23]) μεγάλαι σου αἱ ἐπαγγελίαι ἐν τοῖς οὐρανοῖς γεγόνασιν· σὺ εἶ ⟨κτῆμα ἀγγέλων θεοῦ καὶ⟩ κληρονόμος Ἰησοῦ Χριστοῦ δι᾽ οὗ[24]) πατέρα οὐχ ὑπερεῖδες, σὺ γεννήτορα νεκρὸν ἐζωοποίησας[25]) προσαρμόσασα αὐτῷ καὶ τὴν ⟨ἀφαιρεθεῖσαν⟩ χεῖρα. τοιαῦτα τέκνα δύνανται ἀντέχεσθαι γονέων, μακαριοῦμέν σε ⟨ὦ τέκνον, ἐγὼ⟩ ὁ πατὴρ καὶ ἡ μήτηρ σου· σὺ ἡμῖν ἐγένου μονογενής, σὺ τῷ μονογενεῖ υἱῷ τοῦ θεοῦ προσένεγκας[26]) δῶρα τοὺς ἰδίους γεννήτορας ⟨καὶ⟩ κληρονόμους

---

[1]) *λαλοῦντος ταῦτα· οἱ δὲ λοιποί.* [2]) *κινούμενοι.* [3]) *σκυλθῆναι* V. *σκυλῆναι* M. *σκῦλαι* P. [4]) *ἐλθόντες ἅπαντες, ἄγγελος γὰρ κῦ κατελθὼν ἐξ οὐ̅ν̅ ου· ἔλυσεν αὐτὴν καὶ ἐξέβαλεν αὐτὴν ἔξω τ. στ. τῶν ἵππων. καὶ ἰδόντες ἅπαντες.* [5]) *νεκρὸν κείμενον.* [6]) *τὴν τομὴν* V P. [7]) *ἄφθαρτος.* [8]) *ἐπίσημος* V. *ἀέναυς* P. [9]) = P. *παροχή* V. [10]) *ἀνοσίων* c. [11]) *ἀνακλήτωρ* V M. [12]) = P. *ἰδίω* V. [13]) *σωτῆρος* c. [14]) *ἐπεί.* [15]) *ἐνώπιον πάντων.* [16]) *γνώσονται* V P. [17]) *θ. μόνος.* [18]) = P. *π. τῆς κτίσεως* V. [19]) *ἀνέστη.* [20]) *περιεστῶτες ἅπαντες τὸ γεγονὸς σημεῖον.* [21]) *ἔκραξαν.* [22]) *τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ.* [23]) — P. [24]) *διότι.* [25]) *σὺ εἶ τ. γ. ἐκ νεκρῶν ζωοποιήσας.* [26]) *προσήνεγκας.*

τῆς βασιλείας καταξιωθῆναι ἐποίησας. ὦ τέκνον[1]) προτροπὴ γονέων ⟨καὶ⟩ προκοπή, ἰδοὺ ἐρῶ σοι, ⟨ἀπὸ τοῦ νῦν καὶ ἐγὼ⟩ χριστιανός εἰμι, Χριστοῦ οἰκέτης ⟨γίνομαι⟩,[2]) καταλείπω[3]) τὸ βασίλειον ἑτέρῳ βασιλεῖ, μήπως βασιλεύων[4]) ἀστοχήσω τῆς χάριτος ⟨τοῦ θεοῦ⟩. ταπεινοφροσύνην γὰρ καὶ πενίαν ἀγαπᾷ ὁ θεὸς[5]) ⟨καὶ ἐλπίς ἐστιν πάντων τῶν προστρεχόντων ἐπ' αὐτόν⟩, καὶ ἐγγύς ἐστι στεναζόντων[6]) καὶ χαίρει ἐπὶ τοῖς μετανοοῦσιν· αὐτὸς γὰρ εἰσακούει δεήσεως ἠδικημένων.[7]) λαβὼν οὖν τὴν μητέρα σου καταφεύξομαι τῷ[8]) πύργῳ, ὅπου καὶ[9]) τὸ φῶς ἔλαμψεν. σὺ γὰρ οὐκ ἐκφεύξῃ, ὅτι[10]) δεῖ σε μαρτυρῆσαι. τῇ δὲ ἐπαύριον λαβὼν τὴν βασίλισσαν καὶ φανεροὺς ὑπηρέτας χριστιανοὺς κατέφυγε τῷ[11]) πύργῳ. ἔλεγεν δὲ ἀνερχόμενος ⟨τοῖς πολίταις⟩· Ἴδετε[12]) ἑαυτοῖς βασιλέα· ἐγὼ γὰρ χριστιανὸς ὢν βασιλεύειν οὐ δύναμαι. ἀπελθόντος δὲ αὐτοῦ ὑπῆρχεν ἡ μακαρία ἐν τῇ πόλει διδάσκουσα πολλοὺς καὶ φωτίζουσα τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας.

Briefwechsel zwischen Sedekias und Lizinius.

Ἡμερῶν δὲ εἴκοσι[13]) διαγεναμένων ἀκούσας Σεδεκίας ὁ βασιλεὺς πάντα τὰ γενάμενα ἔγραψε Λικινίῳ τῷ βασιλεῖ ⟨τοιάδε⟩· Τῷ δεσπόζοντι οὐρανοῦ καὶ γῆς[14]) Λικινίῳ τῷ βασιλεῖ Σεδεκίας χαίρειν. τοὺς τῆς ἀρχῆς μαζοὺς[15]) καταλείψας καὶ τὴν κατὰ φύσιν μητέρα ἀρνησάμενος, λέγω δὴ τῆς τῶν θεῶν εὐμενείας ἀλλοτριωθεὶς ἐξεζήτησας τὰ μὴ προσήκοντα[16]) καὶ γέγονας σοφισμὸς[17]) βασιλέων καὶ λαῶν διαλάλημα. τόποι[18]) σε πενθοῦσι καὶ κτήματα ὀδύρονται διὰ σέ.[19]) θέλησον τοίνυν γνωρίσαι μοι τὴν ἀρχὴν τοῦ πράγματος, εἰ ἄρα σὺ χριστιανὸς εἶ χλευάσαντός[20]) σέ τινος ⟨μὴ[21]) κατενεπαίχθημεν⟩.[22]) κομισθέντων δὲ τῶν γραμμάτων Λικινίῳ τῷ βασιλεῖ, ἅπερ δεξάμενος ἐν τῷ πύργῳ ὢν καὶ διαγνοὺς ἀντέγραψε αὐτῷ· Τῷ δεσπόζοντι γῆς καὶ θαλάσσης ⟨καὶ παντὸς ἔθνους⟩ βασιλεῖ Σεδεκίᾳ Λικίνιος χαίρειν. θαρσαλέως τρακτεύσας τὴν καταρχὴν τῆς ζωῆς, εὗρον λήγουσαν τὴν ἀλήθειαν καὶ ἀδρανῶς[23]) φερομένην. ⟨τὰ γὰρ⟩ ἀνακόλουθα[24]) τῆς ἀξίας τῶν ἀνιαρῶν[25]) τὴν μίμησιν[26]) ποιοῦνται, διό φημι· Οὐκ εὐόδωται[27]) τὰ τῶν πατέρων ἤθη, διότι[28]) διάβολος ἀπὸ τοῦ θεοῦ ὡσεὶ χνοῦς ὑπὸ ἀνέμων φερομένους τούτους ἐδίδαξεν εἰδωλολατρεῖν, ὅθεν κἀγὼ ἐκλαβὼν τὸ ἐκσεσυλημένον ἔθνος[29]) ναυμαχήσας[30]) εἰς τὸ νοούμενον πέλαγος ἐκ

---

1) σὺ τ. 2) = P. οἱ οἰκεῖοι c. 3) καταλείψω V. καταλιμπάνω P. 4) βασιλεύοντός μου. 5) ὁ χσ. 6) fehlt. 7) ἀδ. 8) ἐν τῷ. 9) σύ = σοί. 10) οὐ — ὅτι fehlt V P. 11) ἐν τῷ. 12) βλέπετε V P. 13) ὀλίγων V. τριῶν P. δέκα M. 14) δ. γῆς καὶ θαλάσσης V P. 15) ἀνθρώπους. 16) ἐξεζ. — πρ. fehlt. 17) ὕβρισμα V P. σύρισμα M. 18) πόλεις V P. 19) κ. κ. ὀ. δ. σ. fehlt V. κ. στρατόπεδα ὑβρίζουσιν P. 20) χλεύσαντος. 21) ἤτοι P. 22) κατενεπέγχθημεν V. κατεπαίχθημεν P. 23) = P. κ. ἀφαιρουμένην V. 24) ἀκόλουθα V P. 25) = P. τ. ἀρψετῶν V. 26) μήνυσιν V P. 27) ὅθεν φημὶ εὐωδῶ V. ποιεῖται εὐθὺς γὰρ οὐκ ἔγνων τῶν π. τ. ἤ. P. 28) διόπερ ο. 29) ἐκλ. — ἔθνος = P. σεσύλημαι. ἐφ' ὅσον ἐναυάγησα V. 30) ναυαγήσας P.

πρύμνης πεσὼν[1]) εἶδον τὸ ναυάγιόν[2]) μου λατρεύσας τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα· ἐνστερνισμένος[3]) γὰρ τὸ τῆς γῆς σκάφος πέφυκα, φύσει[4]) σύσχολος τοῦ διαβόλου.[5]) νῦν δὲ ἐμνήσθη μου ὁ θεὸς διὰ πλήθους ἐλέους αὐτοῦ καὶ οὐκ ἀφῆκέν με εἰς τέλος τραπέντα ἀπολέσθαι, ὅθεν καὶ ἀπὸ τῶν νεκρῶν ἀνασταθεὶς[6]) εἶδον σημεῖον μέγα,[7]) μονογενὲς παιδίον παράδοξα ποιοῦντα πρὸς ἐπίδειξιν σωτηρίας· ἕνεκα τούτων ἁπάντων κατέλιπον τὰ βασίλεια καὶ πάντα ἐν[8]) τῷ κόσμῳ· Χριστιανὸς γὰρ ὢν θεῷ ζῶντι πολιτεύομαι.[9]) τοῦτο[10]) οὖν γνωρίζω σοι ὅτι περ ἐξάδελφοί ἐσμεν ἐγώ τε καὶ σύ, διὸ τὸ ἐμὸν βασίλειόν σοι παρεχώρησα,[11]) ἐπάνελθε[12]) δὲ οὖν εἰς τὴν πόλιν ταύτην γειτνιῶσάν σοι[13]) καὶ κληρονόμει[14]) πάντα τὰ ὑπ' ἐμέ.

Ταῦτα γράψας[15]) ἀντέπεμψε τῷ βασιλεῖ τὴν ἐπιστολήν. γνοὺς δὲ ὁ βασιλεὺς Σεδεκίας τὰ ἐν τῷ βιβλίῳ γεγραμμένα πρότερον[16]) ⟨μὲν⟩ ἐλυπήθη, δεύτερον δὲ ⟨καὶ⟩[17]) ἐχάρη ὅτι διπλοῦς βασιλεὺς ἤμελλεν γενέσθαι. διελθουσῶν δὲ ἡμερῶν δέκα καὶ πέντε ὀχλοποιήσας ὁ βασιλεὺς σφόδρα ἐπανῆλθεν ἐν τῇ πόλει Μαγεδδώ.[18]) εἰσελθὼν δὲ ἐν αὐτῇ εὐθέως[19]) ἔθυσε τῷ Ἀπόλλωνι καὶ μετὰ τοῦτο ἐρώτα[20]) τοὺς ἐν τῇ πόλει· Ποῦ[21]) ὁ βασιλεὺς ὑμῶν Λικίνιος; οἱ δὲ εἶπον· Ἐν ναηρτῷ πύργῳ[22]) καταμένει. ὁ δὲ πρὸς αὐτούς· Πόσον ἀπέχει ἀπὸ τῆς πόλεως; παραγενάμενος γὰρ εἰς τὸν ἐγκαινισμὸν[23]) στοχάσασθαι οὐκ ἴσχυσα.[24]) οἱ δὲ εἶπον· Ἑπτὰ στάδια ἀπέχει τῆς πόλεως. ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Καὶ τὸ παιδίον μετ' αὐτοῦ ἐστιν; ἀποκριθέντες δὲ εἶπον· Οὐχί, κύριε· ἐν οἴκῳ ἐστὶν Ἀμπελιανοῦ τοῦ γέροντος τοῦ διδασκάλου αὐτῆς. ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ βασιλεὺς ἡσύχασεν. τῇ δὲ ἐπαύριον πέμψας δέκα τῶν μεγιστάνων[25]) αὐτοῦ πρὸς τὸν βασιλέα Λικίνιον εἶπεν· Ἐλθέ, κύριε, ἐν τῇ πόλει καὶ δεξίωσαι ἡμᾶς κατὰ τὸ εἰωθός σοι.[26]) εἰπὼν δὲ ταῦτα τῷ βασιλεῖ Λικινίῳ ὁ δὲ βασιλεὺς εἶπεν·[27]) Γενναιότατοι ἄνδρες, ἀπελθόντες[28]) εἴπατε τῷ βασιλεῖ· Φαιδρότατε ἐν βασιλεῦσι, παρακεχώρηταί σοι τὸ βασίλειόν μου, ⟨καὶ ὃ δοκεῖ σοι ποίει⟩. ὁ δὲ πεισθεὶς ἐκυρίευσε πάντων ὧν ἐκέκτητο Λικίνιος.

---

[1]) μένων c. [2]) εἶδ. τ. ν. = P. fehlt V. [3]) ἐστερεωμένον τὸ V. ἐπτερνισμένος ἐξ ἐνεργείας σχ. P. [4]) φύσεισ c. [5]) φύσει — διαβ. fehlt V. [6]) ἀναστάσ. [7]) σημεῖα μεγάλα. [8]) τὰ ἐν P. [9]) πεπολίτευμαι P. καὶ πάντα — πολ. fehlt V. [10]) τοῦτο — ἐξά. παρὲξ δέ τινος ἀδελφοί P. παρεκτός τι ἐγώ τε κ. σὺ ἐξά. V. [11]) τὸ β. παραχωρῶ σοι V P. [12]) = P. ἐλθέ V. [13]) γ. σ. fehlt V. ὡς σὴν οὖσαν P. [14]) κληρονόμος γενοῦ πάντων τῶν ὑπ' ἐμοῦ V. δέσποζε πάντων τ. ἐν ἐμοί P. [15]) ἀντιγράψας V. ἀντέγραψε P. [16]) τοῦ δὲ σ. δεξαμένου τ. ἐ. κ. ἀναγνοὺς πρῶτον. [17]) = P. [18]) ἐπὶ (εἰσ P.) τὴν πόλιν μαγεδών V P. [19]) αὖθισ c. [20]) ἠρώτα V P. [21]) ποῦ ἐστίν V P. [22]) so P M. ἐν ἀερ ἐν τῷ πεδίῳ ἐν τῷ πύργῳ c. ἐν ἀέρι τῷ πύργῳ V. [23]) ἐγκαινιασμόν. [24]) ἠδυνήθην V. ἐδ. P. [25]) ἑβδομήκοντα στρατιώτας V. πέμπει στρατ. P. δέκα στρατιώτας M. [26]) ἔθος. [27]) εἰπὼν — εἶπεν. ὁ δὲ β. λ. εἶπ. V. τῶν δὲ στρ. εἰπόντων τ. τῷ β. ἔφη ὁ λ. P. [28]) ἀπέλθατε.

Schlangenmarter.

Πληρωθεισῶν δὲ ἡμερῶν τριῶν μετεκαλέσατο ὁ βασιλεὺς τὸν Ἀμπελιανόν, παρ' ᾧ ἐξενίζετο ἡ θυγάτηρ τοῦ βασιλέως.[1]) ἀχθέντος δὲ αὐτοῦ εἶπεν Σεδεκίας· Λέγε σύ, γέρον, τὸ παιδίον τοῦ βασιλέως παρὰ σοὶ διάγει; ὁ δὲ εἶπεν· Ναί, βασιλεῦ. Σεδεκίας εἶπεν· Τί ἐστι ὃ φρονεῖ; οὐκ ἔγνως; Ἀμπελιανὸς εἶπεν· Τὸ ἐκείνης φρόνημα ἐμοὶ καὶ τοῖς εἰδόσι τὸν θεόν.[2]) ἀπὸ ἑσπέρας γὰρ εἰς[3]) ἑσπέραν ἐσθίει ὀγκίαν[4]) ἄρτου, πίνει ποτήριον[5]) ὕδατος· τράπεζαν οὐ γινώσκει, κλίνης ἐκτός ἐστι, γυμνῷ[6]) τῷ ἐδάφει τὰς σάρκας προσανακλίνει, νύκτωρ[7]) καὶ μεθ' ἡμέρας τὴν εἰς[8]) θεὸν μελέτην οὐ σβέννυσι, ἔστι δὲ λεπτὴ τῷ σώματι καὶ πάνυ χλωρὰ τῇ ὄψει. ταῦτα ἀκούσας ὁ βασιλεὺς ἐθαύμασεν, καλέσας δὲ Οὖρσον[9]) τὸν ἔπαρχον εἶπεν αὐτῷ· Ὕπαγε πρὸς τὸ παιδίον καὶ εἰπὲ αὐτῷ· Καλεῖ σε ὁ βασιλεύς. ὁ δὲ ἀπελθὼν εἶπεν αὐτῇ κατὰ[10]) τὰ ῥήματα τοῦ βασιλέως. ἡ δὲ ὑπερθεμένη μετὰ μίαν ὥραν[11]) ἐπορεύθη πρὸς τὸν βασιλέα, εἰσιούσης δὲ αὐτῆς εἰς τὸ παλάτιον γνοὺς ὁ βασιλεὺς ἀναστὰς περιεπάτει. θεασάμενος[12]) δὲ αὐτὸν ἡ ἰσάγγελος παρθένος εἶπεν· Τί με κέκληκας, ἀνώτερε πολλῶν βασιλέων;[13]) Σεδεκίας εἶπεν· Τέκνον, καθεσθῶμεν καὶ διαλεχθῶμεν περὶ εἰρήνης καὶ ἀγάπης. προκαθίσας δὲ ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Κάθου ⟨καὶ σὺ⟩ θύγατερ. ἡ δὲ εἶπεν· 'Μετὰ συνεδρίου ματαιότητος οὐ μὴ καθίσω καὶ μετὰ παρανομούντων οὐκ εἰσελεύσομαι'.[14]) ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Τί οὖν ἡμεῖς παράνομοί ἐσμεν; Εἰρήνη εἶπεν· Πᾶς Ἕλλην ἀσεβῶν παρανομεῖ.[15]) ἐξαφθεὶς δὲ ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Ἀναγκάζεις με ὕβριν σοι ποιῆσαι· τάχα[16]) οὐκέτι σου φείσομαι ὡς θυγατρὸς βασιλέως. Εἰρήνη εἶπεν· Τίς βασιλεὺς ἢ τίς ἰδιώτης ..... εἰ καὶ σὺ ἐπαπειλεῖς μοι, βασάνιζε.[17]) ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Καταλείψασα πᾶσαν φλυαρίαν θῦσον τοῖς θεοῖς. ἡ πολύαθλος Εἰρήνη εἶπεν· Μάτην ταράσσῃ, βασιλεῦ,[18]) ἐξάπτει σε ὁ σατανᾶς κατ' ἐμοῦ, ἀλλ' οὐχ ὑπαργήσω αὐτοῦ ταῖς ἐπιβουλαῖς[19]) οὔτε τῆς σαρκός μου φείσομαι. λαλήσω περὶ πάντων τῶν ἀγαθῶν,[20]) τῷ ζῶντι θεῷ ἀνακειμένη ἀμέριμνος πράξω, ⟨πατρὸς ἢ μητρὸς⟩ οὐ φροντίσω ἀσχολουμένη εἰς τὴν παννυχίδα τοῦ προκειμένου ἔργου τελειωθῆναι.[21]) πικρῶς δὲ χολέσας ὁ βασιλεὺς εἶπεν τοῖς ὑπηρέταις· Ἄρατε αὐτῆς τὸ θέριστρον καὶ διατείνατε[22]) τὰς τρίχας τῆς κεφαλῆς αὐτῆς λέγοντες αὐτῇ· Θῦσον τοῖς θεοῖς· οὐ γὰρ φείσεταί[23]) σου ὁ βασιλεύς. ἐποίησαν δὲ οἱ ὑπηρέται ὡς προσετάχθησαν, ἡ δὲ μακαρία ὡς πέρδιξ[24]) εὐφραινόμενος οὕτως εἶχε τὸ πρόσωπον. δύο δὲ

[1]) παρ — β. fehlt V P. [2]) θ. ζῶντα. [3]) ἕως. [4]) οὐγκίαν P. [5]) καὶ κρασίν V P. [6]) γυμνῇ. [7]) νύκταν. [8]) παύεται. [9]) οὖρβαν P. [10]) καλεῖ σε ὁ β. [11]) μηδεμίαν ὥραν ἀνασχομένη V. μ. ὠ. περιθεμένη M. μηδόλως ἀναμείνασα P. [12]) θεασαμένη. [13]) ὦ β. V. ἀνώτερε β. P. [14]) οὐ μὴ εἰσέλθω. [15]) ἀσεβὴς κ. παράνομος. [16]) μὰ τοὺς θεούς. [17]) εἰ β. εἶ κ. ἐπαπ. μ. βασανιστήρια πρόσφερε V. τί ἐστι, β. ἰδοὺ καὶ σὺ ἐπαπ. μοι, κολαστήρια πρ. P. [18]) τ. β. fehlt. [19]) οὐκ ἀρκήσω αὐτ. τὰς ἐπ. c. οὐχ ὑπαργήσω αὐτῷ P. οὐχ ὑπουργήσω αὐτῷ V P. [20]) λ. — ἀγ. fehlt V P. [21]) τὴν τοῦ πρ. ἔ. τελείωσιν. [22]) διαστείλατε V. διατίλατε P. [23]) φείδεται. [24]) ὥσπερ τις.

ὡρῶν διελθουσῶν ἐκλήθη ἡ μέγαλη μεῖραξ, πρὸς ἣν[1]) εἶπεν ὁ βασιλεύς· Τί λέγεις; οὐ θύεις τοῖς θεοῖς καὶ ἀπαλλάσσει βασάνων; ἡ ἁγία Εἰρήνη εἶπεν· Οὐ δέδοικά σε, βασιλεῦ· οὐ φροντίζω τῆς ἀπειλῆς σου. ἑτοίμαζε βασάνους τὰς οὐκ ἐνεργούσας μοι. ⟨γῆ βασανιζομένη διπλοῦν[2]) φέρει τὸν καρπὸν αὐτῆς· κἀγὼ ἐὰν μὴ πάθω σώματι, πνεύματι οὐκ ὄψομαι τὸν θεόν⟩ ἐπὶ πλέον δὲ ταραχθεὶς ὁ βασιλεὺς εἶπεν Οὔρσῳ[3]) τῷ ἐπάρχῳ· Σκέψαι μοι τέχνας βασάνων, ὅπως τάχιον ἀπόληται·[4]) Οὐ δύναμαι γὰρ θεωρεῖν αὐτήν, διότι συστρέφονταί μου τὰ ἐντός. ὁ ἔπαρχος εἶπεν· Κέλευσον, βασιλεῦ, γενέσθαι χάσμα τριάκοντα ποδῶν[5]) τὸ πλάτος καὶ μῆκος ὥστε ἐμβληθῆναι ἐν αὐτῷ ὄφεις σκορπίους[6]) δράκοντας καὶ βασιλίσκους ἀσπίδας καὶ ἐχίδνας καὶ κεράστας· τούτων δὲ βληθέντων[7]) ἐμβληθήσεται τότε καὶ ἡ παρθένος.[8]) προστάξαντος δὲ τοῦ βασιλέως ἐτελειώθη τὸ ἔργον, ἐνεχθέντων[9]) δὲ τῶν θηρίων εἶπεν τῇ τοῦ Χριστοῦ νύμφῃ· Θῦσον τοῖς θεοῖς· δεινὴ γάρ σοι βάσανος κατεσκευάσθη.[10]) ἡ δὲ εἶπεν· Οὐ θύω· Χριστῷ μελήσει τὰ περὶ ἐμοῦ.[11]) ὁ φυλάξας Δανιὴλ ἐν τῷ λάκκῳ καὶ τοὺς τρεῖς παῖδας ἐν Βαβυλῶνι ἐν καμίνῳ[12]) λάβρου πυρὸς σκεπάσας, αὐτὸς ῥύσεταί με ἐκ τοῦ χάσματος τῶν δεινῶν[13]) θηρίων. ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Ἄραντες αὐτὴν βάλετε ἐν τῷ λάκκῳ, ἵνα ἴδωμεν εἰ δίδωσιν αὐτῇ ὁ Χριστὸς χεῖρα.[14]) ἀπήχθη δὲ ἡ μακαρία ἐπὶ τὸ προκείμενον κολαστήριον,[15]) οἱ δὲ ἀπάγοντες αὐτὴν ἔκλαιον πικρῶς λέγοντες· Ἄρα τί[16]) οὐκ ἔθυσας τοῖς θεοῖς, ἀλλ' οὕτως ἀπόλλῃ,[17]) θυγάτηρ βασιλέως; ἡ δὲ εἶπεν· Σιωπήσατε, ἀδελφοί· οὐ γὰρ οἴδατε ἃ λέγετε. κατακύψασα δὲ εἰς τὸν λάκκον εἶπεν τοῖς ὑπηρέταις· Ἄρα πῶς εἰσελεύσομαι;[18]) οἱ δὲ εἶπον· Κατακρημνισθῆναί σε προσέταξεν ὁ βασιλεύς. ἡ δὲ δακρύουσα ἔβαλεν ἑαυτὴν εἰς τὸν λάκκον λέγουσα· Σώζεσθε, ἀδελφοί. φθασάσης δὲ αὐτῆς εἰς τὸν πυθμένα τοῦ χάσματος πάντα τὰ θηρία τοῖς τοίχοις προςσπαρέντα[19]) ἀπενεκρώθησαν. ἄγγελος γὰρ κυρίου συγκατέβη τῇ ἁγίᾳ παρθένῳ. ἡ δὲ προσευχὴ τῆς ὁσίας αὕτη ἦν·[20]) Ὁ θεὸς ὁ προὼν καὶ τὸ εἶναι τοῖς ἀνθρώποις χαρισάμενος,[21]) ὁ σὺν[22]) τῷ πατρὶ ὢν πρὸ ἀγγέλων[23]) καὶ πρὸ τοῦ τὸν κόσμον γενέσθαι[24])· — ὁ γὰρ Χριστὸς[25]) ὢν καὶ προὼν συνπαρῆν[26]) σοι ὡς θεὸς καὶ πρῶτος λόγος· ὁ Χριστός, ὃν καὶ ἀπέστειλας εἰς τὸν κόσμον, αὐτὸς ὁ νῦν

---

1) ἐκλ. — ἣν fehlt V P. 2) πολύν P. 3) οὔρβῳ P. 4) ταχέως ὀλισθήσασα ἐναποθάνῃ V. ὀλεσθεῖσα ἀπ. P. 5) πηχῶν. 6) σκορπίων. 7) βληβέντον c. 8) καὶ ἐμβληθῆναι αὐτὴν καὶ οὕτως ὑπὸ τῶν θηρίων ἀναλωθῆναι V. ἐμβλ. τ. παρθ. κ. θᾶττον ὁμιλῆσαι τῷ ἅιδῃ P. 9) β. γενέσθαι τὸ χάσμα ἐνεβλήθησαν τὰ θ. καί. 10) κατεσκευάσατο c. 11) ὁ χσ με ῥύεται ἐξ αὐτῶν. 12) κ. τοῦ π. διασώσας V. ἐν τῇ βαβυλωνίᾳ κ. προσκεπάσασ P. 13) δ. fehlt V P. 14) χάριν. 15) οἱ δὲ ἀπήγαγον τ. μ. ἐ. τὸν πρ. τόπον καὶ ἔκλαιον. 16) διὰ τί. 17) = P. ἀπόλλει V. 18) πῶς κατέλθω. 19) προσπλακέντα P. 20) προσηύξατο λέγουσα V P. 21) χαριζόμενος. 22) σὴν c. 23) π. ἀ. fehlt P. 24) χαρ. ὁ τῷ μονογεῖ σου υἱῷ ἀποστείλας εἰς τὸν κόσμον αὐτός διὰ παρθ. γ. Usener hält ὁ σὺν τῷ . . . γενέσθαι für unechten Zusatz. 25) ἐν χ̅ῑ P. 26) καὶ διαμένων σὺ ἐκ π. ἐγεννήθης P.

ἐξ ἁγίας παρθένου γεννηθεὶς πάσας τὰς μηχανὰς τοῦ διαβόλου καθεῖλε[1]) δοὺς γνῶσιν τοῖς ἀνθρώποις τοῦ γνωρίζειν σὲ τὸν ἀληθινὸν θεὸν καὶ ὃν ἀπέστειλας Ἰησοῦν Χριστόν.[2]) ποιήσας γὰρ ὁ Χριστὸς πάντας ἀγγέλους καὶ πλάσας τὸν ἄνθρωπον σῇ προσταγῇ αὐτὸς σώζει τοὺς ἐλπίζοντας ἐπὶ σοί· θεὸς γὰρ ὢν ἐκ τοῦ ἀληθινοῦ θεοῦ ἔδωκεν ἐξουσίαν τοῖς ἀνθρώποις πατεῖν ἐπάνω ὄφεων καὶ σκορπίων καὶ ἐπὶ πᾶσαν τὴν[3]) δύναμιν τοῦ ἐχθροῦ. ὅθεν[4]) ὧδε πολὺ μᾶλλον γέγονε· πολλὰ γὰρ θηρία ἐνέκρωσας καὶ μόνην ⟨ἐμὲ⟩[5]) σωθῆναι ἠθέλησας.[6]) εὐχαριστῶ σοι, δέσποτα, ὅτι οὐ παρελογίσω με ἀλλ' ὡς σπινθῆράς[7]) με ἐν σκότει διεφύλαξας.

Die Heilige wird zersägt.

Ποιήσασα δὲ ἡμέρας πέντε[8]) ἐν τῷ λάκκῳ ὕστερον ἀνεβλήθη προσταγῇ τοῦ βασιλέως. ἔγνωσαν δὲ πάντες καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεύς, πῶς ἐνεκρώθη τὰ θηρία, καὶ ἐπὶ τούτῳ ἐθαύμασαν σφόδρα. τῇ ἐπιούσῃ δὲ ἡμέρᾳ προκαθίσας ὁ βασιλεὺς ἐπὶ τοῦ βήματος μετεκαλέσατο τὴν παρθένον καὶ εἶπεν αὐτῇ· Θῦσον τοῖς θεοῖς, νεωτέρα· ἰδοὺ γὰρ νεκρώσαντες οἱ θεοὶ τὰ θηρία ζωήν σοι ἐχαρίσαντο. ἡ δὲ μακαρία εἶπεν· Ὦ σατανᾶ πολύπλοκε, πότε ξόανα εἰδώλων θηρία ἐνέκρωσαν;[9]) ἄπελθε βύθιε[10]) εἰς τὸ σκότος τὸ[11]) ἡτοιμασμένον σοι, ‛ὅπου ὁ σκώληξ οὐ τελευτᾷ καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται'.[12]) ταραχθεὶς δὲ πικρῶς ὁ βασιλεὺς ἐκάλεσε τοὺς ἰδίους ὑπηρέτας καὶ[13]) εἶπεν· Ἐνέγκατέ μοι τέκτονας ἔχοντας[14]) πρίονας. ἀχθέντων δὲ τῶν πριόνων εἶπεν ὁ βασιλεύς· Δεθήτω ἡ παρθένος. δεθείσης δὲ αὐτῆς εἶπεν τοῖς τέκτοσι·[15]) Λαβόντες τὸ σκεῦος ὑμῶν μέσην αὐτὴν πρίσατε. οἱ δὲ λαβόντες τὸν πρίονα ἐπεχείρουν πρίζειν τὴν ἀδαμάντινον παρθένον. ὁ δὲ πρίων ἑλκόντων αὐτῶν[16]) ἀπημβλύνετο[17]) ⟨μὴ ἁπτόμενος αὐτῆς⟩, καὶ ἔτι[18]) ἐπὶ πλεῖον ἑλκύσαντες[19]) ἔπληξαν τὸ σκεῦος μέσον.[20]) ὁ βασιλεὺς μέν·[21]) Δότε ἕτερον πρίονα κρείττονα[22]) τοῦ πρώτου. ἐνεχθέντος δὲ τοῦ σκεύους εἶπεν τοῖς τέκτοσι· Κατὰ κεφαλῆς πρισθήτω ἡ ἀθλία.[23]) οἱ δὲ ποιήσαντες τὸ μάγγανον[24]) καὶ εἰς ὀρθὸν αὐτὴν καταδήσαντες ἐν[25]) τοῖς ξύλοις λαβόντες τὸν πρίονα ἀνῆλθον ἐπὶ τὸ μαγγάνον,[26]) φθάσαντες δὲ ἔθηκαν τὸν σίδηρον ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτῆς· ὡς δὲ ἠβουλήθησαν ἑλκύσαι τὸν πρίονα, διέτιλαν[27]) τὸ σκεῦος. λαβόντες δὲ οἱ τέκτονες πρὸς ἥμισυ τοῦ πρίονος ἦλθον χαμαὶ ἐκ τοῦ μαγγάνου καὶ πεσόντες διεκόπησαν

---

1) καθεῖλες V P. V. fährt fort: τῇ δυνάμει σου τῇ ἀοράτῳ καὶ δέδωκας τ. ἀνθ. χάριν τοῦ πατεῖν. 2) ιυ̅ χυ̅ c. καὶ — χν fehlt P, der fortfährt: αὐτὸς ἐλεεῖς αὐτὸς σώζεις κτλ. 3) fehlt P. 4) Lücke oder verd. 5) von mir erg. 6) ὅθεν — ἠθ. fehlt V P. 7) σπινθῆρα V P M. 8) δεκαπέντε V. ἡμέρας μίας P. δέκα M. 9) πῶς δύνανται εἴδ. θ. νεκρῶσαι. 10) βυθίσθητι P. 11) τὸ ἐξώτερον τὸ ἡ. V P. 12) ὅπου ὁ κλ. κ. ὁ βρ. τ. ὀδ. V P. 13) ἐκ. — καὶ fehlt V P. 14) καὶ V P. 15) δεθ. — τ. fehlt V P. 16) ἑλκόμενος V P. 17) ἠμβ. V. ἤμβλυνε τὸ μὴ ἁπτόμενον τῆσ ἀγ. π. P. 18) ἔτι fehlt V P. 19) ἕλκοντες V P. 20) δίστειλλων αὐτόν. 21) εἶπε. 22) κρείτονα c. 23) αὐτὴν πρίσατε V P. 24) π. αὐτὴν ἐν τῷ μ. 25) ἐν fehlt V P. 26) καὶ ἔθηκαν ἐπὶ τῆς κ. 27) ἔπληξαν.

ἀμφότεροι. ἡ δὲ μακαρία Εἰρήνη ἔλεγεν· Εὐχαριστῶ σοι, κύριε ὁ θεός μου[1]), ὅτι κατηξίωσάς με πλειόνων βασάνων, ἵνα μὴ ἀπόληταί μου ἡ ψυχή. θεασάμενος δὲ ὁ βασιλεὺς ὅτι τεθνήκασιν οἱ δύο τεχνῖται εἶπεν τῷ περιεστῶτι λαῷ· Ἀπείρως ποιήσαντες καὶ[2]) ψαθαρῶς ἑλκύσαντες τὸν πρίονα διεκόπησαν ἀμφότεροι· θέτε[3]) οὖν μοι ἐνεργέστερον καὶ παμφαγώτερον[4]) πρίονα. οἱ δὲ ὑπηρέται κατασκευάσαντες τρίπλοκον[5]) πρίονα ἐκόμισαν αὐτόν. ὁ δὲ βασιλεὺς θεασάμενος εἶπεν· Μὴ καὶ τοῦτο τὸ σκεῦος πληχθήσεται; ἐντειλάμενος δὲ δυσὶν ὑπηρέταις ἰσχυροῖς[6]) προσέταξε πρισθῆναι[7]) αὐτὴν κατὰ τῶν κνημῶν. θέντες δὲ αὐτὴν χαμαὶ δεδεμένην καὶ λίθον λιτρῶν[8]) τριακοσίων ἐπὶ τοῦ στήθους αὐτῆς ἐπέβαλον ταῖς κνήμαις τὸν πρίονα οἱ ἀνόσιοι ὑπηρέται καὶ κινήσαντες τὸν πρίονα ἅπαξ καὶ δὶς[9]) διέκοψαν τοὺς πόδας τῆς μακαρίας. θεασάμενος δὲ ὁ βασιλεὺς ἐγέλασεν καὶ εἶπεν· Ὦ Εἰρήνη, ποῦ ἐστὶν ὁ θεός σου; εἰ ἔστι[10]) δύναμις ἐν αὐτῷ, ἐλθὼν[11]) σωσάτω σε. γελοιάζοντος δὲ τοῦ βασιλέως οὐδεὶς ἐθάρρει φανερῶς κλαῦσαι· ἠλέουν γὰρ αὐτὴν πάντες. ἀναστενάζοντες δὲ καὶ κλαίοντες πικρῶς τοῖς ἰδίοις ἱματίοις[12]) τὸ τῶν παρειῶν ὕδωρ ἐξέμασσον. ἐξαίφνης δὲ τοῦ ἀέρος συγχυθέντος καὶ γνοφελατήσαντος προέβαινον ἰσχυρῶς[13]) ἀστραπαὶ καὶ βρονταί,[14]) ἐλέγοντο δέ καὶ φωναὶ ἀγγέλων ἐν τῷ ἀέρι καὶ ⟨ἐγένοντο⟩[15] φόβοι μεγάλοι, οἵτινες οὐ γεγόνασι πώποτε. ⟨τότε⟩ ὁ βασιλεὺς εἶπεν· Φύγωμεν ἕκαστος εἰς τὰ ἴδια, ἐαθήτω[16]) δὲ μόνη ἡ ἀθλία ὑπὸ τὸν λίθον κειμένη.

Ἀπελθόντων δὲ πάντων μία τις τῶν παροδιτῶν[17]) μιμὰς καλουμένη Κυριακὴ παραμείνασα τῇ παρθένῳ ἔλεγεν· Σὺν σοὶ ἀποθανοῦμαι, οὐκ ἐάσω σε μόνην, δούλη τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος παρθένε.

Οἱ δὲ ὄχλοι καὶ ὁ βασιλεὺς στραφέντες εἰς τὰ ὀπίσω ὁδεύειν ἐνόμιζον καὶ εἰς τὰ ἴδια φθάνειν, φθάσαντες δὲ πλησίον τῆς παρθένου[18]) ἔγνωσαν ὅτι κύριος πολεμεῖ ὑπὲρ αὐτῆς, καὶ φοβηθέντες σφόδρα ἵσταντο μὴ ἰσχύοντες κινηθῆναι. ἔτι δὲ ταρασσομένου[19]) τοῦ ἀέρος ἐγένετο σεισμὸς μέγας, αὖθις δὲ κατῆλθον ἄγγελοι δύο ἐκ τῶν οὐρανῶν ἐπὶ τὴν παρθένον[20]) καὶ ἄραντες τὸν λίθον ἀπ᾽ αὐτῆς, λύσαντες αὐτὴν καὶ κατασχόντες ἑκάτερος πρὸς ἕνα πόδα, ὡς ἄν τις ὑποδέννυται, τῷ αὐτῷ τύπῳ[21]) προσενεγκόντες τοὺς ἀφαιρεθέντας πόδας τῇ τομῇ[22]) ἰάσαντο τὴν τοῦ Χριστοῦ οἰκέτιν καὶ ἐπορεύθησαν ἐν[23]) οὐρανοῖς. ἔτι δὲ περιεστῶτος[24]) τοῦ λαοῦ ἔφθασεν ἐπ᾽ αὐτοὺς[25])

[1]) ιυ̅ χε̅ V P. [2]) κ. πεσόντις διεκ. V. κ. ἑλκ. τ. π. διακόψαι διεκ. P. [3]) ἐνέγκατε. [4]) = P. παμφαγίστερον V. [5]) τρίοπλον V. τριπλοῦν P. [6]) εἶπεν μή — ἰσχ. fehlt V P. [7]) προσθῆναι. [8]) λιθρῶν c. [9]) ἅ. κ. δ. fehlt. [10]) εἴ ἐστι V. εἰ ἔτι P. [11]) ἐλθάτω καί. [12]) φορέμασιν. [13]) γν. — ἰ. fehlt V P. [14]) β. ἐγένοντο κ. φόβοι V. προέβ. ἀ. κ. β. κ. φόβοι P. [15]) von mir eingesch. [16]) ἔμεινεν ἡ ἁγία μόνη ὑ. τ. λ. κ. nach ἀπ. δ. π. [17]) τ. γυναικῶν ὀνόματι κ. παραμ. τὴν ἁγ. ἔλ. αὐτὴν V. μία παρέκδοτος μιμὰς ὀν. κ. P. [18]) ⟨ἄφνω δὲ P.⟩ εὑρέθησαν πλ. τ. π. καὶ V P. [19]) φθάσαντοσ δέ. [20]) παρθένην c. [21]) κατασχ. — ὑπ. fehlt V P. [22]) τ. τ. fehlt. [23]) ἀπ᾽ αὐτῆσ. [24]) παρόντοσ. [25]) ἡ πικρία M.

ἡ πικρότης τοῦ ἀέρος, τουτέστι πλεονάζουσα χάλαζα[1]), ὥστε ἀποπνεῦσαι ἀπ' αὐτῶν ψυχὰς χιλίας τριακοσίας,[2]) πλὴν τοῦ βασιλέως οὐχ ἥψατο. ἰδὼν δὲ ὁ περιλειφθεὶς ὄχλος τῆς Εἰρήνης τὴν ἴασιν, ἔτι δὲ καὶ τῶν χιλίων τριακοσίων τὴν ἀναίρεσιν ἐφοβήθησαν σφόδρα τὸν κύριον καὶ ἐπίστευσαν τῷ Χριστῷ ὀκτακισχίλιοι κράζοντες· Σὺ εἶ ὁ θεὸς μόνος ὁ στερεῶν βροντὴν καὶ πλεονάζων ἀστραπήν, ὁ ἀναλίσκων ἀνόμους καὶ φυλάσσων εὐσεβεῖς· πρὸς σὲ καταφεύγομεν τὸν πλάστην ἡμῶν· ἐλέησον, Χριστέ, χορὸν[3]) μετανοούντων. τούτων βοώντων ἐφοβήθη ὁ βασιλεύς.

Radmarter. Παρελθούσης δὲ ὥρας μιᾶς εἶπεν ὁ βασιλεὺς Σεδεκίας τῇ Εἰρήνῃ· Τὰς χιλιάδας ἀφιέρωσας[4]) καὶ τοὺς ἰασαμένους σου τοὺς πόδας θεοὺς οὐκ ἐδόξασας. Εἰρήνη εἶπεν· Σχοῖνε πολύπλοκε, σατανᾶ, ὁλοσχημάτιστε δαίμων, οὔπω[5]) φοβῇ τὸν θεὸν οὐδὲ ἔγνως τὴν πικρότητα τοῦ ἀέρος; καὶ μόνον σὲ διεφύλαξεν[6]) ὁ θεὸς οὐ πρὸς πίστιν τὴν σήν, ἀλλὰ πρὸς τελειότητα ἐμήν. ὁ δὲ βασιλεὺς εἶπεν·[7]) Μὰ τοὺς θεούς, οὐκ ἐκφεύξῃ τὰς χεῖράς μου. καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ἔπαρχον εἶπεν· Οὐ διηγῇ μοι, πῶς ὀλεσθήσεται[8]) ἡ παρθένος αὕτη; ὁ ἔπαρχος εἶπεν· Ὅπου ἐστὶ κορυφελάτης[9]), ἀπαχθήσεται.[10]) τὸ ὕδωρ ⟨ἀναχθήτω⟩ καὶ κατακλιθεῖσα εἰς τὸν καταράκτην ξύλου ἐξαχθέντος[11]) πλησίον του τροχοῦ καταδεθήσεται εἰς αὐτό, ὥστε τὰ χελύνια αὐτῆς φθάσαι πλησίον[12]) τοῦ τροχοῦ, εἶτα ἀπολυθέντος τοῦ ὕδατος στρεφόμενος ὁ τροχὸς ἀναλώσει αὐτήν. φθασάσης δὲ τῆς ὁσίας ἐπὶ τὸν τόπον κατασχεθέντος τοῦ ὕδατος κατεδέθη τῷ[13]) τροχῷ ἡ πολύνικος παρθένος. ἐλθὸν[14]) δὲ τὸ ὕδωρ καὶ πηχθὲν ὁδοιπορεῖν οὐκ ἤθελεν, δακρυούσης δὲ τῆς τοῦ Χριστοῦ ἀθληφόρου κύκλοθεν τοῦ τροχοῦ ἑστὼς ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μεγιστᾶνες αὐτοῦ ἔκραζον λέγοντες· Ὦ Εἰρήνη, τί ἐμάγευσας τὸ ὕδωρ; διὰ τί οὐ θύεις τοῖς θεοῖς; ἡ δὲ ἀναβλέψασα εἰς αὐτοὺς εἶπεν· ⟨Καλῶς εἶπον οἱ τοῦ Χριστοῦ κήρυκες περὶ ὑμῶν τῶν ὑποκριτῶν, ἐν οἷς καὶ Δαβὶδ λέγει⟩· ,Ἐκύκλωσάν με ὡσεὶ μέλισσαι κηρίον· ὄντως κύκλῳ οἱ ἀσεβεῖς περιπατοῦσιν'. καὶ πάλιν ⟨λέγει⟩[15]) ,Ἐκύκλωσάν με μόσχοι πολλοί, ταῦροι πίονες περιέσχον με, βολὶς τιτρώσκουσα ἡ γλῶσσα[16]) αὐτῶν, δόλια τὰ ῥήματα αὐτῶν'.[17]) καλῶς προεφήτευσαν περὶ ὑμῶν οἱ τοῦ Χριστοῦ οἰκέται, περὶ ὑμῶν τῶν ὑποκριτῶν.[18]) ἀκούσας δὲ ὁ βασιλεὺς ταῦτα εἶπεν τῇ παρθένῳ· Τέως ἄνελθε ἐκ τοῦ καταράκτου[19]) καὶ πεισθεῖσα θῦσον, πρὶν κρείττονάς σοι βασάνους

---

[1]) θάλασσα. [2]) = M. τετρακισχιλίας V P. [3]) λαόν V P. [4]) χ. ψυχῶν διαφθείρασα ταῖς μαγίαις σου τοὺς ἰασ. V. διὰ τί τ. ἰασ. σε θ. ἀφιερώσασα οὐκ ἐδ. P. [5]) αἰσχύνου πολ. σ. οὐδέπω. [6]) ἢ οὐκέτι ἔγνωσ τ. π. τ. ἀ. ὅτι ἐφύλ. σε. [7]) οὐ φεύγουσα ἐκ φεύξῃ. [8]) καταφθαρήσεται V. καταφθαρῇ P. [9]) κορυφαλέτης V P. [10]) ἀ. αὕτη. ἀναχθέντος δὲ τοῦ ὕδατος κατακλεισθήσεται εἰσ. [11]) ἐκταθέντος. [12]) πρὸσ τοὺσ γόμφουσ V. π. τὰσ γομφίουσ P. [13]) εἰσ τὸν καταράκτην καὶ ἀπολυθὲν τὸ ὕδωρ οὐκ ἠβούλετο. [14]) εἰλάθη δὲ τὸ ὕδωρ ὁ δοιπορήσ ἐπάνω αὐτῆσ P?. [15]) λέγει ὅτι. [16]) τ. γλώσασ. [17]) τοῦ στόματος αὐτ. P. [18]) καλ. — ὑ. fehlt. [19]) κ. πικρ. γὰρ β. σοι πρόκειν ται.

ἐπινοήσω. ἀνελθούσης δὲ αὐτῆς ἀβλαβοῦς ἐβούλετο ὁ βασιλεὺς ἄλλας[1]) *βασάνους ἐπινοῆσαι.*

Sabor erobert Mageddo.

Σκεψάμενοι δὲ πάντες οἱ ἐν τῇ πόλει ἐπέβαλον διωγμὸν τῷ βασιλεῖ Σεδεκίᾳ,[2]) *κράζοντες καὶ λέγοντες· Οὐκ εἶ ἡμέτερος βασιλεύς· ζῇ Λικίνιος ὁ βασιλεύς, οὐκ ἐσμὲν ὀρφανοί. καὶ καταλιθάσαντες αὐτὸν ἐξέωσαν*[3]) *τῆς πόλεως, ὁ δὲ πορευόμενος γέμων*[4]) *θυμοῦ καὶ ἀπειλῆς φθάσας εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν καὶ ζήσας ὀλίγας*[5]) *ἡμέρας ἐν τῇ αὐτῇ πόλει ἐκλιπὼν ἀπέθανεν.*[6]) *καὶ ἐβασίλευσεν ἀντ᾽ αὐτοῦ Σαβὼρ ὁ υἱὸς αὐτοῦ.*

Ἡμερῶν δὲ εἴκοσι διαγεναμένων παραγίνεται ἐν τῇ πόλει Μαγεδδὼ[7]) *γέμων πολλῆς ὀργῆς, διότι τὸν πατέρα αὐτοῦ λιθάσαντες ἐξέωσαν τῆς πόλεως. εἶχεν δὲ μεθ᾽ ἑαυτοῦ χιλιάδας ἑκατὸν ἀνδρῶν πολεμιστῶν, καὶ ἕτερον δὲ πλῆθος ἠκολούθει αὐτῷ. ἀκούσαντες δὲ οἱ ἐν Μαγεδδὼ ἐφοβήθησαν καὶ ἐξέστησαν σφόδρα· ἐπορεύετο γὰρ*[8]) *ὁ βασιλεὺς πορθῆσαι*[9]) *τὴν πόλιν ⟨καὶ πάντας ἀνελεῖν⟩. προσεγγίσαντος δὲ αὐτοῦ κατησφαλίσαντο*[10]) *πάσας τὰς πύλας καὶ ἐβόων σφόδρα. καὶ εἶπεν Εἰρήνη πρὸς τοὺς ἐν τῇ πόλει· Τί βοᾶτε;*[11]) *οἱ δὲ εἶπον· Ταῦτα πάντα διὰ σὲ πάσχομεν καὶ*[12]) *διὰ σὲ ἀπολλύμεθα. ἡ δὲ εἶπεν· Οὐχί, ἀδελφοί, ἀλλ᾽*[13]) *ἐξελευσόμεθα εἰς συνάντησιν αὐτοῦ. οἱ δὲ εἶπον· Πρὶν ἐξελθεῖν σε, διατιτρώσκει σε.*[14]) *εἷς δέ τις ὀνόματι Ἀλέξανδρος λέγει τοῖς ἐν τῇ πόλει· Ταχέως ἐπιλανθάνεσθε τῆς δούλης*[15]) *τοῦ Χριστοῦ, ὅτι θηρία ἐν λάκκῳ ἐνέκρωσε τῇ προσευχῇ, πρίονας συνέθλασεν, ὕδωρ ἔπαυσεν καὶ ἕτερα ἐποίησε πολλὰ σημεῖα. ἡ οὖν τηλικαύτας δυνάμεις ἔχουσα*[16]) *οὐ δύναται ἀνθρώπου θυμὸν [βασιλέως]*[17]) *ἀποστρέψαι; τότε πεισθέντες οἱ ἐν τῇ πόλει εἴασαν τὴν παρθένον πορευθῆναι. φθάσασα δὲ ἐγγὺς τοῦ βασιλέως Σαβὼρ εἶδεν πολὺ πλῆθος περὶ αὐτόν, καὶ εἶπεν· Κύριε ὁ ἐπακούσας Ἐλισσαίου ἐπάκουσον καὶ ἐμοῦ καὶ πάταξον ἐν*[18]) *ἀορασίᾳ τοῦτον*[19]) *ὅτι πόλιν πορεύεται πορθῆσαι,*[20]) *ὅτι σὺ εἶ θεὸς μόνος. προσευξαμένης δὲ αὐτῆς παρελύθη ὁ βασιλεὺς καὶ*[21]) *πάντες οἱ μετ᾽ αὐτοῦ. τότε πλειόνως ἐστηρίχθησαν οἱ ἐν τῇ πόλει Μαγεδδὼ πιστοί. ὁ δὲ βασιλεὺς εἶπεν πρὸς τὴν ὁσίαν Εἰρήνην· Νῦν ἔγνων ὅτι ἐν σοὶ δύναμις θεοῦ ἐστιν. πρόσευξαι ⟨οὖν⟩ τοῦ ἰαθῆναί με καὶ τοὺς μετ᾽ ἐμοῦ πάντας. εὐξαμένης δὲ τῆς Εἰρήνης ἰάθησαν*[22]) *πάντες. καὶ μετὰ τὴν εὐεργεσίαν εἰσῆλθεν*[23]) *εἰς τὴν πόλιν καὶ ὄχλος μετ᾽ αὐτοῦ. τῇ δὲ αὐτῇ*

---

1) *πικροτέρασ β. τιμωρῆσαι αὐτήν.* 2) *ἐπὶ Σεδέκιον* (so!) *τὸν βασ.* M. 3) *ζῇ — β.* fehlt V P. 4) *λιθάσαντεσ ἀπώσαντο* V P. 5) *πλήρησ* V P. 6) *ἑπτά* V P. 7) *μαγεδών* beständig V P. 8) *ἐφοβ. ὅτι ἔρχεται.* 9) *ἐμπρῆσαι* V P. 10) *κατεσφ.* c. 11) *θρηνεῖτε* V P. 12) *ταῦτα — καὶ* fehlt V P. 13) *μὴ γένοιτο. ἐγὼ γὰρ ἐξελεύσομαι* V P. 14) *πρὶν ἢ συναντήσει σοι φονεύσει σε* V P. 15) *τ. δυνάμενως τοῦ θεοῦ. θηρία ἐλ. ἐν. ὕδωρ ⟨ἐν* P⟩ *ἔστησε καὶ ἕτερα* V P. 16) *ποιήσασα.* 17) [ ] Usener; *θ. ἀνθρ. θνητοῦ* V P. 18) *ἐν* fehlt V P. 19) *τὸ ἔθνος τοῦτο* V P. 20) *πόλιν λυμᾶναι πορεύονται.* 21) *κ. ἐτυφλώθησαν ἅπαντεσ.* 22) *ἀνέβλεψαι* V P. 23) *ὁ βασιλεὺσ ἐν τῇ πόλει αὐτὴν δὲ τὴν ἡμέραν* (dat. P) *ἡσύχασεν* V P. *εἰσῆλθεν τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ ἐν τῇ πόλει μαγεδδῶν* M.

ἡμέρᾳ ἠρέμησεν ὁ βασιλεὺς καὶ παρεκάλει πάντας, καὶ τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ μετακαλεσάμενος τὴν τοῦ θεοῦ περιστερὰν εἶπεν· Τὴν μὲν τῆς πόλεως ὀργὴν παρεῖδον,[1]) τὰ δὲ πρὸς σὲ ἀγωνίζομαι· καὶ γὰρ ὁ λαὸς τῆς πόλεως τῇ σῇ προφάσει[2]) κατελίθασαν τὸν πατέρα μου. ἰδοῦ οὖν εὔρυθμα ῥήματα βλαστάνω σήμερον, ἵνα τὰς ἐπικαρπίας αὐτῶν ἀρνουμένη μὴ ἦσθα[3]) ἔρημος ἐν τῷ κόσμῳ. μηδὲν οὖν ὑπερθεμένη πρόσελθε καὶ θῦσον τοῖς θεοῖς. ἡ δὲ ἰσάγγελος εἶπεν τῷ βασιλεῖ· Τέφρα καὶ σποδὸς ἡ παρηγορία σου. ὀφθαλμὲ ⟨πονηρὲ[4]) καὶ⟩ κεκεντημένε οὐ τὸ φέγγος τοῦ φωτὸς ⟨ἐν τῇ σκοτίᾳ⟩ ἀπώλεσας;[5]) τί τέχνας λόγων ἐπινενόησαι;[6]) εἰ θέλεις ὡς ⟨ὁ⟩ πατήρ σου ἐργάσασθαι[7]) ἐν ἐμοί, καὶ ὅσα σοι ὁ σατανᾶς ὑποβάλλει, ποίει. θυμοῦ δὲ πλησθεὶς ὁ βασιλεὺς εἶπεν τοῖς ὑπασπισταῖς αὐτοῦ· Ἄραντες αὐτὴν βάλετε εἰς τὴν φυλακήν.

Ἀπαχθείσης δὲ αὐτῆς ἐν τῇ φυλακῇ εἶπεν ὁ βασιλεὺς τοῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ· Ποίᾳ τιμωρίᾳ ὑποβάλωμεν τὴν κακότεχνον; εἶπον δὲ οἱ μεγιστᾶνες τῷ βασιλεῖ· Καταχρουσθῶσιν ἐν ταῖς πτέρναις αὐτῆς ⟨τριάκοντα⟩[8]) ἧλοι καὶ ἐπιθήσουσιν αὐτῇ σάκκον γεγεμισμένον[9]) ἄμμου ⟨ἐπὶ τῶν ὤμων αὐτῆς⟩ καὶ λαβέτω χαμὸν[10]) εἰς τὸ στόμα αὐτῆς καὶ οὕτως ἑλκύσει αὐτὴν ὑπηρέτης δυνατὸς μετὰ στρατιωτῶν ἑπτὰ καὶ ἀπάξει αὐτὴν στάδια[11]) πέντε, καὶ οὕτως τιμωρουμένη ἡ τοιαύτη ἀποθανεῖται ἢ τάχα θύσει τοῖς θεοῖς. ποιησάσης δὲ αὐτῆς ἐν τῇ φυλακῇ ἡμερῶν τεσσάρων προθεσμίαν[12]) φαίνεται αὐτῇ[13]) ὁ σωτὴρ καὶ λέγει αὐτῇ· Μὴ φοβοῦ· ἐγώ εἰμι μετὰ σοῦ καὶ κραταιώσω[14]) σε σφόδρα, διότι ἀγαπᾷ σε ὁ πατήρ μου, κἀγὼ δὲ χαίρω ἐπὶ σοὶ καὶ οἱ ἄγγελοί μου πάντες ἀγαλλιῶνται[15]) ἐπὶ τῇ ὑπομονῇ σου[16]). ταῦτα εἰπὼν ἐσφράγισεν αὐτὴν ὁ κύριος καὶ ἐπορεύθη ἐν τοῖς οὐρανοῖς. τῇ οὖν ἑξῆς τῶν τεσσάρων ἡμερῶν παρῳχηκυιῶν ἐκλήθη παρὰ τοῦ βασιλέως καὶ σφόδρα παρεμυθεῖτο παρ' αὐτοῦ, ὡς ὀφειλούσης αὐτῆς ἐπιθῦσαι τοῖς δαιμονίοις.[17]) ἡ δὲ μὴ διδοῦσα ἀπόκρισιν εἰς μανίαν φέρει[18]) τὸν βασιλέα, ὅθεν ὀργισθεὶς ἐκέλευσε καθὼς προερρέθη καταχρουσθῆναι ἐν ταῖς πτέρναις αὐτῆς τους ⟨τριάκοντα⟩[19]) ἥλους. γεμίσαντες δὲ καὶ τὸν σάκκον τῆς ἄμμου ⟨ἐπ⟩έθηκαν ἐπὶ τοῦ ὤμου[20]) τῆς ἁγίας παρθένου, ἔβαλον οὖν καὶ χαμὸν ἐπὶ τὸ στόμα αὐτῆς καὶ εἷλκον[21]), ὡς προσέταξαν[22]) οἱ ἄνομοι, στάδια πέντε.[23]) ἡ δὲ γενναιοτάτη μάρτυς ἐν τῇ αὐτῇ δεινῇ τιμωρίᾳ περιπατοῦσα ἔλεγεν·[24]) Ὄντως κτηνώδης ἐγενήθην παρὰ σοί, ⟨κύριε⟩[25])·

Nägelmarter.

---

1) παραβλέπω V. μεταβλέπω P. 2) διὰ τῆσ σῆσ πρ. V P. 3) ἀρ. ἠσθῆς ἠρ. P. ἀρ. ἔση V. ἀνεργομένη μὴ ἴσθα M. 4) = P. 5) ἀπώλεια c. ἀπώλετο P. 6) πορίζει V P. 7) ἔργασαι c. 8) τριακόσιοι. 9) γεγενισμ. c. fehlt V P. 10) χημόν. 11) μίλια V P. 12) ἡμ. τέσσαρας V P. 13) αὐτοῖσ c. 14) κραταιῶ σε σφ. ὑπὲρ τοὺς ἐχθρούσ σου. 15) ἀγαλλᾶνται c. 16) διότι — σου fehlt V P. 17) τῇ οὖν ἑξ. — δ. stark verkürzt V P. 18) ἤγετο ὁ β. 19) τριακοσ. P. 20) τῶν ὤμων. 21) εἵλκετο c. ὥσπερ κτῆνος fügen zu V P. 22) fehlt V P. 23) σ. π. fehlt V P. 24) πρὸς (τὸν) κύριον V P. 25) = P.

ἐγὼ δὲ διὰ παντὸς μετὰ σοῦ, κύριε· ἐκραταίωσάς[1]) με τῇ χειρὶ τῆς δεξιᾶς σου καὶ ἐν τῇ βουλῇ σου ὡδήγησάς[2]) με καὶ μετὰ δόξης προσελάβου με. ψάλλουσα δὲ τὸν ψαλμὸν τοῦτον περιεπάτει ὁρῶσα εἰς τὰ δεξιὰ[3]) ἀγγέλων θεοῦ παρεμβολήν. χαίρουσα δὲ τῇ ὀπτασίᾳ τῇ ἀγγελικῇ ἔφθασεν εἰς τὸν ὡρισμένον τόπον τῶν πέντε μιλίων. ἀνακάμψαντες δὲ οἱ ὑπηρέται διατείναντες τὸν περικείμενον χαμὸν[4]) ἦγον ἐπὶ τὴν πόλιν γελοιάζοντες. φθάσαντες δὲ πλησίον ὁρῶντος αὐτὴν ἤδη τοῦ βασιλέως καὶ παντὸς τοῦ ὄχλου εἶδεν[5]) ἡ ἁγία Εἰρήνη [καὶ] ἔμπροσθεν αὐτῆς ἄγγελον τύπτοντα[6]) τὴν γῆν. ἡ δὲ εἶπεν ἐν ἑαυτῇ· Ὄλεθρος ἐχθρῶν τῶν ἐπειγόντων με ἐν τῇ σήμερον γενέσθαι ἔχει.[7]) φθάσασα δὲ μετὰ τῶν ἐπειγόντων αὐτὴν ὅπου ἐθεάσατο τὸν ἄγγελον[8]) ἐξαίφνης χάνασα[9]) ἡ γῆ κατέπιεν τοὺς κατεπείγοντας αὐτὴν πονηροὺς[10]) ὑπηρέτας. ἀρθέντες δὲ οἱ[11]) ἧλοι ἀπὸ τῶν ποδῶν[12]) αὐτῆς καὶ ὁ σάκκος τῆς ἄμμου ἀπὸ τῶν ὤμων αὐτῆς σὺν τῷ χαμῷ τῷ ἐν τῷ στόματι αὐτῆς συγκατεσπάσθησαν σὺν τοῖς ἀνόμοις ἐν τῇ γῇ.[13]) ἡ δὲ ἁγία καὶ ἀήττητος[14]) μάρτυς τοῦ θεοῦ δοξάζουσα τὸν Χριστὸν περιεπάτει ὑγιὴς οὖσα. θεασάμενος δὲ ὁ βασιλεὺς σὺν τῷ ὄχλῳ τὸ γενόμενον ἐξαίσιον σημεῖον εἶπεν· Οἱ θεοὶ ταράξαντες[15]) τὴν γῆν κατεπόντισαν τοὺς ὑπηρέτας ἀπὸ ὀργῆς τῆς μάγου Εἰρήνης. [ἔτι δὲ καὶ γελοιάζοντες κατεγέλων τῆς παρθένου]. ἐπὶ πλεῖστον[16]) δὲ μὴ πειθομένου ⟨τοῦ βασιλέως⟩ μηδὲ τῶν μετ' αὐτοῦ, ὅτι θεός ἐστιν ζῶν μετὰ τῆς ἁγίας Εἰρήνης, ἔτι γελοιάζοντες κατεγέλων τῆς παρθένου. καὶ τούτοις μὴ ἀρεσθέντος τοῦ Χριστοῦ[17]) ἐπανῆλθεν ὁ ἄγγελος ὁ τύψας τὴν γῆν ἐπὶ τῆς τοῦ ὄχλου παρεμβολῆς καὶ ἔπληξε τὸν λαὸν ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ πληγὴν μεγάλην· ἀπέκτεινεν γὰρ ἀπ' αὐτῶν[18]) χιλιάδας[19]) δέκα. πᾶσα γὰρ ἡ περίχωρος τῆς πόλεως ἐκείνης ἦν συνηθροισμένη. μετὰ δὲ τὴν πληγὴν ἐκείνην[20]) ὁ περιλειφθεὶς λαὸς ἐβόησε καὶ πιστεύσας[21]) πρὸς θεὸν εἶπεν· Κύριε ὁ θεὸς Εἰρήνης ⟨φεῖσαι ἡμῶν, ὅτι⟩,[22]) πρὸς σὲ καταφεύγομεν σήμερον.[23]) οἱ δὲ πεισθέντες ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἦσαν τριάκοντα καὶ ἐννέα[24]) χιλιάδες. τοῦ δὲ βασιλέως μὴ πεισθέντος[25]) ὑποστρέψας[26]) ὁ ἄγγελος κυρίου διέκοψεν αὐτόν, καὶ ἀνῃρέθη κακῶς καὶ ἐπὶ τούτῳ ἐπεστηρίχθησαν ἐπὶ πλεῖον οἱ πιστεύσαντες[27]) τῷ Χριστῷ.

Heilung des kranken Kindes.

Εἰσελθοῦσα δὲ ἡ τελειόφρων παρθένος εἰς τὴν πόλιν[28]) ἐδίδασκεν τὸν λόγον τοῦ κυρίου ἀκαταπαύστως, ὅθεν καὶ προσέφερον αὐτῇ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας ποικίλαις νόσοις[29]) καὶ αὐθωρὸν[30]) ἐθεραπεύοντο· χάρις

---

[1]) ἐκράτησας V P. [2]) ὁδ. [3]) δ. μέρη V P. [4]) κημόν V P. [5]) ἴδεν V. ἰδού c. [6]) ἄγγελος τύπτων c. [7]) ὁ. ἐ. σ. γίνεται V. τ. ἐ. με fehlt P. [8]) ὅπ. — ἄ. fehlt V P. [9]) ἔχανε καί V P. [10]) τ. ἀσεβεῖς V P. [11]) οἱ τριακόσιοι M. [12]) = P M. πτέρνων V. [13]) ἐν τῷ χάσματι. [14]) ἀήττητος c. [15]) ῥήξαντες V P. [16]) ἔτι — πλ. fehlt V P. [17]) τούτοις — $\overline{\chi\upsilon}$ fehlt V P. [18]) ἐν τῇ — αὐτ. fehlt V P. [19]) ἕως χ. V. εἰς χ. P. [20]) πᾶσα — ἐκ. fehlt V P. [21]) ἐβ. ἐπιστ. c. wohl verlesen. [22]) = P. [23]) σ. fehlt V P. [24]) κ. πέντε V P. [25]) ἐπὶ πλεῖον ἀπιστοῦντος. [26]) ὑποστρέψαι c. ἐπισ. [27]) ἐπὶ πλ. (πλέονες P.) ἐπίστευσαν οἱ καταφυγόντες πρὸς $\overline{\chi\upsilon}$ V P. [28]) ἐν τῇ π. [29]) π. ν. fehlt. [30]) εὐθέως V P.

γὰρ θεοῦ ἐπηκολούθει τῇ παρθένῳ κατὰ πάντων τῶν νοσούντων.[1]) *προσέφερον οὖν αὐτῇ καὶ πάντας τοὺς δαιμονιῶντας· ἡ δὲ ἁπτομένη ἐθεράπευεν αὐτοὺς ἀποσοβοῦσα τοὺς δαίμονας. ἔτι δὲ καὶ παιδίον προσηνέχθη αὐτῇ καὶ αὐτὸ ἑξαετές, ὑπάρχον ἄωρον*[2]) *καὶ ξηρὸν*[3]) *καὶ πάνυ ἀηδές· ἔφερεν γὰρ καὶ ἐκ τῶν μυκτήρων σκώληκας μετὰ ἰχώρων, ἠδικημένας ἔχον καὶ τὰς ἀκοάς, τουτέστι*[4]) *κωφὸν καὶ ἄλαλον καὶ ἀπαξαπλῶς πάσῃ*[5]) *ἀδικίᾳ περικείμενον. τοῦτο θεασαμένη ἡ ἀρίστη τοῦ θεοῦ παρθένος ἐστέναξεν καὶ δακρύουσα εἶπεν τῇ μητρὶ τοῦ παιδίου· Πόσων ἐτῶν ἐστι τὸ παιδίον τοῦτο; ἡ δὲ εἶπεν· Ἑξαετὴς χρόνος τῶν ἡμερῶν αὐτοῦ. ἡ δὲ μακαρία Εἰρήνη λαβοῦσα τὸ παιδίον ἐν ταῖς ἀγκάλαις αὐτῆς στραφεῖσα*[6]) *πρὸς ἀνατολὰς εἶπεν· Ὁ θεὸς τῶν*[7]) *αἰώνων καὶ πάσης κτίσεως κύριος, ὁ ἐξ οὐκ ὄντων εἰς τὸ εἶναι παραγαγὼν ἡμᾶς, ὁ μὴ θέλων ἀπολέσθαι πάντα ἄνθρωπον, ἴδε, κύριε, τὰ τρόπαια τοῦ σατανᾶ, πῶς τὸ βρέφος τοῦτο ἠφάνισεν ὄντος αὐτοῦ ἑξαετοῦς*[8]) *καὶ τὴν ὄψιν αὐτοῦ κατέτρεψεν*[9]) *καὶ ἐποίησε τὴν σὴν εἰκόνα παράδειγμα πᾶσι τοῖς ἐν τῇ γῇ. ὁ θεός μου, φανέρωσόν μοι τὸν οὕτως τοῦτο κατατολμήσαντα δαίμονα. ἔτι δὲ αὐτῆς εὐχομένης*[10]) *ἔφθασεν ὁ ἄγγελος τοῦ θεοῦ Γαβριὴλ καὶ δήσας τὸν δαίμονα παρέστησε τῇ ὁσίᾳ. οὗτός ἐστιν ὁ ἄγγελος ὁ πατάξας τὴν γῆν καὶ ἀνελὼν τὸν ὄχλον καὶ τὸν βασιλέα. ἔτι δὲ παρόντος τοῦ δαίμονος εἶπεν ἡ μακαρία· Εἰπὲ σύ, δαῖμον, εἰς τί ἐταπείνωσας τὸ παιδίον τοῦτο; ὁ δαίμων λέγει· Οὐδὲν ἠδίκησα, ὦ θεράπαινα τοῦ Χριστοῦ. ἡ δὲ μάρτυς ἐμβριμησαμένη εἶπεν· Εἰ σὺ οὐδὲν ἠδίκησας, πόθεν τοῦτο τεταπείνωται; ὁ δὲ δαίμων δεδιὼς εἶπεν· Ἀπεστάλην, δέομαί σου. ἡ τρισμακαρία εἶπεν· Ὁ θεὸς πειράζει οὐδένα, ἀπείραστος γάρ ἐστι κακῶν, τὴν δὲ ἰδίαν εἰκόνα τύπτεσθαι διὰ σοῦ οὐ θέλει. τίς οὖν ὁ ἀποστείλας ⟨σε⟩, ἀπάγγειλόν μοι. ὁ δαίμων εἶπεν· Θεός με οὐ πέμπει, ἀλλὰ περίεργοι ἄνθρωποι. Εἰρήνη εἶπεν· Τίς ὁ περιεργασάμενος,*[11]) *εἰπέ μοι. ὁ δαίμων εἶπεν· Γόητές*[12]) *εἰσιν ἐχθροὶ*[13]) *τοῦ θεοῦ, ἡμῶν δὲ φίλοι, καταπέμποντες ἡμᾶς κατὰ τῶν ἀνθρώπων*[14]) *⟨πρὸς ἑαυτῶν ἐκδίκησιν⟩.*[15]) *λοιπὸν ἡμεῖς ἀπερχόμενοι τοὺς μὲν*[16]) *πηροῦμεν, τοὺς δὲ παραλυτικοὺς ποιοῦμεν, τοὺς δὲ καὶ ἐπὶ κραβάτων*[17]) *ταπεινοῦντες εἰς διετῆ καὶ τριετῆ χρόνον θανάτῳ ὑποβάλλομεν.*

Ἡ δὲ μακαρία μηκέτι ἀνεχομένη τοῦ δαίμονος.[18]) *εἶπεν· Ὕπαγε, κάλεσόν μοι τοὺς ἀποστείλαντάς σε. ὁ δαίμων εἶπεν· Ἐνθάδε*[19]) *ὧν ἐρῶ σοι*

---

1) *κ. π. δαιμονιῶντα ἐθεράπευσεν. προσηνέχθη δέ* V P. 2) fehlt V P. 3) *κατάξηρον* V P. 4) *τ.* fehlt V P. 5) *πάσα* c. 6) *σταθεῖσα* V P. 7) *τῶν πατέρων (ἡμῶν) καὶ πάσης ἁγιότητοσ ὁ ἐξ οὐκ ὄντων* V P. 8) *ἠφ. ἑξαετῆ βρέφοσ. κ. τ. ἔξιν.* 9) *κατέτριψεν* Usener. *ἐτάραξε* V P. 10) *εὐξαμένησ δέ* V P. 11) *τίνεσ εἰσὶν οἱ περίεργοι* V P. 12) *γόηται.* 13) *ἀλλότριοι* V P. 14) *κατ' ἐχθρῶν.* 15) = P. 16) *μ. αὖθις ἀποκτένομεν. τινὰσ δὲ καὶ ἐπὶ κραββάτων τριετῆ χρ. ταπεινοῦμεν καὶ τότε πικρῷ θαν. ὑ.* 17) *κραβάττων* c. 18) *μηκ. — δ.* fehlt V P. 19) *ὧδε ὧν λέγω σοι. τίνεσ εἰσί. Εἰρήνη εἶπεν εἰπέ. ὁ δαίμων εἶπε* V P.

περὶ αὐτῶν. Δήμας ἐστὶ καὶ Εὐθαλὴς[1]) οἱ μένοντες πλησίον τοῦ μεγάλου κίονος τραπεζῖται ὄντες, αὐτοί με ἀπέστειλαν. ἡ δὲ ἁγία παρθένος μετακαλεσαμένη τοὺς προειρημένους ἄνδρας εἶπεν αὐτοῖς· ⟨Οἴδατε⟩ τί λέγει ὁ δαίμων οὗτος περὶ ὑμῶν ὁ ἀποσταλεὶς παρ' ὑμῶν; οἱ δὲ εἶπον· Τί ἐστι[2]) ταῦτα τὰ ῥήματα ἃ λέγει,[3]) οὐκ οἴδαμεν. ἡ ἁγία εἶπεν· Ὁ σύνεργος ὑμῶν εἶπεν τὰς πράξεις ἃς ἐποιεῖτε· πρόδηλον μὲν γάρ ἐστιν ὅτι ἀλήθειαν οὐ λέγει δαίμων, πλὴν δὲ φρίξας σφόδρα καὶ φοβηθεὶς τὸν θεὸν ὑπολαμβάνω ὅτι ἄρτι ἀλήθειαν ἐφθέγξατο τάχα. εἶπεν δὲ τοῖς παροῦσιν· Ἀδελφοί, δαίμονί ποτε μὴ πιστεύσητε·[4]) οὐ γάρ ποτε ἀλήθειαν λαλεῖ. πλὴν εἴπατέ μοι πρὸ τούτου ἠκούπονηροντι περὶ αὐτῶν. οἱ δὲ εἶπον· Ναί, δέσποινα, θυγάτηρ βασιλέως. ἀπὸ γένους αὐτῶν τὴν ἀρχὴν ἀκούομεν ....[5]) πλὴν κατέβλαψαν πολλούς. ἡ δὲ ὁσία προσλαβομένη τοὺς ἀνθρώπους εἶπεν πρὸς αὐτούς· Εἰ καὶ ὡς ἄνθρωποι ἡμαρτήκατε, μετανοήσατε εἰς τὸ ἀπαλειφθῆναι ὑμῶν τὰ ἁμαρτήματα,[6]) οἱ δὲ εἶπον· Οὐκ ἐνδέχεται ἡ τοιαύτη πρᾶξις εἶναι ἡμῶν. εἶπεν δὲ ἡ ἁγία Εἰρήνη· Εἰ ἐνυπάρχει ὑμῖν τι τοιοῦτον καὶ οὐκ ἐκφαίνετέ ⟨μοι⟩, ἐν τοῖς ἐνδοσθίοις ὑμῶν ὡς πῦρ ⟨ἐξαφθήτω καὶ⟩ καταφάγηται[7]) ὑμᾶς. ⟨καὶ⟩ ἔτι αὐτῆς λαλούσης ἀνήφθη ἡ φλὸξ ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν καὶ κατέφαγεν αὐτούς. βλεπόντων δὲ αὐτῶν πάντων αὖθις ἔλαβε πάντας φόβος. τούτων δὲ ἀναιρεθέντων προσλαβομένη τὸ παιδίον καὶ ἐπὶ πλεῖστον εὐλογήσασα ἰάσατο καὶ ἀπέδωκεν αὐτὸν ⟨ὑγιῆ⟩ τῇ μητρὶ αὐτοῦ. ἰδόντες δ' οἱ ὄχλοι τηλικαῦτα σημεῖα, τῶν μὲν ἀσεβῶν τὴν ἀναίρεσιν, τοῦ δὲ νηπίου τὴν ἴασιν, ἔτι δὲ καὶ τοῦ δαίμονος τὴν διέλεγξιν,[8]) προσετέθησαν τῷ κυρίῳ πολλοὶ καὶ ἐπίστευσαν διὰ τῆς μάρτυρος.

Totenauferweckung.

Μετὰ δὲ τὸ σημεῖον τοῦτο πληρωθεισῶν ἡμερῶν ἑπτὰ ἐξεφέρετο νεανίσκος ἐκ τῆς πόλεως[9]) ἐπὶ κραβάτου[10]) νεκρός, ὃν ἐκόπτοντο πικρῶς οἱ γονεῖς αὐτοῦ, διότι ἦν αὐτοῖς μονογενής. ὁ δὲ πατὴρ τοῦ νέου δραμὼν πρὸς τὴν τοῦ Χριστοῦ οἰκέτιν λέγει· Δέομαί σου, ἡ ἀνεπίληπτος παρθένος, ἡ ἀοίδιμος μάρτυς, οἶδα ὅτι ἐὰν μόνον ἅψῃ τοῦ κραβάτου,[11]) ὁ ἄθλιός μου υἱὸς ἀναστήσεται· καὶ γὰρ καὶ ἡμεῖς τοῦ Χριστοῦ ⟨δοῦλοί⟩ ἐσμεν· ἐξότε ἐπῆρεν ὁ ἄγγελος τὸν βασιλέα καὶ τὰς δέκα χιλιάδας σὺν αὐτῷ, τότε ἐπιστεύσαμεν τῷ Χριστῷ. ἡ δὲ μακαρία ἀκούσασα ταῦτα, ἔτι δὲ καὶ θεωροῦσα τὸν ἄνθρωπον ταπεινούμενον τῷ πένθει ἐδάκρυσε πικρῶς σφόδρα. ἀναστᾶσα δὲ ἔφθασε πρὸς τὸν νεκρόν, ἐγγίσασα δὲ τῷ κραβάτῳ εἶπεν τοῖς βαστάζουσι· Θέτε χαμαὶ τὴν κλίνην. τεθέντος δὲ τοῦ

---

[1]) εὐθάλιοσ V M. εὔθαμοσ P. [2]) εἰσι. [3]) λ. δέσποινα V P. [4]) δαιμόνιον μηδέποτε πιστεύετε V P. [5]) ταύτην μετεῖληφαν τὴν πολιτίαν V. μετειλήφασιν τ. ἀρχὴν καὶ π. κ. P. [6]) ἁμαρτίασ ὑμῶν V P. folgt οὐκ ἐνδ. γὰρ πλάσμα θῦ τοιούτω πάθει δεδέσθαι P. οὐκ ἔξεστιν γὰρ τ. π. δ. V. εἰ οὖν ὑπάρχει V P. [7]) so P. καταψάγεται c. καταφαγέτω V. [8]) φανέρωσιν V P. [9]) ν. — π. fehlt V P. [10]) κραββάτου. [11]) κραβάττου beständig c. κραβάνττου M. τ. κλίνησ V P.

κραβάτου εἶπεν τοῖς παροῦσιν· Συναγωνίσασθέ μοι, ἀδελφοί, ἐν ταῖς προσευχαῖς ὑμῶν· δακρυόντων δὲ πάντων ἀνοίξασα τὸ στόμα αὐτῆς πρὸς τὸν κύριον εἶπεν· Ὁ τῶν ἄκρων φώτων δεσπότης καὶ [1]) τῶν αἰώνων βασιλεὺς καὶ ἡνίοχος τῶν χερουβεὶμ καὶ τῶν ἀγγέλων σωτήρ, [2]) ὁ τῶν δικαίων φύλαξ καὶ ὁδηγὸς τῶν μετανοούντων, [3]) ὁ ἐπὶ τοῖς πατράσιν ἡμῶν ἐνεργήσας καὶ [4]) ἡμῖν θαυμαστὰ ἔργα δείξας, ὁ θεὸς τῶν προφήτων καὶ ἀποστόλων, κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, σὺ εἶ ὁ θεὸς ὁ εἰπών· „Ὁ πιστεύων εἰς ἐμέ, ἅτινα ἐγὼ ἔργα ποιῶ, [5]) μείζονα τούτων καὶ αὐτὸς ποιήσει“ οὐ δυνάμει ἀνθρωπίνῃ, ἀλλὰ χάριτι σῇ, θεὲ πάσης κτίσεως, Ἰησοῦ Χριστέ, [6]) ὁ ἁψάμενος τῆς κλίνης [7]) καὶ ἀναστήσας μονογενῆ παῖδα ⟨τῆς χήρας⟩, καὶ νῦν ὁ αὐτὸς εἶ κύριε, ἱκετεύομέν σε Χριστέ, ζωοποίησον καὶ ἀνάστησον τὸν νεκρὸν τοῦτον, ὅτι καὶ αὐτὸς μονογενής ἐστιν τοῖς γονεῦσιν αὐτοῦ. τελειωσάσης δὲ αὐτῆς τὴν εὐχὴν ἐξαλλόμενος [8]) ὁ νεκρὸς ἀναστὰς περιεπάτει, ἰδόντες δὲ αὐτὸν πάντες εὐλόγουν καὶ ἐδόξαζον τὸν θεὸν θαυμάσαντες ἐπὶ τῷ γεγονότι σημείῳ. ἐπίστευσαν δὲ καὶ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ πλήθη πολλὰ τῷ θεῷ, ἐγένετο δὲ ὁ ἀριθμὸς τῶν πιστευσάντων μυριάδες πέντε. [9]) κατὰ κέλευσιν δὲ θεοῦ παραγίνεται καὶ ὁ μέγας τοῦ θεοῦ ἱερεὺς Τιμόθεος ὁ βαπτίσας τὴν ἁγίαν μάρτυρα ⟨ἐν τῷ πύργῳ⟩, ὃν ἰδοῦσα Εἰρήνη περιχαρὴς οὖσα ὑπήντησεν ⟨αὐτῷ⟩ ὡς ἀποστόλῳ Χριστοῦ. [10])

Irene besucht ihre Eltern.

Λαβοῦσα δὲ αὐτὸν θᾶττον ἐπορεύθη εἰς τὸν πύργον πρὸς τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα αὐτῆς. εἶπεν δὲ καὶ πρὸς τὸ πλῆθος τῶν πιστῶν ἀκολουθεῖν [11]) μέχρι τοῦ πύργου. φθασάντων δὲ αὐτῶν ἐπὶ τὸν πύργον ἐμηνύθη τῷ βασιλεῖ, ὁ δὲ θᾶττον ἐκέλευσεν ἀνεῳχθῆναι [12]) τὰς θύρας τοῦ πύργου. καὶ γνοὺς ὅτι καὶ Τιμόθεος ὁ ἱερεὺς πάρεστι καὶ πλῆθος πολὺ χριστιανῶν [13]) ἐξῆλθεν ἅμα τῇ βασιλίσσῃ εἰς συνάντησιν αὐτῶν. ἰδόντες δὲ τὴν θυγατέρα αὐτῶν προσδραμόντες αὐτῇ κατησπάσαντο αὐτὴν δακρύοντες, ἡ δὲ εἶπεν· Μὴ κλαίετε, χαίρετε δὲ μᾶλλον ὅτι θεῷ ζῶντι πεπιστεύκατε. παρακαλέσαντες δὲ τὸν ἱερέα καὶ πάντας τοὺς χριστιανοὺς εἰσήγαγον αὐτοὺς εἰς τὰς αὐλὰς τοῦ πύργου, εἶπεν δὲ Εἰρήνη τῷ πατρὶ αὐτῆς· [14]) Ἰδοὺ ἀπέσταλκεν ὁ θεὸς τὸν ἱερέα· λάβε [15]) τὸ [16]) τοῦ κυρίου βάπτισμα. ὁ δὲ εἶπεν· [17]) Χαίρομεν ἐν τούτῳ, τέκνον. τότε εὐλογήσας ὁ τοῦ θεοῦ ἱερεὺς ὕδωρ καὶ ἔλαιον ἐβάπτισε τὸν βασιλέα καὶ τὴν βασίλισσαν καὶ πάντας τοὺς ἐλθόντας [18]) ἐπὶ τὸ αὐτό. ἦν δὲ ὁ ἀριθμὸς τῶν βαπτισθέντων ἐκ τῆς πόλεως ὡσεὶ μυριάδες πέντε σὺν τοῖς τριακοσίοις

---

1) *τῶν — καί* fehlt V P. 2) *στρατηγόσ* V P. 3) *κ. ὁ ὁ. τ. μ.* fehlt V P. 4) *κ. δι' αὐτῶν φοβερὰ ἀναδείξασ.* 5) *καὶ ὑμεῖσ ποιήσετε* V. 6) *σὺ δ. — χε* fehlt V P. 7) *σοροῦ* V P. 8) fehlt. 9) *πεντήκοντα.* 10) *ὡσ ἀ. χυ* fehlt V P. 11) *ἀ. αὐτήν.* 12) *ἀνοιγῆναι* P. 13) *κ. γν. — χ.* fehlt V P. 14) *παρακαλ. — αὐτ.* fehlt V P. 15) *λάβετε* V P. 16) *τὸ ἐν κω.* 17) *οἱ δὲ εἶπον. θέλομεν κ. ἡμεῖσ* V P. 18) *τ. συνελθόντας μυριάδασ πέντε καὶ τριακοσίουσ τριάκοντα τρεῖσ* V. *τ. σ. αὐτοῖσ πάντασ τρ. τρ. τρ.* P.

τριάκοντα καὶ τρισίν, οἵτινες ἦσαν σχολάζοντες[1]) ἐν τῷ πύργῳ σὺν τῷ βασιλεῖ, οἳ καὶ πρὸς πᾶσαν ὑπηρεσίαν ὑπῆρχον τεταγμένοι αὐτῷ. συνταξαμένη δὲ ἡ ὁσία ἅμα τῷ ἱερεῖ τῷ πατρὶ καὶ τῇ μητρὶ αὐτῆς ἐξεπορεύθησαν ἐκ τοῦ πύργου ἅμα τῷ πλήθει. ἔμειναν δὲ οἱ τριακόσιοι τριάκοντα τρεῖς ὑπηρέται τοῦ βασιλέως. συνταξάμενος δὲ τῇ ὁσίᾳ καὶ πᾶσι τοῖς ἀδελφοῖς ὁ τοῦ θεοῦ ἱερεὺς ἐπορεύθη ἀπ' αὐτῶν. ἀπελθόντος δὲ αὐτοῦ εἶπεν Εἰρήνη πρὸς τὸ πλῆθος τῶν πιστῶν· Ἀδελφοί, στηρίχθητε ἐν τῇ πίστει καὶ ὁμολογίᾳ τοῦ Χριστοῦ, ἑπόμενοι αὐτῷ διὰ πράξεων ἀγαθῶν.[2]) πᾶς γὰρ πιστεύων ἐπὶ τὸν κύριον ἁγνίζει ἑαυτὸν καὶ φυλάσσει τοῦ μὴ ἁμαρτάνειν. εἰποῦσα δὲ ταῦτα καὶ ἕτερα πολλὰ ἐντειλαμένη ἐστήριζε τοὺς νεοφωτίστους. ἦν δὲ χαρὰ μεγάλη καὶ πολλὴ εἰρήνη[3]) ἐν τῇ πόλει.

Zwei Aussätzige werden gesund

Ἡμερῶν δὲ δύο διαγεναμένων μετὰ τὸ βάπτισμα προσήνεγκαν τῇ μάρτυρι δύο λεπρούς, οἵτινες παρεγένοντο πόρρωθεν ἀπὸ σημείων ρ̅ι̅ε̅[4]) τῆς παροικίας αὐτῶν· ⟨ἤκουσαν γὰρ[5]) ὅτι πολλὰς ἰάσεις τῇ τοῦ Χριστοῦ δυνάμει ποιεῖ⟩.[6]) ἡ δὲ παρθένος τοῦ Χριστοῦ θεασαμένη κονιορτὸν εἰς τὰς ὄψεις αὐτῶν καὶ τὰ ὑποδήματα κατατετριμμένα συνῆκεν ὅτι πόρρωθεν ἥκασιν, εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· Τί ἥκατε πρός με; κἀγώ εἰμι γύναιον τεταπεινωμένον μηδὲν ἄμεινον κεκτημένη.[7]) οἱ δὲ κλαύσαντες εἶπαν· Καλῶς ταῦτα λέγεις,[8]) κυρία ἡμῶν, ταπεινοφροσύνης σπέρματα καταβαλοῦσα. ἁψάμενοι δὲ τῶν γονάτων αὐτῆς ἔλεγον· Ἐλέησον ἡμᾶς, ἡ τοῦ θεοῦ δούλη, καὶ ἴασαι ἡμᾶς τοὺς ἀθλίους, ὅτι δύνασαι. ἡ δὲ πληγεῖσα τὴν καρδίαν[9]) ἐκτενῶς προσηύχετο τῷ θεῷ πολλῶν δακρύων πεπληρωμένη. ἀπασχολουμένη δὲ τῇ προσευχῇ[10]) ἐθεάσατο ἄγγελον προσιόντα τῇ θύρᾳ, καὶ εἶπεν ἡ ὁσία εὐφραινομένη· Εὐχαριστῶ σοι,[11]) κύριε ὁ θεὸς τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι οὐκ ἀπέστρεψας τὴν προσευχὴν τῆς δούλης σου. ἰδοὺ γὰρ ἀπέστειλας τὸν ἄγγελον ⟨τοῦ ἰάσασθαι⟩ τοὺς ὀδυνωμένους. ἔτι δὲ αὐτῆς λαλούσης καὶ προσευχομένης συμπαρόντος τοῦ ἀγγέλου, ἰδοὺ πηγὴ ὕδατος ἀνέβρυσεν[12]) ἐν τῷ οἴκῳ ἐν τῷ τόπῳ οὗ ἵστατο ὁ ἄγγελος. θεασαμένη δὲ ἡ πολύχαρις μάρτυς[13]) τὸ τοῦ ὕδατος παράδοξον εἶπεν· Τοῦτό ἐστι τὸ ὕδωρ ⟨τοῦ Ἰορδάνου⟩,[14]) ᾧ καθαρίσθη Νεεμὰν ὁ Σύρος, ὃν εὐλόγησεν ὁ προφήτης τοῦ θεοῦ Ἐλισσαῖος. εἶπεν οὖν ἡ ἁγία Εἰρήνη τοῖς λεπροῖς·[15]) Ὑμῖν λέγω, εἰσέλθετε[16]) οἱ δύο ἐν τῷ ὕδατι ἐπικαλεσάμενοι πατέρα καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα· καὶ λουσάμενοι[17]) ἐξελεύσεσθε ὡς νεαροὶ παῖδες ἔχοντες σῶον καὶ ἄφθαρτον τὸ σῶμα.[18]) οἱ δὲ εἰσελθόντες μετὰ φόβου

---

[1]) παρέμενον τῷ β. V P. [2]) ἐν τῇ — ἀγ. fehlt V P. [3]) εἰρ. fehlt P. κ. π. εἰρ. fehlt V. [4]) nur (ἀπὸ) μακρόθεν V P. [5]) γ. P. fehlt V. [6]) ἐπιτελεῖ P. [7]) ἴδιον κτωμένη V P. [8]) ἀγαθοποιεῖσ V. δέσποινα λέγουσα ταῦτα. [9]) π. τ. ψυχήν P. θλιβῆσα τ. ψυχήν V. [10]) κ. ὡσ ἀνετίθετο τ. εὐχὴν ὁρᾷ V P. [11]) εὐλογητὸς εἶ V P. [12]) ἤρξατο βρύειν V P. zur Stelle vgl. Barbara S. 106. [13]) ἡ ἁγία. [14]) αὕτη ἡ φλέβα (ἡ φλέψ P.) τ. ἰ. ἐστὶν ἐν ᾧ ἐκ V P. [15]) εἶπεν — λ. fehlt V P. [16]) προσέλθατε. [17]) λούσασθε. [18]) ἐξελ. — σ. fehlt V P.

λουσάμενοι τρίτον [1]) ἐν τῷ ὕδατι ἐξῆλθον ὑγιεῖς, καθὼς [2]) εἶπεν ἡ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ. καθαρισθέντων δὲ τῶν δύο λεπρῶν ἔλαβεν πάντας φόβος τοὺς παρόντας ἐπὶ τῷ γεναμένῳ σημείῳ. ταῦτα ἐποίησεν τὰ σημεῖα ἡ ἁγία μάρτυς τοῦ Χριστοῦ καὶ ἕτερα πολλὰ τέρατα [3]) ἐν Μαγεδδῷ ἐν τῇ ἰδίᾳ πόλει.

Irene kommt vor Numerian nach Kallinikos.

Ποιησάσης δὲ αὐτῆς ἔτη τρία μετὰ τὴν ἀναίρεσιν τοῦ βασιλέως Σαβὼρ [4]) ὕστερον ἐζητήθη ὑπὸ τοῦ βασιλέως Νουμεριανοῦ τοῦ υἱοῦ Σεβαστιανοῦ καὶ ἀπηνέχθη εἰς Καλλίνικον τὴν πόλιν κἀκεῖ διαφυλάττετο προστάξαντος τοῦ βασιλέως ἐκεῖ αὐτὴν κατασχεθῆναι μέχρι τῆς αὐτοῦ παρουσίας. δι' ἡμερῶν δὲ τεσσάρων παρεγένετο [5]) ὁ βασιλεὺς μετὰ πλήθους πολλοῦ σφόδρα, καὶ μάλιστα διὰ τὴν ἀκοὴν τῆς παρθένου [6]) περισσότερος ὄχλος συνῆλθε. [7]) φθάσας δὲ ὁ βασιλεὺς εἰς τὴν πόλιν ὡσεὶ ὥραν ζ̄ τῆς ἡμέρας [8]) καὶ θύσας τῇ Ἀρτέμιδι τῇ ἐπαύριον προκαθίσας ἐπὶ τοῦ βήματος προσέταξε κληθῆναι τὴν παρθένον. σταθείσης δὲ αὐτῆς πρὸ τοῦ βήματος θεασάμενος αὐτὴν ὁ βασιλεὺς εἶπεν τοῖς ἑαυτοῦ μεγιστᾶσιν· Τί; [9]) ἔοικε τῷ πατρὶ ἡ νεωτέρα αὕτη, πλὴν πονηρὰ [10]) τέκνα ταπεινοῦσι γονεῖς. [11]) διὰ γὰρ τῆς παιδὸς ταύτης ὁ κάλλιστος βασιλεὺς Λικίνιος ἐάσας τὴν βασιλείαν ἐρημίαν ἑαυτῷ περιεβάλετο [12]) καὶ ἄρτι ὑπάρχει τὰ ἐκεῖ ἀβασίλευτα, ὥστε καὶ ὁ ἀδελφός μου Σεδεκίας τῇ ἀφορμῇ [13]) ταύτης τέθνηκεν, ἔτι δὲ καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ Σαβώρ. καθὼς ἐδηλώθη μοι, αὕτη αὐτὸν διέκοψεν, πονηρὰ φθορὰ βασιλέων· τὸ γύναιον τοῦτο πατέρα ἄτοπον [14]) ἐποίησεν, Σεδεκίαν καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ, καθὼς προεῖπον, ἐθανάτωσεν. [15]) ἕτερος δὲ βασιλεὺς δι' αὐτὴν οὐκ ἐθάρρησε γενέσθαι διὰ τὸν τεθρασμένον [16]) θάνατον. καθὼς προέφην, οὐκ ἔστιν εἰ μὴ λύμη βασιλέων αὕτη. καὶ εἶπον πάντες· Οὕτως ἔχει. ὁ βασιλεὺς Νουμεριανὸς εἶπεν· Τί λέγεις, γύναι; θύεις τοῖς θεοῖς λοιπὸν [17]) ἢ ἐπιμένεις τῷ ὀλέθρῳ; ἡ δὲ μακαρία κατασφραγισαμένη εἶπεν· Ἄκουσον, [18]) βασιλεῦ· σὺ εἶπας περὶ τῆς ἀναιρέσεως τῶν βασιλέων. ἰδοὺ λέγω σοι ἐὰν μὴ καὶ σὺ φοβηθῇς τὸν Χριστόν, πικρότερον [19]) καὶ συντομώτερον γενήσεταί σοι τὸ τέλος. τότε βρύξας ὁ βασιλεὺς καθάπερ λέων εἶπεν τοῖς ὑπηρέταις· Πυρώσατέ μοι τρεῖς βόας χαλκοῦς λάβρῳ πυρὶ ἐκκαύσαντες. [20]) πυρώσαντες δὲ οἱ ὑπηρέται τοὺς χαλκοῦς βόας εἶπον τῷ βασιλεῖ· Καθὼς προσέταξε τὸ κράτος σου ἔφθασε [21]) τὸ ἔργον. θεασάμενος δὲ ὁ βασιλεὺς τὸ ἔργον τῶν βοῶν ὡς πῦρ

---

1) τρ. fehlt V P. 2) ὡσ νέοι παῖδες V P. 3) ἐπὶ τῷ γ. — τ. fehlt V P. 4) δεκαπέντε ἡμέρας μετὰ κτλ. M. μετά — σ. fehlt V P. 5) παραγένετο c. παραγίνεται V P. 6) ἁγίασ κόρης V P. 7) ἐλήλυθεν V P. 8) τῇ αὐτῇ ὥρα V P. 9) τί fehlt V P. 10) ταπεινά V P. 11) γ. αὐτῶν V P. 12) ἐρανισμὸν περιεξώώσατο V P. 13) ἀμορφία. 14) παρὰ τὸν τόπον ἰάσατο P. π. τ. πόλιν ἐποίησεν V. 15) κακινκάκωσ ἀνήλωσεν (ἀνάλωσεν P.) ἀληθῶσ λοιμὸσ = M. βασιλέων ἐστίν (fehlt oben) αὕτη. κ. πρὸσ αὐτὴν εἶπε τί λ. V P. 16) πεφρασμένον Usener. 17) λ. fehlt V P. 18) ἐνωτίζου β. ἃ εἶπασ V P. 19) μικραί σου αἱ ἡμέραι κ. σύντομον V P. 20) ἐκ κ. fehlt V P. 21) ἐξεκαύθησαν οἱ χ. β. καὶ εἰσὶν ὡσ τὸ πῦρ V P. π. ἐξαστράπτον P.

ἐξαστράπτον εἶπεν τῇ δικαίᾳ· Διὰ τὰς μαγείας σου ἐξέκαυσά σοι τρεῖς χαλκοῦς βοῦς. ὅταν γὰρ ἐμβληθήσῃ[1]) εἰς τὸν πρῶτον βοῦν καὶ χλευάσῃς αὐτὸν τῇ μαγείᾳ σου, ἐμβληθήσῃ εἰς τὸν δεύτερον· εἰ δὲ κἀκεῖ γοητεύσασα ἀποχωρήσεις, ἐμβληθήσῃ εἰς τὸν τρίτον βοῦν καὶ κακιγκακῶς[2]) οἰμώζουσα ἀναλωθήσῃ. πρόσελθε οὖν, θῦσον τοῖς θεοῖς, ἵνα μὴ ἔλθῃ σοι ἃ εἶπον. ἡ δὲ παντὸς θάρσους ἀνωτέρα μάρτυς εἶπεν· Νουμεριανὲ βασιλεῦ, δαίμοσιν ἀναισχύντοις καὶ[3]) ἀκαθάρτοις ἐγὼ οὐ[4]) θύω οὔτε θεὸν ζῶντα ἐγκαταλείψω. ἑτοίμη[5]) εἰμὶ πρὸς πᾶσαν τιμωρίαν, ὅθεν μὴ ἀπείλει μοι, ἀσύνετε βασιλεῦ. τότε ὁ βασιλεὺς ταραχθεὶς εἶπεν· Ἀσύνετόν με καλεῖς, τρισκατάρατε, μὰ τοὺς θεοὺς οὐ φείσομαί σου. τότε ἐκέλευσε κήρυκας ἐκβοᾶν,[6]) ὥστε ἀθροισθῆναι πλῆθος πολὺ[7]) ἐπὶ τὸν τόπον.[8]) ἀκούσαντες δὲ τὴν φωνὴν τῶν κηρύκων ἐπισυνήχθησαν ὄχλοι πολλοί, ὡς μὴ δυνηθῆναι γνῶναι τὸν ἀριθμὸν αὐτῶν.[9]) συναχθέντος δὲ τοῦ πλήθους ἐνεβλήθη ἡ μακαρία ἐν τῷ χαλκῷ βοΐ. ἐγένετο δὲ μεγάλη βοὴ αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, ὅτι, φησί· Τοιαύτη νεωτέρα ἀπόλλυται.[10]) ἐμβληθείσης δὲ ἐν τῷ βοΐ προσηύχετο[11]) λέγουσα ἡ ὁσία· Ἰδέ, κύριε, τὴν τρίοπλον φλόγα ταύτην καὶ ἐλθὲ εἰς τὴν βοήθειάν μου, ὅτι διὰ τὸ ἅγιον ὄνομά σου πάσχω ταῦτα· πλήν, κύριε, τοῦτο κατ᾽ οἰκονομίαν σὴν γέγονεν, ἡ τρίχαλκος αὕτη κατασκευή· διὰ τοῦτο γὰρ ὑπεδείχθη μοι, δέσποτα, ταῦτα, ἵνα γνωσθῇ τέλεον ὅτι ταῦτα πάσχω ὑπὲρ πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος. διὰ τοῦτο ἐξεκάησαν οἱ τρεῖς χαλκοῖ βόες[12]), ἵνα ἐπιγνωσθῇ ἡ ἁγία[13]) τριάς. ἔτι δὲ αὐτῆς λεγούσης ταῦτα φαίνεται αὐτῇ ἄγγελος κυρίου λέγων· Μὴ φοβοῦ, ἡ παρθένος κυρίου· οὐ γὰρ ἅψεταί σου φλὸξ οὐδὲ πᾶσα βάσανος ἐνεργήσει σοι,[14]) διότι ὁ θεὸς μετὰ σοῦ ἐστιν, κἀγὼ ἀπεστάλην σοι διακονῆσαι. ἔχαιρεν δὲ ἡ ἁγία τοῦ θεοῦ μάρτυς καὶ ἠγαλλιᾶτο ὅτι τοιαύτης δόξης κατηξιώθη. σβεσθέντος δὲ τοῦ πυρὸς καὶ τοῦ χαλκοῦ ψυχρανθέντος[15]) εἶπεν ὁ βασιλεὺς τοῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ καὶ παντὶ τῷ ὄχλῳ· Οὐκ εἶπον ὑμῖν ὅτι μάγος ἐστὶν αὕτη; θεωρεῖτε πῶς ἔσβεσε τὸ πῦρ. ἄρατε αὐτὴν καὶ ἐμβάλατε εἰς τὸν δεύτερον βοῦν, ὅπου δεινοτέρα ἐστὶ μᾶλλον ἡ φλόξ[16]) ἐμβληθεῖσα δὲ ἡ μακαρία εἰς τὸν δεύτερον βοῦν εὐλόγει τὸν θεὸν ἀκαταπαύστως. παραγενάμενος δὲ ὁ ἄγγελος ἔσβεσε καὶ τὴν δευτέραν φλόγα, τῆς δὲ ὁσίας οὐχ ἥψατο. γνοὺς δὲ ὁ βασιλεὺς εἶπεν τοῖς ὑπηρέταις αὐτοῦ· Ἐμβάλατε αὐτὴν εἰς τὸν τρίτον βοῦν. ἡ δὲ βληθεῖσα ἐδόξαζε[17]) τὸν θεὸν

und wird in drei glühende Stiere geworfen.

---

[1]) ἐμβλησθήσῃ c. ἐμβληθεὶσ V. ἐμβληθήσῃ P. [2]) ſo P. καγκιγκακῶσ c. κακῶσ V. [3]) ἀν. κ. fehlt V P. [4]) ζῶντι δὲ θεῷ οὐ μὴ ἐ. [5]) ἕτοιμοσ. [6]) ἐπὶ βοᾶν V P. [7]) πολὺν c. [8]) ὥστε συναχθῆναι τ. ὄχλον V P. [9]) ἀκ. — αὐτ. fehlt V P. [10]) ἔκραξαν πάντεσ λέγοντεσ. ποία νεότησ ἀπώλετε. [11]) προσηύχατο c. [12]) die letzten Zeilen verkürzt stark V, weniger P. [13]) φανερωθῇ ἡ ἁγία κ. ὁ μοούσιοσ V P. [14]) οὐ δὲ β. πονηρόσ V. β. πονηρὰ P. [15]) ψυχλανθέντος V P. [16]) τὸ πῦρ περιέσευσεν V. περισσεύῃ P. Hier ſetzt p. wieder ein. [17]) ἔδοξε c.

περιχαρὴς οὖσα. παυσαμένης δὲ κἀκεῖ τῆς φλογὸς ὁ[1]) *τρίτος βοῦς περιεπάτησεν. ἰδόντες δὲ οἱ ὄχλοι, πῶς ὁ χαλκοῦς βοῦς περιεπάτησεν, ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν λέγοντες· Τίς ποτε ἔγνω ταῦτα ἢ πότε χαλκοῦς βοῦς περιεπάτησε; προσεδόκων δὲ ταῦτα λέγοντες θεάσασθαι καὶ τὴν μάρτυρα.*[2]) *ἀπελθόντος δὲ τοῦ χαλκοῦ βοὸς τέταρτον στάδιον καὶ πάλιν ἀνακάμψαντος πρὸς τὸ πλῆθος*[3]) *ἔτι περισσοτέρως ἐξεπλήσσοντο, ἐθαύμαζεν δὲ ⟨καὶ⟩ ὁ βασιλεύς. εἶτα φθάσας ὁ χαλκοῦς βοῦς πρὸς τὸν ὄχλον ἐξαίφνης διαρραγεὶς ἐφανέρωσε τὴν ἀθλοφόρον μάρτυρα. ἰδὸν δὲ ἅπαν τὸ πλῆθος*[4]), *ὅτι οὐκ ἐκυρίευσεν αὐτῆς τὸ πῦρ, ἀνέκραξαν πάντες λέγοντες· Ἐλέησον ἡμᾶς ὁ θεὸς κατὰ τὸ μέγα ἔλεός σου. σὺ γὰρ εἶ ὁ θεὸς μόνος ὁ διὰ Εἰρήνης ποιήσας ἔνδοξα σημεῖα. ἦσαν δὲ οἱ λέγοντες ταῦτα ὡσεὶ δέκα*[5]) *μυριάδες, οἵτινες καὶ ἐπίστευσαν τῷ κυρίῳ ἐν φόβῳ πολλῷ. ὑπελείπετο δὲ καὶ ἕτερον πλῆθος· ἦσαν γὰρ συνηθροισμένοι ἐκ πάσης τῆς περιχώρου δίκην μελισσῶν.*[6]) *γνοὺς δὲ ὁ βασιλεὺς ὅτι ὑπέρπολλοι*[7]) *ἐπίστευσαν τῷ κυρίῳ, ἤρξατο ἰσχυρῶς βλασφημεῖν τὴν παρθένον καὶ ἀπαγορεύειν τὸν Χριστόν. ἐπιμένοντος δὲ αὐτοῦ τῇ βλασφημίᾳ φθάσας ὁ ἄγγελος κυρίου ἐξεκέντησεν αὐτὸν καὶ σὺν αὐτῷ πλῆθος πολὺ τῶν μὴ πιστευσάντων εἰς Χριστόν. μέλλων δὲ ἀποθνήσκειν ὁ βασιλεὺς ἐνετείλατο Βαύδῳ*[8]) *τῷ ἐπάρχῳ, ὥστε ἀναιρεθῆναι τὴν μάρτυρα, προστάξας δὲ τοῦτο ἀπέθανε πικρῶς.*[9])

Μετὰ δὲ τὴν ἀναίρεσιν τοῦ βασιλέως καὶ τῶν μετ' αὐτοῦ ἐπὶ πλεῖον ἐστηρίζετο ὁ τοῦ Χριστοῦ λαός. ποιησάσης[10]) *δὲ ⟨αὐτῆς⟩*[11]) *ἐν τῇ πόλει Καλλινίκῳ*[12]) *ἡμέρας λ̄ ἡ τοῦ θεοῦ μάρτυς*[13]) *ἐποίησε κἀκεῖ σημεῖα πολλά, ὥστε καὶ κωφοὺς ἀκούειν καὶ ἑτέρους πολλοὺς*[14]) *ἀπὸ νόσων καὶ μαστίγων θεραπευθῆναι. ὅθεν καὶ ὁ τοῦ θεοῦ ἱερεὺς Τιμόθεος παραγενάμενος*[15]) *ἐβάπτισε*[16]) *πάντας τοὺς πεπιστευκότας τῷ Χριστῷ.*

Sesselmarter unter Baudos in Konstantina.

Μετὰ δὲ τὰς τριάκοντα ἡμέρας[17]) *ἔφθασε Βαῦδος*[18]) *ὁ ἔπαρχος ἐν Κωνσταντίναις,*[19]) *μετακαλεσάμενος δὲ τὴν ἁγίαν μάρτυρα παραντίκα ἤγαγον αὐτὴν δεδεμένην. ἰδὼν δὲ αὐτὴν ὁ ἔπαρχος προσέταξε λυθῆναι αὐτήν. λυθείσης δὲ αὐτῆς προκαθίσας ὁ ἔπαρχος ἐπὶ τοῦ βήματος*[20]) *εἶπεν πρὸς αὐτήν· Οἶδας, ὦ γύναι, ὅτι ἐξουσία μοι ἐδόθη κατὰ σοῦ. προσελθοῦσα οὖν θῦσον τοῖς θεοῖς, ἵνα μὴ ἀτιμασθῇς παρ' ἐμοῦ. ἡ μακαρία εἶπεν· Ἄκουε, ἔπαρχε· ἡμεῖς θρίαμβος ἐγενήθημεν τῷ κόσμῳ καὶ ὡς περι-*

---

[1]) *ὡσ βάρκα ἀναλαβὼν ὁ β. ὁ χ. π.* VP. *περιεπάτει σαρκικόσ* M. *σαρκηκώσ* p. [2]) *ἰδόντεσ — μ.* fehlt V P. p. [3]) *εἰσ τὰ ὀπίσω.* [4]) *ἰδ. — π.* fehlt V P. p. [5]) ζ̄ p. [6]) *ἦν γὰρ ἡ πόλισ πολλῆσ περιστάσεωσ ἠθρ.* V. *ἦν γ. πολλὴ παράστασισ (συν) ἠθρ.* P p. [7]) *περπυλλοι* c. *πολλοί* V P. p. [8]) *βαύδωνι* P. *βαύδονι* M. *αὔδονι* p. *βανδάνη* Mazari, beständig. [9]) *κακῶσ* p. *κακῷ θανάτῳ* V P. [10] *ποιήσασα* P. [11]) = p. [12]) *καλλινίκη.* [13]) *νομοθέτης* p. *ἡ — μ.* fehlt V. [14]) *νοσοῦλασ* V. *νοσοῦντασ* P p. [15]) *παραγενόμενοσ* V P. p. [16]) *ἐφώτισε* p. [17]) *τὸ πλήρωμα τῶν τρ. ἡμερῶν* V P. p. [18]) = M. *βαυδώνιοσ* V. *βαύδων* oder *βάνδων* (La. ungewiß) P. *βαυδόνιος* p. [19]) (*εἰσ* P.) *πόλιν κωνσταντίαν* V p. *κωνσταντιανᾶν* P. wie unten. [20]) *προκ. — β.* fehlt V P. p.

καθάρματα λελογίσμεθα·[1]) ὅθεν σοι λέγω, Βαῦδε·[2]) ἐπινόει μάστιγας, πρόςφερε βασάνους ὡς θέλεις,[3]) τότε ὄψῃ τὴν δύναμιν τοῦ ἐν ἐμοὶ λαλοῦντος[4]) Χριστοῦ. Βαῦδος εἶπεν· Μὰ τοὺς ἅπαντας θεούς, οὐ μὴ χλευάσῃς μου τὴν ἐξουσίαν.[5]) κελεύει οὖν δίφρον γενέσθαι σιδηροῦν, γεναμένου δὲ τοῦ δίφρου προσέταξεν ἐπιτεθῆναι τὴν μάρτυρα καὶ οὕτως συνδεθῆναι λεπτῇ[6]) ἁλύσει, κελεύσας ἐνεχθῆναι ξύλα καὶ τέαφον. δεδεμένης δὲ αὐτῆς ἀνωρθώθη ὁ δίφρος ὑπεράνω τῆς κεφαλῆς αὐτῆς. δεθέντος δὲ τοῦ δίφρου ἐτέθη κύκλῳ αὐτοῦ ξύλα σὺν τεάφῳ εἰς πλῆθος μέχρι πληρώματος τοῦ δίφρου[7]) καὶ ἐπέβαλον ἔλαιον καὶ ῥητίνην μετὰ στέατος καὶ οὕτως θέντες πῦρ ἀνῆψαν ἔνδον οὔσης τῆς ἁγίας. ἀνελθόντος δὲ τοῦ πυρὸς εἰς ὕψος εἰς τέλος ἐξέκαυσε τὰ ξύλα, γεναμένου δὲ τοῦ δίφρου πυριφλέκτου[8]) δυνάμει κυρίου ἐψυχράνθη καὶ ἐξῆλθεν ἀβλαβὴς ἡ παρθένος. θεασάμενος δὲ ὁ ἔπαρχος τὸ μέγα καὶ φοβερὸν σημεῖον προσπεσὼν τοῖς γόνασι τῆς ἁγίας μάρτυρος εἶπεν· Ὁσιωτάτη, μή με ἀνέλῃς ὥσπερ καὶ τοὺς βασιλεῖς, δέομαί σου. κἀγὼ Χριστιανός εἰμι, μὰ τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ. πιστεύσαντος δὲ αὐτοῦ ἐπίστευσε καὶ ἕτερον πλῆθος πολὺ τῷ κυρίῳ· ποιήσασα δὲ ἐν Κωνσταντίᾳ ἡμέρας ν̄ ἀνεκτήσατο πολλούς.[9]) ἄγγελος δὲ κυρίου ἐποίησε παραγενέσθαι[10]) τὸν ἱερέα Τιμόθεον ἐν Κωνσταντίᾳ τῇ πόλει, καὶ βαπτίσας πολλοὺς εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος ἀπῄει.

Irene wird von Sabors Lanze in Nisibis durchbohrt.

Μετὰ δὲ τὸ πληρωθῆναι τὰς πεντήκοντα ἡμέρας ἀκούσας Σαβὼρ ὁ μέγας βασιλεὺς Περσίδος,[11]) πέμψας ἑβδομήκοντα στρατιώτας ἐκέλευσεν ἀχθῆναι αὐτὴν μέχρις αὐτοῦ ἐν Περσίδι δεδεμένην.[12]) ἀπαχθείσης δὲ τῆς μακαρίας ἐν Νιθσίβῃ τῇ πόλει τῆς Περσίδας[13]) ὤφθη τῷ βασιλεῖ. θεασάμενος δὲ αὐτὴν ὀργήσας βασιλεύς, ἀκούσας τὰ περὶ αὐτῆς ἅπαντα,[14]) κατέχων δόρυ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ ζέων θυμῷ μεγάλῳ χερσὶν ἰδίαις[15]) ἀνεῖλε τὴν παναγίαν μάρτυρα.

Irene steht aus dem Grabe wieder auf.

Ἐκκομισθείσης δὲ αὐτῆς καὶ ταφείσης εἶπεν ὁ βασιλεὺς περὶ αὐτῆς· Ἰδοὺ ἀναιρεθεῖσα[16]) παρ' ἐμοῦ. ἡ φοβερὰ ἀκοὴ αὐτῆς ἐθραύσθη[17]) καὶ νῦν ποῦ ὁ βοηθὸς αὐτῆς; διὰ τί οὐκ ἀνῃρέθην κἀγὼ ὑπ' αὐτοῦ; ταῦτα εἰπὼν ὁ βασιλεὺς οὐκέτι ἐφθέγξατο περὶ αὐτῆς. ἡμερῶν δὲ τεσσάρων διαγεναμένων[18]) πορευθεὶς[19]) ἄγγελος κυρίου ἐξύπνισε[20]) τὴν ἁγίαν μάρτυρα Εἰρήνην. ἐγείρας δὲ αὐτὴν ἐκ τῶν νεκρῶν εἶπεν αὐτῇ· Ἰδοὺ τετέλεσται[21])

---

1) θρ. — λελ. fehlt V P. p. 2) ἔπαρχε βαύδων V. blos ἔπ. P. p. 3) βασανιστήρια V P. p. 4) ἐνεργοῦντός V P. p. 5) με χλ. V P. p. 6) ἐν λ. V P. p. 7) ὑπεράνω — δ. fehlt V P. p. 8) πυριφλόγου V. πυροφεγγοῦσ P p. 9) ποιήσ. — π. fehlt V P. 10) κ. παραγενόμενοσ ὁ ἱερεὺσ τοῦ θυ τ. 11) τῶν περσῶν. 12) ἀ. αὐτ. δεδεμένην εἰσ τὴν πόλιν μεσσίβην V. μεσίβην P. μέσιβιν p. μιβιβην M. 13) ἦν γὰρ πολλὰ ἀκ. π. αὐτ. 14) χ. ἰ. fehlt V P. 15) ἐξεκεντήθη. 16) ἔθραυσεν βασιλεῖσ V P. p. 17) παροχηκύτων V. παρωχηκυιῶν P p. 18) καταβὰσ ἐξ οὐνου V P. καταπτάσ p. Maz. 19) οὐκ ἀπέθανον ἐγώ; καὶ οὐδεὶσ ἀπεκρίθη αὐτῷ M. 19) (ἐξ)ήγειρεν αὐτήν V P. p. 20) τετελείωταί σου ἡ μαρτυρία. τέλειοσ ὁ μισθος σ. ἐ. τ. οὐρ. μακαριοῦμέν σε κτλ.

πάντα τὰ περὶ σοῦ, πεπλήρωταί σου ἡ μαρτυρία, ⟨οὐδέν σοι λοιπὸν⟩[1] ἐνδείξεται κακὸν ἔτι, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεὺς προσπεσὼν δεηθήσεταί σοι καὶ πολλοὶ[2] πιστεύσουσι διὰ σοῦ τῷ Χριστῷ. μακαρία σὺ ἐν γυναιξί, τέλειος ὁ μισθός σου ἐν τοῖς οὐρανοῖς. ⟨μακάριοι οἱ προσευχόμενοι τὸν θεὸν διὰ σοῦ, ὅτι αὐτοὶ εἰσακουσθήσονται· μακάριοι οἱ ποιοῦντές σου τὴν μνήμην, ὅτι αὐτῶν μνησθήσεται ὁ θεὸς ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. μακαρία ἡ ἄθλησίς σου καὶ οἱ γράφοντες αὐτήν.[3]⟩ καὶ ταῦτα εἰπὼν ἄγγελος ἀπῆλθεν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

Ἡ δὲ μακαρία λαβοῦσα κλάδον ἀπὸ ἐλαίας ⟨ἐν τῇ χειρὶ αὐτῆς[4]⟩ εἰσῆλθεν εἰς τὴν πόλιν εὐλογοῦσα τὸν θεόν. νοήσαντες δὲ οἱ ἐν τῇ πόλει, ὅτι ἀνέστη ἡ θεοσεβὴς παρθένος ἐκ τῶν νεκρῶν, πάντες ἔδραμον εἰς συνάντησιν αὐτῆς μετὰ φωνῆς μεγάλης λέγοντες· Θαυμαστὸς ὁ θεὸς Εἰρήνης καὶ πλὴν αὐτοῦ ἄλλος οὐκ ἔστιν. γεναμένης δὲ τῆς κραυγῆς ἔγνω ὁ βασιλεύς, ὅτι ἀνέστη ἐκ τῶν νεκρῶν ἡ μάρτυς, καὶ ἔφριξε σφόδρα, μετακαλεσάμενος δὲ τὴν μακαρίαν προσπεσὼν δεήθη[5]) αὐτῆς λέγων· Ἔγνων[6]) ὅτι μέγαν θεὸν ἔχεις. διὸ[7]) μὴ ἐγκαταλίπῃς ἡμᾶς, ἀλλ' ἔσο ἐν τῇ πόλει ἡμῶν διάγουσα. ἡ δὲ μακαρία ἐποίησεν ἐκεῖ[8]) ἡμέρας ō ποιοῦσα σημεῖα καὶ τέρατα πολλά, ὥστε δι' αὐτῶν πιστεῦσαι[9]) πολὺ πλῆθος τῷ κυρίῳ. πλεονασάντων δὲ πολλοῦ πλήθους τῶν πιστευσάντων ἐλθὼν ὁ τοῦ Χριστοῦ ἱερεὺς Τιμόθεος ἐβάπτισε πάντας τοὺς πεπιστευκότας τῷ κυρίῳ. ἐγένετο δὲ πᾶς ὁ ὄχλος ὁ πιστεύσας δι' αὐτῆς τῷ Χριστῷ καὶ ὅσους ἐβάπτισεν ὁ μέγας ἱερεὺς Τιμόθεος τὸν ἀριθμὸν μυριάδες ρῑγ̄, καθὼς προεῖπεν ὁ ἄγγελος τοῦ θεοῦ τῇ ἁγίᾳ Εἰρήνῃ ἐν τῷ πύργῳ.

Rückkehr nach Magedon.

Μετὰ δὲ τὸ βαπτισθῆναι πάντας τοὺς ἐν Νιθσίβῃ συνταξαμένη τῷ μεγάλῳ ἱερεῖ Τιμοθέῳ καὶ τῷ βασιλεῖ καὶ πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει ἐπορεύθη ἐν τῇ αὐτῆς πόλει[10]) πρὸς τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα. καὶ τὸν μὲν πατέρα εὗρεν τεθνηκότα πρὸ ἡμερῶν τ̄,[11]) τὴν δὲ μητέρα πολλὰ παρακαλέσασα καὶ συνταξαμένη αὐτῇ καὶ πᾶσι τοῖς λοιποῖς[12]) ἐπορεύετο ἐν τῇ πόλει.

Wolkenfahrt nach Ephesus.

Προσιούσης δὲ αὐτῆς πλησίον ἰδοὺ νεφέλη ⟨φωτὸς⟩ ὑπέλαβεν τὴν ἀξιοπολῖτιν[13]) παρθένον τοῦ Χριστοῦ καὶ ἐκόμισεν[14]) αὐτὴν εἰς τὴν μεγάλην Ἔφεσον. ἦν δὲ καὶ ἐν αὐτῇ τῇ πόλει ὑποδεικνύουσα σημεῖα καὶ θεραπεύουσα πολλοὺς ἀπὸ νόσων, διὸ καὶ εἶχον αὐτὴν ὡς ἕνα τῶν ἀποστόλων. ποιησάσης δὲ αὐτῆς ἐν τῇ πόλει καὶ τῇ περιχώρῳ ἔτη ξ̄ παραγίνεται καὶ ὁ διδάσκαλος αὐτῆς Ἀμπελιανὸς ἐν τῇ Ἐφέσῳ καὶ θεασάμενος

---

[1]) so P p. *οὐκέτι κακὸν ἐνδείξηταί ὁ β. ἐν σοί* V. [2]) *π. ἐν τῇ πόλει.* [3]) Längere Interpolation, ähnlich Barb. S. 106, bei M. Irene wird mit Maria verglichen. [4]) = P p. *μεσημβρίᾳ εἰσῆλθεν* Menaea Veneta zum 5. Mai. [5]) *ἐδ.* V P. p. [6]) *νῦν ἔγνω.* [7]) *κ. πιστεύω εἰσ αὐτόν* V. *ἔσω οὖν ἐν τ. π. ἡ.* V P. p. [8]) *ἐν τῇ πόλει μεσσίβην* V. *μεσίβην* P. *μισσίβην* p. *μησίβη ἡμ. ἐννέα* [9]) *ἡμ. ἑβδομ. κ. ἐπίστευσαν τῷ θῷ δι' αὐτῆσ πλ. ἱκανὸν οὐσ ἐλθὼν ἐβάπτισεν* V P. p. [10]) *π. μαγεδὼν* V P. p. [11]) *κεκοιμημένον ἐν κῶ κ. ἐδάκρυσεν (σφόδρα* V) V P. p. [12]) *τοῖς ἐν τῷ πύργῳ.* [13]) *ἀ.* fehlt V. *ὑ. αὔθωρον* P. *ἄφθορον* p. Maz. [14]) *ἀποκατέστησεν* V P. p.

αὐτὴν πεσὼν προσεκύνησεν αὐτήν. ἀπήγγειλε δὲ τοῖς ἐν τῇ πόλει πάντα ὅσα ἐποίησεν σημεῖα. οἱ δὲ ἀκούσαντες ἐθαύμασαν σφόδρα. τῇ δὲ ἐπιούσῃ[1]) *ἡμέρᾳ ⟨μετὰ⟩ τὴν ἔλευσιν τοῦ διδασκάλου Ἀμπελιανοῦ εἶπεν τοῖς ἐν τῇ πόλει ἀδελφοῖς· Εὐψυχεῖτε*[2]) *καὶ ἀνδρίζεσθε, ὅσοι πεπιστεύκατε τῷ Χριστῷ. αὔριον*[3]) *ἀποδημῶ, ἀγαπητοί. καλῶς πεποιήκατε ὑποδεξάμενοί με τὴν ξένον·*[4]) *καὶ γὰρ ὁ δεχόμενος ξένον ὡς γνώριμος καὶ φίλος δειχθήσεται ἐν τοῖς οὐρανοῖς.*[5]) *καὶ ταῦτα εἰποῦσα ἔπαυσε τὸν λόγον. ἔλεγον δὲ οἱ ἐν τῇ πόλει· Τί, ὅτι εἶπεν· Ὁδεύω;*[6]) *ἆρα ποῦ ὑπάγει; οἱ μὲν ἔλεγον· Τάχα ἀποθνήσκει.*[7]) *ἄλλοι ἔλεγον· Οὐχί, ἀλλὰ ἀναλαμβάνεται ἐν τοῖς οὐρανοῖς.*[8]) *ἕτεροι δὲ ἔλεγον· Ἀξιοῦσα τὸν θεὸν*[9]) *αἴρεται ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἡμῶν, διότι ἡμεῖς ἁμαρτωλοί ἐσμεν.*

Irene verschwindet bei Ephesus.

Τῇ δὲ ἐννοχαλίᾳ[10]) *λέγει Ἀμπελιανῷ διδασκάλῳ· Λάβε μετὰ σοῦ ἄνδρας τὸν ἀριθμὸν ἓξ καὶ ἀκολουθήσατε ἔξω τῆς πόλεως ἕως τόπου τινός. λαβὼν δὲ ὁ Ἀμπελιανὸς τοὺς ἓξ ἄνδρας ἐπορεύθη μετὰ τῆς ἁγίας Εἰρήνης, φθάσαντες δὲ εἰς τόπον τινὰ ἐθεάσατο λάρνακα ἐκ μαρμάρου*[11]) *κειμένην, ἥτις χρόνον ἱκανὸν εἶχε βεβλημένη ἐν ἐκείνῳ τῷ τόπῳ, πλὴν οὐδεὶς*[12]) *ἦν τεθειμένος ἐν αὐτῇ. λέγει οὖν τοῖς μετ' αὐτῆς*[13]) *ἡ ὁσία· Ἀδελφοί, εἰσελεύσομαι τῇ*[14]) *λάρνακι ταύτῃ, καὶ ὑμεῖς ἄραντες τὸ πόμα θέτε ἐπάνω. εἰσελθούσης δὲ τῆς ἁγίας ἐν τῇ λάρνακι ἐποίησαν οἱ ἄνθρωποι, καθὼς προσετάχθησαν. ἔτι δὲ καὶ παραγγελίας*[15]) *δεδώκει αὐτοῖς ἡ ὁσία, ὥστε ἕως ἡμερῶν τεσσάρων μηδένα προσεγγίσαι τῷ τόπῳ. ἀνακάμψαντες δὲ ἦλθον ἐπὶ τὴν πόλιν. μετὰ δὲ τὰς τέσσαρας ἡμέρας πορευθεὶς πρῶτος*[16]) *Ἀμπελιανὸς εἰς τὸν τόπον ἐθεάσατο ἠρμένον τὸ πόμα τῆς λάρνακος,*[17]) *⟨τὴν δὲ μακαρίαν μὴ οὖσαν ἐν αὐτῇ⟩,*[18]) *πλὴν ἔγνω ὅτι ὁ κύριος αὐτὴν ἀνελάβετο. ἀπελθὼν*[19]) *δὲ ἐν τῇ πόλει διεφήμισε τοῦτο, συνδραμόντες δὲ πολλοὶ ἐπὶ τὸν τόπον καὶ θεασάμενοι θαυμάσαντες*[20]) *ἐφοβήθησαν τὸν κύριον ἐπὶ τῇ σεβασμίᾳ αὐτῆς μεταστάσει*[21]) *δοξάσαντες αὐτόν.*

Αὕτη[22]) *οὖν ἡ μακαρία μετὰ τὸ πιστεῦσαι τὸν πατέρα αὐτῆς εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν παρεδόθη Σεδεκίᾳ τῷ βασιλεῖ δωδεκέτους*

---

1) *ἐξῆσ* P p. *ἕκτη* V. 2) *χαίρετε ἀδελφοὶ κ. εὐφρένεσθε κ. εὐψ. κ. ἀ.* 3) *γάρ* V P. p. 4) *ἐποιήσατε* (*μετ' ἐμοῦ* V) *ξ. οὖσαν πᾶσ γὰρ ὁ δ. ξ. ἐπὶ τῆσ γῆσ* V P. p. 5) *δεχθήσεται* Usener; *ἐν τῇ βασ. τ. οὐνῶν* V. 6) c. *κ. ταῦτα — λόγον* und *τί — ἆ.* fehlt V P. p. 7) fehlt V P. 8) = p. *οὐχὶ ἀλλὰ ἀναπαύεται* V P. 9) *ἀξία οὖσα τ. θῦ* V P. p.

10) Lücke in c. *ἐννοχαλία* Mazari *τῇ δὲ ἐπαύριον* V. *τῇ οὖν ἐξῆσ* P p. woraus für c. herzustellen: *τῇ δὲ ἐξῆσ ἐν νωχελίᾳ* (mit Bedacht). Nach Usener ist eine Zeitbestimmung hier verborgen. 11) *μαρμαρίνην* P p. 12) *οὐδέπω δὲ ἦν τισ ἐμβεβλημένοσ* M. 13) *μ. αὐτὴν οὖσι.* 14) *ἐν τῇ* V P. p. 15) *παρήγγειλε πρ.* 16) = Maz. fehlt V P. p. 17) *ἐκ τ. λαρνάκου* V. *ὅτι μετε τέθητο σῶμα ἐκ τ. λ. καὶ ἔγνω ὅτι ὁ κύριος ἔλαβεν αὐτὴν ἐκ τ. λ.* M. 18) *αὐτῷ.* 19) *κ. ἔμφοβοσ γενόμενοσ ἀπ.* 20) *θ. εἰλικρινῶσ* P p. 21) *ἐπὶ — μ.* fehlt V P. p. 22) *αὕτη ἡ ἄθλησις τῆς ἁγίας Εἰρήνης* (fehlt P p.) *οὗτος ὁ κάματος τῆς γενναιοτάτης μάρτυρος, οὗτος ὁ δρόμος καὶ οἱ ἀγῶνες τῆς μακαρίας παρθένου,*

αὐτῆς οὔσης μηνὶ Ἀπριλλίῳ ιζ ἰνδικτίονος ιβ, ὡσαύτως καὶ ἑτέροις τρισίν, ὧν τὰ ὀνόματά εἰσι ταῦτα· Σαβὼρ ὁ υἱὸς Σεδεκίου, Νουμεριανὸς υἱὸς Σεβαστιανοῦ καὶ Βαῦδος ὁ ἔπαρχος.[1] *ἔσχατον δὲ πάντων ὑπὸ τοῦ Περσῶν βασιλέως*[2] *Σαβὼρ ἀποκτανθεῖσα, ἀνέστησεν αὐτὴν κύριος ὁ θεός. αἱ δὲ πόλεις ἐν αἷς ἐμαρτύρησεν, εἰσὶν αὗται. ἐν πρώτοις ἐν Μαγεδδὼν ἐν τῇ ἰδίᾳ πόλει,*[3] *δεύτερον ἐν Καλλινίκῳ· τρίτον ἐν Κωνσταντίᾳ, δ ἐν Νιθσίβῃ τῆς Περσίδος.*[4] *ποιήσασα δὲ καὶ ἐν Ἐφέσῳ ἔτη ζ πλῆθος ἀσθενούντων ἰάσατο σημεῖα ἐργασαμένη πολλὰ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ.*

Ἐγὼ δὲ Ἀμπελιανὸς ὁ γέρων[5] *ὁ τὰ κάλλιστα γράμματα διδάξας αὐτὴν ἐν τῷ πύργῳ ἀκριβῶς συνέγραψα ἅπαντα τὰ παρακολουθήσαντα ἐν τῇ πανενδόξῳ ἀθλήσει τῆς μάρτυρος, ἧς πρεσβείαις πάντες τύχωμεν*[6] *τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν οἵ τε ἀναγινώσκοντες καὶ οἱ προθύμως ἀκούοντες ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*[7] *τῷ κυρίῳ ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων· ἀμήν.*

ἥτις (etwas umständlicher P p.) *πρεσβεύει ὑπὲρ πάσης τῆς οἰκουμένης.* (*αὕτη ἐρωτηθήσεται τοῦ ἰδίου πρσ λικινίου* V) *ἀνεπαύσατο δὲ ἐν τῷ λάρνακι* (*λάρνικι* P) *μηνὶ μαίω ε ἡμέρα δ ἰνδ. ιε. ἐμαρτύρησεν δὲ ἡ ἁγία τοῦ χυ μαρτυς Εἰρήνη ἐπὶ βασιλέων τόσων, ὧν τὰ ὀνόματα εἰσὶν ταῦτα. ὧν καὶ αἱ πόλεις. πρῶτος σεδεκίας δεύτερος σαβόρ κτλ.* V P. p. [1]) *βαύδων ὁ τούτου ἔπ.* [2]) *τέταρτοσ σαβὼρ ὁ μέγασ β. περσῶν. ἐν αὐτῶ δὲ καὶ τὸν δρόμον ἐτελείωσεν ἀναστᾶσα ἐκ νεκρῶν. αἱ δὲ π.* [3]) *ἡ μὲν πρώτη μαγεδὼν ἡ ἰ. π. κτλ.* [4]) *τετάρτη μεσσίβη. πέμπτη ἔφ.* [5]) *συνεγραψάμην δὲ ἐγὼ ἀμπελιανὸς ὁ γέρων μηδὲν προσθεὶς τῆς ἁγίας μάρτυρος Εἰρήνης καὶ ἄθλησιν καὶ τοὺς καμάτους καὶ τὰς ἰάσεις δοξάζων πρα κτλ.* V. [6]) *τοίχομεν.* [7]) *ἰησῶ — ἔπειτα παρεδόθη τῶ βασιλεῖ Σεδεκίω μηνὶ ἀπριλλίω πέμπτη καὶ δεκάτη ἰνδ. δεκάτης ἡμέρα τετάρτη. ὑπέμεινε δὲ καὶ ἄλλους τρεῖς βασιλεῖς ὧν τὰ ὀνόματά εἰσιν ταῦτα· Σαβὼρ Οὖρσος Σεδέκιος καὶ Νουμεριανὸς ὁ υἱὸς Σεβαστιανοῦ καὶ Βαῦδος ὁ ἔπαρχος αὐτοῦ καὶ Σάβωρ ὁ μέγας βασιλεύς. ἐπὶ αὐτοῦ δὲ καὶ τὸν δρόμον ἐτελείωσεν ἀναστᾶσα ἐκ νεκρῶν. αἱ δὲ πόλεις ἐν αἷς ἐμαρτύρησεν, εἰσὶν αὗται* (*ταῦται* p.). *ἐν πρώτοις Μαγεδδῶν* (*Μακετών* p.) *ἡ ἰδία πόλις αὐτῆς, δευτέρα Καλλίνικος, τρίτη Κωνσταντίνα* (*Κωσταντία* p.), *τετάρτη Νισίβη* (*νισσίβην* p.) *ἡμέρα δὲ παρασκευῆ ἔλαβεν αὐτὴν Γαβριὴλ ὁ ἀρχάγγελος ἐκ τῆς λάρνακος καὶ ἔθετο αὐτὴν ἐν τῷ παραδείσῳ ταῦτα συνεγραψ. ἐν πνι ἁ. ἐγὼ Ἀμπ. — — μηδὲν προσθεὶς μηδὲ* (*μήτε μὴν* p.) *ὑπολείπων* (*τι* p.) *τῆς ἁ. μ. Εἰρ. τὴν ἄθλησιν καὶ τοὺς ἀγῶνας καὶ τοὺς καμάτους διὰ παντὸς πρεσβευούσης ὑπὲρ ἡμῶν πρὸς χν, ᾧ ἡ δόξα κτλ.* M. und ganz ähnlich p.; schwülstiger Schluß bei Mazari.

Index graecus.

Einzelzahlen bezeichnen die Zeilen des Irenetextes, beigesetztes B geht auf die Barbaralegende; Doppelzahlen beziehen sich auf Seiten und Noten.

Index grammaticus.

Register und Zusätze.

A.

B.

C.

D.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

Berichtigung zu S. 97.

Daß im Paris. 1470 auch die Barbaralegende stehe, ist eine unrichtige Angabe des Katalogs. Die Handschrift gibt die Legende des Barbarus.

	Lalitavistara	um 100 v. Chr.
	Irrfahrten und Verfolgung der Valeria	„ 310 n. „
	Sassaniden-Disputation des Philippus Sidetes	„ 400 „ „
	Reue der Pelagia	„ 440 „ „
Beeinflußt vom Lalitavistara	Sage von Roman	„ 450 „ „
	Legende der Irene († unter Sapor II.)	470—500 „ „
	„ „ Barbara († unter Marcian)	
	„ „ Christina (Tochter des Anic. Olybrius)	
	Alexius	um 500 „ „
	Barlaam und Joasaph	
	Thomasakten	
	Gebet der Aseneth	nach 500 „ „
	Veneralegenden	seit 550 „ „
	Legende von der Höhle der Madonna	um 600?